

Markt Kastl

Integriertes Handlungskonzept IHK

September 2012

Gesamtbericht





Auftraggeber:

Markt Kastl
vertreten durch
1. Bgm. Stefan Braun
Marktplatz 1
92280 Kastl
Tel. +49 (0)9625 92040

Verfasser:

em . Architekten

Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Tel. +49 (0)9621 91 210
Dipl.-Ing. Urban Meiller
M.Sc. Dipl.-Ing. Simone Walter

August 2011 – September 2012



Inhalt

Einleitung	5
1. Markt Kastl im Lauterachtal- Standortanalyse	
1.1 Allgemeines	8
1.1.1 Lage, Landkreis, Ortsteile	8
1.1.2 Geschichte	8
1.1.3 Regionalplanerische Einordnung, Karte	10
1.2 Demographische Entwicklung	11
1.3 Infrastruktur	12
1.3.1 Technische Infrastruktur	12
1.3.2 Soziale Infrastruktur	13
1.4 Wirtschaft	
1.4.1 Land- und Forstwirtschaft (Primärsektor)	15
1.4.2 Gewerbe und Handwerk (Sekundärsektor)	17
1.4.3 Dienstleistungen (Tertiärsektor)	17
1.5 Räumliche Strukturen	19
1.5.1 Flächenverteilung allgemein, Flächennutzungsplan/Bebauungspläne	19
1.5.2 Landschaft	21
1.5.3 Städtebauliche Analyse	22
1.5.3.1 Vorbereitende Untersuchung, VU 1987	22
1.5.3.2 Brachen und Leerstände	30
1.5.3.3 Wohnen	31
1.5.3.4 Ortseingänge	32
1.5.3.5 Platzgestaltung	33
1.5.3.6 Die Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen	34
1.5.3.7 Straßen und Wege	35
1.5.3.8 Wichtige Raumkanten und Ortsbild	36
1.5.3.9 Zusammenfassung	37
1.6 Tourismus und Erholung	39
1.6.1 Kastl als staatlich anerkannter Erholungsort	39
1.6.2 Kastl im Naturpark Hirschwald	42
1.6.3 Kastl im Amberg-Sulzbacher Land	42
1.7 Bestehende Konzepte	44
1.7.1 ROEK Maxhütte	44
1.7.2 Naturpark Hirschwald	45
1.7.3 Regionales Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land	46
1.8 Weitere Untersuchungen	47
1.8.1 Interviews	47
1.8.2 Haushaltsbefragung	49
1.9 Fazit	52
1.9.1 Stärken-Schwächen-Analyse	52



2. Zielphase	
2.1. Ableitung der Themenfelder	54
2.2 Workshop – thematische Arbeitskreise	55
2.2.1 AK 1	55
Image / Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus – Regionalvermarktung – Wertschöpfung allg.	
2.2.2 AK 2	55
Umwelt / Verkehr, Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen	
2.2.3 AK 3	56
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung	
2.3. Leitbild und Handlungsfelder	57
2.3.1 Funktion und Anwendung	57
2.3.2 Leitbild	57
2.3.3 Handlungsfelder	58
3. Konzeptphase	59
3.1. Projekte	59
3.2. Priorisierung der Projekte	115
3.2.1 Stadtentwicklungsrelevanz der Projekte	115
3.2.2 Umsetzungshierarchie der Projekte	116
3.3. Zeit- und Kostenplan, Evaluation	117
3.3.1 Zeit- und Kostenplan	117
3.3.2 Evaluation und Monitoring	118
3.4. Rechts- und Verfahrensinstrumente	120
3.4.1 Rechtsgrundlagen	120
3.4.2 Integriertes Handlungs- oder Entwicklungskonzept	121
3.4.3 Vorbereitende Untersuchung	121
3.4.4 Planungsempfehlung	121
3.4.5 Beschlussvorlage	123
Ausblick	124
Anhang	125



Einleitung

Im Rahmen des Förderprogrammes „Soziale Stadt“ wurde das Büro em.Architekten im August 2011 vom Markt Kastl beauftragt, ein Integriertes Handlungskonzept (IHK) zu erarbeiten.

Das Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“

Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ besteht seit 1999 als Ergänzung zur baulich-räumlich orientierten, traditionellen Städtebauförderung.

Es ist ein Programm gegen die soziale und räumliche Ausgrenzung, in das Stadtteile/ Orte aufgenommen werden, die im Hinblick auf ihre Sozialstruktur, den baulichen Bestand, das Arbeitsplatzangebot, die soziale Infrastruktur und/oder die Verkehrssituation erhebliche Defizite aufweisen. Die Bauministerkonferenz der Länder hatte sich bereits im November 1996 mit Fragen der sozialen Polarisierung befasst und eine „Gemeinschaftsinitiative soziale Stadt“ beschlossen. Die Bundesregierung nahm diese Gemeinschaftsinitiative

1998 zum Anlass, die Städtebauförderung um das eigenständige Programm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ zu ergänzen, das seit 1999 vielerorts umgesetzt wird. Orte mit besonderem Entwicklungsbedarf sollen durch gezielte Förderung von außen und durch verstärkte Kooperation der Kommune mit den Akteuren und Bewohner/innen aus dem Stadtteil sowie durch ein Bündel von Maßnahmen und Projekten so stabilisiert werden, dass sie sich im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung mit positiver Zukunftsperspektive entwickeln können.

Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ übernimmt die Funktion des Leitprogramms für die Gemeinschaftsinitiative sowie die Funktion des Investitionsprogramms für den Bereich Städtebau/Stadterneuerung. Es besitzt eine Klammerfunktion für die Einbindung anderer Förderprogramme und Finanzierungsbeiträge. Das Leitprogramm dient ferner der Gesamtkoordination aller Maßnahmen und Akteure für die Stadtentwicklung, u.a. über die Förderung des Stadtteilmanagements. Es erfordert ein enges Zusammenspiel zwischen politischen Vertretern, den verschiedenen Fachressorts, also den städtischen Ämtern, den externen Akteuren wie Wohnungsbaugesellschaften, Stiftungen und Institutionsvertretern etc. sowie den Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort. Die Zusammenarbeit und Abstimmung der jeweiligen Akteure untereinander und mit der Bevölkerung vor Ort soll Synergieeffekte hervorrufen und den Beteiligten positive Erfahrungen bei der Lösung örtlicher Probleme vermitteln. Schnelle und im Ort deutlich erfahrbare positive Resultate über unbürokratisch umgesetzte Projekte sollen die Akzeptanz bei der Bevölkerung erhöhen und die Bereitschaft stärken, an der Ausgestaltung des Erneuerungsprozesses vor Ort mitzuwirken.

Strategisch verfolgt das Bund-Länder-Programm u. a.:

- die Entwicklung der Orte als Aktionsraum;
- die Förderung von Gesamtmaßnahmen und Mehrzielprojekten;
- die Integration von sektoralen Handlungsfeldern im Sinne der sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit;
- die Einbindung der örtlichen Akteure und der Bürgerschaft.

Verwendungsmöglichkeiten der Finanzmittel aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt

Das Programm „Soziale Stadt“ bedarf ausdrücklich der Ergänzung und Unterstützung durch andere Programme und andere Maßnahmen vor allem in den Bereichen Wohnungsbau, Verkehr, Arbeits- und Ausbildungsförderung, Sicherheit, Frauen, Jugendhilfe, Wirtschaft und Umwelt.

Als Investitionshilfe unterstützt das Förderprogramm „Soziale Stadt“ wesentliche städtebauliche Aufgaben der Stadtentwicklung.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass das Programm Soziale Stadt nur finanzielle Mittel für baulich-investitive Projekte und Maßnahmen in deren Kontext bereitstellt. (z.B. Öffentlichkeitsarbeit wie Faltblätter und Plakate zur Information, Beteiligung und Imagearbeit. Der Zusammenhang zu Projekten der Sozialen Stadt oder dem Programm insgesamt muss hergestellt sein. Im Einzelnen sind die Maßnahmen daraufhin im Vorfeld ihrer Durchführung auf Förderfähigkeit hin von Projektsteuerung/ Projektleitung zu prüfen.) Projekte und Maßnahmen des Programms zielen darauf ab, zum einen städtebauliche oder bauliche Missstände und Mängel im Bereich des Wohnumfeldes und der Gebäude zu beheben und zum anderen erforderliche Infrastruktur- und Ordnungsmaßnahmen durchzuführen. Beispiele sind die Gestaltung von Freiflächen (Grün, Verkehr etc.) ebenso wie der Neu-/ Umbau von Gebäuden.

Gleichzeitig bildet das Programm Soziale Stadt die Klammer für die Einbindung bzw. Bündelung anderer Investitionsprogramme und Akteure, z.B. durch die Förderung des Stadtteilmanagements, die Förderung von Planungskosten, die Übernahme sanierungsbedingter Mehrkosten oder der Kosten für Vor- und Zwischenfinanzierungen.

Alle weiteren Maßnahmen, die nicht-investiv sind, (dazu gehören auch Personalkosten oder Kosten für Seminare, Kurse, Feste etc.), sind angewiesen auf die externe Mitwirkung bei der Bereitstellung nötiger Finanzmittel. Hier appelliert das Programm an das private und öffentliche Engagement weiterer Ämter, Ministerien, aber auch ortsbezogen an Vereine, Institutionen etc.



Integriertes Handlungskonzept (kurz IHK) – Aufgaben und Inhalte

Grundlage für den Beschluss eines „Soziale Stadt“ Gebiets nach § 171 e BauGB ist ein integriertes Handlungs- oder Entwicklungskonzept. Es wird von der Gemeinde unter Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen und öffentlichen Aufgabenträger (§§ 137 und 139 BauGB) erarbeitet.

Das Integrierte Handlungskonzept ist das wichtigste Instrument zur Umsetzung der Aufgaben des Bundes-Länder-Programms „Soziale Stadt“. Es bildet den Orientierungsrahmen für die Entwicklung des lokalen Gesamtprozesses und beinhaltet auf der Grundlage der vorhandenen Probleme und Ressourcen des Ortes Aussagen zu den anzustrebenden Zielen und entsprechenden Maßnahmen und Projekten, um diese Ziele zu erreichen. Politisch beschlossen bildet das Integrierte Handlungskonzept die Grundlage für den Finanzmitteleinsatz, ist Basis für Investoren und dient dem Land als Grundlage für die Vergabe von Fördermitteln. Durch die Festlegung verlässlicher und motivierender Zukunftsperspektiven soll das Integrierte Handlungskonzept eine Grundlage schaffen, um die örtlichen Potentiale zu aktivieren.

Ziel der Sozialen Stadt

Ziel des Förderprogrammes Soziale Stadt ist es, vor allem auch durch städtebauliche Maßnahmen eine soziale Aufwärtsentwicklung einzuleiten oder präventiv einer Abwärtsentwicklung vorzugreifen.

Durch eine begleitende Evaluation und Wirkungskontrolle der Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes sollen schließlich vor allem die Aspekte Qualität und Effektivität gesichert werden.

Fernziel ist die Verstetigung des Projektes über den Förderungszeitraum des Programms „Soziale Stadt“ hinaus, dazu können z.B. die Motivation lokaler Akteure, das Anknüpfen an Eigeninteressen von „starken Partnern“ (z.B. Schule, Kindergarten, Kirche, Vereine ...) sowie der Auf- und Ausbau leistungsfähiger integrativer Verwaltungsstrukturen dienen.

Soziale und städtebauliche Probleme sowie deren Wechselwirkungen treten nicht nur in Großstädte auf, sondern sind auch in kleineren Orten deutlich erkennbar. Daher ist es sinnvoll den Markt Kastl in das Landesprogramm Soziale Stadt aufzunehmen, um die sozialen und städtebaulichen Rahmenbedingungen mittels einer ganzheitlich angelegten Aufwertungsstrategie zu verbessern und dem drohenden Image- und Bevölkerungsverlust der Gemeinde entgegenzuwirken.

Ablauf und Methodik

Der Erfolg der geplanten prozessorientierten, interdisziplinären und partizipativen Verfahrensweise zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes wird wesentlich von zwei Aspekten getragen werden:

- Akzeptanz für die Ziele, Planungen und Projekte
- Aktivieren privaten Engagements

Dies kann dann gelingen, wenn die BürgerInnen in die wichtigen Phasen des Handlungskonzeptes eingebunden und Projekte gemeinsam mit ihnen entwickelt werden. Daher wird ein Beteiligungsverfahren als Ergänzung zur planerischen/ gutachterlichen Arbeit eingerichtet, das sich über alle Phasen der Konzepterstellung erstreckt, zielführend moderiert wird und Grundlagen für ein bürgerschaftliches Engagement legt.

Als partizipative Verfahren wurden schriftliche Haushaltsbefragungen, Interviews mit Vereinsvorsitzenden bzw. ehrenamtlich tätigen Personen, sowie Workshops mit voraus- bzw. nachfolgenden Versammlungen durchgeführt. Übergreifend fanden Treffen der eigenständigen unabhängigen Lenkungsgruppe statt.

Die Lenkungsgruppe setzt sich nach einstimmigem Beschluss des Marktrates aus 9 Personen zusammen: Bürgermeister, 4 Markratsmitglieder (jede Fraktion ist vertreten), und 4 weitere, engagierte Personen aus der Bevölkerung (Seniorenbeauftragte, Vorstand Krankenpflegeverein, Jugendbetreuer Sportverein, Mitglied Kirchenverwaltung).

Im ersten Schritt wurden die fachlichen Grundlagen des Handlungskonzeptes erarbeitet (Analysephase). Darauf folgend wurden, gemeinsam mit Bürgerschaft, Tourismusverbänden und anderen, Ziele und Projektideen der Stadtentwicklung entworfen (Zielphase) und diese in einem dritten Schritt (Konzeptphase) durch Projekte konkretisiert und priorisiert. Im Schlussteil der Konzeptphase beendet eine öffentliche Abschlussveranstaltung vorübergehend die aktive Beteiligung der Bürger bei der Erstellung des Entwicklungskonzeptes.

I. Analysephase

II. Zielphase

III. Konzeptphase



Ablaufplan	Datum
Beprechung mit Bürgermeister Braun, Herrn Ketterl/ Regierung d. Opf., em.Architekten	11.04.2011
Besprechung mit Bürgermeister Braun	10.06.2011
Beprechung mit Bürgermeister Braun, Herrn Ketterl/ Regierung d. Opf., em.Architekten	27.08.2011
Ortsbegehung und Besichtigung	11.07.2008
Vorstellung des Angebotes im Stadtrat	30.07.2011
Besprechung mit Bürgermeister Braun	01.08.2011
Mitteilung im Schwepptermannsboden (Beschluss ISEK + Haushaltsbefragung im Herbst)	September 2011
Leerstandkarte	Sept-Nov 2011
Interviews (Krankenpflegeverein, Jugendbeauftragte, Energiebeauftragter, Seniorenbeauftragte, Tourismusverein)	04.10.2011
Bestellung Lenkungsgruppe - Marktratsbeschluss	06.10.2011 / 03.11.2011
Treffen mit Geschäftsführer Naturpark Hirschwald	03.11.2011
Interview Arbeitskreis "Kastler Energie"	16.11.2011
Einberufung der Lenkungsgruppe (Bürgermeister, Bauausschuss, Bürger, em.Architekten) > 01. Lenkungsgruppensitzung	16.11.2011
Haushaltsbefragung (Ort Kastl),	01.12.2011 - 17.12.2011
Besprechung Ergebnisse der Analysephase. (Bürgermeister, em.Architekten)	12.03.2012
Auftaktveranstaltung mit Vorstellung der Analysephase und Appell zur Mitwirkung an den Workshops	14.03.2012
2. Treffen der Lenkungsgruppe > Vorstellung der Analysephase und Befragungsergebnisse	29.03.2012
Workshop AK 1 Image und Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus – Regionalvermarktung – Wertschöpfung allg. AK 2 Umwelt und Verkehr, Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen AK 3 Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung	29.03.2012
Besprechung der Zwischenergebnisse (Bürgermeister Braun, Herr Meiller/ em.A, Frau Walter/ em.A, Herr Fröschl / Reg. Opf., Herr XX Reg.Opf., Herr Ketterl/ Regierung d. Opf. in Regensburg)	24.05.2012
3. Treffen der Lenkungsgruppe > Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops, Idee des Zielplans sowie des Leitbildes. Priorisierung der Projekte	12.06.2012
Vorstellung der Inhalte der Zielphase, der Projekte, Zeit-/Kosten-/Maßnahmenplan im Marktrat	01.08.2012
Abschlussveranstaltung im Gasthof Forstthof Kastl	20.08.2012
Fertigstellung und Übergabe des IHK Kastl	09.2012
Beschluss des Marktrates	10.2012



1. Analysephase – Markt Kastl im Lauterachtal

1.1 Allgemeines

1.1.1 Lage, Landkreis, Ortsteile

Der Markt Kastl liegt im südwestlichen Bereich des Landkreises Amberg-Sulzbach, im Regierungsbezirk Oberpfalz. Der Markort liegt nahezu in der Mitte der Gemeinde-Gemarkung. Die Entfernung zur Kreisstadt Amberg, die ein Oberzentrum darstellt, und zum möglichen Oberzentrum Neumarkt beträgt jeweils ca. 20 km. Das Oberzentrum Nürnberg ist von Kastl 56 km entfernt.

In der heutigen Marktgemeinde Kastl leben 2470 Einwohner (Stand: 30.06.2010) und das Gemeindegebiet erstreckt sich über 64,83 km². Neben dem Hauptort Kastl mit ca. 1450 Einwohnern gehören die Dörfer Pfaffenhofen, Wolfsefeld, Umelsdorf, Pattershofen, Deinsdorf, Giggelsberg, Dettlach, Drahtberg und Utzenhofen, sowie die Weiler Aicha, Brunnthal, Allmannsfeld, Appesloh, Aumühle, Flügelsbuch, Freischweibach, Gaishof, Guttenberg, Haid, Hainhof, Halbmühle, Hellberg, Hohengrund, Lauterach, Mennersberg, Mühlhausen, Oberfeld, Reusch, Richt, St. Lampert, Saugraben, Schwärz, Wolfersdorf, Zapfl und Ziegelhütte zur Marktgemeinde.

Umgeben wird die Gemeinde Kastl von der Stadt Velburg, den Märkten Lauterhofen und Hohenburg, sowie von den Gemeinden Ursensollen und Birgland.

Die Einheitsgemeinde Kastl liegt zum großen Teil auf der sogenannten Kastl-Hohenburger Alb. Die Oberflächenformen dieses Landschaftsabschnittes sind z.T. von rauen und kantigen Felsformationen durchsetzt, wobei an den Flanken der Bergstöcke oft Felsburgen angelagert sind.

Das gesamte Gebiet wird von wannenartigen Trockentälern und sanften Kuppen durchzogen, ist einerseits stark bewaldet, andererseits von verkarsteten Bereichen geprägt.

Bedingt durch dieses bewegte Relief wechseln Vegetation und Oberflächengestalt auf kurze Entfernung, so dass sich reizvolle Kontraste ergeben.

Mit Ausnahme der Lauterach, des Wierlbaches und des Hohenfelder Baches im Südosten der Gemarkung kommen keine weiteren Oberflächengewässer vor.

(Quelle: www.kastl.de, Sanierung Markt Kastl, Vorbereitende Untersuchungen gem. StBauFG § 4)

1.1.2 Geschichte

- 9./10. Jhd.: In dieser Zeit entsteht vermutlich die Bezeichnung Kastel/Kastl
- 1098: Gründung eines Klosters durch Kastler Grafen
- 1103: Baubeginn des Klosters, Berufung des ersten Abtes, Theoderich
- 1129: Fertigstellung und Weihe des Klosterchores in der Klosterkirche

- 1195: Abschluss der Bauarbeiten für die Klosterkirche



Abb.: Gemeinde Kastl im Landkreis Amberg-Sulzbach (Quelle: www.wikipedia.de/Kastl(Lauterachtal))

- 1319: Tod der Tochter des Kaisers Ludwigs des Bayern in Kastl
- 1321: Erneuter Aufenthalt zum Todestag der Tochter Anna in Kastl
- 1323: Verleihung der Marktrechte durch Kaiser Ludwig des Bayern
- Ende 14. Jhd.: Zeit des religiösen Umbruchs (Huß, Luther, Calvin, Zwingli): Der Kastler Reformabt, Nordweiner, versucht durch eine eigene Reform das monastische Leben (Klosterleben) nach der Regel des Ordensvaters Benedikt wieder ins rechte Lot zu bringen. Es schließen sich ihm über 20 Klöster an.
- 1412: Überschwemmung Kastls, Errichtung des heute noch erkennbaren Staudamms im Hainthal
- 1433: Einziehen von gotischen Gewölben in die Klosterkirche durch Abt Kemnather, Nachfolger von Reformabt Nordweiner, Festigung der Kaufkraft des Klosters unter seiner Führung
- 1436: Hohe Sterberate aufgrund der Pest in Kastl
- 1504 – 1505: Im Landshuter Erbfolgekrieg hatte Pfalzgraf Ruprecht gegen die Herzöge Albrecht und Wolfgang von Bayern, welche auch von Kaiser Maximilian Unterstützung erhalten hatten, etliche 1000 Mann Böhmen in die Obere Pfalz zu Hilfe gerufen. In diesem Krieg stand die Reichsstadt Nürnberg auf Seiten der Herzöge Albrecht und Wolfgang von Bayern. Eine Abteilung der kaiserlichen Partei unter Führung von Heinrich Pessler unternahm von Hersbruck aus mit 40 Pferden und 200 Fußknechten einen Überfall auf den Markt und Kloster Kastl. Dieser wurde halb abgebrannt. Verwüstet wurde auch Schloß und Amt Pfaffenhofen. Auch fielen Sulzbacher Scharen unter Führung der Söhne des Sulzbacher Pflegers Stieber am 16. Juni 1504 morgens in Kastl ein. Zum Schutz der Bürger wurde 1504 die Kastler



Bürgerwehr gegründet. Die heutige Schützengesellschaft 1504 ist das Produkt dieser schlimmen Zeit. Nach diesem Krieg 1505 erhielt die Reichsstadt Nürnberg die pfälzischen Ämter Altdorf, Hersbruck und Lauf.

- 1519: Beginn des Baues der Marktkirche (Erbauer: Abt Johannes Lang)
- 20.07.1542: Zerstörung der Abtei durch Brand
- 1552: Bau des Rathauses auf Kosten des Klosters
- 05.06.1584: Berechtigung der Kastler Bürgerschaft vier Bürgermeister und acht Räte zu wählen
- 22.10.1625: Installation des katholischen Priesters Georg Schwaiger, Abschaffung der calvinistischen Geistlichen
- 1632: Niederlage des Schwedenkönigs Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen; Eroberung Kastls und der Burg Pfaffenhofen: Belegung mit zwei Kompanien Kroaten
- 1633: Schwedischer Kommandant Haßfeld bringt Kastl in seine Gewalt
- 1636: Übergabe durch Kurfürst Maximilian des Stifts Kastl nach wiedereingeführter katholischer Religion an Jesuiten in Amberg; Unzufriedenheit des Bürgermeisters und des Marktrates mit der Regierung Jesuiten; sie nahmen dem Magistrat seine vom Landesherren verliehenen Privilegien. Um seine Rechte zu erhalten, sah sich der Magistrat gezwungen eine Klage bei der kurfürstlichen Regierung in Amberg zu stellen. Ein langwieriger und kostspieliger Prozeß der, 1682 entschieden wurde und dem Magistrat seine Rechte wieder gab.
- 1773: Nach Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV fällt das Stift bis 1781 wieder unter eigene, höchst landesherrliche Administration.
- März 1782: Das Stift, sowie die übrigen Jesuitengüter in der Oberpfalz, werden dem Johanniter - und Malteserorden von seiner Durchlaucht Karl Theodor übergeben. Bei der vor sich gegangenen Verpflichtung der Untertanen wurden dem Markt Kastl die heiligsten Versprechungen gegeben, daß alles beim Alten bleibe und immer nur das Beste für die Untertanen gegeben werde. Allein dieses schien in der Folge vergessen worden zu sein, da die Herren Malteser - Beamten auch von Zeit zu Zeit in die magistratischen Privilegien Eingriffe unternahmen. Dies ließ sich der Magistrat aus verschiedenen Ursachen gefallen.
- 1808: Säkularisierung des Klosters
- 1825: Unterbringung des Landgerichtes ins Klostergebäude
- 1835: Durch Magistrat erworbenes Anwesen wird zum Schulhaus mit Lehrerwohnung umgebaut
- 1863: Auflösung des Landgerichtes
- 1890: Aufstockung des Rathauses
- 1898: Bau eines Krankenhauses
- 1903: Eröffnung der Lokalbahn Amberg – Kastl - Lauterhofen
- 1927: Bau der jetzigen Bundesstraße 299 (Fertigstellung 1929)
- 31.12.1929: Auflösung des Finanzamtes, Degradierung des Amtsgerichtes zum Einrichteramt
- 1930: Auflösung des Amtsgerichtes, Einrichtung eines Schullandheimes in der Klosterburg
- 1935: Einrichtung einer Unterkunft des weiblichen Arbeitsdienstes in der Klosterburg

- 1945: Auflösung der beiden Einrichtungen
- 1946 – 1947: Errichtung eines Flüchtlingslagers innerhalb der historischen Mauern
- 1951 – 1952: Erneuerung des Südflügels der Klosteranlage; Errichtung eines Landschulheims mit sechsklassiger Oberrealschule und Internat (Träger: Freistaat Bayern)
- 1956: Umnutzung der Klosterburg aufgrund der ungarischen Revolution (Hunderttausende Flüchtlinge)
- 1958: Einzug von ca. 200 ungarischen Gymnasiasten in die bereits fertiggestellten Schulräume
- 1960: Die Ruine der alten Klosterschmiede und ca. zwei Hektar Grund werden von der Gemeinde erworben. Für den dringend erforderlichen Schulhausneubau konnte mit der Planung begonnen werden. 1567 wird zum ersten Mal ein eigener Schulmeister zu Kastl genannt. Nach Auflösung der Benediktiner-Abtei 1556 scheint es mit dem Schulwesen und Schulbesuch sehr gehapert zu haben. 1626 wird die Schule vom Kloster ins Rathaus verlegt. Als die Oberpfalz 1628 unter bayerisch kurfürstliche Verwaltung gestellt wurde, kam ein strenger Zug in das Schulwesen. Nach der Säkularisierung 1808 ergaben sich langwierige Verhandlungen mit der Regierung der Oberpfalz, da Kastl ausdrücklich seiner Freischule bestand. Nachdem der Magistrat 1835 das heutige Anwesen des Ludwig Berschneiders erworben hatte, wurde dort die Schule untergebracht. Damit war die Schulraumnot, die im einstöckigen Rathaus geherrscht hatte kurzfristig behoben. Da man dringsten ein zweites Klassenzimmer benötigte, sah sich der Magistrat gezwungen die Schulräume wieder ins Rathaus zu verlegen. Hierzu mußte vorher noch im Jahre 1890 das Rathaus aufgestockt werden. Da Nebenräume, Turn - und Pausenplätze fehlten, konnte diese Lösung nicht voll zufriedenstellend sein.
- 1961: Auflösung der Gendameriestation
- 1962: Einstellung des Personenverkehrs auf der Lokalbahn Amberg – Lauterhofen; Grundsteinlegung für neues Schulgebäude (Inbetriebnahme 1963)
- 1971: Einstellung des Güterverkehrs auf der Lokalbahn (1973 Abbau der Gleise); Fertigstellung des Freibades
- 1972: Großgemeinde und Eingliederung Kastl in den Landkreis Amberg-Sulzbach
- 1974: Erster Schulhausanbau und Errichtung einer Turmhalle
- 1975: Festlegung der heutigen Straßennamen und Hausnummern
- 1978. Auflösung des Kreiskrankenhauses
- 80-er Jahre: Beginn der Bauarbeiten für die Kanalisation mit vollbiologischem Klärwerk und Erneuerung der 1952 erstellten Wasserleitung.; Generalsanierung des Rathauses
- 1992: Neugestaltung des Marktplatzes mit Marktbrunnen
- 1993: An - und Umbau der Volksschule; Ungarisches Gymnasium wird zu Europäischem Gymnasium (Schülerzahl ca. 260)

(Quelle: www.kastl.de/Rathaus&Politik/Geschichte, Kastler Heimatbücherl)



1.1.3 Regionalplanerische Einordnung

Der Regionalplan für die Region 6-Oberpfalz-Nord ist ein langfristiges Entwicklungskonzept, dessen Ziele für alle öffentlichen Planungsträger verbindlich sind und für den Bürger eine Orientierungshilfe darstellen. Er sieht vor, den Entscheidungsspielraum des Bürgers und der privaten Planungsträger zu erhalten und zu erweitern, nicht aber deren Entscheidungen zu ersetzen.

Das Konzept ordnet den Markt Kastl als ländlichen Teilraum, entlang der Entwicklungsachse Kastl - Amberg - Hirschau-Schnaittenbach – Vohenstrauß – Waidhaus ein, der eine überregionale Bedeutung zugeschrieben wird.

Laut Regionalplan ist die Marktgemeinde Kastl in eine Landschaft eingeordnet, die sowohl für Erholungszwecke als besonders geeignet gilt, als auch hierfür häufig aufgesucht wird. Kastl ist inmitten des Naturparks Hirschwald gelegen und in das regionale Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land eingegliedert.

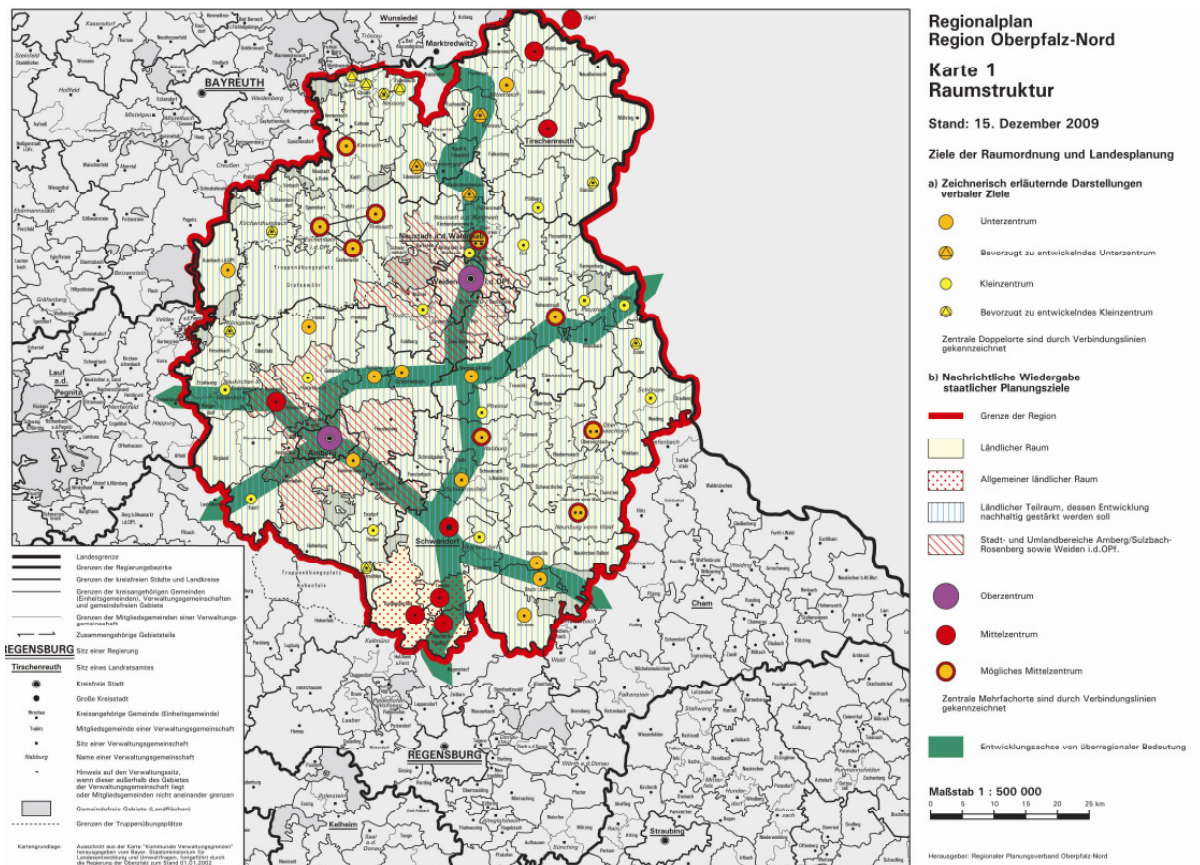


Abb.: Zielkarte Raumstruktur Oberpfalz-Nord (Quelle: Regionalplan 6)



1.2 Demografische Entwicklung

Weniger Einwohner bei gleichzeitiger Zunahme des Durchschnittsalters, so lässt sich die Bevölkerungsentwicklung für Kastl beschreiben. Mit derzeit 2470 Einwohnern (Stand: 30.06.2010) setzt sich der Trend des Bevölkerungsrückgangs seit dem Jahr 1970 wahrscheinlich auch in Zukunft fort. Seit 1999 sank die Bevölkerungszahl von 2748 auf 2470 im Jahr 2010 und wird den Prognosen des Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zufolge bis 2021 auf 2350 sinken. Nicht nur die Anzahl der Bevölkerung ändert sich, auch deren Altersstruktur. So lag das Durchschnittsalter 2009 bei 43,5 Jahren und wird bis 2021 auf 48,3 Jahre ansteigen. Der Anteil der über 65-Jährigen steigt, Prognosen zufolge, im vorher genannten Zeitraum um 14,9 %, wohingegen der Anteil der 18- bis 65-Jährigen um 4,7 % und der unter 18-Jährigen weitaus drastischer um 34,3 % sinken wird. Der Trend dazu zeichnet sich schon längerfristig ab, da sowohl das natürliche Bevölkerungssaldo, als auch das Wanderungssaldo seit einigen Jahren negativ ausfällt.

Der Trend dazu zeichnet sich schon längerfristig ab, da sowohl das natürliche Bevölkerungssaldo, als auch das Wanderungssaldo seit einigen Jahren negativ ausfällt. Auffällig ist, dass die Anzahl der Gestorbenen seit 1960 bis 2009 geringen Schwankungen unterlag und das negative Saldo insbesondere auf den starken Rückgang der Geburten zurückzuführen ist. Das Wanderungssaldo hingegen zeigt seit 1960 bis 2009 einen gleichmäßigen Rückgang der Zu- und Fortzüge.

Damit folgt Kastl dem Trend, der sich nicht nur im Landkreis Amberg-Weizsach und dem Regierungsbezirk Oberpfalz, sondern langfristig in ganz Bayern abzeichnet und als demographischer Wandel beschrieben wird.

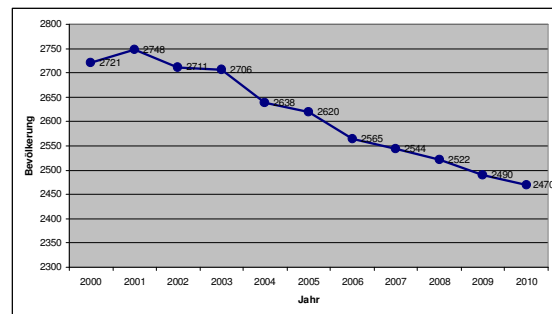


Abb.: Bevölkerungsentwicklung detailliert 2000 - 2010

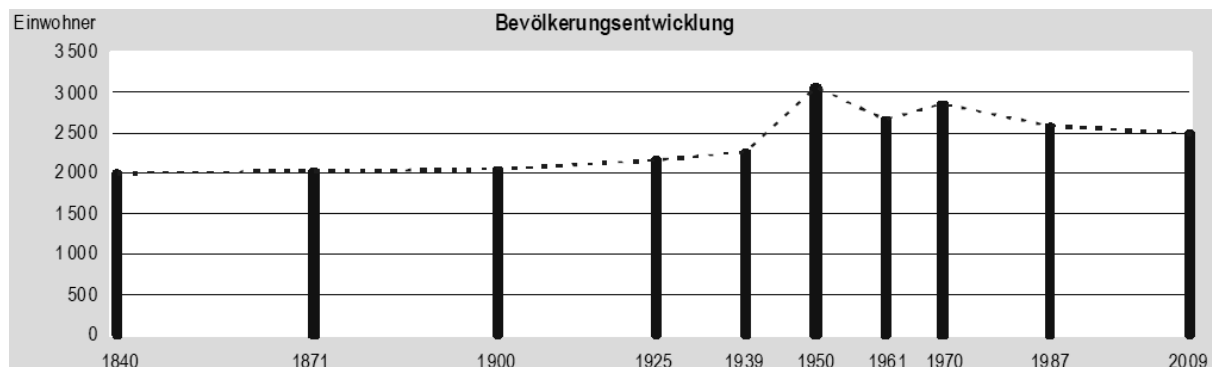


Abb.: Bevölkerungsentwicklung
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)

Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember ...		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr ¹⁾	
		Anzahl	%
2000	2 721	231	9,3
2001	2 748	27	1,0
2002	2 711	- 37	- 1,3
2003	2 706	- 5	- 0,2
2004	2 638	- 68	- 2,5
2005	2 620	- 18	- 0,7
2006	2 565	- 55	- 2,1
2007	2 544	- 21	- 0,8
2008	2 522	- 22	- 0,9
2009	2 490	- 32	- 1,3

Stichtag	Bevölkerung		Einwohner je km ²
	insgesamt	Veränderung 31.12.2009 gegenüber ... in %	
01.12.1840	2 003	24,3	31
01.12.1871	2 025	23,0	31
01.12.1900	2 051	21,4	32
16.06.1925	2 162	15,2	33
17.05.1939	2 268	9,8	35
13.09.1950	3 069	-18,9	47
06.06.1961	2 667	-6,6	41
27.05.1970	2 860	-12,9	44
25.05.1987	2 588	-3,8	40

Abb.: Bevölkerungsentwicklung seit 1840
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)



Bis 2029 ist die Bevölkerungsentwicklung in Bayern von Landkreis zu Landkreis sehr differenziert, es zeichnet sich allerdings ein starkes Süd-Nord-Gefälle ab. Besonders die Landkreise im Norden und Nordosten Bayerns haben eine zum Teil starke Bevölkerungsabnahme zu erwarten. Wohingegen bis 2029 im Süden Bayerns, insbesondere in München und dessen Umland eine starke Bevölkerungszunahme erwartet wird.

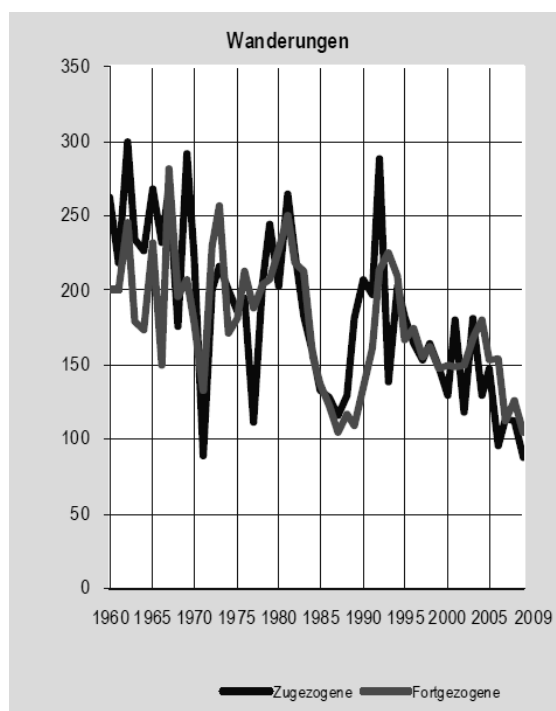
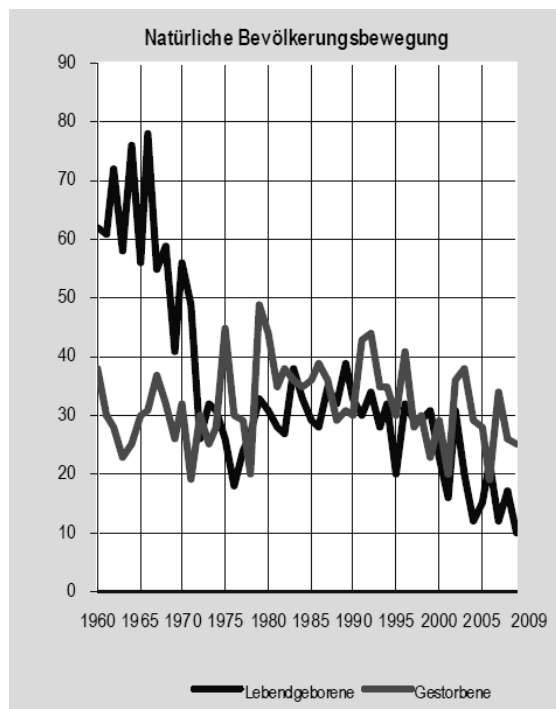


Abb.: Natürliche Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen (Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)

1.3 Infrastruktur

1.3.1 Technische Infrastruktur

Versorgung

Die Wasserversorgung des Marktes ist durch eine öffentliche Einrichtung für das Gebiet des Hauptortes Kastl, sowie für den Gemeindeteil Lauterach und Hochhaus gewährleistet. Zur öffentlichen Wasserversorgungsanlage gehören auch die im öffentlichen Straßengrund liegenden Grundstücksanschlüsse.

Die Strom- und Energieversorgung erfolgt zum Teil durch die Nutzung regenerativer Energien (Bürgerwindrad), unterstützt durch das Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (ZEN). Laut Bürgermeister soll für Kastl ein Energienutzungsplan in Zusammenarbeit mit dem „Naturpark Hirschwald“ erstellt werden, der diesbezüglich Untersuchungen und Analysen anstellt. Daher findet in diesem Rahmen zum Thema Regenerative Energien keine weitere Ausführung statt.

Entsorgung

Der Markt betreibt zur Abwasserbeseitigung eine Entwässerungsanlage als öffentliche Einrichtung für das Gebiet der Marktgemeindeteile Kastl, Aumühle, Mühlhausen, Pfaffenhofen, Pattershofen, Umelsdorf und Utzenhofen.

Die Müllentsorgung erfolgt durch die Müllabfuhr des Landkreises Amberg-Sulzbach (Restmüll und Altpapier jeweils mittwochs im Wochenwechsel).

Der Wertstoffhof des Marktes ermöglicht zudem die umweltfreundliche Entsorgung von Abfällen wie Verpackungen, Styropor, etc. Träger des Wertstoffhofes ist der Landkreis Amberg-Sulzbach. Nähere Informationen hierzu finden sich auf dessen Homepage.

Verkehr

Auf kurzem und schnellem Weg ist Kastl zu erreichen. 9 km liegt der Ort von der Anschlussstelle der Autobahn Nürnberg-Amberg (A6) entfernt und auch von der Ausfahrt Neumarkt der Autobahn Nürnberg-Regensburg (A3) sind es nur 20 km. Nachdem in naher Zukunft der Weiterbau der Autobahn Nürnberg-Amberg bis zur Autobahn Regensburg-Weiden und der Zusammenschluß mit dem Straßennetz der Tschechischen Republik erfolgen wird, ist auch der Anschluss an diese Region auf kurzem Wege gesichert.

(Quelle: www.markt-kastl.de/Ortsrecht, www.kreis-as.de)



1.3.2 Soziale Infrastrukturen

Die soziale Infrastruktur untergliedert sich in folgende weitere Bereiche:

Soziale Einrichtungen Kastls

Hierzu zählt die Grund- und Hauptschule des Marktes, die Seyfried-Schweppermann-Schule. Die Schule zählt aktuell 172 Schülerinnen und Schüler, die sich auf vier Grundschulklasse und drei Hauptschulklassen verteilen.

Auch der katholische Kindergarten Marienheim und das Senioren Wohn- und Pflegeheim werden diesem Bereich zugeordnet.

Sportliche und Freizeiteinrichtungen

Das hoch über dem Ort ruhig gelegende, beheizte Freibad Kastls bietet Kindern, Jugendlichen und Familien Erholung, Sport und Spaß. Beheizt wird das Wasser des Freibades ausschließlich durch Sonnenenergie und über eine ca. 920 m² große Absorberfläche, was bereits nach wenigen sonnenreichen Tagen angenehme Wassertemperaturen garantiert. Das Freibad verfügt neben einem Kiosk über ein kombiniertes Schwimm- und Nichtschwimmerbecken (50 x 21 m), zwei Sprungbretter (3 m, 1 m), ein Kinderplanschbecken, eine Wasserrutsche, ein Beachvolleyballfeld, einen Bolzplatz, eine Minigolfanlage und eine Sandliegefläche.

Ein direkt am Lauf der Lauterach gelegenes Kneippbecken bietet Bewohnern und Besuchern des Marktes gesundheitsfördernde Bewegung im kühlen Wasser.

Ein in Kastl bestehender Jugendtreff, der zur Zeit im ehemaligen BayWa-Gebäude untergebracht ist, ermöglicht es den ortsansässigen Jugendlichen, sich ungestört zu treffen. Jugendbeauftragte vertreten zudem die Interessen der Jugendlichen.

Kulturelle Einrichtungen

Die Gemeindebücherei, die sich direkt neben dem Rathaus am Marktplatz in der Ortsmitte befindet, verfügt neben Büchern auch über Videos, DVDs, CDs und Brettspiele, die zur Ausleihe bereit stehen.

Ein in Kastl sehr ausgeprägtes und vielfältiges Vereinsleben zeugt von großer Bedeutung von Tradition und Kultur. Es bestehen 30 eingetragene Vereine im Gemeindegebiet Kastls:

- Bund Naturschutz in Bayern e.V. Ortsgruppe Kastl
- DC-Rest of the Best
- DJK Sportverein Utzenhofen e.V.
- FC Bayern München Fanclub Kastl
- Freiwillige Feuerwehr Kastl
- Freiwillige Feuerwehr Pfaffenhofen
- Freiwillige Feuerwehr Utzenhofen
- Freiwillige Feuerwehr Wolfsfeld
- Heimat- u. Volkstrachtenverein
- Jugendblasorchester Kastl
- Katholischer Frauenbund
- Kirwaleit' Utzenhofen
- KLB Utzenhofen
- KLJB Utzenhofen
- KLJB Wolfsfeld

- Kolpingfamilie Kastl
- Krankenpflegeverein
- Krieger- und Soldatenkameradschaft Utzenhofen
- KulturKastl e. V.
- Männergesangsverein
- Obst- und Gartenbauverein
- Reisetäubere 05189
- Schützengesellschaft 1504 e.V.
- Soldaten- und Reservistenkameradschaft
- Sudetendeutsche Landsmannschaft
- TuS Kastl 1924 e.V.
- VDK - Orstverband Kastl -
- Verein der Freunde des Lauterachtales
- Verein für Gartenbau und Landespflege Kastl
- Verkehrsverein Kastl - Tourismus und Gewerbe
- Wasserwacht-Ortsgruppe Kastl

Kirchen

Im Ort gibt es zwei katholische Kirchen, zum einen die Klosterkirche St. Peter in der ehemaligen Benediktinerabtei und zum anderen die Marktkirche St. Christoph. In den Gemeindeteilen Pfaffenhofen (St. Martin) und Wolfsfeld (St. Laurentius) befinden sich zwei weitere kleine Kirchen. Des Weiteren finden sich in und um den Markt Kastl eine Vielzahl an kleinen Kapellen.



Abb.: Kirchenschiff der Klosterkirche St. Peter
(Quelle: www.kastler-glocken.de/Klosterkirche)



Abb.: Kneippanlage des Marktes Kastl
(Quelle: em.Architekten)



Jugendarbeit

Die Jugendarbeit ist für den Markt Kastl von großer Bedeutung. Ein Jugendbeauftragter und sein Stellvertreter sind eigens beauftragt, sich um die Belange und Wünsche der Kastler Jugend zu kümmern. Ein im ehemaligen BayWa-Gebäude untergebrachter Jugendtreff stellt die benötigten Räumlichkeiten, welche von Montag bis Freitag immer nachmittags geöffnet sind.

Die Jugendlichen haben hier die Möglichkeit zusammen zu spielen (Kicker, Wii, etc.), auf einer Rampe im Saal zu skaten und ihre Freizeit zu gestalten. Auch gibt es immer wieder Auftritte von Bands und DJs. Dies alles geschieht unter Aufsicht eines Betreuers (Minijob), es besteht allerdings der Wunsch eine ausgebildete sozialpädagogische Kraft zur Betreuung einzustellen.

(Quelle: Schweppermannsbote Dezember 2011)



Abb: Das „Jugend- und Kulturzentrum Kastl“

(Quelle: sites.google.com/site/juzkastl)

Seniorenarbeit

Eine Seniorenbeauftragte, ihre Stellvertreterin und eine Vielzahl an Freiwilligen und Helfern kümmern sich um die Wünsche und Belange der in Kastl lebenden Senioren. Das Senioren Wohn- und Pflegeheim St. Josef bietet Vielen ein gemütliches und betreutes Zuhause.

Es bestehen vielseitige Angebote, die die Menschen nutzen können, um ihren Alltag abwechslungsreich zu gestalten und sich auf diese Weise beschäftigen zu können. Es findet zum Beispiel alle vier Wochen ein Treffen bei Kaffee und Kuchen im Jugendtreff oder ein Stricktag statt, alle zwei Jahre wird eine Fahrt nach Bad Götting zum Schwimmen organisiert, im Sommer wird den Senioren Schwimmen im Freibad angeboten. In der Osterzeit wird der Osterbrunnen geschmückt, ganzjährig findet das Putzen in der Kirche einen regen Anklang. Auch bekommen Senioren auf Anfrage Hilfe beim Einkaufen oder im Haushalt, wenn sie dies selbst nicht mehr bewältigen können. Diese Tätigkeiten werden vom Frauenbund und dem Krankenpflegeverein getragen.

Im Jahr 2009 wurde des Weiteren eine Bürgerbefragung für die in Kastl lebenden Senioren durchgeführt, auf deren Grundlage die Wohn- und Lebenssituation älterer Bürger verbessert werden sollte. Darin sollten Angaben zur jetzigen Situation gemacht, aber auch Vorschläge, Kritiken und Wünsche geäußert werden.



1.4 Wirtschaft

In Kastl waren im Jahr 2009 (Stichtag: 30. Juni) 294 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Seit dem Jahr 2000, in dem noch 335 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig waren, nimmt die Anzahl kontinuierlich ab. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt 52%.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort stiegen von 821 im Jahr 2000 auf 859 im Jahr 2009 an. Daraus ergibt sich ein, im Untersuchungszeitraum, stets negatives Pendlersaldo (die Summe von Ein- und Auspendlern). 2009 betrug der Auspendlerüberschuss 565 Beschäftigte.

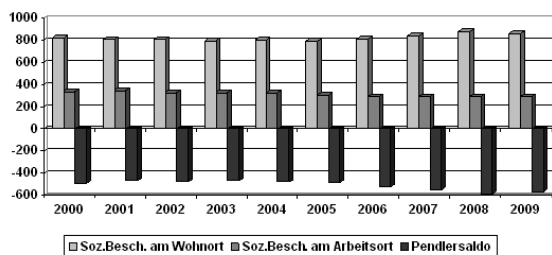


Abb.: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort und Pendlersaldo

(Quelle: em.Architekten, eigene Darstellung nach Daten aus Statistik kommunal 2005/2010)

Die Einteilung der in Kastl Beschäftigten weist eine signifikante Bedeutung des produzierenden Gewerbes und öffentlicher und privater Dienstleistungen gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei und Handel, Gastgewerbe, Verkehr) auf (vgl. Abb. 27).

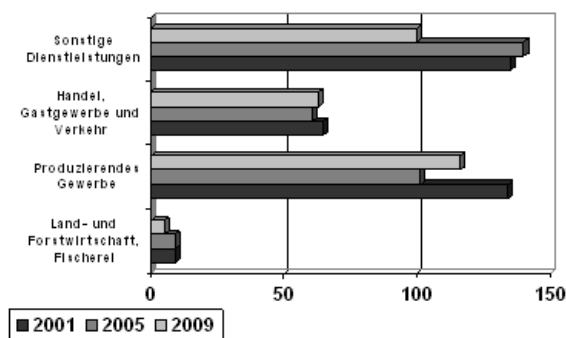


Abb.: Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschafts - bereichen

(Quelle: em.Architekten, eigene Darstellung nach Daten aus Statistik kommunal 2005/2010)

1.4.1 Land- und Forstwirtschaft (Primärsektor)

Die Bedeutung der Landwirtschaft nimmt, wie fast überall, auch im Markt Kastl ab. Diese Entwicklung verdeutlicht Abbildung 11. Es wird die Betriebs – größtenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den Jahren 1979, 1991, 1999, 2003, 1005 und 2007 dargestellt und es ist ein stetiger Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Fläche von mehr als zwei Hektar nutzen, zu erkennen. Gleichzeitig steigt allerdings die Anzahl der Betriebe, die mehr als 30 Hektar bewirtschaften, an. Dies lässt schlussfolgern, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe verschwinden und nur noch wenige, dafür aber flächenmäßig große, Betriebe bestehen bleiben.

So ist die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 1994 auf 2007 von 751 auf 563 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang auf 75 % der ursprünglichen Betriebe. Landkreisweit sind die Betriebe aber auf 70,2 % zurückgefallen. Auch der im LAGebiet unterdurchschnittliche Anteil von 67,9 % Nebenerwerbsbetrieben, gegenüber 69 % im Landkreis zeigt die Stabilität der Betriebe in der Region. Chancen für die Land- und Forstwirtschaft sich eine zusätzliche Einkommensquelle zu schaffen, ergeben sich durch direkte und indirekte touristische Angebote wie Übernachtungen, Erlebnisprojekte und mit der Produktion regionaler Qualitätsprodukte. Vielversprechende Ansätze und Beispiele sind sowohl im ökologischen wie auch im konventionellen Bereich vorhanden, müssen aber dringend weiter professionalisiert, vernetzt und koordiniert werden.

(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl; Naturpark Hirschwald REK, S. 19)



Merkmal	1979	1991	1999	2003	2005	2007
Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 2 ha oder mehr	180	142	128	116	109	104
davon mit einer LF von ... ha						
2 bis unter 5	30	20	19	19	18	18
5 bis unter 10	49	31	27	24	21	18
10 bis unter 20	52	42	36	28	26	23
20 bis unter 30	32	26	20	16	14	15
30 oder mehr	17	23	26	29	30	30

Abb.: Betriebesgrößenstruktur in der Landwirtschaft
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)

Nutzungsart	Fläche in ha				
	1999	2001	2003 ¹⁾	2005 ²⁾	2007 ³⁾
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	2 450	2 438	2 449	2 397	2 386
dar. Dauergrünland	581	582	562	.	556
dar. Wiesen und Mahweiden	.	.	536	.	539
Ackerland	1 868	1 854	1 886	1 815	1 829
dar. Getreide	987	.	1 029	.	987
dar. Weizen und Spelz	80	.	99	.	223
Roggen	14
Wintergerste	190	.	286	.	241
Sommergerste	486	.	476	.	420
Hülsenfrüchte	18	.	21	.	11
Hackfrüchte	11	.	6	.	.
dar. Kartoffeln	9	.	.	.	4
Gartengewächse	1	.	1	.	.
Handelsgewächse	113	.	125	.	155
dar. Winterraps	110	.	125	.	.
Futurpflanzen	635	.	587	.	562
dar. Silomais einschließlich Grünmais	195	.	184	.	183

Abb.: Bodennutzung seit 1999
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)



1.4.2 Gewerbe und Handwerk (Sekundärsektor)

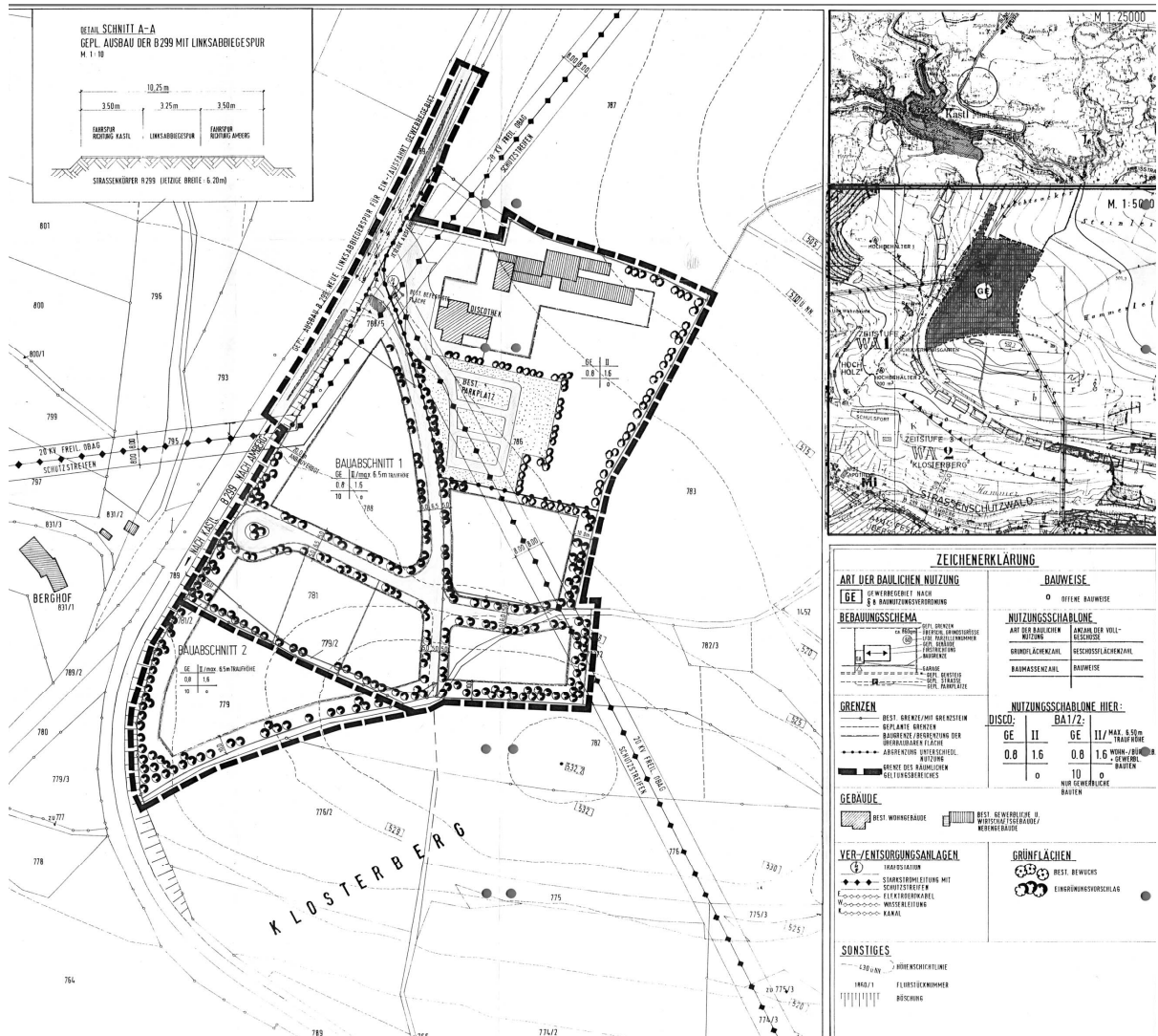


Abb.: Bebauungsplan Gewerbegebiet Kastl
(Quelle: www.markt-kastl.de)

Das Gewerbegebiet Kastls liegt auf einer Hochfläche im Nordosten des Marktes. Die Erschließung erfolgt durch eine von der B 299 abzweigende Stichstraße mit Wendehammer. Die Entfernung zur Autobahn "Amberg-Nürnberg" beträgt 9 Km. Momentan sind im Gewerbegebiet Kastl keine freien Flächen mehr verfügbar, die Erweiterung des Gewerbegebietes ist allerdings geplant.

Auch sind im Süden des Ortes entlang der Amberger Straße und der Lauterachtalstraße Gewerbe wie eine Tankstelle, eine Bäckerei, ein Lebensmitteldiscounter und eine Schreinerei angesiedelt (vgl. Abb. 13)

Aktuell sind in Kastl 182 Gewerbebetriebe registriert. Die Einteilung der Betriebe in die dargestellten Kategorien zeigt Abbildung 28. Es fällt auf, dass mehr als die Hälfte aller Betriebe im Bereich Handel bzw. Dienstleistungen / Gesundheit / Gastronomie tätig sind.

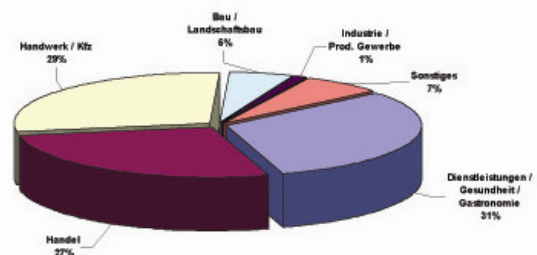


Abb.: Gewerbestruktur Markt Kastl
(Quelle: ROEK Maxhütte, Endbericht 2004)

1.4.3 Dienstleistungen (Tertiärsektor)

In Kastl ist eine neben gewerblichen Betrieben noch eine Vielzahl von Einzelhandel, Dienstleistungsbetrieben und Betrieben im Gesundheitssystem ansässig (vgl. Abb. 12).



1.5 Räumliche Strukturen

1.5.1 Flächenverteilung allgemein, Flächennutzungsplan

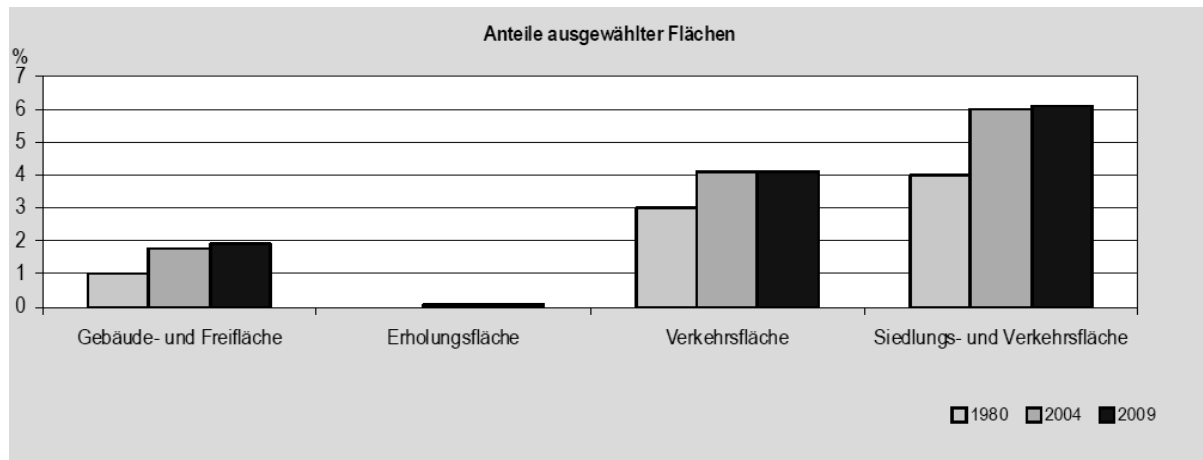


Abb.: Anteile ausgewählter Flächen
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)

Das Gemeindegebiet Kastl erstreckt sich über eine Fläche von 64,8 km². Diese wird nach dem Bericht „Statistik kommunal 2010“ des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung nach unterschiedlichen Nutzungsarten, wie z.B. Gebäude- und Freiflächen, Erholungsfläche, Verkehrsflächen und Siedlungs- und Verkehrsflächen, unterteilt (siehe Abb. 14).

Die Ergebnisse basieren auf den Daten des amtlichen Liegenschaftskatasters bei den Vermessungsämtern. Die Aufgliederung der Bodenfläche nach Nutzungsarten erfolgt bundeseinheitlich auf der Grundlage des „Verzeichnisses der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen“ der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (ADV-Nutzungsartenverzeichnis).

Nachstehend werden die nachgewiesenen Kategorien von Nutzungsarten kurz erläutert:

Zur **Gebäude- und Freifläche** gehören Flächen mit Gebäuden sowie unbebaute Flächen, die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind. Zu den unbebauten Flächen zählen Hofräume, Vorgärten und Hausgärten, Lagerplätze, Grünflächen, Spielplätze, Stellplätze, Zufahrten und ähnliche Flächen, es sei denn, dass sie wegen eigenständiger Verwendung nach ihrer tatsächlichen Nutzung auszuweisen sind; zu den unbebauten Flächen gehören außerdem zurzeit noch nicht bebaute, aber bereits als Bauplätze ausgewiesene Flächen.

Die **Erholungsfläche** umfasst unbebaute Flächen, die überwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Hierzu gehören u.a. Grünanlagen einschließlich Parks, Schrebergärten, Sportflächen und Campingplätze.

Verkehrsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr dienen einschließlich Anlagen (ohne Gebäude) für den Schiffsverkehr.

Zur **Landwirtschaftsfläche** gehören Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Gartenbau (einschließlich Obstanlagen und Baumschulen) oder dem Weinbau dienen. Zur Landwirtschaftsfläche zählen auch Moor- und Heideflächen, Brachland sowie unbebaute landwirtschaftliche Betriebsflächen.

Waldflächen sind unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind. Hierzu gehören auch Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäsungsflächen oder wieder aufzuforstende Kahlschläge.

Die **Siedlungs- und Verkehrsfläche** ist die Summenposition der Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland, Erholungsfläche, Verkehrsfläche sowie Friedhofsfläche.

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistik kommunal 2009)

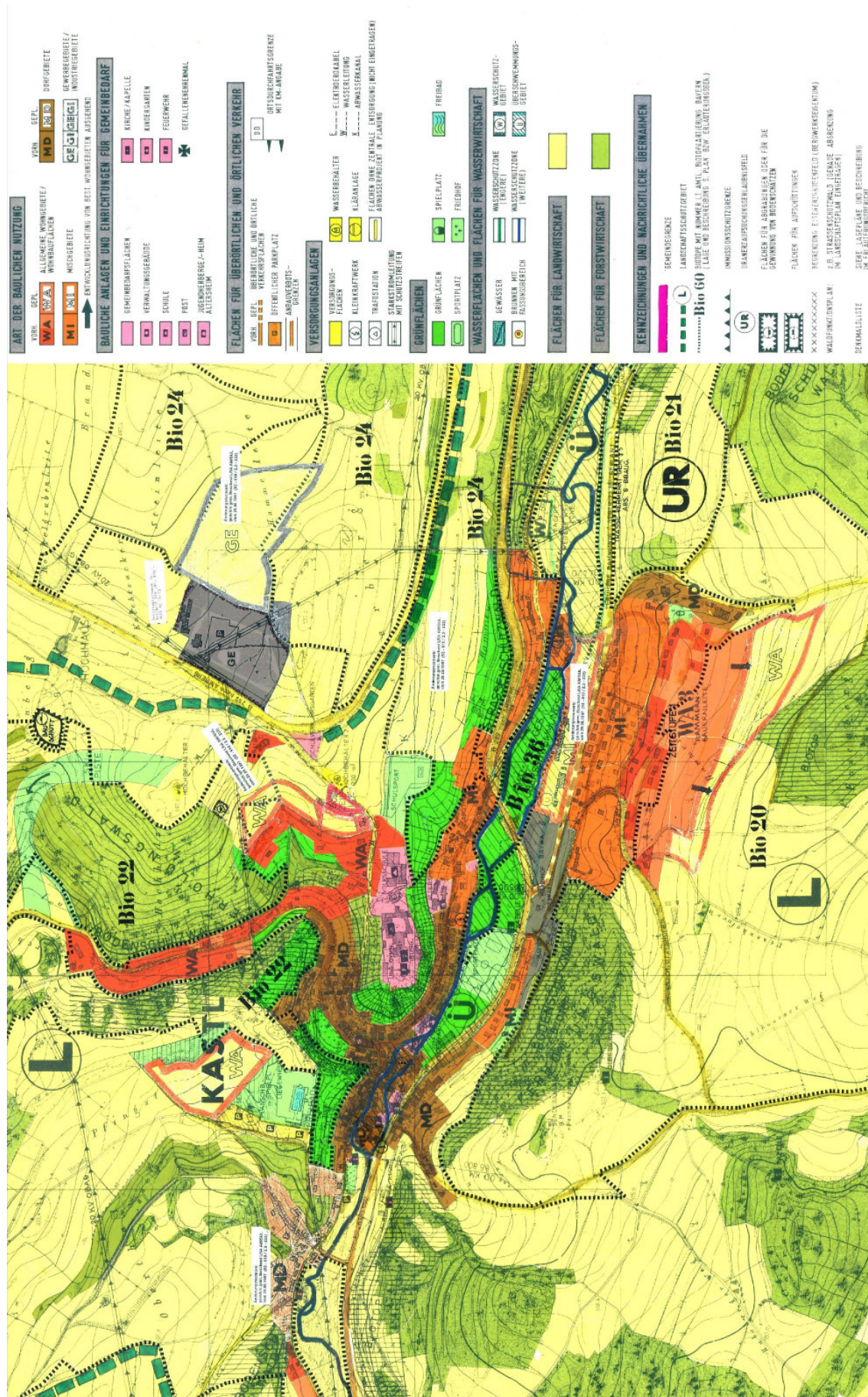


Abb.: Flächennutzungsplan Markt Kastl
(Quelle: Markt Kastl)



Ein für Kastl bestehender Flächennutzungsplan (siehe Abb. 15) dient dem Markt und Trägern öffentlicher Belange als Gesamtübersicht über das Planungsgebiet. Es werden darin (voraussichtliche) städtebauliche Entwicklungen, entsprechend den Bedürfnissen der Gemeinde, in ihren Grundzügen aufgezeigt.

Der Flächennutzungsplan legt fest, welche Art der baulichen Nutzung im Marktgebiet vorhanden ist oder entstehen soll (Allgemeine Wohngebiete (WA), Mischgebiete (MI), Dorfgebiete (MD) und Gewerbe-/Industriegebiete (GE/GI)), zeigt die baulichen Anlagen und Einrichtungen für den Gemeindebedarf, die Flächen für überörtlichen und örtlichen Verkehr, die Versorgungsanlagen, die Grünflächen, die Wasserflächen und Flächen für Wasserwirtschaft und die Flächen für Land- und Forstwirtschaft auf.

1.5.2 Landschaft

Kastl liegt im Naturraum „Mittlere Frankenalb“. Nach dem Bundesamt für Naturschutz-Klassifizierung (BfNKlassifizierung) handelt es sich in dieser Region um eine strukturreiche Waldlandschaft, d.h. eine walddreiche Landschaft mit einem Waldanteil zwischen 40 % und 70 %, in denen keiner der naturschutzfachlich relevanten Nutzungstypen alleine mehr als 10 % erreicht, die Summe dieser Nutzungstypen zusammen jedoch größer als 10 % ist.

Der Naturpark ist im Osten durch ein großes zusammenhängendes Waldgebiet, westlich davon überwiegend durch Ackerflächen im Wechsel mit kleineren Wäldern entlang der Talschultern und ganz im Osten (Vilstal) durch Grünland geprägt.

Der Westteil ist ein typischer Ausschnitt der mittleren Frankenalb mit charakteristischem Wechsel von tief eingeschnittenen Tälern mit betonten Bachläufen, vorwiegend mit Mischwald bestandenen Hängen und überwiegend ackerbaulich geprägten Hochflächen (Kalkscherbenäcker), vereinzelt mit Hecken. Die vorherrschenden Biotoptypen sind Halbtrockenrasen, orchideenreiche Buchen- und Kiefernwälder, Dolinen, Höhlen und Fließgewässer (Lauterach, Vils).

Die Gemeinde besitzt seit 1984 einen Landschaftsplan, welcher mit den gesetzlich festgeschriebenen Bürgerbeteiligungsverfahren aufgestellt wurde. Der Bekanntheitsgrad des Landschaftsplans in der Bevölkerung ist allerdings relativ gering. Im Bereich der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit sind zwei Projekte von besonderer Bedeutung:

- das ABSP-Umsetzungsprojekt Lauterachtal, in welches alle Gemeinden entlang dieses überregionalen Schwerpunktbereiches (Jura-Gewässer mit Trocken- und Magerstandorten) eingebunden sind und
- das „Netzwerkprojekt Oberpfälzer Jura Mensch Umwelt Kultur“ (NEPOMUK). Ziel des Projektes ist neben dem Ausbau des Lebensraumverbundes im Jura, eine nachhaltige Förderung der Landwirte,

Förster und Schäfer, die zum Erhalt der Kulturlandschaft unersetzbar sind.

Der bayerische Jura bietet eine unverbrauchte, sanft gewellte Naturlandschaft, die durch ihre Vielfalt und Gegensätzlichkeit gekennzeichnet und im Wesentlichen vom Untergrund – dem Kalkgestein – bestimmt wird. Über Jahrtausende hat sich eine artenreiche Vielfalt von Flusstälern und Wäldern, Felslandschaften, Wiesen und Feldern herausgebildet. In manchen Teilen des Naturparks finden sich weiße, schroff aus der Landschaft erhebende Felslandschaften und unbewaldete Wiesen und Hänge, auf denen dort wachsende Kräuter aromatische Düfte verbreiten.

An sonnenexponierten Waldrändern trifft man auf wärmeliebende Saumgesellschaften (Pflanzen - gesellschaften im Übergang von Gehölzen zu Magerrasen), die ein ganz spezifisches Kleinklima aufweisen. Verschiedene aromatische Kräuter, der seltene Diptam und die Schwalbenwurz kennzeichnen diesen Vegetationstyp. Wenn naturnahe Strukturen, wie Hecken, Gebüschgruppen oder Felspartien anschließen, hat man einen Lebensraum vor sich, der zahllosen Arten ideale Lebensbedingungen bietet.

Die landschaftlichen Vorbehaltsgebiete im Hirschwald werden nach dem Regionalplan der Region Oberpfalz Nord wie folgt charakterisiert:

- Hirschwald mit Trockentälern:

Die geschlossene Waldfläche des Hirschwaldes wird durch einzelne Trockentäler gegliedert. Das gesamte Gebiet, insbesondere das Köferinger Tal und das Taubenbacher Tal, wird für Naherholung aufgesucht.

- Unteres Vilstal und Lauterachtal mit Seitentälern:

Das untere Vilstal und das Lauterachtal sind durch naturnahe Wälder mit Dolomitfelsen und reichen Wacholderbeständen gekennzeichnet. Wegen der landschaftlichen Schönheit und der Nähe zu größeren Siedlungsgebieten stellen sie ein häufig besuchtes Erholungsgebiet dar.

(Quelle: Naturpark Hirschwald REK, S. 14 f.; ROEK Maxhütte, S.240 f.; Regionalplan 6, Natur und Landschaft)





1.5.3 Städtebauliche Analyse

1.5.3.1 Vorbereitende Untersuchungen, VU 1987

(Die verwendeten Karten der Voruntersuchung von 1987 in Originalgröße befinden sich im Anhang 1.)

Im Zusammenhang mit der städtebaulichen Untersuchung wurde die VU von 1987 (Bearbeitung durch: Büro für Architektur und Stadtplanung, Dipl. Ing. Thomas Kästner, Poppenricht/Amberg) auf ihre heutige Gültigkeit und Relevanz hin überprüft. Die VU befasst sich unter anderem mit der Stadtgestalt und den räumlichen Gegebenheiten Kastls.

Aufbau und Inhalt der Arbeit gliedert sich in die Bestandsaufnahme der Situation des Ortes im Jahr 1986/87 unter verschiedenen thematischen Aspekten, den Maßnahmenkatalog, resultierend aus den Zielvorstellungen zu jedem Themenbereich, die Rahmenplanung, in der spezifische Fachpläne in den Bereichen Stadtgestalt, Nutzung, Verkehr und Fußwege erstellt werden und die Umsetzung des Sanierungskonzeptes, wo der notwendige bzw. empfohlene Organisationsrahmen für die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen und das weitere Vorgehen behandelt wird.

Die Erstellung der Untersuchung basiert auf Fragebögen, welche an die Bewohner des Untersuchungsgebietes herausgegeben wurden, und der Begutachtung und Bewertung der Gebäude. Diese Vorgehensweise beinhaltet die Ziele Erkenntnisse für die Bestandsanalyse der vorbereitenden Untersuchungen zu gewinnen und Unterlagen über Einzelgebäude zu erhalten, in denen liegenschaftsweise auf Missstände, Mängel und Maßnahmen zu ihrer Abhilfe eingegangen werden können.

Die Auswertungen und Analysen sind in Plänen, Grafiken und tabellarischen Zusammenstellungen umgesetzt.

Anlass zu vorbereitenden Untersuchungen im Markt Kastl war die Aufnahme in ein Städtebauförderungsprogramm, mit dessen Hilfe zu kommunalen Finanzmitteln noch zusätzlich Landes- und Bundesmittel zur Durchführung von Sanierungsmaßnahmen bereit gestellt werden.

Diese Mittel müssen beantragt werden. Sie werden den Gemeinden gemäß einer Bewertung der Dringlichkeit und Notwendigkeit der Maßnahmen zugeteilt.

Gesetzliche Voraussetzungen für die Aufnahme in ein Förderprogramm sind neben der Ausweisung eines förmlich festgelegten Gebietes vorbereitende Untersuchungen zur vorhandenen Struktur des betreffenden Gebietes.

Des Weiteren schreibt das Städtebaugesetz vor, dass die Belange aller von der Sanierung Betroffenen zu berücksichtigen sind und diese in die Maßnahmen mit einzubeziehen sind. Dies bedeutet die Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Sanierungsmaßnahmen zu gewährleisten.

Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen dienen folglich der Allgemeinheit. Diese sollen dazu beitragen, dass die bauliche Struktur in allen Teilen

nach sozialen, hygienischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erfordernissen entwickelt wird, die Verbesserung der Wirtschafts-Agrarstruktur verbessert wird, die Siedlungsstruktur den Erfordernissen des Umweltschutzes, den Anforderungen an gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung und der Bevölkerungsentwicklung entspricht oder die vorhandenen Ortsteile erhalten, erneuert und fortentwickelt werden, die die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes verbessern und den Erfordernissen des Denkmalschutzes Rechnung tragen. Öffentliche und private Belange sind hierbei gerecht abzuwägen.

Für den Markt Kastl bedeutet eine städtebauliche Sanierung eine Verbesserung der Wohnsituation in den alten Wohnquartieren, bezogen auf die Gebäude und das Wohnumfeld, eine Stärkung bzw. Sicherung der gewerblichen Einrichtungen unter besonderer Berücksichtigung des Fremdenverkehrs und den Abbau bzw. die Reduzierung von Beeinträchtigungen durch fließenden und ruhenden Kfz-Verkehr.

Mit der Beseitigung der baulichen, funktionalen und strukturellen Mängel soll dem Fortschreiten negativer Tendenzen Einhalt geboten und einer zukunftsorientierten Entwicklung der Gemeinde Kastl Rechnung getragen werden.

Die aus der Untersuchung abgeleiteten Zielvorstellungen bezüglich der städtebaulichen Situation Kastls sind in Maßnahmen- und Konzept-Karten dargestellt. Dies betrifft zum einen die Aufwertung des öffentlichen Raumes, was die Erhaltung gewachsener Raumfolgen und Plätze, die Abgrenzung der Erhaltung der Altstadt und die von natur-historischen Bereichen, die Stärkung von Ortseingängen und Knotenpunkten, die Erhaltung der Dachlandschaft und der gewachsenen Substanz (Stadtgrundriss, Denkmalschutz, Merkmale) und die Aufwertung von Straßen und Plätzen durch neue Bodengestaltung einschließt. Zum anderen soll das historische Erscheinungsbild des Marktplatzes am ehemaligen Notariat beachtet werden, die Bezüge der Altstadt zur Klosterburg aktiviert werden, das Neubaugebiet südlich der Amberger Straße mit der Altstadt verknüpft werden, Grünbereiche im Altstadtbereich (Gärten, Bäume, Fassaden, Platzgrün) aktiviert werden, der Grünzug an der Lauterach mit Wiesen erhalten bleiben, die innerörtliche Aufwertung durch Gestaltungsmaßnahmen an Uferzone und Brücken durchgeführt und die Verflechtung der Altstadt mit den angrenzenden Grünbereichen verstärkt werden.

(Quelle: Vorbereitende Untersuchung gem. StBauFG §4, Sanierung Markt Kastl, Büro für Architektur und Stadtplanung, Dipl. Ing. Thomas Kästner, Dezember 1987)

Es ist hinzuzufügen, dass nach eingehender Prüfung und der Arbeit mit der städtebaulichen Voruntersuchung von 1987 durch das Planungsbüro em.Architekten, die Erkenntnis gezogen wurde, dass viele Inhalte und damals erkannten Ergebnisse, die aus der Analyse abgeleitet wurden, eine noch heute bestehende Gültigkeit besitzen.

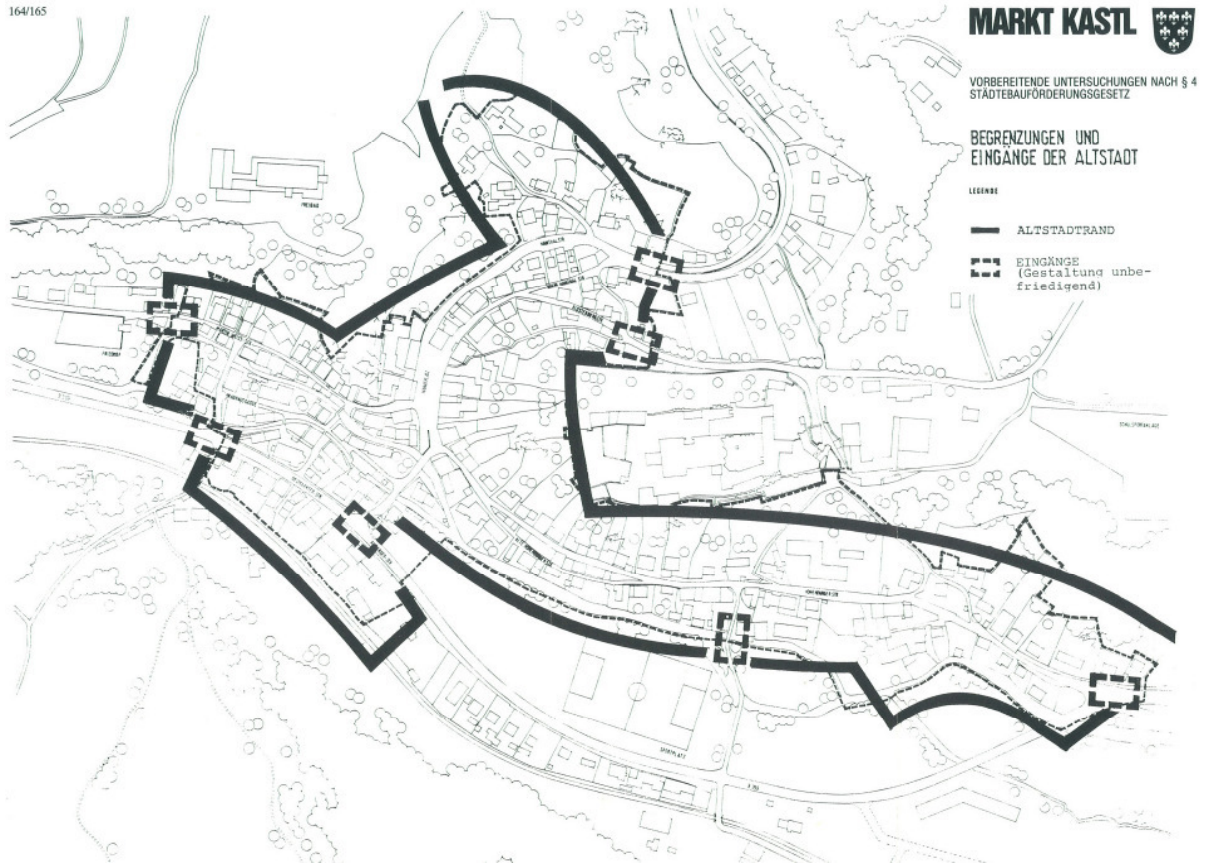


158/159



Die Karte stellt die im Jahr 1987 wichtigen, bestehenden Raumkanten des Marktes Kastl dar. Sie zeigt für das Ortsbild charakteristische und störende Gebäude und Fassaden und wichtige Raumkanten. Daraus lässt sich klar erkennen, bei welchen Gebäuden Handlungsbedarf besteht.

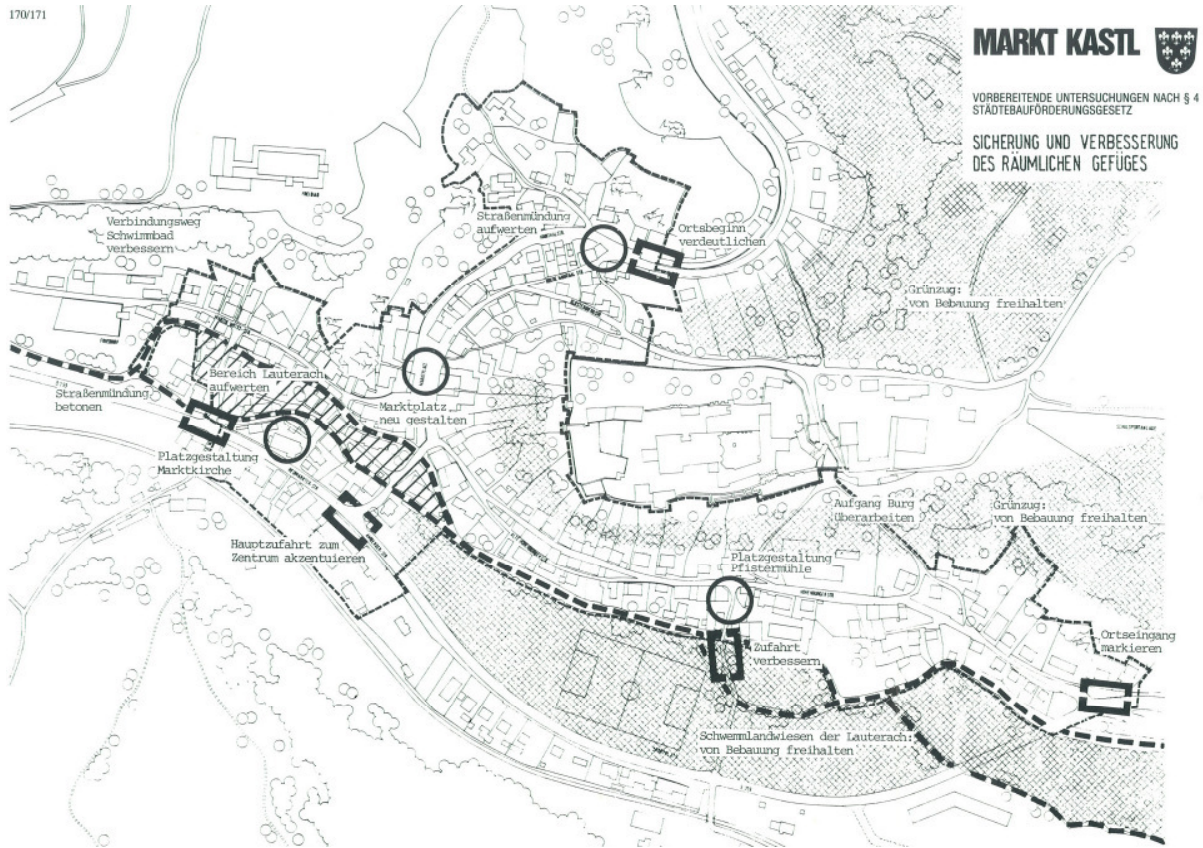
164/165



Hier sind die Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt bzw. zum Ortskern dargestellt. Die Ortseingänge im Bereich der Hohenburger Straße, der Amberger und Neumarkter Straße, der Martin-Weiß-Straße, der Klosterbergstraße und der Oberen Hainthalstraße sind unbefriedigend gestaltet.



170/171



MARKT KASTL

VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STADTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

SICHERUNG UND VERBESSERUNG DES RÄUMLICHEN GEFÜGES

Die Karte stellt Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung des räumlichen Gefüges dar, welche von der Betonung und Akzentuierung von Ortseingängen, über die Aufwertung des Uferzone der Lauterach bis hin zur Neugestaltung und Aufwertung von Plätzen reicht.

176/177



MARKT KASTL

VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STADTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

DENKMALSCHUTZ

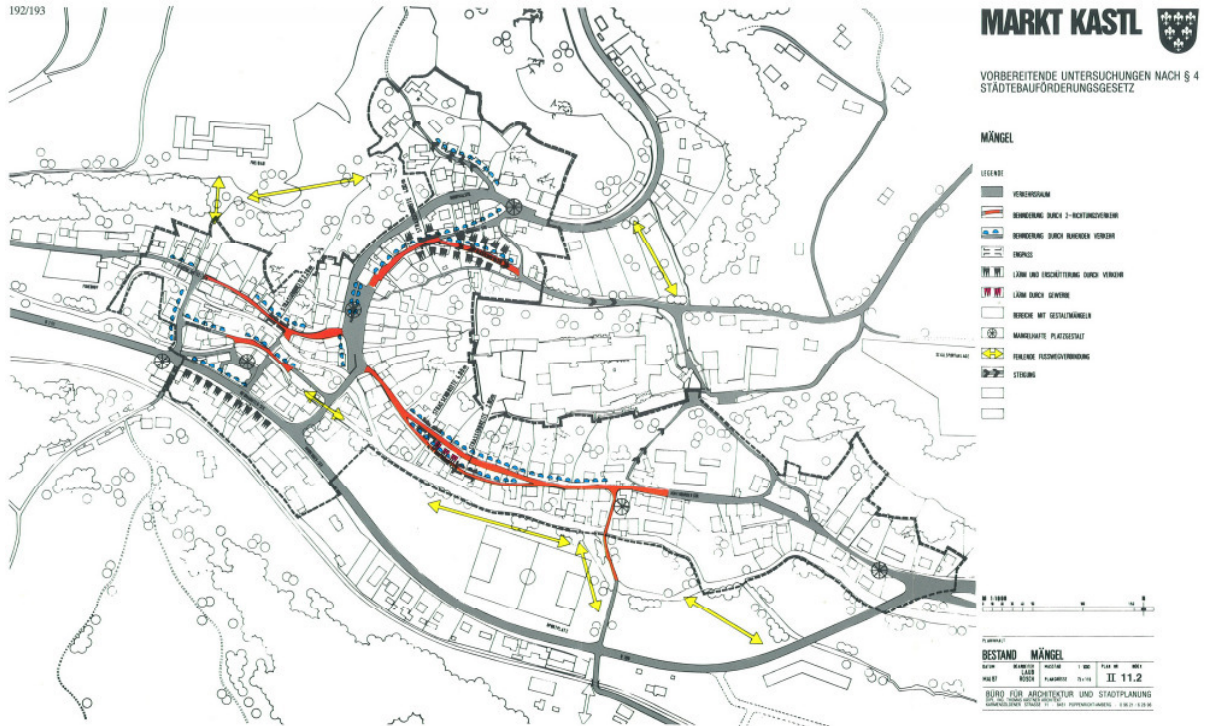
LEGENDE
ENSEMBLESCHUTZ
DENKMALSCHUTZ

BEFUGT
BESTAND DENKMALSCHUTZ
LEISTUNG
BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG

Im Markt spielt der Denkmal- und Ensembleschutz eine für den Ort sehr wichtige Rolle. Einzelne Gebäude stehen unter Denkmalschutz, allerdings werden auch Mehrheiten im Bereich des Ortskerns unter Ensembleschutz gestellt, weil sie in ihrer Gesamtheit ein erhaltungswürdiges Ortsbild ergeben oder unterstützen. Es kommt hierbei auf die Erhaltung des historischen Erscheinungsbildes an.



192/193



Die Karte fasst im Ort bestehende Mängel zusammen, die zum Beispiel Behinderungen im Verkehrsraum, mangelnde Platzgestaltung, Lärmbelästigung und fehlende Fußwegeverbindungen betreffen.

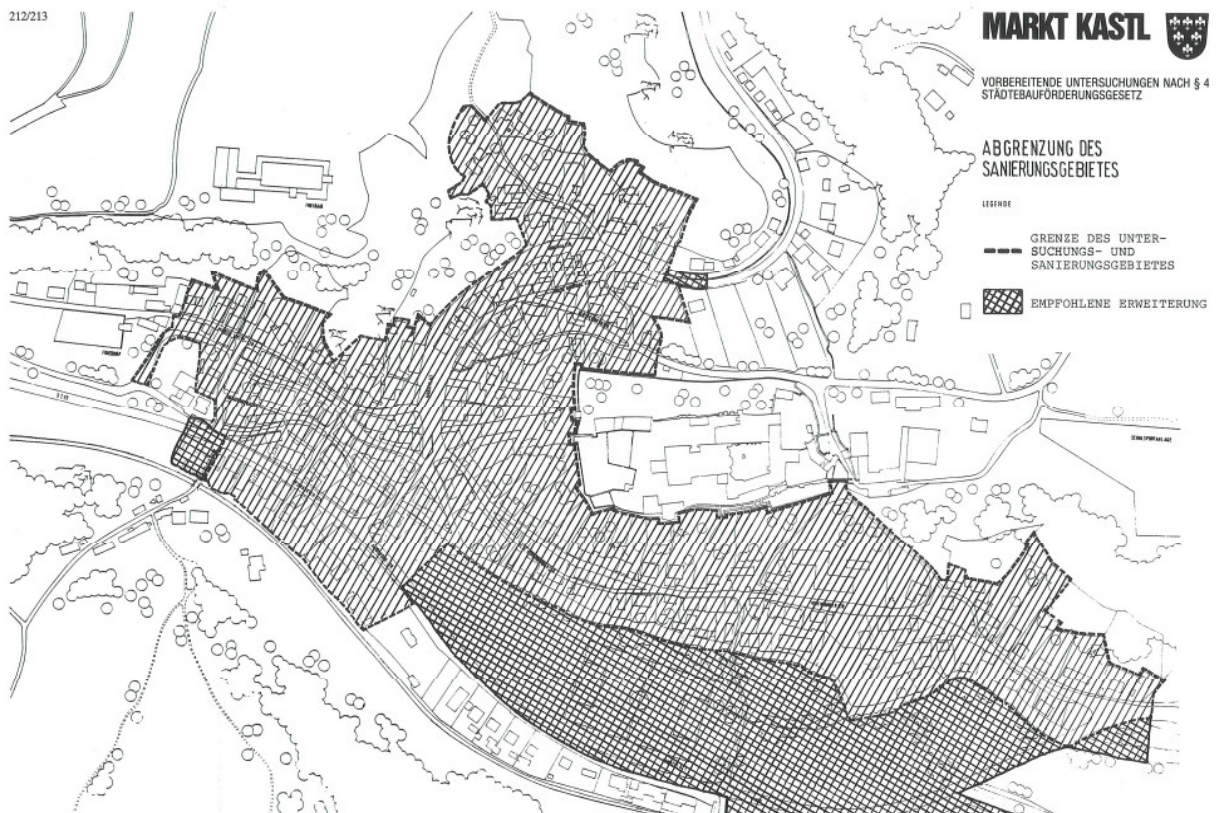
194/195



Der Rahmenplan gibt eine Gesamtübersicht über den Markt Kastl einschließlich möglicher Maßnahmen, die im Ort vorgenommen werden können, um das Gefüge nachhaltig zu stärken und zu verbessern. Dies bezieht sich zum Beispiel auf einzelne Gebäude und deren Sanierung/Aufwertung/Umgestaltung/Abbruch, auf eine bauliche Neuordnung, die Gestaltung von öffentlichem Raum (Plätze, Wege und Straßen) und auf die Gestaltung des Ufers der Lauterach.



Das Fußwegenetz wird als ein Erlebnis- und Erholungspfad durch den Altstadtbereich und die angrenzenden Grünbereiche ausgelegt. Entlang des Weges im Altstadtbereich sollen interessante Gebäude und abwechslungsreiche Raumfolgen erlebt werden und ausreichend Ruhestätten gegeben sein (Bänke, Freisitze vor Gaststätten und Cafés, Begrünung des öffentlichen Raumes, Fassadengrün). An diesem Weg sind öffentliche Einrichtungen sowie gastronomische Betriebe angelagert. Das innerörtliche Wegenetz ist eng verknüpft mit den Grünbereichen der Umgebung, sodass ein Wechsel innerhalb der beiden Bereiche jederzeit möglich ist.



Die Karte zeigt die empfohlene Erweiterung des Sanierungsgebietes 1987.

1.5.3.2 Brachen und Leerstände

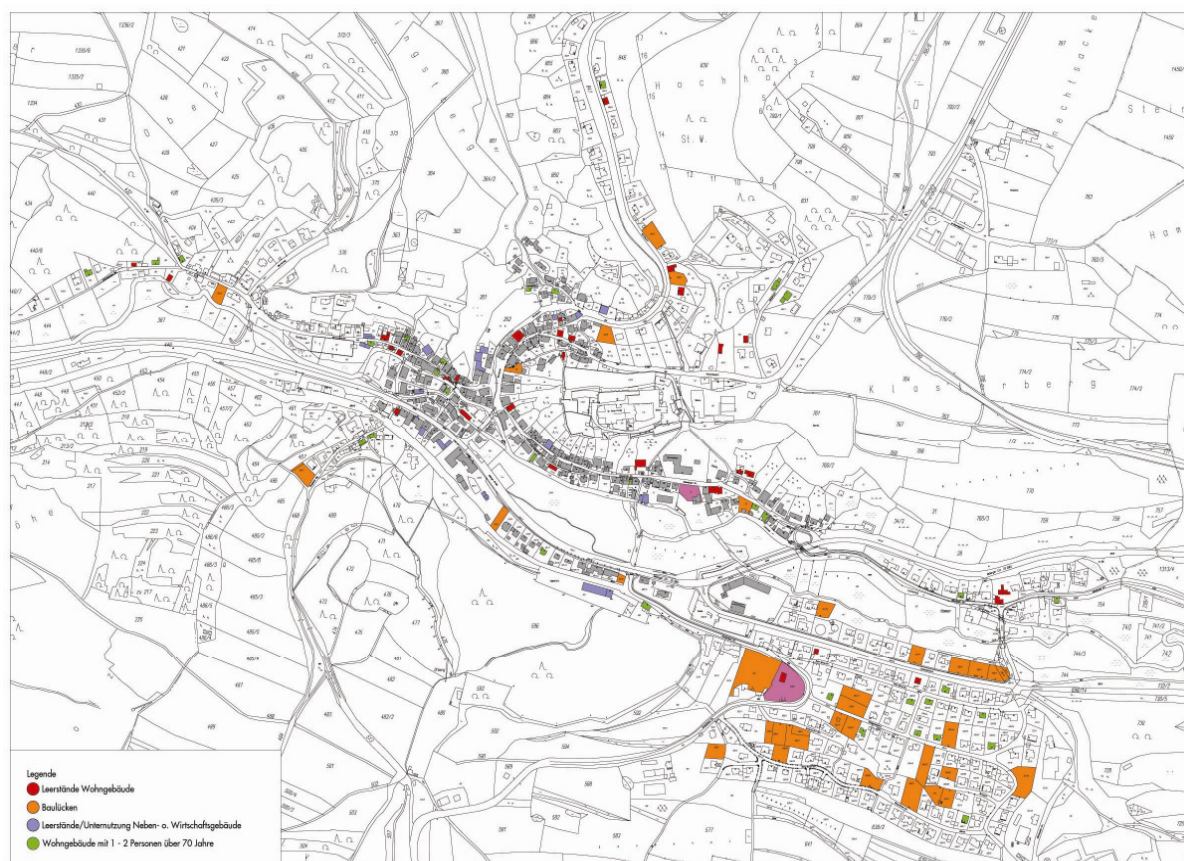


Abb.: Karte Brachen und Leerstände
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.2)

Abbildung 16 gibt eine Übersicht über Leerstände, Baulücken, Unternutzungen und Wohngebäude mit Bewohnern über 70 Jahre in Kastl.

Leerstehende Wohngebäude sind vereinzelt über den gesamten Markt verteilt (vgl. auch Abb. 15 Flächennutzungsplan), im Dorfgebiet jedoch in konzentrierter Form hauptsächlich entlang der Georg-Weiß-Straße im Westen, des Marktplatzes und der Klosterbergstraße im Norden zu finden.

Baulücken sind hauptsächlich im Mischgebiet und im allgemeinen Wohngebiet im Südosten Kastls vorzufinden, es bestehen demnach noch Bauplätze für Einheimische oder Zugezogene. Im restlichen Marktgebiet gibt es nur wenige Baulücken, die meist an den Ortsrändern gelegen sind.

Leerstände mit Unternutzung als Neben- oder Wirtschaftsgebäude sind im südlichen Teil des Marktes und auch im nördlich der Neumarkter Straße gelegenen Dorfgebiet, mit dem ehemaligen Baywa-Gebäude im südlichen Mischgebiet, vereinzelt im Mischgebiet entlang der Hohenburger Straße und am Marktplatz angesiedelt. Auch befinden sich am nördlich Ortseingang an der Kreuzung Hainthalstraße – Klosterbergstraße wirtschaftlich genutzte oder untergenutzte Gebäude.

Im gesamten Untersuchungsgebiet gibt es eine hohe Zahl an **Wohngebäuden, in denen ein bis zwei Personen leben, die über 70 Jahre alt** sind. Auffällig hierbei ist die Tatsache, dass sich diese

Gebäude im Vergleich zum restlichen Marktgebiet, in welchem die Haushalte mit älteren Bewohnern relativ gleichmäßig verteilt sind, hauptsächlich auf das Misch- und allgemeine Wohngebiet („Hammerbauernleite“ – Neubaugebiet aus den 70er Jahren) im Südosten konzentrieren. Dies lässt schlussfolgern, dass die Anzahl der leer stehenden Wohnhäuser in den nächsten Jahren weiter steigen wird, sofern die Häuser nicht anders genutzt werden. Dieser Umstand bestätigt die voraussichtliche demografische Entwicklung Kastls, dass es zum einen immer mehr alte Einwohner und weniger junge Einwohner geben wird und zum anderen die Einwohnerzahl rückläufig ist.

In vielen kleinen Kommunen im ländlichen Raum Bayerns stehen in Folge des Strukturwandels in der Landwirtschaft, des örtlichen Gewerbes, der Arbeitsplatzsituation und aufgrund des demografischen Wandels mehr und mehr Gebäude leer. Dies gilt auch für den Markt Kastl.

In der Kartierung (vgl. Abb. 16) werden eben diese vier Kategorien leerstehende Gebäude, Baulücken, Leerstände mit Unternutzung als neben- und Wirtschaftsgebäude und Wohngebäude mit 1-2 Personen über 70 Jahre unterschieden.

Eine Möglichkeit dem Leerstand aktiv zu begegnen, bietet unter anderem die Flächenmanagement Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Die neue, kostenlose bayerische Datenbank unterstützt große und kleine



Kommunen beim Flächenmanagement. An jedem handelsüblichen Computer können die notwendigen Daten mit einfachen Eingabemasken eingegeben, verwaltet und automatisiert ausgewertet werden.

Baulücken und Brachen:

Die Datenbank ermöglicht die einfache Eingabe und automatische Auswertung von Innenentwicklungspotenzialen. Dazu gehören neben Baulücken und Bracheflächen auch Leerstände und Althofstellen.

Ansprache der Eigentümer von Innenentwicklungspotenzialen:

Die Datenbank unterstützt die automatische Erstellung von Serienbriefen sowie die Auswertung des Rücklaufes. Die Kommune erhält zudem Hinweise zur Verkaufsbereitschaft.

Grundstücks- und Immobilienbörse:

Die Datenbank ermöglicht die Erstellung von Steckbriefen für eine Grundstücks- und Immobilienbörse für Flächen, die zum Verkauf stehen.

Berechnung des Wohnbaulandbedarfes:

Die Datenbank enthält ein Modul zur automatischen Berechnung des zukünftigen Wohnbaulandbedarfes nach Eingabe von statistischen Kennwerten.

Monitoring der Innenentwicklung:

Die Datenbank bilanziert und dokumentiert die jährlich stattgefundenen Innenentwicklung.

(Quelle: www.lfu.bayern.de/umweltkommunal)

1.5.3.3 Wohnen

Wie der Flächennutzungsplan des Marktes zeigt, bestehen im Norden entlang der Hainthalstraße und der Klosterbergstraße (WA „Hochholz“) und im Südosten ein allgemeines Wohngebiet (WA „Hammerbauernleite“), entlang der Amberger Straße ein Mischgebiet (MI) und das Dorfgebiet (MD) erstreckt sich vom Zentrum bis zum westlichen Ortsteil.

Die Ursprungsfassung des Bebauungsplanes des Marktes Kastl im Bereich des Baugebietes „Hammerbauernleite“ vom 11.04.1963 legt die zu bebauende Fläche fest. Der Bebauungsplan „Hammerbauernleite II“ wurde am 30.06.1983 vom Marktrat als Änderung zu „Hammerbauernleite I“ beschlossen. Die ursprüngliche Planung sieht in dem relativ steilen, nördlich geneigten Hang eine parallel zum Hang verlaufende Haupteerschließungsstraße mit südlich anschließenden Stichstraßen mit Wendeplatten vor. Zur Erzielung einer wirtschaftlichen Lösung entfallen nach der Neufassung die Stichstraßen und die Bauparzellen werden lediglich beidseitig der geplanten von Osten nach Westen verlaufenden Haupteerschließungsstraße erschlossen, die Wohnstraße endet mit einer Wendeplatte, wobei die Möglichkeit einer Erweiterung bestehen bleibt. Eine Fußwegeverbindung zur parallel verlaufenden Stichstraße (Merianstraße) ist in der Planung vorgesehen. Der Bebauungsplan zu „Hammerbauernleite III“ tritt am 06.05.1994 als Erweiterung zu den beiden Bestehenden in Kraft und sowohl „Hammerbauernleite II“ also auch

„Hammerbauernleite III“ überplanen Bereiche zu „Hammerbauernleite I“.

Die im Tal gelegenen Wohngebiete (Ortskern und Neubaugebiete) sind von Grünflächen durchzogen und umgeben, die Lauterach schlängelt sich durch den Ort, an deren Ufer in der Altstadt sich direkt Wohnbebauung anschließt. Dieser Umstand vermittelt eine hohe Wohnqualität, die Natur spielt in Kastl eine herausragende Rolle und gilt als eines der Merkmale des Ortes.

Jedoch stellt sich die aktuelle Situation bezüglich des Wohnflächenbedarfs anders dar: Kastl besitzt zwar als Wohnstandort grundsätzliche, attraktive Vorzüge, diese werden allerdings nicht vollständig ausgeschöpft. Dies liegt zum einen an punktuell hohem Sanierungsbedarf der Gebäude und dem somit verminderten Ortsbild, zum anderen an der demografischen Entwicklung im Zusammenhang mit Abwanderung und Leerstand. Auch die Karte, die Leerstände und Brachen im Markt aufzeigt (vgl. Abb. 16) gibt Aufschluss darüber, dass eine Neunutzung für die relativ großen Anzahl an leerstehenden (Wohn-) Gebäuden gefunden werden muss, um einen maroden Ortskern zu verhindern.

Das Ansprechen bestimmter Zielgruppen wie Familien mit Kindern und vor allem auch Senioren durch das Präsentieren der Vorteile des Wohnstandorts Kastl würde die Innenentwicklung unterstützen und der negativen demografischen Entwicklung entgegen wirken.

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Ensemble Kastl; [www.markt-kastl.de/Planen und Bauen/Bebauungspläne](http://www.markt-kastl.de/Planen%20und%20Bauen/Bebauungspl%C3%A4ne))



1.5.3.4 Ortseingänge

Der Hauptzugang/-zufahrt zum Zentrum verläuft von der B299 über die Lauterach zum Marktplatz (Amberger und Neumarkter Straße). Weitere Zugänge zum Ort stellen die Hohenburger Straße, die Obere Hainthalstraße und die Martin-Weiß-Straße (die alle in den Marktplatz münden), sowie die Klosterbergstraße dar.

Allerdings weisen die Ortseingänge im Bereich der Hohenburger Straße, der Neumarkter Straße, der Amberger Straße und der Oberen Hainthalstraße Schwachstellen bezüglich ihrer Gestaltung auf. Ihre räumliche Ausbildung ist mangelhaft, was dazu führt, dass diese Stellen, die prägnant und auffallend sein sollten, dem Betrachter nicht sofort als Besonderheit im Straßen- und Wegeverlauf erkennbar sind. Es fehlt eine klare Definition, der die besonderen Punkte markiert.

Die Eingänge in der Klosterbergstraße und der Martin-Weiß-Straße werden in der VU von 1987 noch als Problemfelder gehandelt, heute besteht hier allerdings kein Handlungsbedarf mehr.



Abb.: Ortseingang an der Amberger Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Ortseingang an der Hohenburger Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Ortseingang an der Neumarkter Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Ortseingang an der Oberen Hainthalstraße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Karte Ortseingänge
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.3)



1.5.3.5 Platzgestaltung

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Ortseingänge steht auch die Aufwertung der zum Teil direkt daran angrenzenden Plätze.

Die Zufahrten zum Ortskern, die von der Amberger und Neumarkter Straße abgehen, die an der Abzweigung Hohenburger Straße – B299 und an der Abzweigung der Hohenburger Straße zur Alten Pfistermühle gelegenen Freiflächen, der Kirchvorplatz an der Neumarkter Straße und zum Teil der Marktplatz beinhalten einige Mängel in ihrer Gestaltung. In der Oberen Hainthalstraße besteht zusätzlich das Problem, dass an sich keine Raumkante vorhanden ist, die den Ort deutlich strukturiert und abschließt. Dieser unvollständige Eindruck wird an diesen markanten Stellen hauptsächlich durch den relativ schlechten und alten Zustand der Boden- und Straßenbeläge hervorgerufen. Auch fehlt hier oftmals eine klare Definition der Plätze, sodass sie klar erkennbar von ihrer Umgebung getrennt werden können und ihre Wirkung entfalten können.



Abb.: Freifläche Hohenburger Straße B299
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Obere Hainthalstraße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Marktplatz Kastl
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Ortszufahrt Neumarkter Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Karte Platzgestaltung
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.4)



1.5.3.6 Die Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen

Der Bachlauf der Lauterach, der sich direkt durch den Ort schlängelt, ist für den Markt Kastl ein besonderes Augenmerk. Die Gabelung des Baches in zwei Arme lässt eine Insel entstehen, deren Begrenzung durch die Uferanbauung räumlich betont und hervorgehoben wird. Grünzüge und Wiesen erstrecken sich entlang der Lauterach bis in den Ortskern hinein. Hier greifen Altstadt und Naturraum deutlich ineinander. Der charmante Charakter, der von dieser Situation ausgeht, verleiht dem Markt eine grundsätzlich sehr angenehme Atmosphäre.

Allerdings befindet sich die massive Uferbefestigung (meistens aus Betonwänden) in einem unansehnlichen Zustand, die Lauterach ist aufgrund der starken Verbauung schlecht oder gar nicht zugänglich. Zudem sind einige Brücken und Stege, die die Uferseiten miteinander verbinden, wenig ansprechend gestaltet, was die Erlebbarkeit der Uferzone, vor allem im Westen Kastls, auf ein Minimum reduziert.

Eine Aufwertung durch angemessene ergänzende Gestaltungsmaßnahmen und –materialien (Begrünung, Bruchsteinverkleidung, Renaturierung) in Kombination mit einer Wegeverbindung entlang des Wasserlaufs zum Zentrum würde das Ortsbild entscheidend verbessern.



Abb.: Brücke in der Brauhausgasse
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Brücke am Marktplatz (Richtung B 299)
(Quelle: em.Architekten)

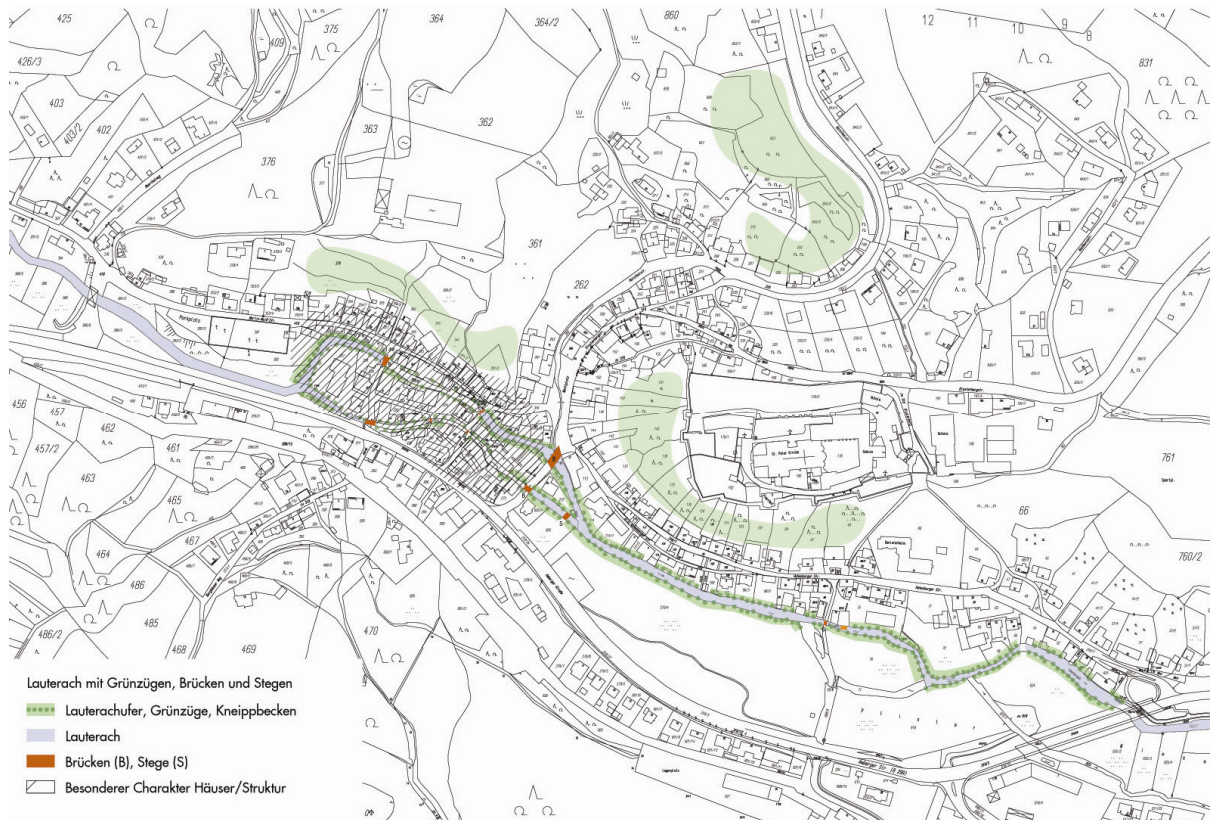


Abb.: Karte Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen

(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.5)



1.5.3.7 Straßen und Wege

Das Straßen- und Wegeführung innerhalb Kastls passt sich der Topografie des Ortes an, die Straßen werden größtenteils von Einzelgebäuden flankiert, die sich zum Zentrum hin verdichten. Die stark befahrene Bundesstraße 299 (Amberger und Neumarkter Straße), welche am Rande des Ortskerns entlang geführt wird, und alle sich im Ort befindlichen Straßen und Wege sind asphaltiert, ausgenommen der Klosterbergstraße, der Hohenburger Straße und des Marktplatzes, welche (zum Teil) gepflastert sind und bereits einer Umgestaltung unterzogen worden sind. Die asphaltierten Bereiche, Straßen und Gehwege, sind allgemein in einem optisch wenig ansprechenden Zustand, was durch die Stellenweise Ausbesserung der Straßenbeläge hervorgerufen wird. Eine Differenzierung der Oberflächenstruktur bei Bereichen unterschiedlicher Wertigkeit und Nutzung (Weg, Gasse, Straße, Platz) ist ebenso wenig vorzufinden wie eine Bodentextur, die mit dem jeweiligen Umfeld korrespondiert.

Um die Qualität der öffentlichen Räume zu erhöhen und eine damit verbundene Erlebnisvielfalt zu erreichen, sollte die Oberflächengestaltung in Material, Farbe und Struktur abwechslungsreich sein, sowie das Straßenprofil Berücksichtigung erfahren.



Abb.: Pflaster in der Hohenburger Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Klosterbergstraße – Asphalt und Pflaster
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Asphalt in der Martin-Weiß-Straße
(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Oberflächenbeläge Bestand
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.6)



1.5.3.8 Wichtige Raumkanten und Ortsbild

In Kastl bilden Kloster und Markt eine gewachsene Einheit, wenn auch die Gebäude des Marktes durch mehrmalige Auswechslung bedeutend jünger sind und meist erst dem 18. und 19. Jahrhundert angehören. Der Grundriss des Marktes richtet sich nach den geologischen Bedingungen und ist deshalb vielgestaltig: der im Halbkreis den Bergsporn umgebenden Bebauung an der Hohenburger Straße und Klosterbergstraße schließen sich Ausweitungen flussaufwärts in das Lauterachtal und das Haintal an. Vor dem Rathaus ist ein längs gestreckter Platz ausgespart, der von meist zweigeschossigen Wohn- und Wirtshäusern eingesäumt wird. Nach Osten hin, weist die Hohenburger Straße zunächst eine beidseitige Zeilenbebauung auf. Im Haintal und am gegenüberliegenden Pfingstberg drängen sich die Häuser zum Teil dicht an den Felsen heran. Die Marktkirche liegt außerhalb des Zentrums an der Neumarkter Straße.

Der Denkmal- und Ensembleschutz spielt in Kastl eine große Rolle. Die ältesten und wichtigsten Gebäude des Ortes stammen aus dem 15. bis zum 18. Jhd. Diese bauhistorisch wertvollen Einzelobjekte sind aufgrund ihrer geschichtlichen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt. Weil im alten Ortskern Neubauten auf den Grundmauern bzw. Standorten ehemaliger

Gebäude errichtet wurden, hat sich der Ortsgrundriss und die charakteristische Struktur im Laufe der Jahrhunderte wenig verändert. Eine geringfügige Erweiterung hat sich lediglich entlang der Hohenburger Straße und im Haintal und durch die Ausweisung von Neubaugebieten abgespielt. Teile Kastls stehen unter Ensembleschutz, weil sie in ihrer Gesamtheit ein erhaltungswürdiges Ortsbild ergeben oder unterstützen. Es kommt hierbei auf die Erhaltung des historischen Erscheinungsbildes an.

Für das Ortsbild charakteristische Gebäude sind unter anderem das denkmalgeschützte ehemalige Spital und die Pfistermühle, die Marktkirche St. Christoph und einige den Marktplatz säumende Gebäude, welche oftmals auch wichtige Raumkanten darstellen. Allerdings sind in diesem Zusammenhang einige unbefriedigend gestaltete Fassaden und Gebäude auffällig, die das Gesamtbild stören.

Dabei spielt die Nutzung der Gebäude eine wichtige Rolle. Es ist darauf zu achten, ungünstige nachbarschaftliche Nutzungen zu entzerren bzw. zu verlagern z.B. innerörtlicher Bauhof oder Feuerwehr.



Abb.: Einzelgebäudenutzung Kastl
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.7)



1.5.3.9 Zusammenfassung

Die Zusammenfassung der Analyse im Hinblick auf Raum und Städtebau im Markt Kastl stellt noch einmal klar und deutlich die daraus abgeleiteten Erkenntnisse, Maßnahmen und Handlungsbereiche dar.

Vorbereitende Untersuchung

Die Beobachtungen und Maßnahmen, die in der Untersuchung aus dem Jahre 1987 festgestellt werden, weisen in vielen Bereichen zu der neu angestellten Analyse Parallelen auf, besitzen also ein noch heute gültige Relevanz.

Allerdings ist eine Anpassung an die Veränderungen der letzten Jahrzehnte und heutige Situation von Nöten. Maßnahmen und Projekte in unterschiedlichen Bereichen müssen gestrichen, überarbeitet, ergänzt oder neu entwickelt werden.

Brachen und Leerstände

Im Marktgebiet bestehen relativ viele Leerstände und Unternutzungen von Nebengebäuden. Auch ist die Anzahl der Gebäude, in denen ein bis zwei Bewohner über 70 Jahre leben vergleichsweise hoch. Dieser Zustand ist größtenteils im Allgemeinen Wohngebiet „Hammerbauernleite“ vorzufinden.

Aufgrund des demografischen Wandels und der Abwanderungstendenzen jüngerer Generationen besteht Handlungsbedarf dieser negativen Entwicklung und Überalterung der Einwohnerschaft entgegenzuwirken, um so eine damit verbundene steigende Anzahl an Leerständen zu verhindern.

Wohnen

Siedlungsstrukturell teilt sich Kastl in drei Siedlungsräume auf: das südlich des Talraumes gelegene Misch- und Wohngebiet, das bebaute Tal und die nördliche Hangbebauung.

Es sind ausreichend Potenziale für eine weitere Siedlungsentwicklung vorhanden, wobei der Wohnstandort Kastl im Zuge dessen gestärkt werden und für Bewohner attraktiver gemacht werden muss. Es ist zum Beispiel eine bessere ÖPNV-Verbindung notwendig. Auch hier gilt es, dem demografischen Wandel und der Abwanderung entgegenzuwirken, Leerstände und Unternutzungen im Ortskern zu vermeiden.

Ortseingänge

Die Ortseingänge (Neumarkter Straße, Amberger Straße, Hohenburger Straße und Obere Hainthalstraße) weisen in ihrer Gestaltung und Auffälligkeit gravierende Defizite auf. Sie müssen Ortsfremden als solche sofort erkennbar sein.

Eine Neugestaltung und Akzentuierung ist hier notwendig, um diese Wirkung zu erzielen.

Platzgestaltung

Auch die derzeitige Gestaltung von Plätzen in Kastl ist mangelhaft. Es besteht oftmals keine optische Begrenzung, die Oberflächen sind abgenutzt.

Dieser Zustand muss durch eine Neugestaltung geändert werden.

Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen

Der Bachlauf der Lauterach durch den Ort verleiht Kastl seinen individuellen, charmanten Charakter.

Allerdings befindet sich die Uferbefestigung teilweise in einem unansehnlichen Zustand, auch die Zugänge zum Bach ist innerorts aufgrund der starken Verbauung schwer möglich. Die Gestaltung einiger Brücken ist mangelhaft, deren Zustand auch durch bauliche Maßnahmen verbessert werden muss.

Straßen und Wege

Die verwendeten Oberflächenmaterialien im öffentlichen Bereich Kastls sind asphaltierte und gepflasterte Straßen und Wege.

Diese sind größten Teils in einem optisch wenig ansprechenden und abgenutzten Zustand. Auch besteht für das Auge kaum ein Unterschied zwischen Wertigkeit und Nutzung (Straße/Gehweg). Eine Oberflächenneugestaltung würde eine Qualitätssteigerung des Ortsbildes mit sich führen.



Städtebauliche Schwächen

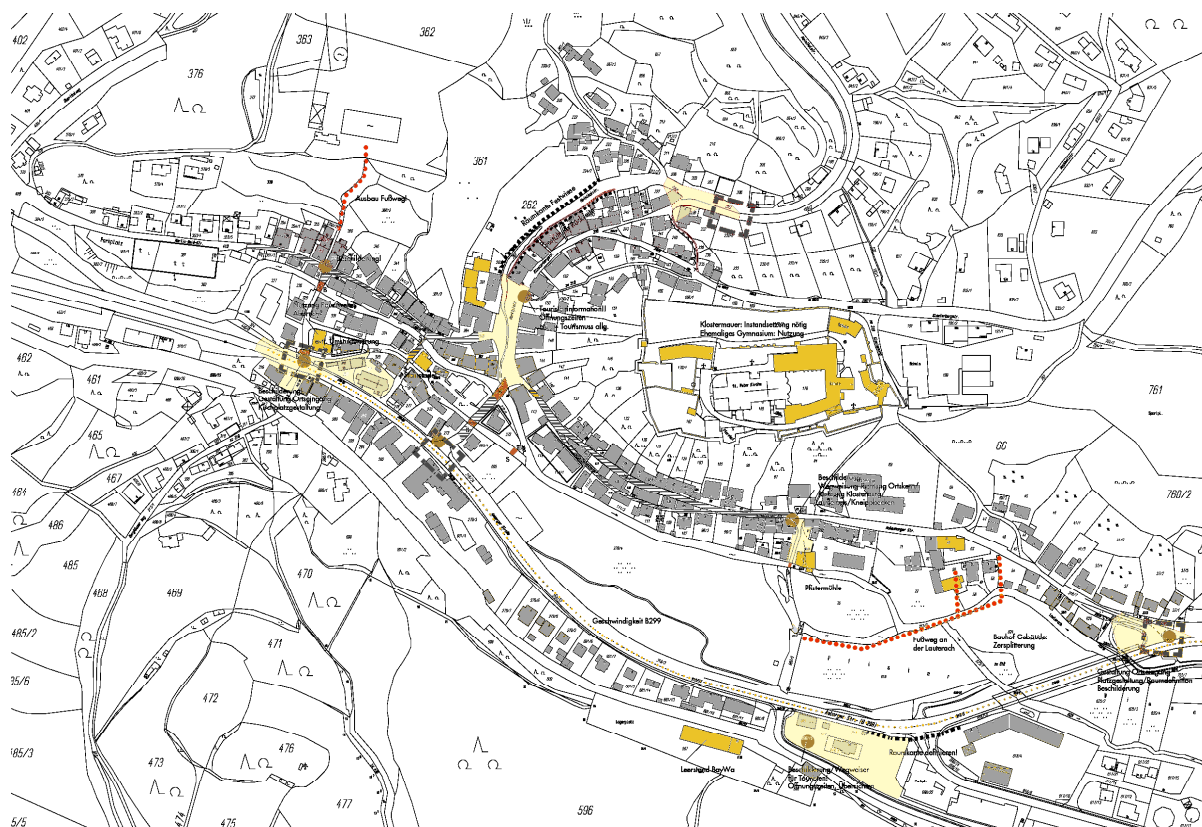


Abb.: Schwächen - Zusammenfassung
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.8)

Städtebauliche Stärken



Abb.: Stärken – Zusammenfassung
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 2.9)



1.6 Tourismus und Erholung

Tourismus spielt in Kastl eine wichtige Rolle. Kastl ist in diverse Verbünde integriert. Jedoch sind die Übernachtungszahlen rückläufig und die Potenziale unter den Möglichkeiten genutzt, so dass durch das Zusammentragen bestehender Ideen Chancen neu erkannt und weitergedacht werden können und müssen.



Abb.: Blick aus der Luft auf den Markt Kastl
(Quelle: www.oberpfalz-luftbild.de/kastl-markt)

1.6.1 Kastl als staatlich anerkannter Erholungsort

Die Gemeinde Kastl liegt im Fremdenverkehrsgebiet „Bayerischer Jura“ im Amberg-Sulzbacher Land. Das größte Kapital des Marktes ist die ihn umgebende Natur, weswegen er als staatlich anerkannter Erholungsort gilt. Tourismus und (über-) regionaler Fremdenverkehr sind hierbei von großer Bedeutung.

Kastl bietet seinen Gästen für längerfristige Besuche eine Vielfalt an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, die sich insbesondere an Familien und Sporttouristen richtet. Die Angebote reichen von Angeln, das Freibad, eine Diskothek, Führungen durch den Ort und die Klosterburg, Waldexkursionen über das bäuerliche und handwerkliche Kulturgutmuseum (Heimatmuseum), Konzerte und Theateraufführungen der Vereine, das jährliche Bürgerfest und die Kirchweihfeiern bis hin zu den „Schweppermanspielen“, die im Abstand von fünf Jahren als Freilichtspiel aufgeführt werden und mittlerweile von überörtlicher Bedeutung sind. Besonders für Wanderer und Radwanderer bietet die Natur und Landschaft um Kastl eine Menge Potenzial für ausgedehnte Wanderungen. Ein weit verzweigtes Netz aus gut ausgewiesenen überregionalen, regionalen und örtlichen Wanderwegen bietet Entspannung, Naturerlebnis und Landschaftsgenuss. Entlang der Lauterach folgt man zum Beispiel dem Wacholderwanderweg von Kastl nach Schmiedmühlen und zurück. Pilger wählen gerne den Jakobsweg, Kulturinteressierte folgen dem Erzweg, der sich zu den deutschen Spitzenwanderwegen zählen darf. Besonders interessant ist der Landschaftsgeschichtliche Wanderweg, der auf informativen Thementafeln Grundlegendes über Geologie und Landnutzung in der Oberpfälzer Alb zeigt. Ein weiterer Lehrpfad ist der Waldlehrpfad am Hochholz – ein ca. 800 m langer Rundweg.

Weitere Wanderrouten sind:

- Kastl - Schweppermansburg – Kastl
- Kastl – Lauterach – Heimof – Hausen – Kastl
- Rundwanderweg zum Rechenfels
- Kastl – Habsberg
- Kastl – Ödhaag – Poppberg
- Kastl – Betzenberg – Dettlach – Kastl
- Kastl – Wolfsfeld – Rosenberg
- Kastl – Lauterach – Hohenburg – Schmiedmühlen
- Lauterach – Habsberg
- Lauterach
- Wanderwege rund um die Schweppermansburg

Zusätzlich vermitteln zahlreich angelegte Fahrradwege einzigartige Natureindrücke des Bayerischen Jura. Am Wegesrand liegen Burgen, Klöster und Mühlen, duftende Wacholderheiden, lichte Kiefern- und schattige Buchenwälder und zahlreiche Einkehrmöglichkeiten. Entlang der Lauterach führt der Lauterachtalradweg von Schmiedmühlen bis Lauterhofen und passiert unterwegs wildromanische und mediterran anmutende Karstlandschaften. Durch den Naturpark Hirschwald führt der Schweppermannradweg (34 km) von Neumarkt über Kastl nach Amberg.

Weitere Radwanderwege führen durch und um Kastl:

- Tour 7
(Teilstück verläuft auf dem Schweppermann-Radweg, von Amberg fährt man über ein 15 m hohes Viadukt nach Kastl, mittlere Teil verläuft durch das Lauterachtal, weiter auf Höhenstrecke zwischen Erlheim und Berghausen, Länge: 52 km)
- Tour 10:
(Tour im Birgland, Tour-de-Birgland (große Runde = 44 km/ kleine Runde = 23 km))
- Tour 11:
(„Rund um die Schweppermansburg“ und entlang der Lauterach nach Pfaffenhofen und Utzenhofen, Länge: 21 km)



Neben Wandern und Radfahren gibt es für Touristen und Besucher viel Interessantes über Kastl zu erfahren. So ist in Kastls Geschichte und Ursprung allgegenwärtig: die Vergangenheit durch die Klosterburg, die älteste romanische Basilika Süddeutschlands und die liebevoll renovierten Häuser, die den Markt zieren, prägt den Markt noch heute und gibt ihm seinen typischen Charakter. Die Burganlage die seit fast 1000 Jahren über Kastl thront gehört zu schönsten Sehenswürdigkeiten in ganz Kastl. Neben der imposanten Kirche, die früher ein Benediktinerkloster war, ist auch der Ausblick eine Sehenswürdigkeit für sich. Ganz Kastl liegt von der Burg aus gesehen zu Füßen des Klosterberges. Auch die hier aufbewahrte Mumie der Prinzessin Anna ist es wert, einen Blick darauf zu werfen.

Das private Heimatmuseum der Familie Weiß beherbergt eine Schatztruhe volkskundlicher Raritäten. Aktionen wie Brotbacken oder Filzen finden beim jährlichen Museumsfest statt. Sehenswert ist auch das Rathaus mit seiner treppenförmigen Fassade. Zu Ostern wird der Brunnen davor traditionell geschmückt. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Schweppermannsburg und der Karner, eine Beingruft mit darüberliegender Kapelle, in Pfaffenhofen.

Sportliche Aktivitäten wie Golf spielen, Schwimmen und Angeln sind außerdem möglich. So locken verschiedenen Golfplätze in der Region inzwischen ein breites Publikum an – allen voran der Jura Golf Park, der als einer der schönsten Plätze Europas bewertet wird.

An heißen Tagen stehen das Freibad mit einem großen Schwimmerbecken mit Sprungturm und Wasserrutsche, ein Kinderplanschbecken, ein Kinderspielplatz, eine große Liegewiese, der Beachvolleyballplatz und ein Kiosk bereit.

Etwas ruhiger geht es beim Angeln zu, das klare Forellenwasser der Lauterach bietet dem ambitionierten Fischer oder dem Freizeitangler beste Möglichkeiten. In Kastl vorhandene Fischarten sind die Bachforelle und die Regenbogenforelle.

Für das leibliche Wohl der Gäste und Touristen sorgen zahlreiche gastronomische Betriebe mit regional beliebten Speisen – allen voran die Lauterach-Forelle und das leckere Jura-Distel-Lamm, welches sowohl nach traditionellen Rezepten, als auch in aktuellen Kreationen zubereitet wird. Fast das ganze Jahr über steht Wildbret aus heimischen Wäldern auf dem Speiseplan. Und bei schönem Wetter locken lauschige Biergärten ins Freie.

Verzeichnis der in Kastl ansässigen Gastronomie-Betriebe:

- Hotel – Gasthof Forsthof
- Café – Bistro G´wölb
- Cappuccino-Station
- Gasthof Hiasl
- Gasthof Schwarzer Bär
- Pizzeria al Castello



Abb.: Die Klosterburg Kastl

(Quelle: www.oberpfalz-luftbild.de/kastl-markt)



Abb.: Der Brunnen am Marktplatz vor dem Rathaus

(Quelle: em.Architekten)



Abb.: Die Cappuccino-Station an der Amberger Straße

(Quelle: em.Architekten)



Merkmal	Fremdenverkehr					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten¹⁾						
Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	5	4	4	4	3	3
Angebote Gästebetten im Juni	79	69	69	69	55	55
Gästeankünfte	2 854	2 709	2 537	2 610	2 577	2 147
dav. von Gästen aus dem Inland	2 372	2 336	2 119	2 332	2 273	1 903
von Gästen aus dem Ausland	482	373	418	278	304	244
Gästeübernachtungen	6 703	6 045	5 752	5 961	4 782	4 113
dav. von Gästen aus dem Inland	5 979	5 451	4 993	5 297	4 129	3 555
von Gästen aus dem Ausland	724	594	759	664	653	558
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	2,3	2,2	2,3	2,3	1,9	1,9
hiervon von Gästen aus dem Inland	2,5	2,3	2,4	2,3	1,8	1,9
von Gästen aus dem Ausland	1,5	1,6	1,8	2,4	2,1	2,3
Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden²⁾ ³⁾						
Gästeankünfte	499	457	421	410	398	334
Gästeübernachtungen	5 394	4 872	4 732	4 923	4 679	3 982
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	10,8	10,7	11,2	12,0	11,8	11,9

¹⁾ Ab 2006 einschl. Campingplätze; - ²⁾ Einschließlich Privatquartiere.

³⁾ Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippheilbäder, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.

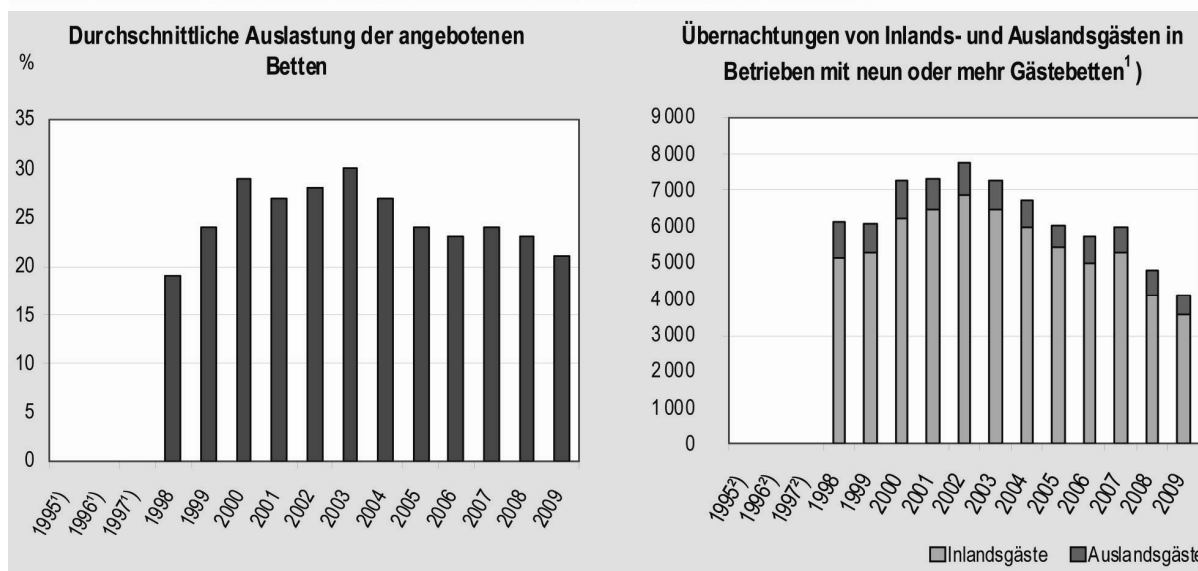


Abb.: Fremdenverkehr seit 2004
(Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl)

Das Gebiet um Kastl dient sowohl dem längerfristigen Urlaubsverkehr als auch der Naherholung, wobei aber dem Urlaubsverkehr eine wesentlich größere Bedeutung zukommt. Seit 1967 zählt Kastl zu den amtlich berichtspflichtigen Fremdenverkehrsgemeinden. Seit 2004 sind die Gästeübernachtungszahlen allerdings rückläufig. Die Fremdenverkehrsstatistik (vgl. Abb.29) von Kastl unterscheidet Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten von denen mit weniger als neun zur Verfügung stehenden Gästebetten. Insgesamt ist der Fremdenverkehr in Kastl seit 2004 als rückläufig zu beschreiben. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten sank von fünf Betrieben im Jahr 2004 auf drei im Jahr 2009. Parallel dazu ging auch die Zahl der angebotenen Gästebetten von 79 auf 55 zurück. 2009 wurden 2 147 (2004: 2 854) Gästeankünfte und 4 113 (2004: 6 703) Übernachtungen registriert. Bei einer durchschnitt-

lichen Aufenthaltsdauer von 1,9 Tagen im Jahr 2009 (vgl. 2004: 2,3 Tage) dienen die Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten vielen, aber eher kurzen Aufenthalten. Dem gegenüber stehen die Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten, die sich durch eine durchschnittlich längere Aufenthaltsdauer der Gäste auszeichnen. 2009 wurden 334 (2004: 499) Gästeankünfte und 3 982 (2004: 5 394) Übernachtungen registriert. Damit sind die Zahlen der Gästeankünfte und Übernachtungen zwar deutlich gesunken, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg allerdings von 10,8 Tagen (2004) auf 11,9 Tage (2009). Die aktuellsten Bestandszahlen an Unterkünften sind dem Unterkunftsverzeichnis 2011, herausgegeben vom Verkehrsverein Markt Kastl, zu entnehmen.



1.6.2 Kastl im Naturpark Hirschwald

Die Marktgemeinde Kastl liegt zum Teil in der anerkannten Region „Naturpark Hirschwald“. Der Markt steuert dem Naturpark Hirschwald, der seit Dezember 2006 existiert, rund die Hälfte der Landschaftsschutzgebiete bei. Zu den Hauptaufgaben des Zusammenschlusses von acht Gemeinden zählen Flurerneuerung, Dorferneuerung, Landschaftspflege und Naturpark-Richtlinien, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft, Lebensqualität sowie Naherholung und Tourismus.

Projekte und Maßnahmen im Bereich Tourismus und Erholung sind für Kastl von besonders großer Bedeutung. Die Verantwortlichen entschieden sich für die Durchführung eines sanften Tourismus im Naturpark.

Die LAG Naturpark Hirschwald will dieses Naturerlebnis für die Menschen zugänglich und mit allen Sinnen erfahrbar machen. Verbunden mit attraktiven vernetzten Lehr- und Wanderwegen soll der Besucher die Natur der Region erleben können. Es wird eine Generationenübergreifende Umweltbildung betrieben und heimische Gastronomie mit regionalen Produkten angeboten. Ziel ist es, dass durch die vielseitige Ansprache der Sinne die Natur bewusster erlebt und gleichzeitig durch die Besucher ein erhebliches wirtschaftliches Potenzial erschlossen wird. Die Vielseitigkeit des Angebotes ermöglicht es unter anderem auch den Anwohnern die Natur in den einzelnen Jahreszeiten ständig neu zu entdecken, was die Steigerung der Lebensqualität und die damit verbundene Zufriedenheit mit sich zieht.

Projekte, die zu dieser Entwicklung beitragen sollen und geplant sind, sind neben dem Ausbau des Wander- und Radtourismus auch das Entwickeln von Konzepten für Kletterer, welche bereits in der Fränkischen Schweiz, einem Bestandteil der nördlichen Frankenalb, erfolgreich in Kraft getreten sind und den Touristen an bestimmten Stellen, an denen keine Gefahr der Umweltzerstörung droht, ihrem Sport nachzugehen. Diese Idee soll auf alle Klettergebiete im Naturpark Hirschwald und dem Sulzbacher Bergland übertragen werden.

Mit dem Ausbau des Tourismus, vor allem im Hinblick auf jüngere Generationen, ist es wichtig, jungen Leuten, Pilgergruppen, Wanderern, Radfahrern, Wanderreitern, Vereinen und Schulklassen preisgünstige Übernachtungen in ausreichender Kapazität zu bieten. In der Region werden diese seit der Schließung der Jugendherberge in Amberg kaum mehr angeboten. Im Zuge dessen sind zusätzliche Projekte wie die Eröffnung von Jugend- und Pilgerbeherbergungen und Radfahrerherbergen, die Reaktivierung von alter Bausubstanz sowie die Errichtung von Camping- und Zeltplätzen vorstellbar. Es entstehen preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen, die es breiten Bevölkerungsgruppen ermöglicht, den Hirschwald zu besuchen. Gleichzeitig bietet sich dadurch für die Land- und Forstwirte sowie die Gastronomie eine zusätzliche Einkommensquelle an.

1.6.3 Kastl im Amberg-Sulzbacher Land

Im Regionalen Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land (REK) werden die Schwachstellen des Landkreises Amber-Sulzbach dargestellt, um diese abzubauen und dessen Stärken nachhaltig zu fördern. Das Konzept steht unter dem Leitthema „Heimat, Kultur und Natur erleben“. Dies betrifft aufgrund seiner Zugehörigkeit zum Landkreis auch den Markt Kastl.

Im Bereich Tourismus wird die starke Rolle des Wander- und Radtourismus in der einzigartigen Landschaftsformation herausgestellt. Die Problematik des Rückgangs der Gäste- und Touristenzahlen mit und ohne längere Aufenthaltsdauer ist auch hier erkannt.

Die positiven Standortfaktoren wie die reizvolle Landschaft, günstige Umweltbedingungen, die zahlreichen Kulturdenkmäler und das kulturelle Angebot ermöglichen laut Landesentwicklungsprogramm Bayern (Regionalplan 6 – Oberpfalz Nord) „die Sicherung und Entwicklung von Freiräumen und Naherholungsgebieten“, vor allem in den Juragemeinden, zu denen Kastl zählt. Auf dieser Basis sollen die Erwerbsmöglichkeiten durch die Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Arbeitsplätze verbessert werden, der Tourismus im Einklang mit ökologischen Erfordernissen weiter ausgebaut werden und eine leistungsfähige, umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft erhalten und weiter entwickelt werden.

Die attraktive Juralandschaft und der Naturpark Hirschwald machen die Region und die Marktgemeinde zum Mittelpunkt ausgedehnter Wanderungen. Zahlreiche Aussichtspunkte, (Wallfahrts-) Kirchen, Burgen, Burgruinen und Schlösser tragen entscheidend zur Attraktivität der Landschaft bei. Trotz guter bestehender Anbindung des nordwestlichen Teils des Antragsgebietes an den „Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)“ kann das aktuelle Gästeaufkommen jedoch nicht mehr das Niveau früherer Zeiten erreichen. Der Rückgang von Übernachtungsgästen mit längerer Aufenthaltsdauer sticht hierbei besonders ins Auge und betrifft die gesamte Region.

Aus dieser Beobachtung resultiert deshalb, sich zum einen auf kürzere Aufenthaltsdauern einzustellen, zum anderen aber auch die Voraussetzungen für längere Verweilzeiten zu fördern.

Auf folgende bereits bestehende Initiativen und Maßnahmen kann dabei aufgebaut werden:

- Naturpark Hirschwald
- Gesamtvermarktung auf Kreisebene
- Zusammenarbeit mit dem VGN, VGN-Prospekte für Wanderstrecken und Tagestouren
- VGN-Freizeitlinien an Sonn- und Feiertagen
- Aktionen einzelner Kommunen
- Gastronomiebetriebe mit einem guten Preis/Leistungs-Verhältnis
- Bestehende Freizeiteinrichtungen: Golfplatz, Schwimmbäder, Skilifte und Loipen, Reitanlagen, Bootsverleih



- Touristisch erschlossene Nordic-Walking-Strecken mit Zertifizierung, ausgewiesene Rad/Wanderwege
- Archäologische Ausgrabungen
- Klettersteige und -felsen mit professionellen Anforderungen.

Im Bereich kultureller Veranstaltungen spielen die Brauchtumskirchweihen (Kirwa) oder die populären Feste und Festspiele, wie z.B. „Annabergfest, Schweppermannspiele, Knorr-von-Rosenroth-Festspiele“, u.a. eine besondere Rolle. Flankiert von architektonischen Besonderheiten findet das kulturelle Leben auch für Gäste in attraktiver Weise statt.

Die Ausbildung der touristischen Attraktivität trägt als wichtiger weicher Standortfaktor zur Attraktivität des Amberg-Sulzbacher Landes als Wohnumfeld bei. Demzufolge gilt es, bestehende Angebote zu vernetzen und neue Initiativen nachhaltig und umweltverträglich auf der Basis der außergewöhnlichen natürlichen Ressourcen zu starten.

(Quelle: REK Amberg-Sulzbacher Land, Seite 14 ff.)

Zusammenfassung Tourismus und Erholung

Tourismus und Erholung sind bedeutende Zukunftsfaktoren für den Markt Kastl, die es gilt mit hohem Augenmerk zu behandeln - Schwächen abzubauen und Stärken verstärkt zu nutzen.

Vor allem muss das Thema Tourismus und Erholung und die damit verbundenen Chancen für den Markt Kastl bei der Bevölkerung positiv verankert werden; auch hinsichtlich einer neuen, großräumigeren, aber regionalen, starken/interessanten Außensicht.



1.7 Bestehende Konzepte

Der Markt Kastl ist in verschiedenen regionalen und kommunalen Konzepten aufgeführt, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Natur, Kultur, Tourismus, Wirtschaft, etc.) beschäftigen:

- ROEK Maxhütte (Raumordnerisches Entwicklungskonzept)
- Regionales Entwicklungskonzept Naturpark Hirschwald
- Regionales Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land (REK)

1.7.1 ROEK Maxhütte

Auslöser für das Raumordnerische Entwicklungskonzept (Stand Endbericht: 30. April 2004) ist die grundlegende Veränderung der Entwicklungsbedingungen nach Schließung der Maxhütte für den Raum um Sulzbach-Rosenberg. Um die negativen Effekte abzumildern und neue Entwicklungs- und Zukunftsinitiativen anzustoßen soll mit dem Raumordnerischen Entwicklungskonzept Maxhütte (ROEKMaxhütte) für den Untersuchungsraum – gebildet durch 15 Kommunen aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach: Ammerthal, Auerbach, Birgland, Edelsfeld, Etzelwang, Hahnbach, Hirschbach, Illschwang, Kastl, Königstein, Neukirchen, Poppenricht, Sulzbach-Rosenberg, Ursensollen und Weigendorf – auf Grundlage der raumstrukturellen Gegebenheiten ein integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Dabei wird neben der Bestandsanalyse großen Wert auf den Aufbau von Umsetzungsstrukturen und die rasche Umsetzung von ausgewählten Maßnahmen gelegt. Grundlage für die Analyse sind vorhandene Untersuchungen, und kleinräumig differenzierte Analysen in den Bereichen Siedlungswesen, Natur und Landschaft, Verkehr, Wirtschaft, Gewerbe und Einzelhandel, Tourismus, Bildung, Kultur, soziale Infrastruktur, Erneuerbare Energien. Die Bearbeitung der verschiedenen Themenfelder wurde vom Gutachterteam in folgender Arbeitsteilung bearbeitet:

- Wirtschaft, Gewerbe und Einzelhandel
- Verkehr
- Siedlungsentwicklung (und interkommunale Gewerbegebiete)
- Natur und Landschaft
- Tourismus
- Erneuerbare Energien
- Bildung: Kultur und soziale Infrastruktur

Ein Teilraumgutachten über den Landkreis Amberg-Sulzbach aus dem Jahre 1985, in dessen Untersuchungsgebiet die Stadt Sulzbach-Rosenberg, die Gemeinden Ammerthal, Edelsfeld, Illschwang und Neukirchen und die Marktgemeinden Hahnbach und Kastl liegen, hat das Ziel Grundlagen zu erarbeiten, um die Regionalplanung, die kommunale Bauleitplanung und einzelne Fachplanungen fortzuführen. Schwerpunkte waren dabei die Nutzungskonflikte im Zentralraum mit den Kernstädten Amberg und Sulzbach-Rosenberg, die Zuweisung von Wohnfunktion im Rahmen des

Suburbanisierungsprozesses, die Abgrenzung von Landschaftsschutzgebieten und inwieweit der Fremdenverkehr zur wirtschaftlichen Entwicklung des Planungsraumes und zur Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze beitragen kann. Unter diesen Prämissen galt es, ein integriertes Entwicklungskonzept zu erarbeiten und in der Form von Planungsansätzen und Maßnahmen -vorschlägen die Umsetzung vorzubereiten.

Die Ziele und Maßnahmenkonzepte stehen unter dem Leitbild „Ökologischer Lebens- und Wirtschaftsraum Amberg-Sulzbach“. Elemente des Leitbildes sind unter anderem eine nachhaltige Entwicklung unter Beachtung des Vorranges von Natur und Landschaft, die Bestätigung des dezentralisierten Siedlungsgerüsts mit den beiden Kernstädten Amberg und Sulzbach-Rosenberg unter Vermeidung von Zersiedelungstendenzen und die Stärkung wirtschaftlicher Entwicklungspotenziale. Das Maßnahmenkonzept setzt sich aus dem integrierten Entwicklungskonzept und den Maßnahmen zusammen. Grundlage ist die Festlegung von Entwicklungsspielräumen aufgrund der Ergebnisse aus der Analyse und Bewertungen der Gutachter. Die Ermittlung der künftigen Entwicklungsspielräume erfolgte in einem Bewertungsverfahren der Fachdisziplinen Natur und Landschaft, Verkehr, Siedlung und Wirtschaft. Vorrang hat die Ökologie. Die Aussagen zu den einzelnen Fachdisziplinen sind in den jeweiligen Fachbeiträgen dieses Endberichtes zusammengefasst aufgeführt und werden vor dem Hintergrund der eigenen Untersuchungen bewertet.

Eine Vielzahl der Maßnahmenvorschläge aus dem TRG deckt sich mit den Ergebnissen des ROEK, es gilt nun verstärkt in die Umsetzung der genannten Projekte zu gehen.

Die Stärken des ROEK-Untersuchungsraumes im Bereich des Tourismus bewegen sich eindeutig in der naturnahen Erholung sowohl im längerfristigen Reiseverkehr als auch im Naherholungsverkehr, etwa aus dem Nürnberger Verdichtungsraum. Die Potenziale von „Natur als Erlebnis“ werden durch eine überaus attraktive, abwechslungsreiche Landschaft geprägt, die sich in besonderer Weise für den Familien-, Sport- und Kulturtourismus in seinen verschiedenen Ausprägungen und Anforderungsprofilen eignet. Insbesondere in der aktuell ungünstigen konjunkturellen Situation mit ihren Auswirkungen auf die Kaufkraft bzw. auf das Sparverhalten stellt das angemessene Preis-Leistungs-Gefüge der Angebotsstruktur einen Wettbewerbsvorteil dar, ohne in einen „Billigtourismus“ abzugleiten. Die kleinbetriebliche Struktur der Hotellerie und Gastronomie führt zu Persönlichkeit bei der Gästebetreuung und Individualität in Form regionaltypischer Angebote (Beispiel Wirtshaus mit Metzgerei und damit gewährleisteteten Produkten aus der Region, Kooperationen mit der Landwirtschaft), sowie zur Nutzung von überbetrieblichen Synergie-Effekten durch Zusammenarbeit.

Die Stärken der Marktgemeinde Kastl liegen nach dem ROEK Maxhütte im attraktiven Ortsbild im Zusammenhang mit der landschaftlich reizvollen



Lage im Lauterachtal, der dominanten Klosterkirche mit Burg auf exponierter Kuppe und dem städtebaulich ansprechenden Marktplatz. Dies begünstigt den Ausbau des Tourismus- und Erholungsortes. Es gilt (dies deckt sich mit den Erkenntnissen anderer bestehender Entwicklungskonzepte), besonderes Augenmerk auf den Auf- und Ausbau thematischer Wander- und Radwege sowie auf die Durchführung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu legen.

(Quelle: ROEK Maxhütte, Endbericht 2004)

1.7.2 Regionales Entwicklungskonzept Naturpark Hirschwald

Die Marktgemeinde Kastl ist neben sieben anderen Kommunen (Amberg, Ens Dorf, Hohenburg, Kümmerbruck, Rieden, Schmiedmühlen und Ursensollen) Teil des „Regionalen Entwicklungskonzeptes Naturpark Hirschwald“ (REK).



Abb.: Das Logo des „Naturpark Hirschwald“
(Quelle: REK Naturpark Hirschwald)

Das Projektgebiet liegt südwestlich von Amberg und umfasst eine Gesamtfläche der LAG von 37.253 ha, wovon circa 74% der Fläche im Hirschwald liegen. Dieser ist als einer der ältesten Forsten Bayerns neben den Talauen der Vils, des Lauterachtals und der Umweltstation des Klosters Ens Dorf von besonderer Bedeutung für den Naturpark Hirschwald, der der kleinste der bayerischen Naturparks ist.

Oberste Priorität des REK ist den Schutz der Natur mit einem umweltbewussten Tourismus zu verbinden. Dabei soll der Schutz der Natur und die Bedürfnisse von Erholungssuchenden so verknüpft werden, dass beide Seiten davon profitieren. Außerdem soll die Attraktivität der gesamten Region verbessert und kommuniziert werden. Der Naturpark Hirschwald ist ein landschaftlich und geographisch homogenes Gebiet, ein durch die Land- und Forstwirtschaft geprägtes Kulturland mit einzigartigen Naturräumen. Die Region dient als Lebens- und Erholungsraum für Mensch und Natur und verbindet in einzigartiger Weise die Ansprüche der Menschen mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz.

Auf Grundlage aller vorhandenen Potenziale aus Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Kultur und

Gewerbe soll den Lebensbedingungen nachhaltig eine neue Qualität verliehen werden. Wichtig ist es auch, den Metropolregionen Regensburg und Nürnberg, sowie den Städten Amberg und Weiden ein schnell und komfortabel erreichbares Naherholungsgebiet zu verschaffen. Diese Zielsetzung ist natürlich stark mit der Stärkung der Wirtschaft, vor allem der Land- und Forstwirtschaft, konjugiert.

Der Naturpark Hirschwald wurde am 18. Dezember 2006 als 17. bayerischer Naturpark ausgewiesen. Getragen wird er vom "Naturparkverein Hirschwald e.V.". Eine lokale Aktionsgruppe und die Gemeinschaft aller ansässigen Bewohner, deren Interessen berücksichtigt werden sollen und die sich mit dem Naturpark identifizieren beschäftigen sich fortwährend mit der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung. Der Naturpark wird die vorhandenen Kräfte und Kapazitäten bündeln und koordinieren, er soll aber auch Integrationsorgan für die weitere Entwicklung der Region sein und dem Interessenausgleich zwischen den betroffenen Gemeinden beitragen.

Die Aufgaben des Naturparks Hirschwald lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Der Naturpark Hirschwald fördert und erhält

- den Schutz von Natur und Landschaft,
- die Mitwirkung an Prozessen einer behutsamen und nachhaltigen Regionalentwicklung,
- eine umfassende Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit der Naturlandschaft,
- den Wissens- und Erfahrungsaustausch der Generationen,
- die kulturellen und künstlerischen Aktivitäten und
- die Aus- und Weiterbildung im Umweltbereich.

Zu den Hauptmaßnahmen zählen Flurerneuerung, Dorferneuerung, Landschaftspflege und Naturpark-Richtlinien, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft, Lebensqualität sowie Naherholung und Tourismus. In diesen Bereichen sind Projekte angedacht und geplant, die dem Ausbau und der Unterstützung des Naturparks dienen.

(Quelle: REK Naturpark Hirschwald, Seite 7 ff.)



1.7.3 Regionales Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land (REK)

Die Zusammenarbeit dreier regionaler Initiativen (Sulzbacher Bergland, Arbeitsgemeinschaft Obere Vils – Ehrenbach, Naturpark Hirschwald), die jeweils unterschiedliche, aber dennoch sich ergänzende Ansätze haben, resultiert im „Regionalen Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land“ (REK). Es werden die Schwachstellen des Landkreises Amber-Sulzbach dargestellt, um diese abzubauen und dessen Stärken nachhaltig zu fördern. Das Konzept steht unter dem Leitthema „Heimat, Kultur und Natur erLeben“.

Die Zusammenarbeit der Regionen und Gemeinden fördert eine nachhaltige Zukunftsentwicklung und durch eine Intensivierung des Miteinanders werden Synergieeffekte noch stärker genutzt und Kompetenzen nachhaltiger vernetzt. Somit wird die lokale Aktionsgruppe Träger des langfristig orientierten Entwicklungsprozesses in der Region.

Dies soll unter anderem durch den Ausbau der weichen Standortfaktoren – Natur und Kultur - für die Region erfolgen und damit die Grundlage dafür schaffen, dass die Region Amberg – Sulzbacher Land für junge Menschen Heimat wird und für ältere Mitmenschen Heimat bleibt. Natur und die Kultur übernehmen eine Schlüsselstellung für den Erhalt und die Entwicklung der Region. Sie übernehmen aber auch eine wichtige Funktion für den Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität für alle Altersgruppen in der Bevölkerung.

Im Regionalen Entwicklungskonzept Amberg-Sulzbacher Land (REK) werden die Schwachstellen des Landkreises Amber-Sulzbach dargestellt, um diese abzubauen und dessen Stärken nachhaltig zu fördern. Das Konzept steht unter dem Leitthema „Heimat, Kultur und Natur erLeben“. Dies betrifft auch zum Teil den Markt Kastl.

Im Entwicklungskonzept werden aus den Ergebnissen einer Vielzahl von örtlichen Versammlungen, Anfragen und einer Reihe von persönlichen Gesprächen in einer SWOT-Analyse zusammengefasst, die Erkenntnisse ausgewertet konkreter Handlungsbedarf für eine positive Entwicklung der Region in langfristiger Sicht abgeleitet.

Die Analyse reicht von den sozioökonomischen Rahmenbedingungen über die Kultur, den Tourismus, die Landwirtschaft bis hin zu Natur und Umwelt. Darauf folgend wird die Problematik und der damit verbundene Handlungsbedarf aufgeführt.

Die zum Beispiel für den Tourismus positiven Standortfaktoren wie die reizvolle Landschaft, die günstigen Umweltbedingungen, die zahlreichen Kulturdenkmäler und das kulturelle Angebot ermöglichen laut Landesentwicklungsprogramm Bayern (Regional -plan 6 – Oberpfalz Nord) „die Sicherung und Entwicklung von Freiräumen und Naherholungsgebieten“, vor allem in den Juragemeinden, zu denen auch der Markt Kastl zählt. Auf dieser Basis sollen die Erwerbsmöglichkeiten durch die Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Arbeitsplätze verbessert werden, der Tourismus im Einklang mit öko -

logischen Erfordernissen weiter ausgebaut werden und eine leistungsfähige, umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft erhalten und weiter entwickelt werden.

(Quelle: REK Amberg-Sulzbacher Land, Seite 14 ff.)

Zusammenfassung

Die Konzepte können aufgrund ihrer für die Entwicklung des Ortes sinnvollen Inhalte im Hinblick auf interkommunale Vernetzung, Tourismus, Wirtschaft, Gastronomie, etc. genutzt werden und besitzen eine fortwährende Gültigkeit und Nutzbarkeit, deren Potenzial es für den Markt Kastl nutzbar zu machen gilt.



1.8 Weitere Untersuchungen

1.8.1 Interviews

Im Rahmen der Analysephase des Integrierten Handlungskonzeptes fand zunächst in Form von Interviews eine direkte Bürgerbeteiligung und Partizipation einiger Personen statt, die sich in der Gemeinde öffentliche Ämter bekleiden und sich in verschiedenen Bereichen engagieren. Sie wurden nach ihren persönlichen Ansichten, den Stärken und Schwächen des Marktes befragt und somit an der Entwicklung des Gesamtkonzeptes und auch an der Umsetzung von Maßnahmen beteiligt. Interviewt wurden im Kastler Rathaus am 04.10.2011:

- Vertreter des **Krankenpflegevereins**
Herr Johann Klier, Herr Johann Brandl
(1. Vorstand, 2. Vorstand)
16.20 Uhr,
- Vertreter der **Jugendarbeit**
Herr Heiko Roggenhofer-Stiegler, Frau Elisabeth Holzmeier
(Stellv. Jugendbeauftragter, Kassiererin Jugendtreff)
17.00 Uhr,
- der **Energiebeauftragte**
Herr Georg Dürr
(Hier war kein Energieausschuss geladen.)
17.40 Uhr,
- die **Seniorenbeauftragten**
Frau Mathilde Gradl, Frau Monika Breunig
(Seniorenbeauftragte, Stellv. Seniorenbeauftragte)
18.20 Uhr
- und Vertreter des **Tourismusvereins**
Herr Johann Reindl, Frau Henrike Jörgler
19.00 Uhr

Die Gespräche mit den einzelnen Vertretern der jeweiligen Bereiche ergaben folgende Ergebnisse:

Krankenpflegeverein:

Der Krankenpflegeverein hat ca. 170 Mitglieder (gleichbleibend), der Mitgliedsbeitrag beträgt 12€/Jahr und steht unter dem Dachverband der Caritas.

Die Vertreter äußerten die Wünsche, dass die Bepflasterung der Zufahrt zum BRK geändert wird, eine Ampelanlage vor dem Forsthof installiert wird und Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung der Amberger Straße getroffen werden. Geplante und eventuelle Vorhaben des Vereines sind Putzdienste bzw. Heimpflege in den Häusern und Wohnungen der Senioren, wofür drei Frauen gesucht werden, die diese Arbeiten ausführen können, Krankenfahrten hauptsächlich für Mitglieder und Ausflüge, z.B. in Thermen.

Grundsätzlich ist der Krankenpflegeverein eine sehr positive und hilfreiche Einrichtung, allen voran im Hinblick auf den demografischen Wandel, der sich eben auch in Kastl sichtbar vollzieht. Allerdings benötigt der Verein Unterstützung in anderen, zusätzlichen Bereichen, um noch effektiver für Senioren und Pflegebedürftige da sein zu können.

Jugendbeauftragter:

Im Kastler Jugendtreff halten sich ca. 40 Jugendliche auf.

Von den beiden Gesprächspartnern wurde der Begriff des „Freien Jugendtreffs“ definiert. Dies soll die Einrichtung eines Treffpunktes für Jugendliche (Skater, Bands, etc.) bedeuten, die sich nicht unbedingt in Trachten- oder sonstigen Vereinen wohl fühlen, also eine betreute Anlaufstelle außerhalb des Vereinslebens haben. Es wurde ein Ein-Euro-Jobber („Erni“) vom Arbeitsamt für den bestehenden Jugendtreff im ehemaligen BayWa-Gebäude engagiert. Der Jugendtreff habe zudem für den Gewinn eines Wettbewerbes des Bayerischen Rundfunks einen Preis erhalten. Allerdings hatte dem Jugendtreff ein negatives Image an und werde auch von der Politik nicht besonders unterstützt. Es wurde der Wunsch nach einer überdachten Skateanlage im Freien (Bsp. Heroldsberg) geäußert, wofür eventuell die Ruderwiese genutzt werden könne (Wege, Markt, Bolzplatz, ...).

Im Hinblick auf den Jugendtreff sind einige Maßnahmen notwendig, es gibt einige Problemfälle, derer sich angenommen werden muss. Zum Beispiel sollten außerhalb der Vereine Angebote für Jugendliche entstehen.

(Allgemeines: Waldkindergarten abgelehnt, Hersteller von Klettergriffen nicht wirklich bei Ansiedlung unterstützt, Termin mit Concrete – Jugendbeauftragter nicht beteiligt („zu teuer“...), ÖPNV verbesserungswürdig, Fussweg vom neuen Wohngebiet zum Zentrum sollte gebaut werden, Geplante Brücke über Lauterachtal bei Kläranlage für Ausbau Hohenburgerstraße;

Frage Haushaltsbefragung:

„Warum sollten Ihre Kinder in Kastl wohnen?“

„Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder in Kastl?“

Energiebeauftragter

Herr Dürr (Leiter der Kastler Bücherei) hat durch die Gemeinde keinerlei Aufgaben als Energiebeauftragter. Er ist kein Mitglied des „Energieausschusses“/„Arbeitskreises Kastler Energie“.

Ergänzend hierzu wurde am 16.11.2011, 18.30 Uhr, ein Gespräch mit dem Vertreter des Arbeitskreises Kastler Energie, Herr Kreißel, geführt, der sich mit Ideen und Stellungnahmen gelegentlich in die aktuelle Politik des Marktes einbringt.

Nach Rücksprache mit Bürgermeister Stefan Braun wird das Thema Energie außerhalb des Integrierten Handlungskonzeptes in einem kommunal übergreifenden Energieleitplan behandelt.

Seniorenbeauftragten:

Die Beauftragten berichteten von vielen regelmäßigen Veranstaltungen, die unter deren Organisation statt fänden (4-wöchig: Seniorennachmittag, 2-wöchig: Radtour inkl. Autoservice, Stricknachmittage im Winter, Ausflüge in Zusammenarbeit mit der Fa. Adler/Fa. Witt Weiden, Fahrten in die Therme, ...). Es bestehen zudem Hilfsangebote für Gartenarbeiten, Büroarbeiten, Schneeräumdienste (7€/Stunde).

Es gibt eine Seniorenbefragungen, es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem



Krankenpflegeverein und dem katholischen Frauenbund. Die Veranstaltungen finden im Jugendheim der katholischen Kirche statt.

Wünsche äußerten die Vertreter auch im Hinblick auf die Bepflasterung der Zufahrt zum BRK-Heim und auf die Anpassung der Bedürfnisse der Senioren des ÖPNV.

Grundsätzlich ist die Arbeit für die Kastler Senioren sehr positiv und vielseitig zu bewerten, es besteht in vielen Bereichen ein großes Engagement, das es zum Beispiel allerdings noch auf männliche Senioren auszuweiten gilt.

Tourismusverein:

Laut den Vertretern des Tourismusvereins gebe es in Kastl hauptsächlich Tagestouristen, aufgrund der schwierigen Übernachtungssituation kaum mehrtägige Übernachtungsgäste. Im Markt übernachteten Holländer auf dem Weg nach Tschechien.

Man könne eventuell Golf zum Thema machen, auch im Zusammenhang mit den umliegenden Golfplätzen. Der „Naturpark Hirschwald“ sei in der Bevölkerung kein Thema, man identifiziere sich nicht mit dem Hirschwald, sondern mit dem Lauterachtal. Des Weiteren kommen Gäste aus dem Nürnberger Land, um zu fischen. Das kulinarische Erkennungszeichen der Region sind das Lamm und die Forelle.

Insgesamt betrachtet ist die Arbeit des Tourismusvereins nicht ergiebig und dessen Image in der Bevölkerung auch relativ schlecht. Hier ist eine Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und mehr Unterstützung von Nöten, um beinhaltetete Potenziale ans Tageslicht zu bringen, auszuschöpfen und für den Markt Kastl zu nutzen.

Nach dem Gespräch mit dem Tourismusverein wurde am 08.11.2011 (10.00 bis 11.15 Uhr) ein weiteres mit dem Geschäftsführer des „Naturpark Hirschwald“, Andreas Gruber, geführt.

Dessen Arbeit für den Naturpark befindet sich gerade im Aufbau, einiges ist geplant, bis dato allerdings noch nicht sichtbar. Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Markt Kastl, welche auch in Zukunft beibehalten werden soll. Viele der geplanten Projekte und Maßnahmen Grubers sind sinnvoll für Kastl und dessen Tourismus.



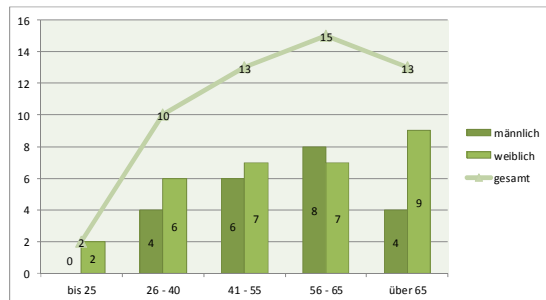
1.8.2 Haushaltsbefragung

(Fragebogen und ausführliche Ergebniserläuterung siehe Anhang 3.1 und 3.2)

Im Dezember 2011 wurde in Kastl eine Haushaltsbefragung durchgeführt. Hintergrund der Befragung, die die Bereiche Versorgung, Mobilität, Ortsbild und –atmosphäre, Freizeit, Wohnen, Energie sowie Tourismus abdeckt, war die Beteiligung der Kastler Bevölkerung am Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept. Die Befragung ist Teil der Analyse des Ortes und dient der Erfassung der Stärken und Schwächen der Marktgemeinde aus Sicht der Bewohner.

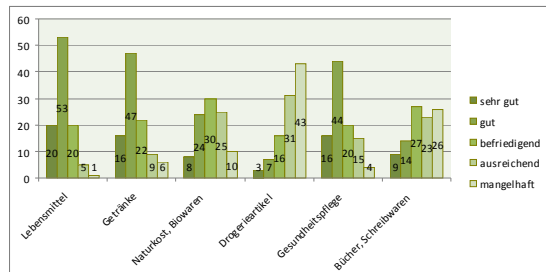
Beteiligung

Von etwa 800 verteilten Fragebögen, beigelegt im Schweppermannsboten, erreichten uns 98 zur Auswertung (12,25 %), die sowohl von Einzelpersonen, als auch von Haushalten beantwortet wurden. Aufgrund der Möglichkeit den Fragebogen als Haushalt zu beantworten und auch aufgrund fehlender Angaben, ergibt sich folgendes Bild der Beteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen, in dem 53 Daten berücksichtigt werden konnten.



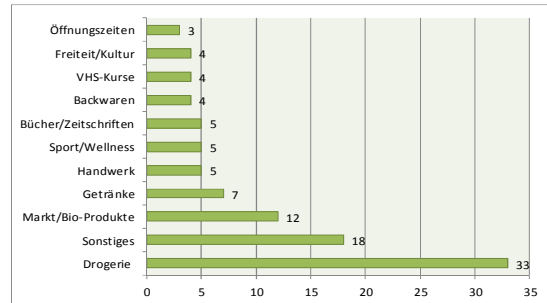
Versorgung

Die Versorgungssituation ließen wir nach Gütern des täglichen Bedarfs, nach dem Bezugsort dieser Waren und nach dem Angebot mit alltäglichen Dienstleistungen im Ort bewerten. Am schlechtesten schnitten die Drogerieartikel ab, am Besten die Lebensmittel, Getränke und Gesundheitspflegeartikel.



Mit der Frage nach der Bewertung von Angeboten und Dienstleistungen im Ort sollten die wichtigsten Bedürfnisse abgedeckt werden. Gefragt wurde nach der Betreuungsmöglichkeit von Kindern sowie von Senioren, nach der Aufenthaltsqualität im Freien, der Versorgung mit Ärzten, dem Angebot an Cafés und Gastgewerbe sowie den Möglichkeiten sich weiterzubilden. Fazit: Gewinner sind Allgemeinärzte (81% sehr gut und gut) und Gaststätten (66% sehr

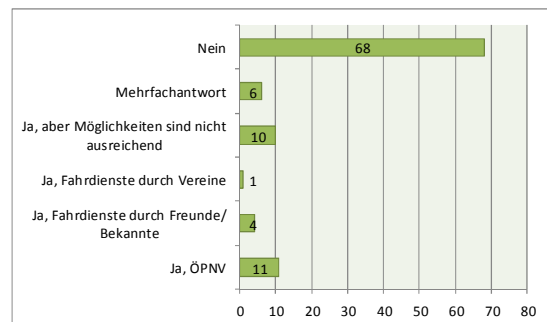
gut und gut), die Verlierer sind Fachärzte (72% mangelhaft) und Weiterbildungsangebote (51% mangelhaft). Ergänzend zu den geschlossenen Fragen der Versorgungssituation hatten die Befragten die Möglichkeit eigene Wünsche bezüglich des Angebotes in Kastl zu äußern.



Mobilität

Unter dem Stichpunkt Mobilität sollten die Möglichkeiten der Fortbewegung ermittelt werden. Von Interesse war dabei insbesondere die Angewiesenheit auf Fahrdienste oder den Öffentlichen Personennahverkehr und die Einschätzung des ÖPNV, gegliedert nach den Richtungen Amberg, Neumarkt und Andere.

- 2/3 der Befragten sind auf Fahrdienste angewiesen
- 1/3 der Befragten sind auf Fahrdienste bzw. ÖPNV angewiesen



Bewertung der auf den ÖPNV Angewiesenen: Ergebnis des Vergleichs ist, dass die allgemeine Bewertung schlechter (aber auch besser) ausfällt, als die durch die darauf Angewiesenen. Erreichbarkeit des Ortskerns mit Auto, Fahrrad und zu Fuß: Zu Fuß schneidet im Verhältnis das Auto und Fahrrad eher schlecht ab. **Fazit:** Mängel beim ÖPNV, Zufriedenheit bei Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten.



Ortsbild und -atmosphäre

Der Gliederungspunkt Ortsbild und –atmosphäre umfasst drei offene Fragen, in denen die Befragten sich dazu äußern konnten, was ihnen im Ort besonders gut gefällt und was nicht und was sie am Ortsbild verändern würden.

Positiv bewertet wurden:

- Klosterburg und Klosterkirche
- Natur, Landschaft
- Rad- und Wanderwege
- Rathaus und Brunnen am Marktplatz
- Klosterbergstraße
- Einzelne, sanierte Häuser
- Cappuccino-Station, Bücherei, Kneipp-Becken

Negativ bewertet wurden:

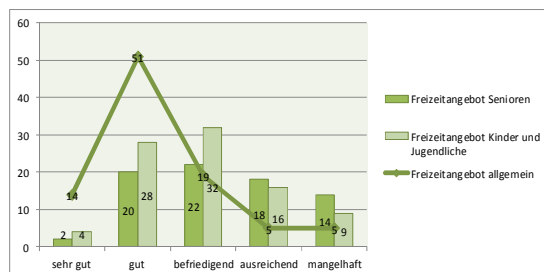
- Leerstand/Verfall
- Leerstehende/ungenutzte Klosterburg
- B299 (insbesondere Gehwegsituation, Beleuchtung, Lärm)
- Kopfsteinpflaster (Hohenburger Straße)
- Ungepflegte Begrünungen/Verwilderung
- Sperrung Klosterbergstraße
- Unbelebter Marktplatz
- Verkehrsanbindung

Die Frage lautete: „Was würden Sie am Ortsbild Kastls verändern wollen?“

- Wiederbelebung der Klosterburg
- Abriss/Renovierung leerstehender Immobilien
- Verschönerungen der Ortseinfahrten und der Ortsdurchfahrt (als „Aushängeschild“)
- Blumeninseln, Kunstobjekte

Freizeit

Unter dem Gliederungspunkt Freizeit sollten die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bzw. -angebote bewertet werden. Wir erachteten eine Konkretisierung der Frage bezogen auf Senioren und Kinder und Jugendliche für sinnvoll, da diese Gruppen besonders auf eine Versorgung „vor Ort“ angewiesen sind. Von Interesse war außerdem die Qualität der Bekanntmachung der Freizeitangebote. Ergänzend zu der Bewertung stand den Befragten Raum für eigene Anmerkungen zur Verfügung, der allerdings nur in geringem Umfang in Anspruch genommen wurde.



Weiterhin ließen wir das kulturelle Angebot in Kastl bewerten, darunter werden Veranstaltungen im Bereich Musik, Kultur, Literatur und ähnliches verstanden.

Nur 18 Befragte nutzten den gegebenen Raum für eigene Anmerkungen und Kritik, allerdings sind darunter verschiedene interessante Vorschläge und Anmerkungen zu finden (z.B. die Hervorhebung in

Kastl ansässiger Künstler, einen Kulturtreff, Lob für das Ferienprogramm, Pflege und Kennzeichnung von Wanderwegen, Erneuerung „Trimm-Dich-Pfad“).

Wohnen

Der Gliederungspunkt Wohnen beinhaltet Fragen zur Attraktivität des Wohnens allgemein, als Wohnort für junge Familien und als Altersruhesitz. Die Fragen wurden offen gestaltet, um ein möglichst breites Antwortspektrum zu ermöglichen.

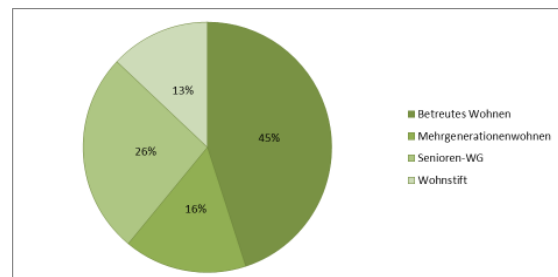
- „Warum wohnen Sie gerne in Kastl?“
- „Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?“
- „Was wünschen Sie sich allgemein für ihre Kinder/Jugendliche in Kastl?“
- „Können Sie sich vorstellen im Alter in Kastl zu wohnen?“
- „Wie möchten Sie im Alter wohnen und falls Sie Betreuung benötigen, wie soll diese aussehen?“

Auf die Frage, ob Kastl als Wohnstandort für Familien mit Kindern attraktiv sei, antworteten 47% mit Ja, 43% mit Nein und 10% mit Ja und Nein.

91% der Befragten können sich zudem vorstellen, ihren Alterswohnsitz in Kastl zu haben, für 9% kommt dies allerdings nicht in Frage.

Ergänzend zur Einschätzung der Attraktivität Kastls für Familien mit Kindern fragten wir, welche Wünsche Eltern für ihre Kinder hätten. Am häufigsten wünschten sich die Befragten den Erhalt der Schulen, trotz sinkender Schülerzahlen und mehr Freizeitangebote. Die Antworten sind allgemein gehalten, konkrete Vorschläge werden nur vereinzelt gemacht wie Erhalt und Förderung des Jugendzentrums mit Schaffung einer sozialpädagogischen Betreuung oder dem Wunsch nach Klavierunterricht. Dies könnte auf die geringe Beteiligung von Personen unter 40 Jahren zurückzuführen sein. So kommen die Vorschläge größtenteils von Personen, von denen anzunehmen ist, dass deren Kinder längst Erwachsene und selbstständig sind und sie damit nicht direkt betroffen sind.

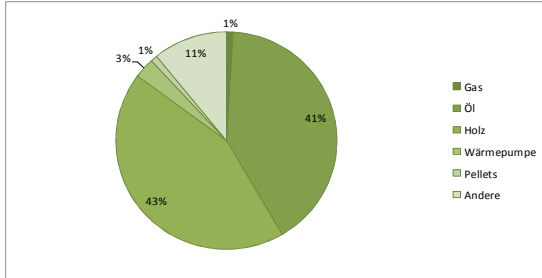
Anschließend war gefragt wie sich die Befragten am ehesten vorstellen können zu wohnen, falls dies im Alter nicht mehr allein im eigenen Heim möglich ist. Zur Auswahl standen dabei vier gängige Wohnformen, die über das klassische Altenheim hinausgehen und eine unterschiedliche Betreuung und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens ermöglichen.





Energie

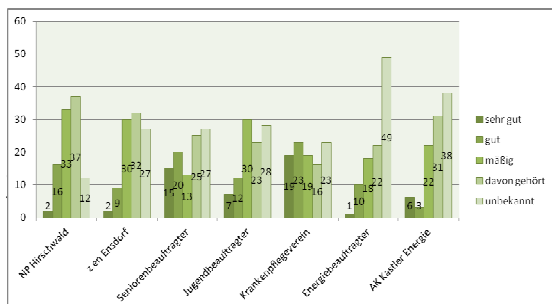
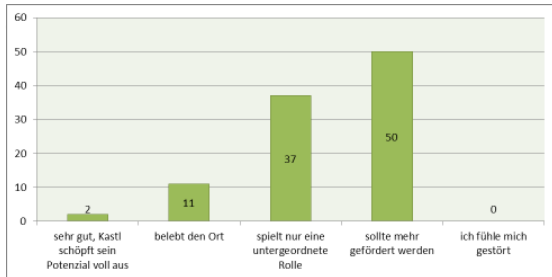
Der sechste Themenkomplex ermittelt zunächst die vorhandenen Energie-Nutzungsarten in Kastl und soll außerdem Auskunft über die Bereitschaft der Bevölkerung, sich an einem kommunalen Nahwärmenetz anzuschließen, geben.



Es zeigt sich, dass der Krankenpflegeverein und die Seniorenbeauftragte (sehr gut bis gut), am wenigsten bekannt bis unbekannt ist der Arbeitskreis Kastler Energie und der Energiebeauftragter.

Abschließend wurde folgende Frage gestellt: „Wenn Sie die Möglichkeit hätten in Kastl sofort etwas umzusetzen oder zu verändern, was würden Sie dann tun?“
Daraufhin sollten die Befragten Vorschläge zu dieser Thematik machen.

Etwa 50% der Befragten gaben an regenerative Energien zu nutzen gegenüber 50%, die keine regenerativen Energien nutzen. Die Bereitschaft sich an ein kommunales Nahwärmenetz anzuschließen ist vorhanden, 28% der Befragten sagten jeweils direkt ja bzw. nein, 44% der Befragten sind unentschlossen und möchten sich zunächst darüber informieren.





1.9 Fazit

1.9.1 Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken

Kastls Stärken liegen zum einen in der Lage des Ortes, zum anderen in einigen baulichen Besonderheiten, aber auch in der vorhandenen Grundversorgung und in vorhandenen sozialen Strukturen. Im Einzelnen sind dabei die Tallage entlang der Lauterach, die Nähe zum Naturpark Hirschwald und das abwechslungsreiche Landschaftsbild, bedingt durch verschiedene Höhenlagen und Felsformationen, hervorzuheben.

Außerdem trägt der Ort das Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“. Die Klosterburg auf dem Klosterberg als „Markenzeichen“ Kastls wird halbkreisförmig vom Ort umschlossen. Neben Burg und Klosterkirche gibt es weitere bauliche Besonderheiten im Ort, wie die bereits sanierte Klosterbergstraße, das sanierte Rathaus mit dem vorgelagerten Brunnen, bedeutende denkmalgeschützte Gebäude (z.B. Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle) und die Struktur im Westen des Ortes, geprägt durch Brücken und Stege, bedingt durch den Verlauf der Lauterach.

Was die Grundversorgung betrifft, sind in Kastl ein Lebensmitteldiscounter, Metzger und Bäcker, ein Getränkehandel, eine Apotheke, Allgemeinmediziner, Grund- und Hauptschule sowie eine Bank und eine Poststelle vorhanden. Darüber hinaus findet man ein Freibad, eine Bücherei, Cafés und Gaststätten, Jugendzentrum und Seniorenheim sowie ein Heimatmuseum im Ort. Die Dichte der Gastronomiebetriebe ist dabei bemerkenswert.

Im sozialen Bereich ist Kastls Stärke neben der vielfältigen Vereinsarbeit eindeutig die Arbeit der Seniorenbeauftragten sowie die des Krankenpflegevereins, die sich durch eine Vielzahl von Aktivitäten und unterstützenden Leistungen auszeichnet, die den Betagten im Ort zu Gute kommen. Dazu zählen Ausflugsfahrten, regelmäßige Treffen zu unterschiedlichen Anlässen, Fahrdienste und Hilfen im Umgang mit Behörden.

- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
- Gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
- Charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (Armenspital, Steinstadel, Struktur z.B. im Westen Kastls)
- Klosterburg
- Dichte Gastronomie
- Anschluss an Wander- und Radwegenetz
- Naturpark Hirschwald
- Staatlich anerkannter Erholungsort
- Soziale Strukturen, Vereine und Seniorenarbeit (in Teilen)

Schwächen

Kastls Schwächen liegen vor allem im Baulichen, der Innenentwicklung des Ortes, und in der Selbstvermarktung. Innerhalb des Untersuchungsgebietes befinden sich einige leerstehende, zum Teil verfallene Gebäude. Dazu gehören unter anderem das ehemalige Armenspital, das seit dem Auszug der Bücherei brach liegt und nun zu verfallen droht, zum anderen eine Reihe von Stallgebäuden im Ortskern wie den Steinstadel, die ebenfalls ungenutzt sind und das BayWa-Gelände im Süden des Untersuchungsgebietes.

Die Ortseingänge zum Untersuchungsgebiet bzw. dem Ortskern entlang der Bundesstraße 299 sind nicht eindeutig als solche erkennbar. Die Bundesstraße 299, die den Ort entlang des Untersuchungsgebietes zerschneidet, wird meist zu schnell befahren und bildet insbesondere für die Jüngsten und die Ältesten eine Barriere im Ort, da sowohl ein ausgebauter Gehweg, als auch ein zentrumsnaher Fußgänger-Übergang fehlen.

Im Ortskern weisen einige Plätze bauliche Mängel auf und haben daher keinerlei Aufenthaltsqualitäten. Dies sind beispielsweise der Platz hinter der Marktkirche, der Platz am Ortseingang im Nordosten des Untersuchungsgebietes oder auch der Marktplatz, der zwar saniert wurde, dem allerdings eine Zone zum Aufenthalt fehlt. Das Pflaster in der Hohenburger Straße bemängeln Seniorenbeauftragte stellvertretend für die älteren Bürger, die mitunter Schwierigkeiten haben, das Pflaster zu begehen bzw. zu befahren.

Die Beschilderung im Ort und Touristenhinweise sind nur ungenügend vorhanden. Wander- und Radwegmarkierungen fehlen genauso wie Hinweise auf besondere Plätze und Orte im Ort. Kastl hat zudem mit den Auswirkungen des demographischen Übergangs umzugehen.

Die Einwohnerzahl schrumpft stetig seit 1970, die Geburtenzahlen liegen seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau. Unter dem fehlenden Nachwuchs leiden insbesondere Kindergarten und Schule, aber auch Vereine und letzten Endes alle, wenn die wohnortnahe Versorgung mit Einrichtungen wie Kindergarten oder Schule nicht mehr ermöglicht werden kann. Auch diesbezüglich wäre eine Förderung der Jugendarbeit außerhalb der allgemeinen Vereinsarbeit sinnvoll. Mit der schrumpfenden Bevölkerungszahl geht die zunehmende Alterung einher sowie der zunehmende Anteil der Menschen im Rentenalter gegenüber den restlichen Bevölkerungsgruppen. Rückläufig ist in Kastl aber nicht nur der Anteil der Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Übernachtungszahlen, die Anzahl der Beherbergungsbetriebe und Gästebetten im Ort.



Die rückläufige Entwicklung im Tourismus wird, neben den vorhandenen Statistiken, durch die Beurteilung der Befragten bestätigt, die dem Tourismus zwar Potenziale einräumen, aber auch zustimmen, dass er mehr gefördert werden sollte, sowie durch den Eindruck vom Tourismusverein, der sich im Interview selbst als „inaktiv“ und „schwerfällig“ bezeichnete. Kastl selbst hat zwar einen Internetauftritt mit aktuellen Informationen und auch Veranstaltungshinweisen, der allerdings noch ausbaufähig erscheint. Der ÖPNV ist in Kastl nur eingeschränkt vorhanden, insbesondere am Wochenende gibt es wenige Angebote. Die Kastler sind auf private Fahrdienste und den Individualverkehr angewiesen.

- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftliche Nebengebäude
(z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfister - mühle, ...)
- Selbstvermarktung und Bedeutung Tourismus
- B299
(Geschwindigkeit, Ortseingängem Fuß- und Radweg)
- Platzgestaltung/Strukturierung
(Kirche, Marktplatz, Ortseingang Nord-Ost, Hainthalstraße – Ortseingang)
- Lauterachufer innerorts
(Brücken, Zugänglichkeit, starke Verbauung der Uferzone)
- Förderung Jugendarbeit (außerhalb der Vereine)



2. Zielphase

In der Analysephase wurde zunächst das gesamte Marktgebiet betrachtet. Aufgrund der Bestandsanalyse und der durchgeführten Untersuchungen (u.a. Bürgerbeteiligung), aus den daraus erkennbaren Problemstellungen und abgeleiteten Stärken, Schwächen und Potenzialen werden in der Zielphase durch Bürgerbeteiligung (Workshops) Ziele und Projektideen der Marktentwicklung entworfen. Diese werden dann vom Planerteam in einen Zielplan für die zukünftige, nachhaltige Entwicklung und Stärkung des Marktes Kastl übersetzt. Dabei wird Wert auf eine pragmatische und unmittelbar an die örtliche Situation angesetzte Vorgehensweise und Ergebnisfindung gelegt.

In der Zielphase werden unter anderem Entwicklungsperspektiven abgewägt, Handlungsfelder und Ziele einer integrierten Entwicklung des Marktes erstellt und Betrachtungs- und Untersuchungsgebiete näher festgelegt sowie konkrete Projekte formuliert.

2.1 Ableitung der Themenfelder

Anlässlich der Auftaktveranstaltung wurden an alle Anwesenden Zettel (Abb.) ausgegeben, die die Beteiligung am Handlungskonzept bestätigten. Die schriftliche Haushaltsbefragung diente u.a. als Grundlage für die Erarbeitung der Themenfelder und sollten so die Möglichkeit bieten, eigene Interessensgebiete anzugeben. Daraus resultierend wurden die Projektgruppen thematisch geordnet. Berücksichtigung fanden alle Themenfelder mit mehr als drei Nennungen.

Integriertes Handlungskonzept Kastl

ICH WILL MICH AM HANDLUNGSKONZEPT BETEILIGEN

Ich interessiere mich für folgende Themen besonders:

- Gesundheitsförderung
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Umwelt und Verkehr
- Wertschöpfung im Gebiet (u.a. Tourismus)
- Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Abb.: Beteiligung am Handlungskonzept
(Quelle: em.Architekten)

Folgende Prioritäten wurden angegeben:

- Gesundheitsförderung
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Umwelt und Verkehr
- Wertschöpfung im Gebiet (u.a. Tourismus)
- Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung

	Gesundheitsförderung	Image und Öffentlichkeitsarbeit	Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur	Umwelt und Verkehr	Wertschöpfung im Gebiet	Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen	Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung
	1	1		1	1	1	
	1		1		1		
		1		1		1	1
			1	1		1	
	1				1		
		1	1	1	1	1	
		1	1	1	1	1	1
				1		1	
Gesamt:	3	5	6	8	6	9	3

Abb.: Gewichtung der Themen aus Sicht der Bewohner
(Quelle: em.Architekten)

Aus diesen Interessensfeldern wurden aufgrund der Ergebnisse folgende thematische Arbeitskreise gebildet:

- **AK 1:**
Image/Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus – Regionalvermarktung – Wertschöpfung allgemein
- **AK 2:**
Umwelt/Verkehr, Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen
- **AK 3:**
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung



2.2 Workshop – Thematische Arbeitskreise

(Siehe Ergebnisprotokoll zum Workshop und den einzelnen Arbeitskreisen im Anhang 4.5)

Die im Markt Kastl bestehenden Stärken und Schwächen wurden bei einem Workshop am 29.03.2012 im Gasthof Forsthof in Kastl von 20.00 bis 22.00 Uhr in drei Arbeitskreisen mit den verschiedenen Themenschwerpunkten diskutiert und aus den jeweiligen Ergebnissen Leitsätze formuliert.

Die Stärken sind im Allgemeinen:

- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
- Gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
- Charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (v.a. im Westen Kastls)
- Dichte Gastronomie
- Regionale Spezialitäten
- Anschluss an Wander- und Radwegenetz
- Klosterburg
- Seniorenarbeit (in Teilen)
- Naturpark Hirschwald

Die Schwächen sind im Allgemeinen:

- Ortseingänge/- Zufahrten
- B299 – Durchgangsstraße, hohe Geschwindigkeit im Ort
- Platzgestaltung
- Lauterachufer innerorts – wenig Zugänge, starke Verbauung
- Stege und Brücken, vor allem im Westen Kastls
- Straßenbeläge im Ort
- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftliche Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle, ...)
- Hainthalstraße – „Rückseite“, fehlende Raumkante/-Struktur
- Fehlende Beschilderung
- Mangelhafter Zugang zu Informationen für Touristen, Wanderer, Radfahrer
- Internetpräsenz der Gasthäuser/Unterkünfte
- Bezug zum „Hirschwald“
- Bedeutung des Tourismus
- Geringe Förderung Jugendarbeit

2.2.1 Arbeitskreis 1

Image/Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus – Regionalvermarktung – Wertschöpfung allgemein

Im Arbeitskreis 1, der sich mit dem Image des Marktes, der Öffentlichkeitsarbeit, dem Tourismus, der Regionalvermarktung und der Wertschöpfung im Allgemeinen fasste, erarbeitete den Leitsatz „Natur und Kultur“.

Vorschläge, die zur Förderung und Unterstützung dieser Themenbereiche beigetragen wurden, sind:

- das Erstellen einer Imagebroschüre des Ortes für dessen Bewohner, um so einen höheren Identifikationswert zu erzielen,
- die Optimierung der innerörtlichen Beschilderung (allgemein und einheitlich) und der Ausbau eines Ortsleitsystems, welches zum Beispiel Radwege ausweist,
- der Ausbau der kulturellen Nutzung der Klosterburg,
- die Steigerung des Bekanntheitsgrades des „Hirschwald“ / Naturparks innerhalb der Bevölkerung und die Vermarktung des Prädikats „Naturpark“,
- das Angebot von Themenführungen durch den Ort und die Umgebung (zum Beispiel unter dem Motto Wald, Historie, Klosterburg, etc.),
- die Förderung von Kulturwochen,
- die Förderung der Aufenthaltsqualität des Marktplatzes, so dass dieser Bewohner und Besucher zum Verweilen einlädt,
- die Vermarktung von Themen wie Gesundheit, Zeltlager, Kunst (Angebot ortsansässiger Künstler, Kurse abzuhalten), etc.,
- das Konzept von Pauschalangeboten
- und das Abhalten von Tagungen (Siemens, Ärzte, oder Kunstakademie).

Die allgemeine Feststellung des Arbeitskreises war, dass in Kastl bereits eine Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen bestehen, diese aber weitläufig unbekannt seien. Die Teilnehmer waren sich zudem einig, dass man auf das, was man habe, stolz sein müsse.

2.2.2 Arbeitskreis 2

Umwelt/Verkehr, Wohnumfeld -gestaltung und öffentliche Flächen

Im Arbeitskreis 2, der über Umwelt und Verkehr, Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen diskutierte, entwickelte den Leitsatz „Wohnen am Wasserlauf“.

Vorschläge, die zur Förderung und Unterstützung dieser Themenbereiche beigetragen wurden, sind:

- ein Wasserpark am Ufer der Lauterach, auch in Kombination mit einem Bürgerwasserkraftwerk,
- den Ausbau der Zugänglichkeit der Wege am Wasser und über das Wasser,
- die Erweiterung des Sanierungsgebietes um das Gebiet „Hammer“
- das Überarbeiten und Optimieren der Gesamtkonzeption der B299 (mit allen Problemen)
- das Absenken der Brücke am Marktplatz und die attraktivere Gestaltung der Zufahrt zur Ortsmitte,
- eine Katalogisierung aller Leerstände und die damit zusammenhängende Kontaktaufnahme mit den Eigentümern,
- die Schaffung von Parkraum für Anlieger und somit die Verkehrsentlastung und die Optimierung des Hochwasserschutzes für den Marktplatz,



- die Einbeziehung der gesamten Bebauung in aktuelle Maßnahmen,
- der Seniorengerechte Umbau der Pflasterung (Begehbarkeit der Straßen und Wege),
- und die nächtliche Beleuchtung der Klosterburgmauer, um das Wahrzeichen des Ortes in Szene zu setzen.

In die Wohnumfeldgestaltung und die öffentlichen Projekte spielen auch bereits bestehende und entwickelte Projekte wie die Sanierung des Armenspitals und die Schaffung des dazugehörigen Parkplatzes, die Sanierung des Kulturstadels und die Auslagerung und Zusammenführung der Feuerwehr und des Bauhofs auf dem ehemaligen BayWa-Gelände.

2.2.3 Arbeitskreis 3

Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung

Der Arbeitskreis 3, der sich mit den Themen soziale Infrastruktur, soziale Aktivitäten und Gesundheitsförderung beschäftigte, fasste die Ergebnisse in dem Leitsatz „Bewegung – generationsübergreifend und strukturübergreifend“ zusammen.

Ergebnisse und Vorschläge, die in diesen Bereichen zuzuordnen sind, sind:

- die Problematik der Frequentierung und der Vernetzung zwischen Vereinen und Organisationen im Hinblick auf die Jugendarbeit,
- fehlende Anlaufstellen und Treffpunkte für junge Familien und vor allem für Alleinerziehende,
- fehlende Informationsquellen/Auflistungen und Bekanntmachung aller bestehenden Angebote und Veranstaltungen in Kastl (Ausbau der Homepage des Marktes, Internetauftritt, Infoblatt, gegliedert nach Themen wie zum Beispiel Gesundheit, Jugend,...)
- die Einrichtung von Treffpunkten innerhalb des Ortsgebietes (Plätze, öffentliche Grillplätze, offener Treffpunkt für Senioren im ehemaligen Armenspital),
- die Übernahme von Patenschaften für bestimmte Einrichtungen oder Teile davon (Trimm-Dich-Pfad, ...),
- die Erweiterung des Freibades um eine öffentliche Sauna,
- die Einrichtung eines Trimm-Dich-Studios nicht nur für Sportler, sondern auch für Senioren („Seniorenspielplatz“ – sanfte Bewegungen. Förderung der Aktivität der Senioren),
- eine bessere Zugänglichkeit zum Altenheim,
- die Installation eines Schleppliftes im Hainthal zur Wiederbelebung des Wintersportes
- und die Inbetriebnahme einer Mehrzweckhalle für Veranstaltungen in Kastl.





2.3 Zielplan und Leitbild

2.3.1 Funktion und Anwendung

Die Ergebnisse der Analysephase, der Beteiligung der Bürger (Haushaltsbefragung, Auftaktveranstaltung, Workshop) und der Input des Planerteams haben bei der Kastler Bevölkerung zum Teil bereits ein Bewusstsein für die Problemstellung des Ortes hervorgerufen.

Die Verfahrensweise zur Entwicklung des IHK für den Markt Kastl lässt sich als prozessorientiert, interdisziplinär und partizipativ bezeichnen. Folglich ist das Produkt kein durch Branding bzw. durch eine Top-Down-Strategie gezeichnetes Werk, sondern ein von Innen heraus, in Zusammenarbeit diverser Akteure (Bürger, Fachexperten, Planer), erarbeitetes Konzept für die Zukunft. Interdisziplinäre, partizipative und prozessorientierte Verfahrensweisen erzeugen ein gemeinsames Verständnis und einen gesellschaftlichen Mehrwert für den Ort. Wesentliche Bausteine sind nicht nur kurzfristig andauernde Euphorie, sondern auch eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung des Marktes Kastl, sind ein stetiger Anstoß zur Motivation und Interaktion und auch Bürgerbeteiligung, was einen stetigen Informations- und Kommunikationsfluss beinhaltet, um die Prozesse für eine kontinuierliche, zukunftsfähige Weiterentwicklung nach dem nachfolgenden entwickelten Zielplan am Laufen zu halten.

Dieser Zielplan besteht aus definierten Handlungsfeldern, denen jeweils Entwicklungsziele zugeordnet sind, um Kastl hinsichtlich des generierten Leitbildes voran zu bringen. Jegliche Art von Planung muss zukünftig unter den erarbeiteten Zielen und dem vorgegebenen Handlungsrahmen geprüft, entwickelt oder verändert werden.

2.3.2 Leitbild

Ein Leitbild dient als Wegweiser in die Zukunft. Es bildet den Rahmen planerischen Denken und Handelns. Es koordiniert Einzelvorhaben im Sinne einer langfristigen Entwicklungsrichtung. Das Leitbild ist, kompakt formuliert, der übergeordnete Titel allgemeiner und fachlicher Entwicklungsziele.

Das Leitbild für den Markt Kastl basiert auf den Ergebnissen der Analyse, der Beteiligung der Bürger und auf eigenen Erkenntnissen. Es greift die in den fachlichen Analysen erkannten besonderen Stärken und Alleinstellungsmerkmale des Marktes Kastl auf, die geeignet sind, dessen Profil zu bilden. Hieraus entwickelte sich folgendes Leitbild:

„Kastl ist ein familien- und generationengerechter Wohnort mit hoher Lebens- und Erholungsqualität für Jung und Alt.“

Maßgebend für die Entstehung war die Erkenntnis, dass die Voraussetzungen, dieses Leitbild mit Leben zu füllen, in Kastl gegeben, jedoch nicht gänzlich entwickelt sind.

Gelingt es, wenige aber bedeutsame Rahmenbedingungen durch planerisches Handeln zu ändern, wird eine auf Potenzialen aufbauende, selbstgetragene Weiterentwicklung im Sinne des Leitbildes möglich sein. Hemmfaktoren sind derzeit die große Anzahl an Leerständen und die zu geringe Ausprägung des Tourismus im Marktgebiet.

Leitbild

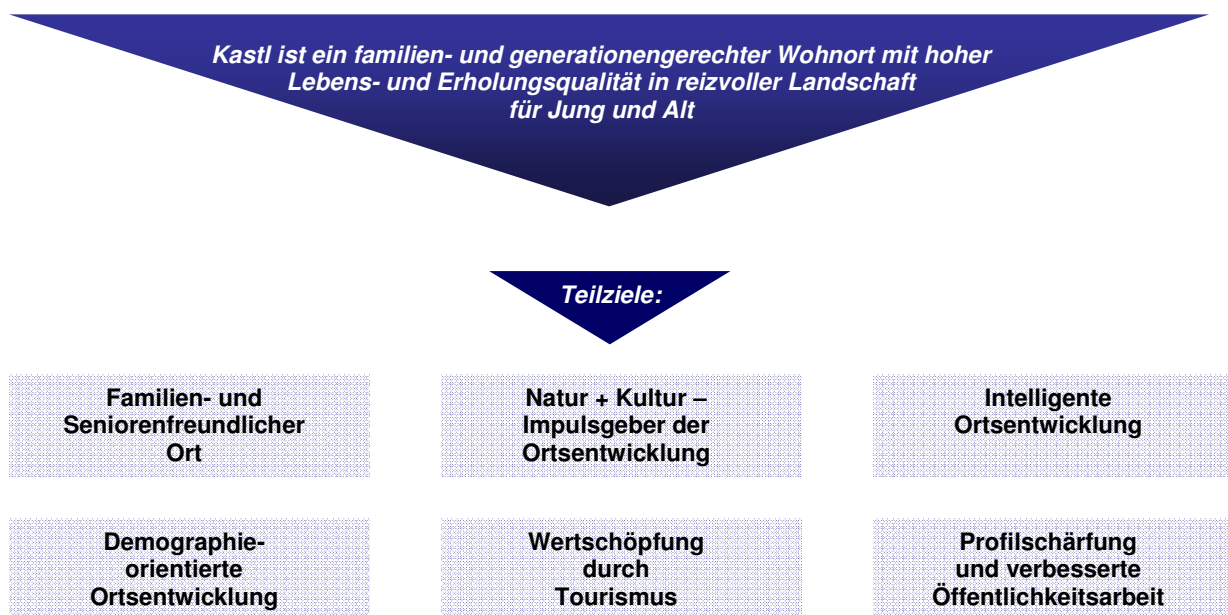


Abb.: Schematische Darstellung des Leitbildes und der damit verbundenen Teilziele
(Quelle: em.Architekten)



Oberziel

Der Markt Kastl versteht sich als familien- und seniorengerechter Wohnort mit ausgewogenen und tragfähigen Versorgungsstrukturen. Er versucht, seine Stärken als Wohn- und Touristenort durch gezielte Maßnahmen weiterzuentwickeln.

Er entwickelt seine Stärken im Bereich Wohnen und Tourismus für Jung und Alt präventiv und zukunftsorientiert mit Bezug zur Natur und Erholung. Gleichzeitig wird ein Augenmerk auf eine intelligente, demographieorientierte Ortsentwicklung.

Teilziel: Familien- und Seniorengerechter Ort

Ein wesentliches Ziel des Marktes ist es, als Lebensstandort sowohl für junge Familien mit Kindern also auch für Senioren zu funktionieren. Hierzu zählen zum einen Betreuungsangebote von Vereinen und Institutionen während und außerhalb der Schulzeiten für Kinder und Jugendliche, als auch ärztliche, medizinische und fachliche Betreuung Senioren.

Teilziel: Demographieorientierte Ortsentwicklung

Mit dem demographischen Wandel verbunden ist vor allem ein Anwachsen der älteren Bevölkerungsgruppen. Die spezifischen Anforderungen dieser Gruppen will der Markt Kastl in besonderer Weise berücksichtigen. Das betrifft sowohl das planerische Handeln als auch die unmittelbare Betreuung, die es Senioren ermöglichen soll, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung oder relativ selbstständig in gewohnter Umgebung zu leben. Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung wird der Innenentwicklung Vorrang eingeräumt. Durch die räumliche Bündelung von Angebot und Nachfrage soll es gelingen, Versorgungsstrukturen zu erhalten und den Vorteil kurzer Wege gezielt in Wert zu setzen. Mobilitätsangebote für alle Altersgruppen sollen nachfragegerechter ausgebaut werden.

Teilziel: Natur + Kultur – Impulsgeber der Ortsentwicklung

Als herausragendes Merkmal wurden die Naherholungsqualitäten und der unmittelbare Bezug – auch im Marktgebiet selbst – erkannt. Die naturräumliche Vielfalt und Erfahrbarkeit sollen gezielt als Elemente eines lebenswerten Ortes gefördert und inszeniert werden. Das betrifft insbesondere die Herausbildung des Themas Wasser als innerörtliche Quelle für Ruhe, Erholung, Freizeit und Kontemplation. Gleichermaßen soll es gelingen, einen Bezug zum Wohnen herzustellen: Wohnen in der Natur und im Markt Kastl.

Teilziel: Wertschöpfung durch Tourismus

Die Ausbildung des Tourismus hat in Kastl großes Potenzial zur Einkommensbildung beizutragen. Dies zu erreichen erfordert jedoch eine Vernetzung der touristischen Angebote (Wandern, Radwandern, Klettern, Wasser, Naturpark Hirschwald etc.) mit dem Ortskern und der Umgebung, sowie eine gestalterische Aufwertung einiger Teile des Marktes. Ganz besonders gilt es, bereits vorhandene aber noch nicht optimal genutzte Qualitäten und Ziele in Kastl weiterzuentwickeln

und diese mit mehr Erlebniswert auszustatten. Ansatzpunkte bieten hierbei die Klosterburg, die Lauterach, das Heimatmuseum und die ortsansässige Gastronomie. Die Lebensqualität und damit auch die touristische Attraktivität des Marktes wird durch eine konsequente Sanierung, gestalterische und funktionale Aufwertung nachhaltig gesteigert. Kastl wird durch Engagement und Bürgernähe eine hohe Akzeptanz der Marktentwicklung bei der Bevölkerung fördern.

Teilziel: Intelligente Ortsentwicklung

Der Gefahr weiterer Einwohnerverluste soll zwar durch die Förderung der Familienfreundlichkeit und der Beachtung der demographischen Erfordernisse entgegen gewirkt werden, gleichzeitig verfolgt der Markt Kastl allerdings auch das Ziel, die künftige Siedlungsentwicklung verstärkt und konsequent nach innen zu richten. Flächenfressende Siedlungsentwicklungen mit langen Wegen für Mobilität und Erschließung sollen so vermieden und ein vitaler Ortskern erhalten und ausgebaut werden. Hierbei müssen vor allem die Leerstände berücksichtigt werden.

Teilziel: Profilschärfung und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit

Viele Teilinformationen existieren, jedoch häufig ungebündelt und nicht zielgruppenorientiert. Gleichzeitig ist es wichtig, dass ein Profil für Kastl erstellt wird, mit den Schwerpunkten Wohnen im Alter und für junge Familien, das auch dementsprechend vermarktet wird. Um das Wohnen gliedern sich Themen wie Gesundheit und Natur aber auch Betreuung und Freizeitangebote. Gleiches gilt für den Tourismus, der eng mit dem Stadtmarketing verbunden sein muss.

2.3.3 Handlungsfelder

Aus den aus der Analyse und dem Workshop herauskristallisierten Problemstellungen wurden Aufgabenbereiche / Handlungsfelder für die Marktentwicklung definiert.

Handlungsfeld HF 1:

Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Gesundheit / Bewegung)

Handlungsfeld HF 2:

Wertschöpfung durch Tourismus

Handlungsfeld HF 3:

Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfeld HF 4:

Immobilien- und Leerstandsmanagement

Handlungsfeld HF 5:

Image und Öffentlichkeitsarbeit

Die gesamten Projekte wirken nicht nur in ihren primären Handlungsfeldern, sondern auch komplex und vielfältig in diversen Handlungsfeldern, sodass die Verstrickung in komplementären Handlungsfeldern ausgedrückt wird.




3. Konzeptphase

Als Ergebnis einer fachlichen Ergänzung und Konkretisierung sowie Prüfung der Ergebnisse werden aus Zielen konkrete Maßnahmen und Projekte einer integrierten Entwicklung ausgearbeitet. Die Projekte werden interdisziplinär entworfen und abgestimmt. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens werden diese priorisiert und in Projekte verschiedener Wichtigkeit und Dringlichkeit eingeteilt (A = „Anpacken“, B = „Erste Schritte einleiten“, C = „Bei sich bietender Gelegenheit anpacken“, vgl. auch 3.2.2).

Für die Projekte werden Projektblätter ausgearbeitet, durch die unter anderem Zuständigkeiten, Ziele und Priorität ersichtlich werden und Inhalte beschrieben werden. Gleichzeitig werden alle Projekte durch einen Maßnahmenplan in eine Zeit- und Kostenachse eingegliedert.

Dem Auftraggeber werden für die Umsetzung anwendbare, planerische Instrumente sowie Möglichkeiten und Kriterien der Erfolgskontrolle (Evaluierung) übermittelt, die am Ende der Konzeptphase stehen und den Beginn der Projektumsetzung markieren.

3.1 Projekte

Projekte, mit einem  gekennzeichnet sind, werden im Folgenden als Leuchtturmprojekte kategorisiert. Leuchtturmprojekte wurden mit hoher Relevanz für die Entwicklung des Marktes Kastl ausgewiesen.

Die Differenzierung zu anderen Projekten und die Bedeutung dieser Projekte kann im Kapitel „Priorisierung der Projekte“ (3.2) gelesen werden.



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Aktivierung und Beteiligung)	Projektnr.: 1.1
Projekttitel: Dienstleistungen im Alter/ Nachbarschaftshilfe	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Nach dem Vorbild und in Zusammenarbeit mit dem Krankenpflegeverein Kastls soll die Lebensqualität älterer Menschen und Senioren verbessert werden und ihnen die Möglichkeit gegeben werden, so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in gewohntem Umfeld zu führen. Es werden haushaltsnahe Dienstleistungen wie Putzen, Kochen, Einkaufen, Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen, etc., Fahrdienste (z.B. zum Arzt), ambulante Versorgung, Beratung und Unterstützung bei Finanzierungsfragen und Antragstellung, Tagespflege, Essen auf Rädern und auch Beratung von Angehörigen (z.B. bei Altersdemenz) angeboten. Es gilt, dieses breite Angebot zu erhalten, zu bündeln und zu intensivieren, da Senioren in Kastl einen großen Teil der Einwohnerzahl ausmachen und aufgrund dessen der Wohnstandort attraktiv gestaltet und erhalten soll. Nachbarschaftsdienste generationsübergreifend unter zentraler Koordinationsstelle ist das Ziel. Das Projekt ist auch nach dem Beispiel „SiSoNetz“ (sicher und sozial – Bürger helfen Bürgern) der VG Weidenberg (www.weidenberg.de) für allgemein Hilfesuchenden und Bedürftigen, ihnen zu helfen und sie zu unterstützen, erweiterbar bzw. hinsichtlich einem familien- und seniorenfreundlichen Ort.	
Zielgruppe: Senioren (, hilfeschuchenden und bedürftige Bürger)	
Geschätzter Kostenaufwand: - €	
Projektträger: Kommune bzw. Verein	
Projektbeteiligte: Bürger, Caritas, usw.	
Zeitraum: 2012 – 2013	
Ansprechpartner: Verwaltung, Krankenpflegeverein	



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Aktivierung und Beteiligung)</p>	<p>Projektnr.: 1.2</p>
<p>Projekttitle: Einrichtung eines Rentnertreffs</p>	<p>Priorisierung: A</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>In der im Markt Kastl durchgeführten Haushaltsbefragung wurde unter anderem deutlich, dass vor allem männliche, in Kastl wohnhafte Senioren einen neutralen Treffpunkt vermissen bzw. Aufgabengebiete in der Freizeit. Der katholischen Frauenbund bietet verschiedenartige Unternehmungen (Kaffee und Kuchen, Stricken, kleiner Ausflüge, ...) für Senioren an, was aber hauptsächlich von Frauen angenommen wird.</p> <p>Um nun auch Männern mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten zu können und somit das soziale Leben zu fördern, wäre die zusätzliche Einrichtung eines neutralen, kommunalen Treffs wünschenswert, in dem ein noch breiteres Angebot besteht, das für jedermann Unternehmungen bereit stellt oder sogar ehrenamtliche (Handwerkliche-) Aufgaben übernommen werden können. Auf diese Weise ist die Integration aller Senioren möglich.</p> <p>Räumlichkeiten für den Treff bietet das ungenutzte Anwesen „Kerschensteiner“. Dieses Gebäude könnte nach einer Sanierung als Bürgerhaus fungieren; mit Jugendtreff und Raum für diverse Vereine. Somit würde in Ortsmitte ein Leerstand für soziale Zwecke genutzt und verschiedenste Missstände, wie z.B. Raumnot für Vereine oder auch eine Platz für die Jugend, behoben.</p>	
<p>Zielgruppe: Männliche Senioren</p>	
<p>Geschätzter Kostenaufwand: - €</p>	
<p>Projektträger: Kommune und/ oder Verein</p>	
<p>Projektbeteiligte: Bürger, Sonstige</p>	
<p>Zeitraum: 2012 – 2013</p>	
<p>Ansprechpartner: Krankenpflegeverein, Seniorenbeauftragter, Kommune</p>	



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Gesundheit)</p>	<p>Projekt nr.: 1.3</p>
<p>Projekttitle: Gesund im Alter – Fitness für Senioren</p>	<p>Priorisierung: A</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Eine abwechslungsreiche, aktive und gehaltvolle Lebensgestaltung beinhaltet auch im Alter die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung. Regelmäßige, gezielte Bewegung fördert und erhält die Gesundheit, zudem wird ein Ansatz zur Steigerung der Lebensqualität gegeben.</p> <p>- Seniorensportplatz / Trimm-Dich-Pfad</p> <p>Voraussetzung dafür ist die Einrichtung eines Senioren- oder Mehrgenerationensportplatzes, auch in Kombination mit der Wiederherstellung des Trimm-Dich-Pfades. Diese können Bewegungsparcours für Senioren beinhalten, die je nach Kondition und körperlicher Verfassung mehr oder weniger genutzt werden. Die Geräte unterstützen beim Training bzw. der Bewahrung der motorischen Fähigkeiten und der Kondition.</p> <p>- Angebote auflisten und gezielt ausbauen</p> <p>Die zahlreichen Vereine und Institutionen des Marktes Kastl verfügen über eine Vielfalt an Angeboten in unterschiedlichen Bereichen (Sport, Musik, Freizeitgestaltung für Kinder/ Jugendliche/ junge Familien/ Erwachsene/ Senioren). Diese werden auch von einem Großteil der Bewohner angenommen und gehören zum alltäglichen Leben dazu.</p> <p>Allerdings führt die Fülle auch zu Unübersichtlichkeiten, was vor allem für Einsteiger und Interessenten problematisch ist, da es keine alle Sparten übergreifende Auflistung aller Angebote gibt. Eine solche Übersicht kann beispielsweise dem Schweppermannsboten beigelegt und somit an die Bewohner verteilt oder als Faltblatt öffentlich ausgelegt und für Auswärtige zugänglich gemacht werden.</p> <p>- Schwimmbad</p> <p>Angebote und Zuwegung seniorengerecht herstellen.</p> <p>- Wanderwege</p> <p>Um die körperliche Aktivität von älteren Menschen zu unterstützen, bietet sich neben einem Seniorensportplatz die Nutzung der bestehenden, natürlichen Gegebenheiten in und um Kastl an. Die Landschaft des Lauterachtals beherbergt viele Möglichkeiten, sich in der Natur zu erholen und zu bewegen. Es gilt, diese auch für Senioren nutzbar und zugänglich zu machen.</p> <p>Die Entwicklung und der Bau eines seniorengerechten Wegenetzes (durch den Ort, entlang der Lauterach, durch die umliegende Landschaft, idealerweise mit wenig Gefälle oder Anstiegen) ermöglicht es Senioren, sich ungehindert und ohne Hilfe fortzubewegen. Die Distanzen sollen relativ kurz sein, allerdings auch zu längeren Kombinationen verbunden werden können, sodass je nach Kondition kürzere und längere Strecken zurückgelegt werden können. Orte mit unterschiedlichen Ausblicken entlang der Wege bilden attraktive Ruheplätze.</p> <p>>>> eine Attraktion auch für die allgemein älter werdende Bevölkerung umliegender Ortschaften. (Tourismus)</p>	
<p>Zielgruppe: Senioren</p>	



Geschätzter Kostenaufwand: 25.000 €
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Landkreis AS, Amberg-Sulzbacher Land, Tourismusverband, Sportverein, Naturpark Hirschwald usw.
Zeitraum: 2012 – 2013
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Gesundheit)	Projektnr.: 1.4
Projekttitel: Gesund im Alter – Gesundheitsteam vor Ort	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Im Allgemeinen ist die Zufriedenheit nach der Haushaltsbefragung über die ärztliche Versorgung in Kastl nicht unbefriedigend. Jedoch ist es für die immer älter werdende Bevölkerung und auch für junge Familien ein Standortfaktor bzw. ein Standortvorteil, eine gute Gesundheitsversorgung anbieten zu können. Deshalb ist es als „familien- und generationengerechter Wohnort mit hoher Lebensqualität ...“ sinnvoll und vorteilhaft dies hinsichtlich Lebensqualität, mit den bereits existierenden Grundsteinen, auszubauen und verstärkt anzugehen. Ein Gesundheitsteam könnte nicht nur im Bereich des Alltags sondern auch im Bereich des Tourismus für Kastl gewinnbringend sein – aktiver, sanfter Tourismus für Senioren mit Fitnessangeboten und gleichzeitigem Gesundheitscheck und –betreuung. Auch im Hinblick auf den großen Wunsch der Bewohner Kastls nach betreutem Wohnen (Haushaltsbefragung), ist dies ein zusätzliches Angebot, das Wohnen in Kastl für Senioren attraktiver darstellt. Das Gesundheitsteam vor Ort ist als Gesundheitsnetzwerk geplant, als Kooperation der Ärzte, Apotheker, Hebammen, Psychologen, Physiotherapeuten, Heilpraktiker, Berater und anderen Therapeuten sowie des Sportvereins. - Ein Gesundheitsnetzwerk mit den Themen Gesundheit, Ernährung, Wohlfühlen, Fitness, Heilpflanzen usw.. Themen rund um Gesundheit und Wohlbefinden, Gesundheitsvorsorge und –versorgung.	
Zielgruppe: Senioren, Bewohner, Neubürger, Touristen	
Geschätzter Kostenaufwand: - €	
Projektträger: Nach Konzeption	
Projektbeteiligte: Ärzte, Apotheker, Hebammen, Psychologen, Physiotherapeuten, Heilpraktiker, Berater, ...	
Zeitraum: 2012 – 2013	
Ansprechpartner: Nach Konzeption	



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastrukturen</p>	<p>Projektnr.: 2</p>
<p>Projekttitle: Installation eines Vereins-/Ehrenamtsbeauftragten</p>	<p>Priorisierung: A</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Vereine sind Motoren des örtlichen Lebens in ländlichen Kommunen und deren ehrenamtliches Engagement ist äußerst wichtig.</p> <p>Jedoch müsste vieles für ein breiteres Publikum zugänglich werden, um auch die Zukunft der Vereine und somit des ehrenamtlichen Engagements einer lebendigen Gemeinde zu sichern.</p> <p>Daher soll durch einen Vereinsbeauftragten, der als Mittler zwischen den Bürgern und der Politik bzw. Verwaltung fungiert, Vereinsangelegenheiten/ Vereinsanliegen koordinieren. Das bedeutet, Termine aufeinander abzustimmen, die Darstellung der Vereine im Internet und amtlichem Nachrichtenblatt unterstützen, die Zusammenarbeit der Vereine verbessern oder sich in Zusammenarbeit mit den Vereinen am touristischen Konzept der Gemeinde beteiligen. Des Weiteren ist der Vereinsbeauftragte Ansprechpartner für Finanzfragen, Fördermittel, rechtliche Grundlagen usw., ggf. als Vermittler.</p>	
<p>Zielgruppe: Vereine, Bewohner, Jugendliche, Neubürger</p>	
<p>Geschätzter Kostenaufwand: Nach Zeitaufwand</p>	
<p>Projekträger: Kommune</p>	
<p>Projektbeteiligte: Vereine, Verwaltung, Landkreis</p>	
<p>Zeitraum: 2013 – 2016ff</p>	
<p>Ansprechpartner: Kommune</p>	



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur</p>	<p>Projektnr.: 3.1</p>
<p>Projekttitle: Jugendtreff</p>	<p>Priorisierung: C</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Der Jugendtreff Kastl, untergebracht im ehemaligen BayWa-Gebäude an der Utzenhofener Straße, steht unter der Leitung und Aufsicht eines Betreuers und ist für Kinder und Jugendliche an Wochenenden ein beliebter Treffpunkt. Im Zuge des Abrisses des Gebäudes ist allerdings eine Auslagerung unausweichlich, womit das Problem der künftigen Unterbringung des Jugendtreffs auftritt. Auch das Thema der Aufsicht muss neu verhandelt werden. Für die Betreuung der Jugendlichen ist Installation eines kommunalen Sozialpädagogen sinnvoll, der gleichzeitig in der Schule beschäftigt ist (siehe Projekt 3.3) bzw. auch für mehrerer Kommunen zuständig.</p> <p>Neben möglichen Räumlichkeiten in der Schule, wäre die Unterbringung des Jugendtreffs im Anwesen Kerschensteiner, zentraler Ortslage und in Verbindung mit anderen Vereinen bzw. dem Rentnertreff, eine vielseitige Win-Win-Situation. Durch die Anwesenheit weiterer Gruppen wäre Rücksichtnahme gefordert aber auch Kontrolle bzw. Einblicke gegeben, was häufig von Bürgern gefordert werden, um Akzeptanz eines Jugendtreffs im Ort zu erreichen.</p> <p>Der Jugendtreff sollte im kommunalen Gebäude in der Brauhausgasse 1 (Kerschensteiner Anwesen) in Verbindung mit einem Seniorentreff und Vereinen Räumlichkeiten beziehen. Es entsteht auf diese Weise u.a. ein generationenübergreifender Austausch.</p>	
<p>Zielgruppe: Jugendliche</p>	
<p>Geschätzter Kostenaufwand: 30.000 € (+/- je nach Räumlichkeiten)</p>	
<p>Projektträger: Kommune</p>	
<p>Projektbeteiligte: Jugendliche, Kommune, Landkreis AS, Jugendbeauftragter</p>	
<p>Zeitraum: 2014</p>	
<p>Ansprechpartner: Kommune</p>	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur	Projektnr.: 3.2
Projekttitel: Skateranlage	Priorisierung: C
Projektbeschreibung: Errichtung Skateranlage im Freien. Treffpunkt für Jugendliche.	
Zielgruppe: Jugendliche	
Geschätzter Kostenaufwand: 25.000 €	
Projektträger: Kommune oder Sponsoren	
Projektbeteiligte: Vereine, Kommune, Jugend	
Zeitraum: 2014 – 2016ff	
Ansprechpartner: Nach Konzeption	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 1: Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur	Projektnr.: 3.3
Projekttitle: Jugendsozialpädagoge	Priorisierung: C
Projektbeschreibung: <p>Im Rahmen dieses Projektes wird verstärkt konzeptionell und institutionsübergreifend gearbeitet. Schulen, Kindertagesstätten und die Jugendarbeit der Kommunen erarbeiten ein gemeinsames Konzept und können von gegenseitigen Erfahrungen und Ressourcen profitieren.</p> <p>Es handelt sich um eine Zusammenarbeit von Schule, Kindergarten, Kirche, Jugendbeauftragter, Vereine und Verwaltung – Jugendarbeit in der Kommune in allen Bereichen. Eine Kostenreduzieren bzw. Fördervorteile sowie eine kommunenübergreifende Begegnungen Jugendlicher könnte eine interkommunale Kooperation hervorbringen.</p> <p>Der Sozialpädagoge sollte eingebunden sein in die örtlichen Strukturen, d.h. durch eine Erweiterung des Teams um engagierte Personen, z.B. in einem „Sozialraumteam“, könnten örtliche und überörtliche Aktivitäten koordiniert, weiterentwickelt und neue Strukturen bzw. Angebote etabliert werden.</p> <p>Aufgaben: Pädagogische Arbeit im Bereich Schule (Schulsozialarbeiter), Beratung – Betreuung – Training organisationsübergreifend, Freizeitgestaltung, Projektarbeit, Themenveranstaltungen, Organisation Jugendtreff, ...</p> <p>Die Installation bzw. Arbeit des Sozialpädagogen könnte auch in Zusammenarbeit mit Caritas und auch dem Kreisjugendring erfolgen.</p>	
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche	
Geschätzter Kostenaufwand: Nach Zeitaufwand	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Schule, Kindergarten, Kirche, Jugendbeauftragter, Vereine, Verwaltung	
Zeitraum: 2014 – 2016ff	
Ansprechpartner: Kommune	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 2: Wertschöpfung durch Tourismus	Projektnr.: 4.1
Projekttitel: Landschaftsführungen, Themenführungen	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Kastl verfügt über hohes Potenzial im Hinblick auf die reizvolle Landschaft im Lauterachtal und über historisch wertvolle Baudenkmäler, allen Voran die Klosterburg, die als Hauptmerkmal des Marktes schon von weitem ersichtlich ist. Da auch hier die Möglichkeit besteht, die Gegebenheiten für den Ort und den Tourismus zu optimieren und nutzbar zu machen, können im Zusammenhang Führungen durch den Ort und die Umgebung angeboten werden, die schwerpunktmäßig unter einem bestimmten Thema stehen (Landschaft mit heimischer Flora und Fauna, Geschichte und Entstehung des Marktes Kastl, Kultur, Gastronomie, ...)	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: - €	
Projektträger: Nach Konzeption	
Projektbeteiligte: Nach Konzeption	
Zeitraum: 2012 – 2016ff	
Ansprechpartner: Nach Konzeption	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 2: Wertschöpfung durch Tourismus	Projektnr.: 4.2
Projekttitle: Kulturwochen	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Die Installation von (einer) Kulturwoche(n) in Kastl ermöglicht die Bündelung verschiedener kultureller Veranstaltungen in unterschiedlichen Bereichen wie darstellende und bildende Kunst, Theater, Lesungen, etc. Die Kulturwoche(n) können somit als fester Termin im Jahresprogramm Kastls angesehen werden und sprechen eine Bandbreite an Bürgern und Besucher an. Sie stellen ebenfalls ein Aushängeschild für den Tourismus dar. Die Organisation dieser Veranstaltungen kann vereinsübergreifend stattfinden, aber natürlich auch von engagierten Bürgern und/oder (ortsansässigen) Künstlern in die Hand genommen werden.	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 2.000 €	
Projektträger: Kommune/Vereine	
Projektbeteiligte: Nach Konzeption	
Zeitraum: 2013 – 2016ff	
Ansprechpartner: Nach Konzeption	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 2: Werstschöpfung durch Tourismus	Projektnr.: 4.3
Projekttitle: Beschilderung, Leitsystem	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: <p>In Kastl besteht ein breites Angebot im Bereich der Gastronomie, der Kultur, der touristischen Angebote und der Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Allerdings ist dieses für Auswärtige und Gäste, die den Ort besuchen, nicht sofort ersichtlich, da keine Beschilderung und Wegweiser an prägnanten Stellen vorzufinden sind.</p> <p>Ein (Weg-)Leitsystem im Ortsinneren von zentralen Punkten wie zum Beispiel der Cappuccino-Station an der Amberger Straße, den Ortseingängen, dem Marktplatz oder der Klosterburg zu den jeweiligen Angeboten erleichtert es Besuchern, sich zurecht zu finden.</p>	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 5.000 €	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune, Tourismusverband, Landkreis, Naturpark	
Zeitraum: Bis 2013	
Ansprechpartner: Kommune	




IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 2: Werstschöpfung durch Tourismus	Projektnr.: 4.4
Projekttitle: Inszenierung der Lauterach	Priorisierung: B
<p>Projektbeschreibung: Grüne Oasen / Lebendige Wasserader / Bunte Brücken, ...Wasser inszenieren</p> <p>Ein enormes Potenzial, das sowohl Touristen als auch Bewohner des Ortes anzieht, bietet der sich durch das Marktgebiet schlängelnde Bachlauf der Lauterach. Verbunden werden die jeweiligen Uferseiten durch befahrbare Brücken und Fußgängerbrücken (zum Teil in schlechtem optischen Zustand, siehe 5.1), die jede für sich das Ortsbild mitbestimmt und einen charmanten Charakter verleiht. Außerdem gibt es an einigen Stellen einen direkten, von Grün umgebenen Zugang zum Wasser.</p> <p>Die Inszenierung des Wasserlaufes, der fußläufig im Ort von Bewohnern bzw. Touristen gut zu erreichen ist, ist somit von großer Bedeutung für Kastl. Die Vermarktung von „Grünen Oasen“, der „Lebendigen Wasserader“ oder von „Bunten Brücken“ wirkt als Magnet für jedermann und verbessert das Wohnumfeld für die Bewohner.</p>	
<p>Zielgruppe: Touristen, Bewohner</p>	
<p>Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar</p>	
<p>Projektträger: Kommune</p>	
<p>Projektbeteiligte: Künstler, Bewohner, Kommune, Landkreis</p>	
<p>Zeitraum: 2014 - 2015</p>	
<p>Ansprechpartner: Kommune</p>	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 2: Wertschöpfung durch Tourismus	Projektnr.: 4.5
Projekttitle: Markttag Kastl	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Ein weiteres attraktives Angebot sowie für Touristen als auch Einheimische ist die Einrichtung eines Markttages/ Künstlermarktes/ Handwerkermarktes, der entweder auf dem Marktplatz oder im historischen Kontext der Klosterburg, nämlich im Klosterhof, abgehalten wird.	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 2.000 €	
Projektträger: Kommune, Gewerbetreibende oder Vereine	
Projektbeteiligte: Nach Konzeption	
Zeitraum: 2012 – 2016ff	
Ansprechpartner: Nach Konzeption	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 5.1
Projekttitle: Neugestaltung Brücken und Stege	Priorisierung: B / C
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Die Lauterach ist für Einwohner und Touristen von großem Wert, sie hält für den Ortskern eine hohe Erholungsqualität bereit und verleiht ihm eine charmante Atmosphäre. Die Überquerung des Bachlaufes erfolgt über Brücken, der Zugang zum Wasser ist durch Stege möglich, entlang führende Wege und Straßen säumen die Uferbereiche.</p> <p>Die Erlebbarkeit muss zum Teil durch den Bau von zusätzlichen begleitenden Wegen und Stegen gefördert werden, um auf langen Strecken einen direkten Zugang zu ermöglichen und die natürliche Qualität der Lauterach optimal nutzen zu können. Des Weiteren ist der Zustand einiger Brücken mangelhaft, was Maßnahmen zur Aufwertung und Instandsetzung nötig macht.</p> 	
Zielgruppe: Einwohner, Touristen, Naherholung Suchende	
Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar	



Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Bewohner
Zeitraum: 2015 – 2016ff
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 5.2
Projekttitle: Parkplatz am ehemaligen Armenspital	Priorisierung: B
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Neben bereits bestehenden Parkmöglichkeiten im Ortskern, sind Kapazitäten in direkter Erreichbarkeit zur Lauterach nicht vorhanden. Ein mit dem Auto und fußläufig gut erreichbarer Parkplatz für Bewohner und vor allem Besucher ist infolge dessen empfehlenswert.</p> <p>Die Lage des zur Lauterach gelegenen Grundstückes (Hohenburger Straße), neben dem sich das ehemalige Armenspital befindetet, begründet an dieser Stelle den Bau eines Parkplatzes, von dem aus die Zugänglichkeit zum Bach und dem daran entlang führenden Spazierweg ermöglicht wird.</p>	
(Plan siehe Anhang 5.1)	
Zielgruppe: Besucher, Anwohner, Touristen	
Geschätzter Kostenaufwand: 180.000 €	
Projektträger: Kommune	



Projektbeteiligte:

Kommune

Zeitraum:

Bis 2015

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 5.3
Projekttitle: Attraktivierung der Uferbereiche (Zugänglichkeit stärken, Ruhebänke, Erholungsraum, Treffpunkte)	Priorisierung: B
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Durch die zum Teil starke Verbauung der Uferbereiche im Ortskern (vor allem im westlichen Teil des Marktes) ist durch angrenzende Häuser und die massiven Uferbefestigungen, welche meist aus Betonwänden bestehen, ist der natürliche Bachlauf schwer oder gar nicht zugänglich. Zudem sind einige Brücken und Stege, die die Uferseiten miteinander verbinden, wenig ansprechend gestaltet, was die Erlebbarkeit der Uferzone, vor allem im Westen Kastls, auf ein Minimum reduziert.</p> <p>Die Stärkung der Zugänglichkeit zum Wasserlauf an einigen Stellen im Ort und die Renaturierung soll dessen Qualitäten als innerörtlichen Erholungsraum fördern. Die Einrichtung von öffentlich begehbaren Flächen und Ruheplätzen mit Bänken entlang der Wege am Wasser, die sowohl Bewohnern als auch Besuchern als Aufenthaltspunkte dienen, machen die Bereiche an der Lauterach zu einem innerörtlichen Erholungsraum. Eine Aufwertung durch angemessen ergänzende Gestaltungsmaßnahmen und –materialien (Begrünung, Bruchsteinverkleidung, Renaturierung, „Bunte Brücken“) in Kombination mit einer Wegeverbindung entlang des Wasserlaufs zum Zentrum ermöglicht die optische Aufwertung des Ortsbildes.</p> <p>Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Lauterachufer, Grünzüge, Kneippbecken — Lauterach ■ Brücken (B), Stege (S) /// Besonderer Charakter Häuser/Struktur 	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar	



Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Bewohner, Sponsoren
Zeitraum: 2014 – 2016ff
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 5.4
Projekttitle: Wasserpark (Wasserspielplatz, Bürgerwasserkraftwerk, ...)	Priorisierung: C
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Die Freifläche an der Lauterach nahe des Kneippbeckens bietet Raum zur Errichtungen eines „Wasserparks“ in Kastl. Dieser kann neben dem Kneippbecken einen Wasserspielplatz ein Bürgerwasserkraftwerk beinhalten.</p> <p>Mit der Errichtung eines Wasserparks an der Lauterach wird ein öffentlicher Treffpunkt geschaffen, der die Attraktivität des Bachlaufes zusätzlich steigert und zudem als Anziehungspunkt für Bewohner und Touristen im Ort funktioniert.</p>	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar	
Projekträger: Nach Konzeption	



Projektbeteiligte:

Nach Konzeption

Zeitraum:

2015 – 2016ff

Ansprechpartner:

Nach Konzeption



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 5.5
Projekttitle: Kunstmeile	Priorisierung: C
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>In Kastl sind Künstler mit unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten ansässig (Bildhauer, Musiker, Dichter, Fotografen). Deren Arbeiten sind der Öffentlichkeit zwar zugänglich, allerdings nur denjenigen, die gezielt danach suchen.</p> <p>Die Errichtung einer Kunstmeile entlang der Spazierwege an der Lauterach ermöglicht es, die Arbeiten der Künstler in dem Ort, in dem sie wirken, auszustellen und zu präsentieren, wodurch ihre Bekanntheit gesteigert und ihr Können gezeigt wird.</p>	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar	
Projekträger: Kommune, Künstler	

**Projektbeteiligte:**

Kommune, Künstler

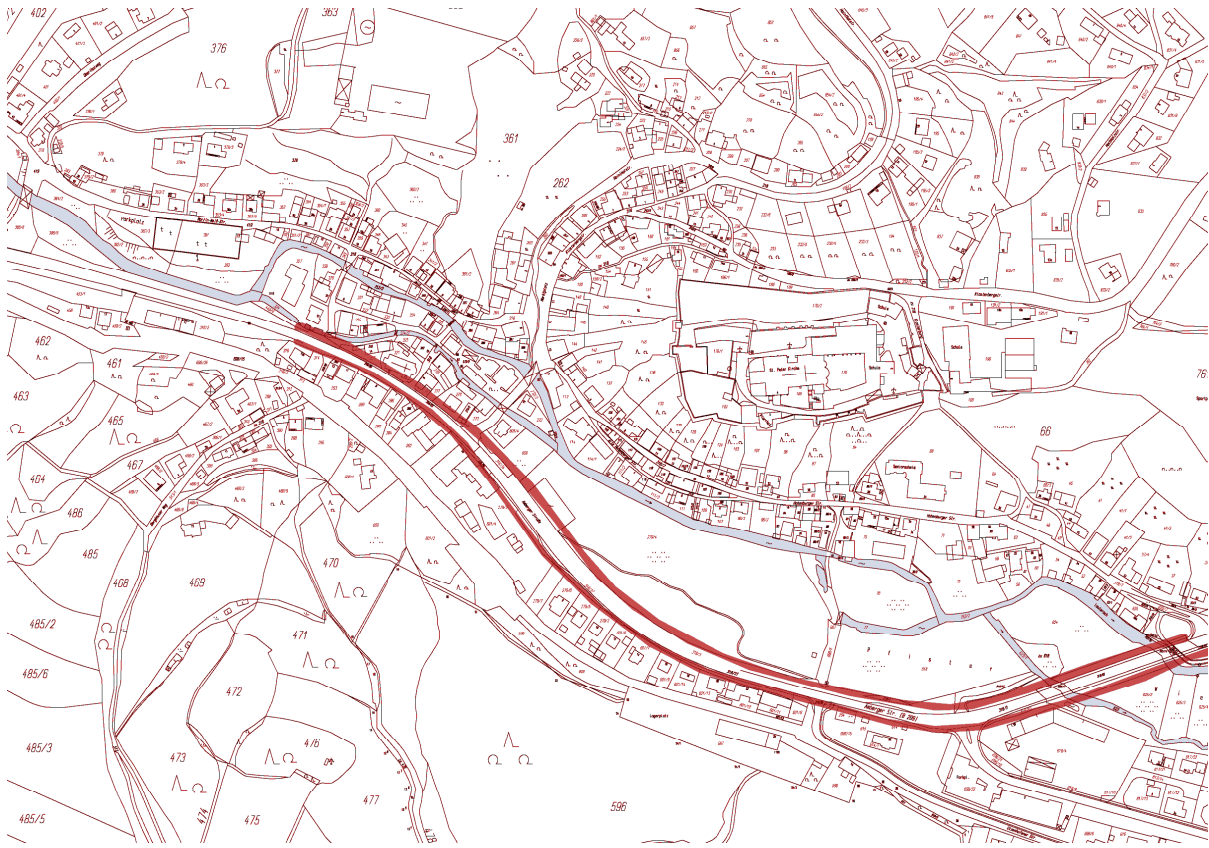
Zeitraum:

Bis 2016ff

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 6.1
Projekttitle: B299 - Geh- und Radweg + Beleuchtung	Priorisierung: B
Projektbeschreibung: Die viel befahrene Bundesstraße 299, die durch den Ort verläuft, weist für Radfahrer und Fußgänger aufgrund des PKW- und LKW-Verkehrs ein erhöhtes Sicherheitsrisiko auf. Zur Gewährleistung der Sicherheit und zur Unfallvermeidung ist der Bau eines (beidseitigen) Geh- und Radweges entlang der B 299 sinnvoll. An diese Maßnahme ist zusätzlich die Installation einer dem Straßen-, Gehweg- und Radwegverlaufes folgenden Beleuchtung durch Laternen gekoppelt.	
	
Zielgruppe: Touristen, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: Nach Aufwand	
Projektträger: Kommune	



Projektbeteiligte:

Kommune, Freistaat Bayern

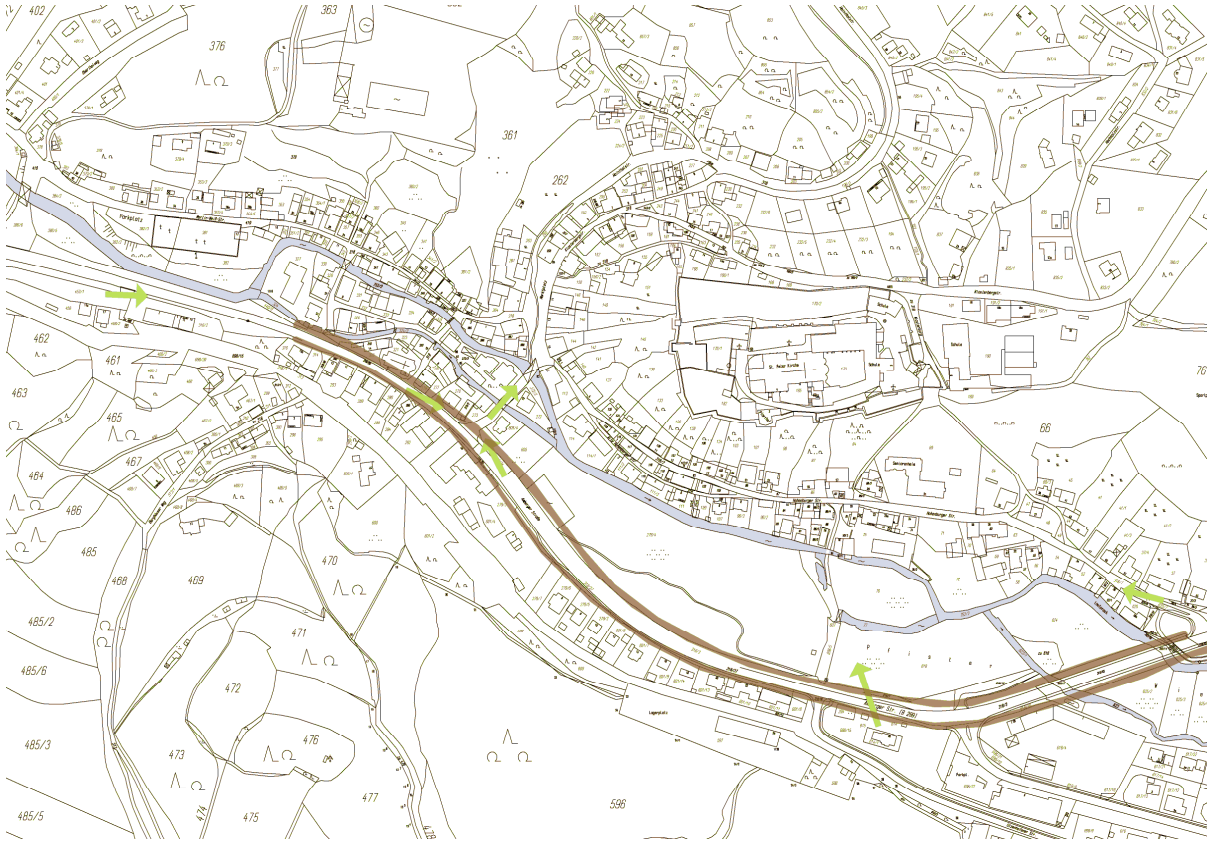
Zeitraum:

2013 - 2014

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 6.2
Projekttitle: B299 – Werbung (u.a. Frequentierung nutzen)	Priorisierung: B
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Da die B 299 als Verbindungsstraße zwischen und Amberg und Neumarkt fungiert und aufgrund dessen regelmäßig stark befahren ist, gilt es, den Durchgangsverkehr für den Ort zu nutzbar zu machen.</p> <p>Durch gezielte Maßnahmen entlang der Straße (zum Beispiel Werbung für Gastronomie, für sportliche Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten Kastls mit Hilfe von Beschilderung und Werbetafeln) soll den Durchreisenden ein differenziertes und attraktives Bild des Ortes vermittelt werden und Ortsfremde in den Ortskern locken.</p>	
	
Zielgruppe: Touristen, Neubürger	
Geschätzter Kostenaufwand: 5.000 €	
Projektträger: Kommune	



Projektbeteiligte:

Kommune, Gewerbe

Zeitraum:

2013 - 2014

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 6.3
Projekttitle: B299 – Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung	Priorisierung: B
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Die Funktion der Bundesstraße als Verbindung und somit Durchgangsstraße zwischen Amberg und Neumarkt hat zur Folge, dass deren Frequentierung sehr hoch ist. Dies zieht eine hohe Lärmbelastung für Anwohner und ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für Fußgänger und Radfahrer mit sich.</p> <p>Aufgrund dessen sind Maßnahmen zur Entschleunigung der Bundesstraße vorgesehen. Dies beinhaltet zum einen zum Beispiel den Bau von Verkehrs- und Blumeninseln, die die Straße verschmälern und somit den PKW- und LKW-Verkehr zwingen ihre Geschwindigkeit zu reduzieren, zum anderen die Einrichtung einer weiteren Ampelanlage mit Fußgängerüberweg.</p>	
Zielgruppe: Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: Nicht einschätzbar	



Projektträger:

Kommune

Projektbeteiligte:

Kommune, Freistaat Bayern

Zeitraum:

2014 - 2015

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl

Zentrale Handlungsfelder:
Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum

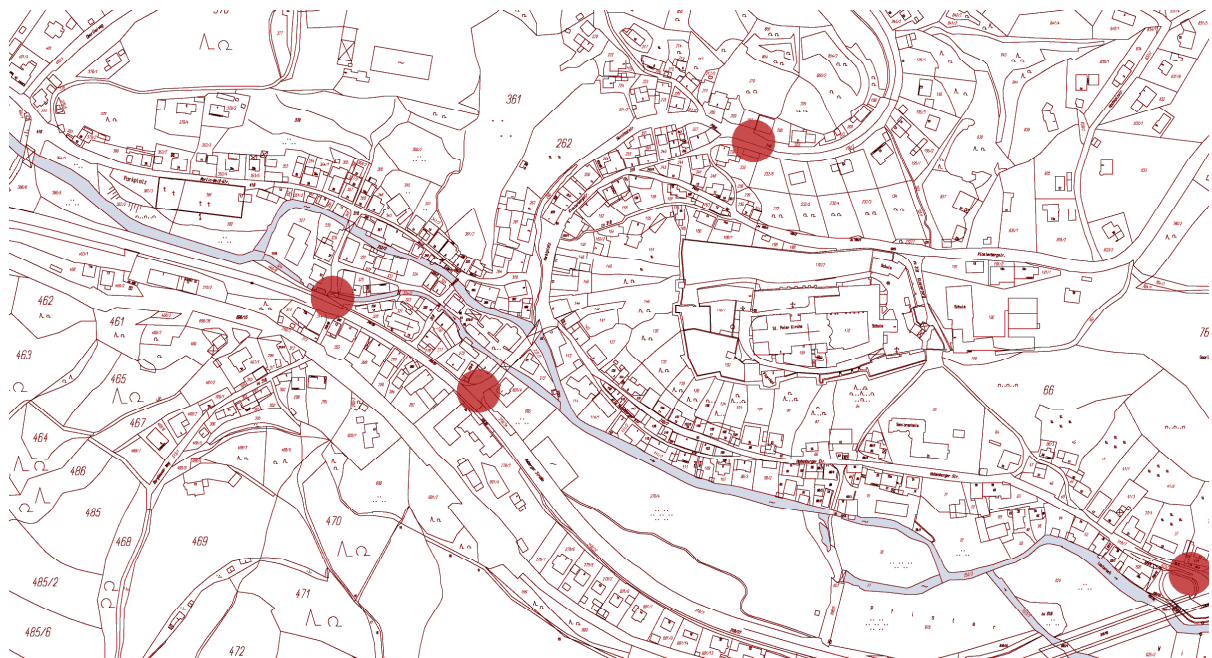
Projektnr.:
6.4

Projekttitle:
B299 – Umgestaltung Ortseingänge

Priorisierung:
B

Projektbeschreibung:

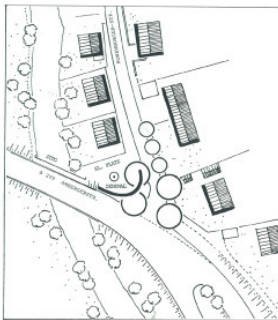
Die Ortseingänge im Bereich der Hohenburger Straße, der Neumarkter Straße, der Amberger Straße und der Oberen Hainthalstraße weisen Schwachstellen bezüglich ihrer Gestaltung auf. Ihre räumliche Ausbildung ist mangelhaft, was dazu führt, dass diese Stellen, die prägnant und auffallend sein sollten, dem Betrachter nicht als Besonderheit im Straßen- und Wegeverlauf erkennbar sind. Es fehlt eine klare Definition, der die besonderen Punkte markiert.



3 Vorschläge Ortseingänge aus VU 1987

Altstadteingang Hohenburger Straße

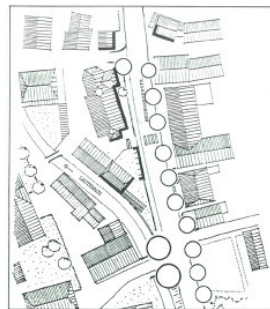
Vorschlag



Detaillierte Markierung der Ortszufahrt durch Baumgruppen. Verbesserung der Straßenstraum-Wirkung durch Neubelebung, Akzentuierung der Ecke gekrümmte Bruchsteinwand, kleiner Platz, Brunnen/Platz, Spaziergänger-Steig

Altstadteingang Neumarkter Straße

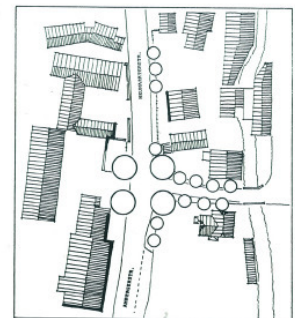
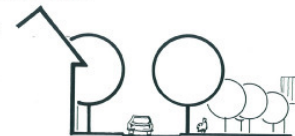
Vorschlag



Bewegung der Straßeneinstimmung durch Baumgruppen, Heben eines Fußgängerüberweges, Verbesserung der Raumwirkung durch Pergola mit Rankpflanzen, Bäume im Straßeneinfahrt

Altstadteingang Amberger Straße

Vorschlag



Akzentuierung der Straßeneinstimmung durch Baumgruppe, Raumergänzung Begrünung



Zielgruppe: Bewohner
Geschätzter Kostenaufwand: Je 300.000 €
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Freistaat Bayern
Zeitraum: 2014 – 2016ff
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum</p>	<p>Projektnr.: 7.1</p>
<p>Projekttitle: Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Marktplatzes</p>	<p>Priorisierung: A</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Der Marktplatz als zentraler Punkt nimmt eine wichtige Stellung im Ortsgefüge ein, dient als Treffpunkt und Aushängeschild eines Ortes. Zum Teil ist dies auch hier erfüllt, allerdings beinhaltet die Aufenthaltsqualität einige Defizite. Der Platz bietet aufgrund fehlender Begrenzungen für Fußgänger keinen attraktiven Aufenthaltsraum, was zusätzlich von parkenden und fahrenden Autos noch verstärkt wird.</p> <p>Um den Platz für jede Art von Nutzung (parken, aufhalten, überqueren, ...) attraktiv zu machen, gilt es, ihn durch Begrenzungen in der Oberfläche neu zu strukturieren und zu zonieren.</p>	
<p>Zielgruppe: Touristen, Bewohner</p>	
<p>Geschätzter Kostenaufwand: 15.000 €</p>	
<p>Projektträger: Kommune</p>	
<p>Projektbeteiligte: Kommune, Bewohner, Vereine</p>	
<p>Zeitraum: Bis 2013</p>	
<p>Ansprechpartner: Kommune</p>	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 7.2
Projekttitle: Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)	Priorisierung: C
Projektbeschreibung: Erstellung eines Konzeptes zur Straßenraumgestaltung im Zusammenhang mit einer Parkierungsanlage und dem Hochwasserschutz.	
Zielgruppe: Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 400.000 €	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune, Wasserwirtschaftsamt Bayern, Bayerisches Landesamt für Umwelt	
Zeitraum: 2015 – 2016ff	
Ansprechpartner: Kommune	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 7.3
Projekttitle: Straßenoberfläche Hohenburger Straße behinderten-/seniorengerecht	Priorisierung: B
Projektbeschreibung: Die Begehung der kleinformatischen Bepflasterung in der Hohenburger Straße ist für Senioren bzw. Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer beschwerlich. Der Einbau breiterer, großformatiger Gehwegplatten erleichtert die Begehung der Straße.	
Zielgruppe: Bewohner, Senioren	
Geschätzter Kostenaufwand: 80.000 €	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune	
Zeitraum: 2013 - 2014	
Ansprechpartner: Kommune	



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 7.4
Projekttitle: Fußweg Freibad	Priorisierung: A
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Der direkte Fußweg am Hang entlang von der Ortsmitte zum Kastler Freibad ist in einem nicht begehbaren Zustand.</p> <p>Die Wiederinbetriebnahme dieses Fußweges ist anzustreben.</p>	
Zielgruppe: Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 25.000 €	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune	



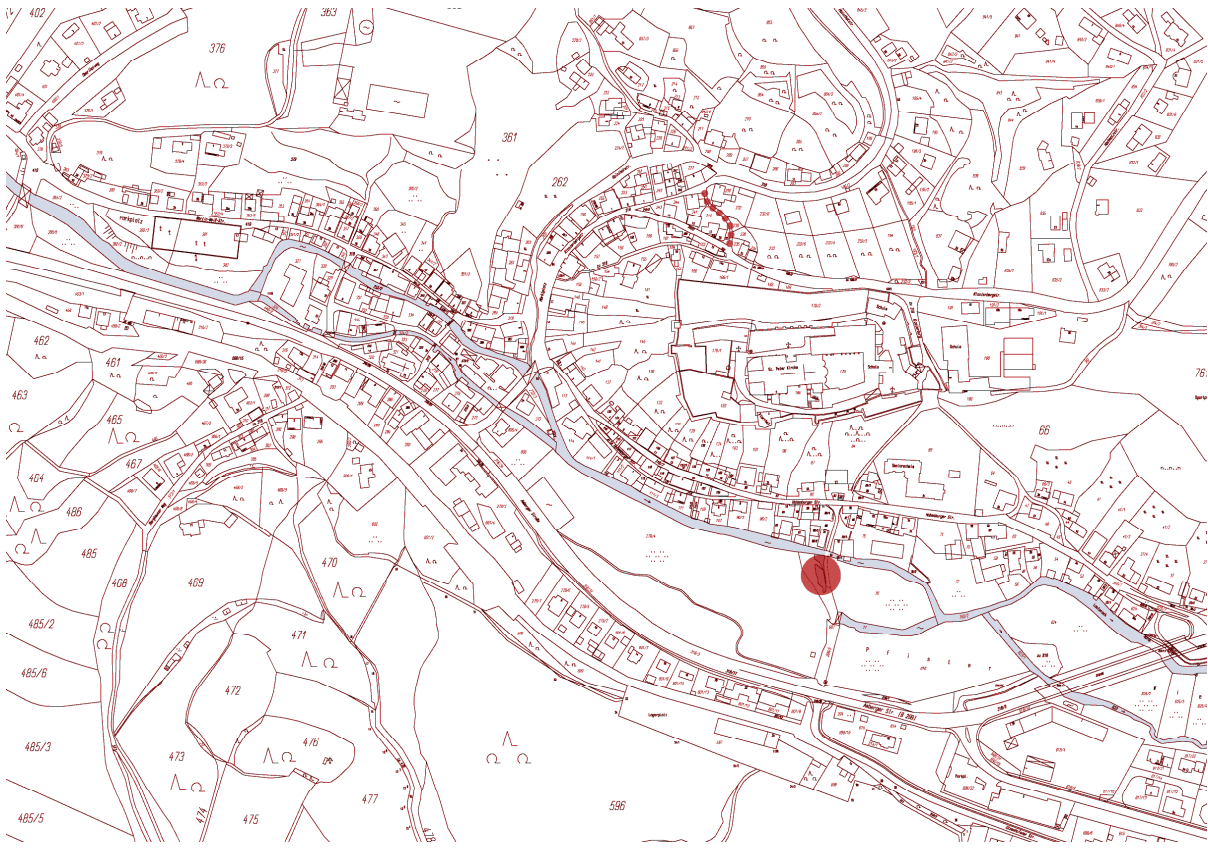
Zeitraum:

Bis 2013

Ansprechpartner:

Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 3: Wohnumfeld und öffentlicher Raum	Projektnr.: 7.5
Projekttitle: Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße – Obere Hainthalstraße)	Priorisierung: A
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Da Kastl der Wohnort vieler Senioren aber auch junger Familien mit kleinen Kindern ist, die sich im Ort bewegen, muss gewährleistet sein, dass dies sicher und ohne fremde Hilfe möglich ist.</p> <p>Zu diesem Zweck ist es sinnvoll, an beschwerlichen und unsicheren Stellen Handläufe anzubringen. Zum Beispiel würde ein solcher am Kneipp-Becken dein Ein- und Ausstieg erleichtern, und auch entlang des steilen Treppenlaufes, der eine fußläufige Verbindung zwischen Klosterbergstraße und Oberer Hainthalstraße darstellt, ist die Montage eines Handlaufes sinnvoll.</p> 	
Zielgruppe: Bewohner, Senioren, Touristen	
Geschätzter Kostenaufwand: 7.000 €	
Projektträger: Kommune, Naturpark Hirschwald	



Projektbeteiligte:

Kommune, Naturpark Hirschwald



Zeitraum:

Bis 2012

Ansprechpartner:

Kommune, Naturpark Hirschwald



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement	ProjektNr.: 8.1
Projekttitle: Leerstandskatalogisierung und Leerstandsmanagement	Priorisierung: A
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Eine Möglichkeit dem Leerstand in Kastl aktiv zu begegnen, ihn zu katalogisieren und zu verwalten bietet u.a. die Flächenmanagement Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Die neue kostenlose bayerische Flächenmanagement-Datenbank unterstützt große und kleine Kommunen beim Flächenmanagement. An jedem handelsüblichen Computer können die notwendigen Daten mit einfachen Eingabemasken eingegeben, verwaltet und automatisiert ausgewertet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Baulücken und Brachen: Die Datenbank ermöglicht die einfache Eingabe und automatische Auswertung von Innenentwicklungspotenzialen, dazu gehören neben Baulücken und Brachflächen auch Leerstände und Althofstellen. • Ansprache der Eigentümer von Innenentwicklungspotenzialen: Die Datenbank unterstützt die automatische Erstellung von Serienbriefen sowie die Auswertung des Rücklaufs. Die Kommune erhält unter anderem Hinweise zur Verkaufsbereitschaft. • Grundstücks- und Immobilienbörse: Die Datenbank ermöglicht die Erstellung von Steckbriefen für eine Grundstücks- und Immobilienbörse für Flächen, die zum Verkauf stehen. • Berechnung des Wohnbaulandbedarfs: Die Datenbank enthält ein Modul zur automatischen Berechnung des zukünftigen Wohnbaulandbedarfs nach Eingabe von statistischen Kennwerten. • Monitoring der Innenentwicklung: Die Datenbank bilanziert und dokumentiert die jährlich stattfindende Innenentwicklung. <div style="text-align: right;">  </div> <div style="text-align: center;">  </div>	
Zielgruppe: Grundstückseigentümer, Bewohner, Neubürger	



Geschätzter Kostenaufwand: Arbeitszeit nach Aufwand, CD kostenlos
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Grundstückseigentümer, Verwaltung/ Bauamt
Zeitraum: 2012 - 2013
Ansprechpartner: Landesamt für Umwelt Bayern, Bearbeiter (kommunale Verwaltung)



IHK Markt Kastl

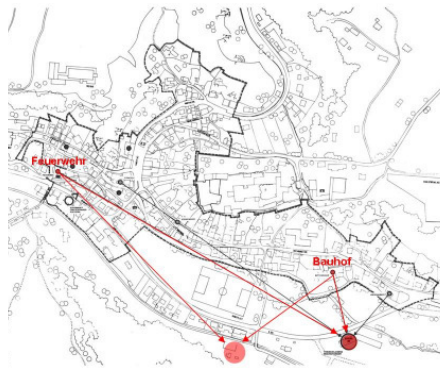
Zentrale Handlungsfelder:
Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement

Projektnr.:
8.2

Projekttitle:
Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)

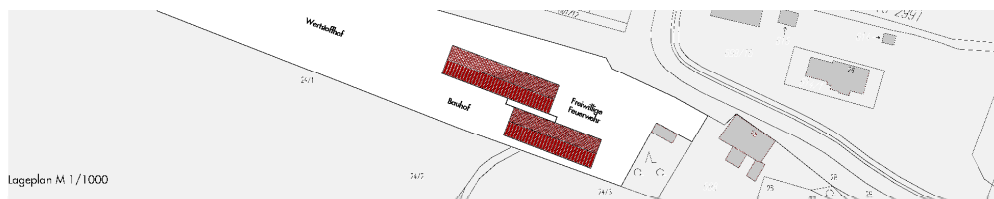
Priorisierung:
A

Projektbeschreibung:

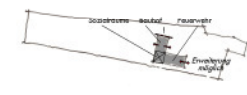


In Kastl besteht das Problem, dass sich kommunale Funktionsgebäude wie zum Beispiel der Bauhof oder die Feuerwehr kleinteilig und störend im Ortskern verteilen und sich nicht konzentriert an einem etwas außerhalb gelegenen Ort befinden, der für große (Einsatz-) Fahrzeuge und Maschinen einfach und schnell zu erreichen und zu verlassen ist und genügend Spielraum bietet, die nötigen Gebäude und Hallen optimal zu deren Zwecken anzuordnen. Dies hat eine innerörtliche Auslagerung der Nutzungen zur Folge.

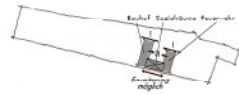
Hierfür bietet sich das ehemalige BayWa-Gelände südlich der B299 an. Der Abriss des BayWa-Gebäudes ermöglicht an dieser Stelle die Planung eines kombinierten Feuerwehrhauses und Bauhofes.



Anordnung der Baukörper



L-Form
Belichtung der Sozialräume schwierig
Organisation der Sozialräume aufgrund von Ecklage problematisch
Erweiterung des Bauhofes nach Norden nur begrenzt möglich (Straße)

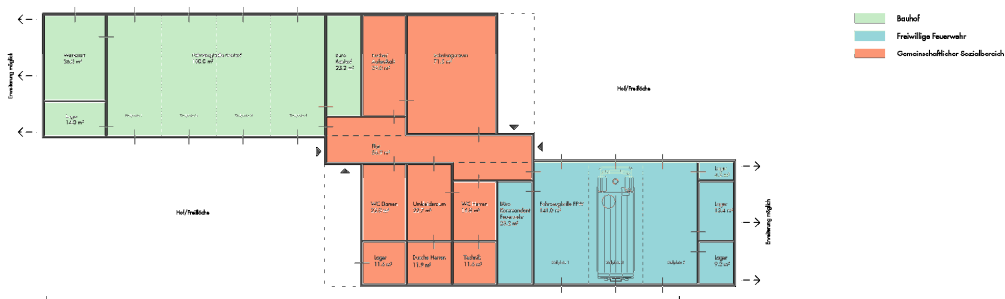


U-Form
Sozialräume entweder zu lang und zu schmal oder zu kurz und zu breit
Hofsituation nicht optimal
Erweiterung nach Norden aufgrund der Grundstücksform nur begrenzt möglich



Z-Form
Anordnung aufgrund der Länge des Grundstücks sinnvoll
Erweiterung von Bauhof und FFW möglich
Nähe Bauhof und Wertstoffhof
Feuerwehr: nahe Lage zur Straße, schnelle Abfahrt möglich
Sozialräume zentral gelegen
Z-förmige Anordnung der Baukörper optimal

Schematischer Grundriss M 1/250



(Plan siehe Anhang 5.2)

Zielgruppe:
Bewohner



Geschätzter Kostenaufwand: 650.000 €
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Vereine
Zeitraum: 2014 - 2015
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement	Projektnr.: 8.3 
Projekttitle: Generalsanierung ehemaliges Armenspital	Priorisierung: A
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Auch das ehemalige Armenspital in der Hohenburger Straße zählt zu den Leerständen in Kastl, welches außerdem unter Denkmalschutz steht.</p> <p>Es besteht die Möglichkeit, hier nach einer Sanierung des Gebäudes betreute Wohneinheiten unterzubringen. Betreutes Wohnen bewahrt die Eigenständigkeit von Senioren, in diesem Fall ist durch die direkte Nachbarschaft des Seniorenheimes allerdings auch eine, wenn nötig, schnelle medizinische Hilfe und Betreuung gewährleistet. Auch die Haushaltsbefragung begründet den Bedarf an solch einer für Senioren, die einer gewissen Betreuung bedürfen, Einrichtung in Kastl. Es wird hier deutlich, dass viele Bewohner sich Kastl als Wohnstandort für das Alter vorstellen können (91%) und deswegen auch die Betreuung gewährleistet sein muss, um attraktiv zu bleiben.</p>	
	
(Plan siehe Anhang 5.3)	
Zielgruppe: Senioren	



Geschätzter Kostenaufwand: 1.880.000 €
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, BRK, Fördermittelgeber
Zeitraum: 2014 – 2016ff
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl

Zentrale Handlungsfelder:
Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement

Projektnr.:
8.4



Projekttitle:
Sanierung Steinstadel (Kulturstadel)

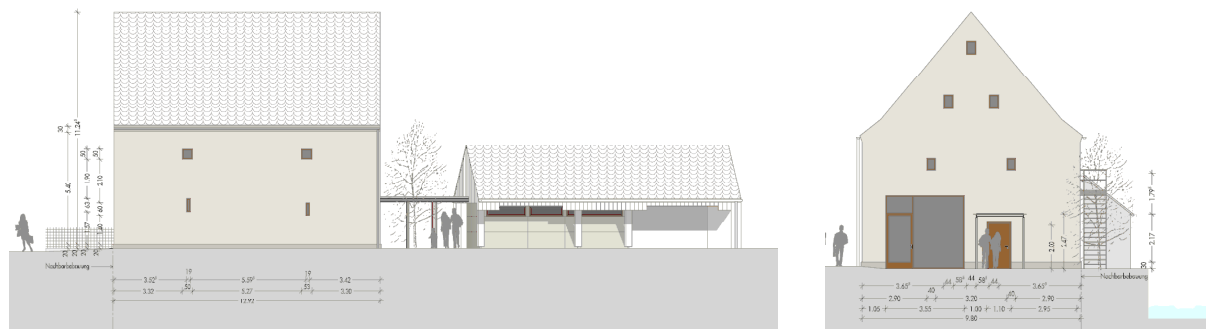
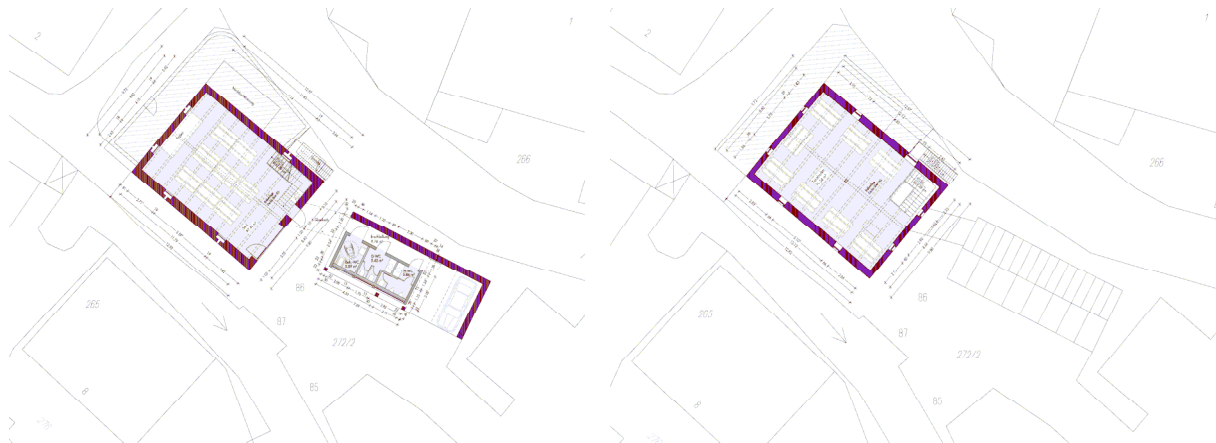
Priorisierung:
A

Projektbeschreibung:



Der leerstehende Steinstadel in der Brauhausgasse, an einem öffentlichen Parkplatz gelegen, steht unter Denkmalschutz und ist aufgrund seines schlechten baulichen Zustandes sanierungsbedürftig. Die große Anzahl der bestehenden, örtlichen Vereine und das damit zusammen hängende Platzproblem im Hinblick auf jeweilige Vereinsräume, existiert zudem. Des Weiteren fehlen eine kulturelle Begegnungsstätte und ein Veranstaltungssaal.

Die zentrale Lage und die Größe des Stadels bietet Raum für Kastls Vereine und deren Veranstaltungen. Die Instandsetzung zieht außerdem eine Verbesserung des Ortsbildes und die Reduzierung der Leerstände mit sich. Gespräche und Interviews mit Vereinsvorständen und dem Kastler Bürgermeister legen den Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten, die öffentlich genutzt werden können, dar.



(Plan siehe Anhang 5.4)

Zielgruppe:
Vereine, Bewohner



Geschätzter Kostenaufwand: 415.000 €
Projektträger: Kommune
Projektbeteiligte: Kommune, Vereine, Fördermittelgeber
Zeitraum: 2012 - 2013
Ansprechpartner: Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement	Projektnr.: 8.5
Projekttitel: Umnutzung Anwesen Kerschensteiner als Bürgerhaus	Priorisierung: C
Projektbeschreibung:	
 <p>Zusammenhang mit dem sich (Steinstadel) einen Treffpunkt für Jugendliche einzurichten – ein Gebäude kommunal genutzt werden. Ein möglicherweise entstehendes untergebracht werden kann, steht Konkurrenz zur örtlichen Gastronomie.</p> <p>Jungendsozialpädagoge, Vereins- Ehrenamtbeauftragter,...</p>	<p>Das leerstehende ehemalige Wohnhaus in der Brauhausgasse 1 befindet sich im Besitz der Marktgemeinde Kastl. Da es unbewohnt und ungenutzt ist, ist der bauliche Zustand mangelhaft, es bedarf auch hier einiger Sanierungsmaßnahmen zur Instandhaltung, um einem weiteren Verfall vorzubeugen. Des Weiteren kann mit einer Neu- bzw. Umnutzung des Gebäudes dem in Kastl allgemein vorherrschenden Problem des Leerstandes entgegen gewirkt werden.</p>  <p>Es besteht die Möglichkeit, hier (auch im gegenüber befindenden Vereine, Senioren und Bürgerhaus, sodass das kann. Seniorencafé, das hier allerdings in keiner</p>
Zielgruppe: Vereine, Bewohner	
Geschätzter Kostenaufwand: 550.000 €	
Projekträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune	
Zeitraum: 2015 – 2016ff	



Ansprechpartner:
Kommune



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 4: Immobilien- und Leerstandsmanagement	Projektnr.: 8.6
Projekttitle: Neuordnung Feuerwehrhaus/Stall Luther	Priorisierung: C
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Aufgrund der sinnvollen Verlagerung der Feuerwehr auf das ehem. BayWa-Gelände und des angrenzenden untergenutzten Stallgebäudes Luther, kann die innerörtliche Fläche neu strukturiert und heutigen Lebensgewohnheiten und damit verbundenen Nutzungsformen angepasst werden.</p> <p>Eine Neuordnung könnte mit einem Abriss und/ oder einer Veränderung der Grundstückszuschnitte und Besitzverhältnisse einhergehen.</p> <p>Nach Bedarf sollte zuerst ein Konzept erstellt werden und weiter Schritte eingeleitet werden. Zu aller erst muss mit den Grundstückseigentümern gesprochen werden.</p>	
<p>(Rahmenplan aus VU siehe Anhang 1.5)</p>	
Zielgruppe: Bewohner, Neubürger	
Geschätzter Kostenaufwand: 200.000 €	
Projektträger: Privat, Kommune	
Projektbeteiligte: Privat, Kommune	



Zeitraum:
2015 – 2016ff

Ansprechpartner:
Kommune



IHK Markt Kastl	
<p>Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 5: Image und Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Projektnr.: 9.1</p> 
<p>Projekttitle: Marketingkonzept inkl. Tourismuskonzept</p>	<p>Priorisierung: A</p>
<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Zur optimalen Umsetzung einiger Projekte bzw. ganzer Handlungsfelder (vor allem im Hinblick auf Tourismus und die Vermarktung des Ortes) ist es nötig ein übergreifendes Marketingkonzept für den Markt Kastl zu entwickeln, in dem die Qualitäten und Potenziale von Kastl und dessen Umgebung hervorgehoben werden und eine Profilschärfung von Kastl erfolgt.</p> <p>Aus dem vorangegangenen Prozess zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes haben sich Schwerpunkte und Potenziale für Kastl herauskristallisiert, die es nun gilt in einem Marketingkonzept zu konkretisieren und in Verbindung mit einer Umsetzungsstrategie zu realisieren.</p> <p>In Zusammenhang mit dem kommunalen Marketingkonzept ist ein Tourismuskonzept, das Folgendes beinhalten sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkt Natur + Kultur - Senioren und junge Familien - Tourismus und Wohnen für Jung und Alt - Gesund im Alter, Fitness und Bewegung im Alter ("sanfter Aktivurlaub"), Landschaft und Bewegung - Erholung für Senioren und junge Familien - Pauschalangebote - Themenvermarktungen wie Zeltlager, Kunst, Tagungen,... - Naturpark Hirschwald <p>Allgemeines: (www.wikipedia.de)</p> <p>Stadtmarketing ist ein Instrument, um dem drohenden Verlust der Konkurrenzfähigkeit im Städtewettbewerb einerseits, dem Planungsnotstand im Inneren andererseits zu begegnen. Beim Stadtmarketing betrachtet man die Stadt wie ein Produkt. Das Produkt „Stadt“ soll ein attraktives und vielfältiges Angebot schaffen. Diese Aufgabe liegt nicht nur bei den Verantwortlichen in kommunalen Räten und Verwaltungen, sondern genauso bei der Gastronomie, der Hotellerie, dem örtlichen Einzelhandel und anderen Wirtschaftszweigen, die zusammen für das Aussehen und Auftreten der Stadt sorgen und damit das sogenannte Outlook der Stadt bilden.</p> <p>Der Prozess des Stadtmarketings</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stadt als Ganzes betrachten 2. Zusammenarbeit aller Interessengruppen herbeiführen (Politik, Verwaltung, Handel, Gastronomie, Hotellerie, ...) 3. Unterschiedliche Zielgruppen ansprechen (Einwohner, Unternehmer, Touristen,...) 4. Stärken-/Schwächenanalysen durchführen und deren Ergebnisse auswerten 5. Leitbilder und Leitlinien formulieren (Stadtmarketingkonzept erstellen, an dem sich Stadtmarketing ausrichten kann) 6. "Produkt"-Verbesserung formulieren und Dienstleistungsorientierung 	



7. breites Themenspektrum, von Wirtschaft und Einzelhandel, über Stadtimage und Attraktivität der Stadt bis hin zu Natur und Umwelt
8. Anpassung der Verwaltungsorganisation an Bedürfnisse der Beteiligten
9. nach außen und nach innen gerichtete Werbung für die Stadt
10. Projekte durchführen (setzt voraus: gute Organisation, breites Themenspektrum, ...) und aktiv kommunizieren.
11. Controlling.

Claudia Bornemeyer erstellte in Ihrem Buch *Erfolgskontrolle im Stadtmarketing* einen Zielkatalog, der auf relevanter Stadtmarketingliteratur basiert und folgende Ziele eines erfolgreichen Stadtmarketings vorgibt:

1. Steigerung der Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort, Wohn-, Einkaufsort und touristische Destination
2. Aufbau, Korrektur und Pflege eines Stadtimages
3. Steigerung der finanziellen Handlungsspielräume der Akteure
4. Ausrichtung der städtischen Leistungen auf die Bürger
5. Schaffung und Erhöhung eines überregionalen Bekanntheitsgrades
6. Steigerung der Identifikation der Bürger mit der Stadt
7. Steigerung der Zufriedenheit der unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit der Stadt
8. Förderung der Zusammenarbeit wichtiger Handlungsträger der Stadt
9. Erhalt bzw. Steigerung der Einwohnerzahl („Kundenbindung“)
10. Verminderung städtischer Probleme durch ruhenden und/oder fließenden Verkehr, Müllentsorgung, Abwasser etc.

Die Zielgruppen lassen sich, entsprechend der Teilbereiche bzw. Handlungsfelder des Stadtmarketings, in vier Hauptzielgruppen einteilen.

Einwohner einer Stadt. Als Zielgruppe des Stadtmarketings beinhaltet diese die in der Stadt lebenden Bürger sowie potenzielle Bürger. Sie sind zum einen Zielgruppe des Verwaltungsmarketings, welches sich am Bürgernutzen orientiert und zu einer Optimierung einer bürgerfreundlichen Kommunalverwaltung beitragen soll. Mit dem Ziel der Steigerung der Wohnqualität und Wohnumfeldqualität, einer qualitative Verbesserung des Bildungsangebotes oder der Schaffung eines konkurrenzfähigen Steuerstandortes.

1. Unternehmen und potenziell ansiedlungswillige Unternehmen sind die zweite Zielgruppe. Durch die Beeinflussung von zum Beispiel der Stadtentwicklung, der Infrastruktur, des Verkehrs und der Umwelt sollen große sowie mittelständische, ansässige Unternehmen gehalten bzw. neue gewonnen werden. Maßnahmen des Stadtmarketings können die Förderung von Projekten sein, Steuervergünstigungen und Subventionen, das Bereitstellen von attraktiven Grundstücken oder der Schaffung einer günstigen Infrastruktur für zum Beispiel Anlieferungswege.
2. Touristen sind als zahlungskräftige Zielgruppe von tragender Bedeutung. Durch beispielsweise die Umverteilung von Einkommen fällt dem Tourismus eine regionale Ausgleichsfunktion zu und für viele Regionen stellt der Tourismus eine lebenserhaltende Einkommensquelle dar. Die Zielgruppe Tourist lässt sich in eine Vielzahl von Untergruppen wie Tagungs-, Geschäfts-, Messe-, Kultur-, Städte-, Jugend-/ Seniorentourismus und Kur-/ Gesundheitstouristen unterteilen.
3. *Verwaltungsangestellten* sowie die Stadtmarketingorganisationen stellen die vierte wichtige „interne



Zielgruppe“ des Stadtmarketings dar. Dabei geht es um die Förderung der Zusammenarbeit wichtiger Handlungsträger und Steigerung der Kundenfreundlichkeit bei städtischen Behörden und Ämtern. Weitere externe Zielgruppen sind: potenzielle Investoren, Pendler und Bewohner im Umland, Bund und Länder, überregionale Medien und Reiseveranstalter. Weitere interne Zielgruppen sind: lokale Medien, Reisebüros, Bildungseinrichtungen, Vereine und Verbände, soziale Einrichtungen.

Tourismusmarketing als Teilbereiche des Stadtmarketings

Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Begriffen, die sich auf das Marketing für Städte beziehen. Dabei werden zum Teil unterschiedliche Sachverhalte mit einem gleichen Begriff belegt. Oft wird beispielsweise der Begriff Stadtmarketing mit dem wesentlich enger gefassten City- bzw. Innenstadtmarketing gleichgesetzt. Stadtmarketing stellt jedoch Strategien zur Vermarktung von Städten in ihrer Ganzheit dar. Teilbereich, der in das Stadtmarketingkonzept integriert ist, ist u.a. das Tourismusmarketing.

Tourismusmarketing Das Tourismusmarketing verfolgt das Ziel der Steigerung der Ankünfte und Übernachtungen auswärtiger Gäste. Wesentliche Zielgruppen sind private Urlaubs- und Geschäftsreisende, also auch Besucher von Messen, Tagungen und Kongressen. Die wichtigsten Kooperationspartner im Tourismusmarketing sind Leistungsträger in der Stadt, wie gastgewerbliche Betriebe, Reise- und Kongressveranstalter oder Verkehrsbetriebe. Zum Beispiel wird oft in Zusammenarbeit der örtlichen Hotels eine Hotelroute eingerichtet. Oft wird das Tourismusmarketing in einer eigenständigen Gesellschaft konzentriert. Beim Tourismusmarketing unterscheidet man je nach Richtung des Marketing in Push- Pull- und Push+Pull Marketing. Für das städtische Tourismusmarketing ist vor allem das Pull Marketing entscheidend. Wörtlich übersetzt sollen Touristen „angezogen“ werden. Aber auch das Pull+Push Marketing in Zusammenarbeit mit großen Transportdienstleistern wie Fluglinien oder der Bahn ist für Städte erfolgversprechend.

Zielgruppe:

Bewohner, Touristen, Senioren + junge Familien, Neubürger

Geschätzter Kostenaufwand:

30.000 €

Projekträger:

Gemeinde

Projektbeteiligte:

Verwaltung, Vereine, örtliche Unternehmen

Zeitraum:

2012 – 2013

Ansprechpartner:

Unternehmen für Stadtmarketing + Tourismus



IHK Markt Kastl	
Zentrale Handlungsfelder: Handlungsfeld 5: Image und Öffentlichkeitsarbeit	Projektnr.: 9.2
Projekttitle: Zielgruppenorientierte Information	Priorisierung: A
Projektbeschreibung: Dieses Projekt sieht die Herstellung einer themen- und zielgruppenorientierten Information (spezielle Informationssysteme für bestimmte Gruppen, z.B. Papiereinlegeblätter für Senioren, Internet für Jugendliche, junge Familien, Veranstaltungskalender, etc.).	
Zielgruppe: Bewohner, Touristen, Neubürger	
Geschätzter Kostenaufwand: 5.000 €	
Projektträger: Kommune	
Projektbeteiligte: Kommune, Vereine	
Zeitraum: 2012 - 2013	
Ansprechpartner: Kommune	

3.2 Priorisierung der Projekte

3.2.1 Stadtentwicklungsrelevanz der Projekte

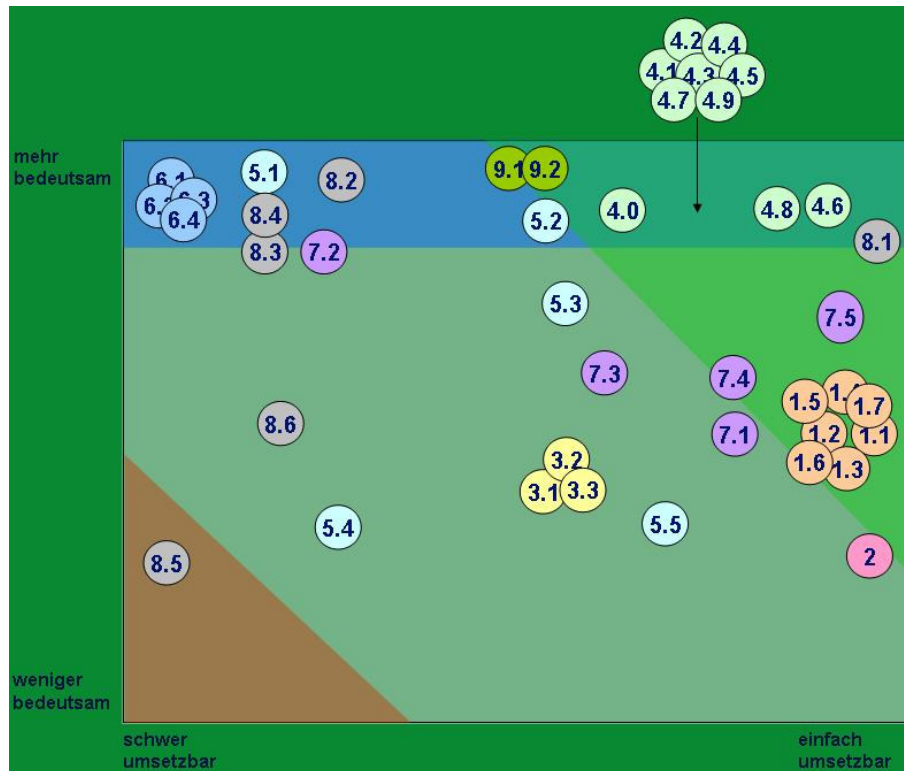


Abb.: Matrix Stadtentwicklungsrelevanz/ Priorisierung der Projekte
(Quelle: em.Architekten)

Insgesamt wurden unter aktiver Beteiligung lokaler Akteure mit Unterstützung des Planungsbüros 35 Projekte für das integrierte Handlungskonzept ausgearbeitet. Diese Projekte dienen im Einzelnen jedoch in unterschiedlicher Intensität und fachlichen Reichweite der Erfüllung der Entwicklungsziele des Marktes Kastl. Bei der Vielzahl von Projekten gilt es, zwischen unterschiedlicher Priorisierung zu unterscheiden. Vorerst wurden die Projekte in unterschiedliche Kategorien eingestuft, die die Bedeutsamkeit und Umsetzbarkeit (siehe oben) verdeutlichen. Danach wurden die Projekte mit Prioritäten (A, B, C) versehen, die unterschiedliche Vorgehensweisen bedeuten:

- A = Anpacken
- B = Erste Schritte einleiten
- C = Bei sich bietender Gelegenheit anpacken

Unter den Projekten der Priorität A wurden Leuchtturmprojekte ermittelt, Projekte, die eine hohe Bedeutung mit sofortiger Wirkung begonnen werden sollen.

Kriterien, um die Bedeutung der Projekte für die Stadtentwicklung und deren Umsetzbarkeit einzuschätzen, sind:

1. Bedeutung für die Stadtentwicklung

- Wirken die Projekte vorwiegend innerhalb des eigenen Handlungsfeldes oder wirken sie vernetzend über dieses hinaus?
- Besitzen die Projekte Schlüsselfunktion, also ist deren Umsetzung Voraussetzung für die Umsetzung anderer Projekte im eigenen oder auch in weiteren Handlungsfeldern?
- Welche positiven Auswirkungen (sozial, wirtschaftlich, städtebaulich) lassen die Projekte erwarten?

2. Einschätzung der Umsetzbarkeit

- Wie hoch ist die politische Bereitschaft zur Umsetzung einzuschätzen?
- Gibt es Akteure, die das Projekt aktiv unterstützen werden?
- Wie komplex sind die erforderlichen Verfahrenswege?

Auf dieser Grundlage wurden folgende Projekte als Leuchtturmprojekte identifiziert, wobei die Gewichtung vor allem nach der Bedeutung für die Stadtentwicklung erfolgte:

Leuchtturmprojekte




- Generalsanierung ehemaliges Armenspital (8.3)
- Sanierung Steinstadel (Kulturstadel) (8.4)
- Marketingkonzept (inkl. Tourismuskonzept) (9.1)



3.2.2 Umsetzungshierarchie der Projekte

Die Vielzahl der Projekte sowie begrenzte sachliche und personelle Umsetzungsressourcen erfordern eine zeitliche Ordnung der Umsetzung. Grundlage, diese Ordnung vorzunehmen, ist das Zusammenwirken der Bedeutung für Stadtentwicklung sowie die Einschätzung der Umsetzbarkeit.

A = „Anpacken“

1.1	S – Dienstleistungen im Alter / Nachbarschaftshilfe
1.2	S – Einrichtung eines Rentnertreffs
1.3	S – Gesund im Alter – Fitness für Senioren (Seniorenspielplatz, Trimm-Dich-Pfad, Schwimmbad, Wanderwege, ...)
1.4	S – Gesund im Alter – Gesundheitsteam vor Ort
2	S – Installation eines Vereins- und Ehrenamtsauftragten
4.1	T – Landschaftsführungen, Themen – führungen (z.B. historisch)
4.2	T – Kulturwochen (darstellende und bildende Kunst)
4.3	T – Beschilderung, Leitsystem
4.5	T – Markttag in Kastl
7.1	Aufenthaltsqualität Marktplatz verbessern
7.4	Fußweg Freibad
7.5	Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße – Obere Hainthalstraße)
8.1	Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement
8.2	Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude
8.3	Generalsanierung ehemaliges Armenspital 
8.4	Sanierung Steinstadel (Kulturstadel) 
9.1	I – Marketingkonzept (inkl. Tourismuskonzept) 
9.2	I – Zielgruppenorientierte Information

B = „Erste Schritte einleiten“

4.4	T – Inszenierung der Lauterach („Grüne Oasen“, „Lebendige Wasserader“, „Bunte Brücken“)
5.1	L – Neugestaltung Brücken/Stege
5.2	L – Parkplatz ehemaliges Spital
5.3	L – Attraktivität der Uferbereiche (Zugänglichkeit stärken, Ruhebänke, Erholungsraum, Treffpunkte)
6.1	B 299 – Geh- und Radweg + Beleuchtung
6.2	B 299 – Werbung
6.3	B 299 – Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung
6.4	B 299 – Umgestaltung der Ortseingänge
7.3	Straßenoberfläche Hohenburger Straße behinderten-/seniorengerecht

C = „Bei sich bietender Gelegenheit anpacken“

3.1	S – Jugendtreff
3.2	S – Skateranlage
3.3	S – Jugendsozialpädagogie
5.1	L – Neugestaltung Brücken/Stege
5.4	L – Wasserpark (Wasserspielplatz. Bürgerwasserkraft, ...)
5.5	L – Kunstmeile
7.2	Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)
8.5	Umnutzung Anwesen Kerschensteiner (Bürgerhaus)
8.6	Neuordnung Feuerwehrhaus/Stall Luther



3.3 Zeit- und Kostenplan, Evaluierung

3.3.1 Zeit- und Kostenplan

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht enthält verbindliche Informationen zu Kosten und Finanzierung der im Programmgebiet erforderlichen Maßnahmen für den veranschlagten Durchführungszeitraum und gibt Aufschluss über die finanzielle Durchführbarkeit der Erneuerungsmaßnahme. Die Kosten- und Finanzierungsübersicht dient als unentbehrliches Planungs- und Steuerungsinstrument zur Koordination von Investitionen der Gemeinde und anderer öffentlicher und sozialer Aufgabenträger und somit als Grundlage für staatliche Förderentscheidungen. Sie ist deshalb bereits zu Beginn der Maßnahme in dem zu diesem Zeitpunkt möglichen Konkretisierungsgrad aufzustellen und regelmäßig fortzuschreiben. Der Detaillierungsgrad der Kosten- und Finanzierungsübersicht ist auf den Aufgabenumfang (Größe, Komplexität) und die Organisations- und Finanzierungsformen auszurichten.

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht erfasst und gliedert die Ausgaben und Einnahmen der Gesamtmaßnahme nach Art und zeitlicher Abfolge. Auch die nicht förderfähigen Ausgaben sind Bestandteil der Kosten- und Finanzierungsübersicht.

Für städtebauliche Sanierungsmaßnahmen ist die Aufstellung einer Kosten- und Finanzierungsübersicht in § 149 BauGB ausdrücklich vorgesehen. Gemäß den Regelungen der Verwaltungsvereinbarungen Städtebauförderung zwischen dem Bund und den Ländern ist eine Kosten- und Finanzierungsübersicht aber als Bestandteil des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts bei allen Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ erforderlich.

(Quelle: „Städtebauförderung in Bayern – Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt in Bayern. Hinweise zur Programmdurchführung“, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, München 2009, Seite 14 f.)

Projekttitel	Handl. Feld	Priorität	Kosten geschätzt	2012	2013	2014	2015	2016ff
1.1 S - Dienstleistungen im Alter / Nachbarschaftshilfe	1	A	- €					
1.2 S - Einrichtung eines Rentnertreffs	1	A	- €					
1.3 S - Gesund im Alter - Fitness für Senioren (Seniorenspielplatz, Trimm-dich-Platz, Schwimmbad, Wanderwege, ...)	1	A	25.000 €					
1.4 S - Gesund im Alter - Gesundheitsteam vor Ort	1	A	- €					
2 S - Installation eines Vereins-/ Ehrenamtsbeauftragter	1	A	nach Zeitaufwand					
3.1 S - Jugendtreff	1	C	30.000 €					
3.2 S - Skateranlage	1	C	25.000 €					
3.3 S - Jugendsozialpädagogie	1	C	nach Zeitaufwand					
4.1 T - Landschaftsführungen, Themenführungen (z.B. historisch, ...)	2	A	- €					
4.2 T - Kulturwochen (darstellende + bildende Kunst)	2	A	2.000 €					
4.3 T - Beschilderung, Leitsystem	2	A	5.000 €					
4.4 T - Inszenierung der Lauterach ("Grüne Oasen"/ "Lebendige Wasserader"/ "Bunte Brücken")	2	B	nach Aufwand, nicht abschätzbar					
4.5 T - Markttag in Kastl	2	A	2.000 €					
5.1 L - Neugestaltung Brücken und Stege	3	B / C	nicht abschätzbar					
5.2 L - Parkplatz ehem. Armenspital	3	B	180.000 €					
5.3 L - Attraktivierung der Uferbereiche (Zugänglichkeit stärken, Ruhebänke, Erholungsraum, Treffpunkte)	3	B	nach Aufwand, nicht einschätzbar					
5.4 L - Wasserpark (Wasserspielplatz, Bürgerwasserkraft, ...)	3	C	nicht abschätzbar					
5.5 L - Kunstmeile	3	C	nicht abschätzbar					
6.1 B 299 - Geh- und Radweg + Beleuchtung	3	B	nach Aufwand					
6.2 B 299 - Werbung	3	B	5.000 €					
6.3 B 299 - Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung	3	B	nicht abschätzbar					
6.4 B 299 - Umgestaltung Ortseingänge	3	B	je 300.000 €					
7.1 Aufenthaltsqualität Marktplatz verbessern	3	A	15.000 €					
7.2 Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)	3	C	400.000 €					
7.3 Straßenoberfläche Hohenburger Straße behindert-/ seniorengerecht	3	B	80.000 €					
7.4 Fußweg Freibad	3	A	25.000 €					
7.5 Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße-Obere Hainthalstraße)	3	A	7.000 €					
8.1 Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement	4	A	nach Zeitaufwand					
8.2 Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)	4	A	650.000 €					
8.3 Generalsanierung ehemaliges Armenspital	4	A !!!	1.880.000 €					
8.4 Sanierung Steinstadel (Kulturstade)	4	A !!!	415.000 €					
8.5 Umnutzung Anwesen Kerschensteiner (Bürgerhaus)	4	C	550.000 €					
8.6 Neuordnung Feuerwehrhaus / Stall Luther	4	C	200.000 €					
9.1 I - Marketingkonzept (inkl. Tourismuskonzept)	5 + 2	A !!!	30.000 €					
9.2 I - Zielgruppenorientierte Information	5	A	5.000 €					

Abb.: Zeit- und Kostenplan
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 6)



3.3.2 Evaluation und Monitoring

Evaluierung und Monitoring spielen eine Schlüsselrolle.

Unter dem Begriff Evaluation bzw. Evaluierung versteht man im Allgemeinen die Beschreibung, Analyse und Bewertung von Projekten, Prozessen oder Organisationseinheiten. Die Begriffe Wirkungsanalyse und Erfolgskontrolle werden oft synonym für Evaluation verwendet. Monitoring ist ein vorgeschaltetes oder begleitendes datengestütztes Beobachtungs- und Analysesystem, Controlling die kontinuierliche Überprüfung, Koordinierung und Steuerung eines Prozesses.

Evaluation ist ein geeignetes Instrument, Strategien, Konzepte und Projekte wirksam zu steuern, den Mitteleinsatz zu optimieren, ein Qualitätsmanagement zu installieren und Lernprozesse in den Stadtteilen anzuregen. Hierfür ist es erforderlich, dass die Evaluierung maßnahmebegleitend angelegt und auf ein Monitoring gestützt wird.

Die wichtigste Grundlage für die Evaluierung ist das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept. Darin werden Handlungsfelder und Zielsetzungen formuliert. Ziel einer Erfolgskontrolle ist es, die eingesetzten Strategien und umgesetzten Projekte, aber auch die Prozessstrukturen zu analysieren und auf der Basis dieser Ergebnisse gegebenenfalls Modifikationen von Zielen, Strategien und Projekten vorzunehmen. Aus klaren Zielformulierungen abgeleitete Indikatoren erleichtern die Bewertung von Wirkung, Effektivität und Effizienz einer Maßnahme und sind eine unverzichtbare Basis für eine Evaluation.

Im Wesentlichen sind fünf Schritte für jede Evaluation entscheidend:

- Herausarbeiten und Strukturieren der im Integrierten Handlungs- oder Entwicklungskonzept formulierten Ziele, Bestimmen der Indikatoren möglicher Zielerreichung
- Beobachtung der Entwicklungen im Quartier, Sammeln von Daten
- Analyse der Zielerreichung anhand der vorher festgelegten Indikatoren, Untersuchung der Bündelungswirkung und der Leistungsfähigkeit der Prozessstrukturen
- Gesamtbewertung anhand der zuvor festgelegten Kriterien
- Folgerung konkreter Vorschläge für das weitere Vor gehen, die in den laufenden Prozess transferiert werden.

Evaluierungen liefern im Allgemeinen keine fertigen Lösungen, sondern zeigen Probleme bei der Umsetzung auf, machen Handlungs- und Verbesserungsvorschläge und geben Entscheidungsgrundlagen. Sie sollten daher praxisnah und verständlich gestaltet sein. Die Ergebnisse müssen in der Kommune und im Programmgebiet kommuniziert werden, um Wirkung entfalten zu können. Den größten Nutzen können Kommune und Akteure aus einer Evaluation ziehen,

wenn diese prozessbegleitend durchgeführt wird und die Ergebnisse laufend an die Akteure im Quartier rückgemeldet werden. Es ergibt sich so die Möglichkeit der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung der Handlungskonzepte. Ziel der Evaluierung sollte vor allem der Erkenntnisgewinn für die Zukunft sein, nicht die Rechtfertigung der Vergangenheit.

Eine Evaluation kann sich nicht auf die Erhebung von Zahlenwerten wie z. B. Arbeitslosenquote oder Schulabbrecherzahlen im Gebiet beschränken. Die „weichen“ Faktoren und Qualitäten eines Stadtteils sowie Fortschritte in diesem Bereich wie eine gesteigerte Bewohnerzufriedenheit oder ein verbessertes Quartiersimage lassen sich nicht in nackten Zahlen darstellen. Neben quantitativen sind daher qualitative Erhebungsmethoden nötig, um auch subjektive Meinungen und Einschätzungen von Handelnden und Betroffenen zu erfassen. Hier können beispielsweise Bewohnerbefragungen, Experteninterviews oder Diskussionen mit örtlichen Akteuren zur Anwendung kommen.

Es hat sich bewährt, Evaluationen als externe Dienstleistung zu vergeben. Gerade die Außensicht durch in der Umsetzung nicht involvierte Beobachter kann der Kommune und den lokalen Akteuren wertvolle Hinweise geben, um Prozesse und Projekte bestmöglich auszugestalten.

Um die Entwicklung in einem Programmgebiet beurteilen zu können ist eine gesamtörtliche Betrachtung entscheidend. Sinnvolle Aussagen über Erfolge oder Probleme der Maßnahmen im „Soziale Stadt“ Gebiet bedürfen des Abgleichs zu Veränderungen in der Gesamtstadt. Dadurch ergibt sich für die Kommunen aber auch die Möglichkeit, die erzielten Erkenntnisse aus dem Programmgebiet auf andere Stadtteile anzuwenden.

(Quelle: „Städtebauförderung in Bayern – Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt in Bayern. Hinweise zur Programmdurchführung“, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, München 2009, Seite 17, 18)



Die Evaluation dient als Analyseinstrument zur Erfassung und Beobachtung projektbedingter Veränderungen im Sanierungsgebiet bzw. im gesamten Gebiet. Die systematische Erfolgskontrolle ermöglicht, Strategien und Maßnahmen anzupassen und die Wirksamkeit von Projekten so zu steigern. Die Evaluation umfasst folgende thematischen Schwerpunkte:

- Wirkungen des Stadtentwicklungsprozesses
Maßstab für die Messung der Zielerreichung bzw. Wirksamkeit der Projekte sind das übergeordnete Leitbild sowie die nachgeordneten Zielebenen. Die Evaluation prüft, in welchem Umfang es durch die Zielumsetzung gelungen ist, diese Ziele zu erreichen.

- Umsetzungsmanagement
Steht der Ressourcenaufwand in einem angemessenen Verhältnis zum erzielten Projekterfolg (Kosten-Nutzen-Relation); werden Ansätze zu einem effektiveren Umsetzungsmanagement erkannt; sind die richtigen Partner im Boot; ist es gelungen, die relevanten Umsetzungspartner zu aktivieren; werden Termin- und Kostenpläne eingehalten etc.?

- Umsetzungsstand der Projekte
Welchen Umsetzungsstand haben die Projekte erreicht; sind besondere Push- und Hemmfaktoren zu identifizieren? Können neue Projekte angepackt werden; sind aktuelle Projekte zurückzustellen?

Die Evaluation sollte im Zweijahresturnus erfolgen. Somit ist ein ausreichend langer Zeitraum gegeben, um zuverlässig erste Projektschritte und Umsetzungsergebnisse zu erfassen und auswerten zu können. Die Evaluation sollte durch einen externen Sachverständigen (Gutachte) oder durch eine vom Markt eingesetzte Evaluationskommission erfolgen. So kann eine neutrale und unabhängige Beurteilung auf der Grundlage eines mit dem Markt und dem Umsetzungsmanagement abgestimmten Kriterienkatalogs vorgenommen werden.

Folgende Indikatoren sollten Teil der Evaluation sein:

Handlungsfeld 1:

Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur

- Wahrnehmung/Akzeptanz/Zufriedenheit der Angebote für Senioren und Jugendliche
- Anregungen/Vorschläge der Bürger und deren Bewertung und Umsetzung
- Art und Vielzahl von Veranstaltungen für Senioren (Organisationsabhängig und –unabhängig)
- Einführung und Wirkung von Anreiz- und Vergünstigungssystemen für Familien mit Kindern
- Kooperation mit Jugendlichen zur Herstellung geeigneter Freizeitangebote (Jugendtreff, Freiflächen, ...)
- Aktivitäten der Seniorenbeauftragten und des Krankenpflege-Vereins
- Aufgaben eines Vereins- und Ehrenamtsbeauftragten und eines Jugendsozialpädagogen

Handlungsfeld 2:

Wertschöpfung durch Tourismus

- Erstellen eines touristischen Leitsystems
- Entwicklung der Gästeübernachtungszahlen/-aufenthaltsdauern
- Entwicklung touristischer Besuche in Kastl
-

Handlungsfeld 3:

Wohnumfeld und öffentlicher Raum

- Steigerung der Wohn- und Lebensqualität für Jung und Alt
- Attraktivierung von Straßen, Gebäuden, Grünzügen innerorts, der Lauterach
- Umgestaltung des Marktplatzes
- Fußwegesystem innerorts (Lauterach, B 299)

Handlungsfeld 4:

Immobilien- und Leerstandsmanagement

- Innenentwicklung forcieren statt Ausweisung neuer Baugebiete
- Sanierung, Abbruch, Umnutzung, Neustrukturierung

Handlungsfeld 5:

Image und Öffentlichkeitsarbeit

- Bekanntheitsgrad
- Auswirkungen auf Tourismus
- Bürgerbefragung



3.4 Rechts- und Verfahrensinstrumente

(3.4.1 bis 3.4.3 Quelle: „Städtebauförderung in Bayern – Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt in Bayern. Hinweise zur Programmdurchführung“, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, München 2009, Seite 17, 18)

3.4.1 Rechtsgrundlagen

Die planungsrechtlichen Vorgaben zur Durchführung von städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen sind im Besonderen Städtebaurecht des Baugesetzbuches niedergelegt. Als Rechtsgrundlagen kommen im Förderprogramm „Soziale Stadt“ zwei Verfahren in Betracht:

- Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ (§ 171 e BauGB)
- Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (§§ 136 ff. BauGB).

Für den Markt Kastl sind beide Verfahren relevant, daher werden im Folgenden beide Methoden erläutert.

Die Vorbereitung und Durchführung einer „Soziale Stadt“ Maßnahme ist auf Grund der kommunalen Planungshoheit Aufgabe der Gemeinde. Die Gemeinde entscheidet je nach Erfordernis im Gebiet, ob eine „Soziale Stadt“ Maßnahme, eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme oder eine Kombination aus diesen beiden Instrumenten durchgeführt werden soll. Die Entscheidung für die Wahl des Verfahrens ergibt sich aus den Ergebnissen der vorbereitenden Planungen, in denen alle notwendigen baulichen, städtebaulichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und sonstigen Grundlagen ermittelt werden. Aus diesen Planungen ergibt sich auch der Umgriff des Gebiets, in dem die Maßnahme durchgeführt werden soll.

Die zur Verfügung stehenden Verfahrensinstrumente besitzen unterschiedliche Eingriffs- und Wirkungsintensität und sind daher entsprechend den Erfordernissen und Zielsetzungen des Erneuerungsgebiets nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip zu wählen. Die Gemeinde hat dabei zunächst die konkrete städtebauliche Situation im Maßnahmegebiet in Betracht zu ziehen. Darüber hinaus sind aber auch die angestrebten Ziele, voraussichtliche Einzelmaßnahmen und deren Durchführbarkeit sowie die zu erwartenden Auswirkungen auf die Entwicklung der Bodenpreise zu berücksichtigen.

Die Festlegung eines „Soziale Stadt“ Gebiets durch einfachen Beschluss ist sinnvoll, wenn bei der Durchführung auf hoheitliche Instrumente verzichtet und die Maßnahme in Zusammenarbeit mit den Eigentümern umgesetzt werden kann. Sanierungsrechtliche Instrumente wie die Genehmigungspflicht bestimmter Vorhaben und Rechtsvorgänge (§§ 144 ff. BauGB) oder die Erhebung von Ausgleichsbeträgen (§§ 152 ff. BauGB) finden in einem „Soziale Stadt“ Gebiet keine Anwendung. Ist die Anwendung dieser Instrumente angezeigt, ist hierfür die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets erforderlich.

Dies kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn die Gefahr besteht, dass Maßnahmen durchgeführt werden könnten, die die Verwirklichung des Entwicklungskonzepts in Frage stellen. Zur Sicherung der Ziele der Maßnahme sind zusätzlich auch die Instrumente des Allgemeinen Städtebaurechts anwendbar (z. B. Bauleitplanung oder der Erlass einer Vorkaufsrechtssatzung).

Für die Entscheidung, ob ein „Soziale Stadt“ Gebiet oder ein förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet beschlossen werden soll, können auch steuerliche Aspekte eine Rolle spielen. Bestimmte Aufwendungen für Modernisierungs- oder Instandsetzungsmaßnahmen an Gebäuden können als Sonderausgaben vom zu versteuernden Einkommen abgezogen werden, wenn das Gebäude in einem Sanierungsgebiet liegt (§§ 7 h, 10 f und 11 a EStG). Hierzu ist des Weiteren erforderlich, dass vor Beginn der Durchführung der Maßnahmen zwischen Bauherr und Gemeinde eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen wurde (Nr. 4 Bescheinigungsrichtlinien für die Anwendung der §§ 7 h, 10 f und 11 a des Einkommensteuergesetzes). In „Soziale Stadt“ Gebieten sind diese erhöhten Absetzungen nicht möglich. Davon unberührt bleiben erhöhte Absetzungen bei Baudenkmalern (§ 7 i EStG).

Eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme kann nach dem umfassenden oder vereinfachten Verfahren durchgeführt werden. Im vereinfachten Verfahren besteht die Möglichkeit, die oben genannte Genehmigungspflicht von bestimmten Vorhaben und Rechtsvorgängen ganz oder teilweise auszuschließen. Des Weiteren werden Ausgleichsbeträge für Bodenwertsteigerungen im vereinfachten Verfahren nicht erhoben. Allerdings können im vereinfachten anders als im umfassenden Verfahren von den Eigentümern Anliegerbeiträge bei bestimmten baulichen Maßnahmen an den ihr Grundstück erschließenden Straßen, Wegen oder Plätzen erhoben werden. Die Kommune muss sich für das im konkreten Einzelfall angemessene Verfahren entscheiden. Sind beispielsweise erhebliche Bodenwertsteigerungen zu erwarten, hat sie das umfassende Verfahren zu wählen. Da dies bei Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ meist aber nicht der Fall sein dürfte, werden diese in der Regel im vereinfachten Verfahren durchgeführt.



3.4.2 Integriertes Handlungs- oder Entwicklungskonzept

Grundlage für Maßnahmen der „Soziale Stadt“ nach § 171 e BauGB ist ein Integriertes Handlungs- oder Entwicklungskonzept. Es wird von der Gemeinde unter Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen (Akteure im Quartier, Quartiersmanagement, Bewohner, Eigentümer, Ladeninhaber, Vereine, Initiativen etc.) und öffentlichen Aufgabenträger (§§ 137 und 139 BauGB) erarbeitet.

Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzepte sind gebietsbezogene Planungen zur Entwicklung eines Quartiers. Bauliche oder städtebauliche Aufgaben stehen dabei gleichberechtigt neben anderen Fachbelangen wie Soziales, Beschäftigung und Ökologie. Alle betroffenen Handlungsfelder werden in diesen Konzepten zusammengefasst. Sie beinhalten:

- eine Rahmenplanung,
- einen Maßnahmenplan, der neben den klassischen baulichen und städtebaulichen Maßnahmen die sozialen, ökonomischen, ökologischen und sonstigen Handlungsfelder konkretisiert und mit einer Zeitplanung unterlegt,
- eine Kosten- und Finanzierungsübersicht, die den gebündelten Einsatz von Mitteln aus privaten und öffentlichen Haushalten aller Ressorts organisiert,
- organisatorische Regelungen auf der Ebene der Gemeinde und des Quartiers, zum Beispiel zur Einrichtung von Lenkungsgruppen, Projektsteuerung und Quartiersmanagements oder zur Beteiligung der Bevölkerung, der Mandatsträger oder der Akteure im Quartier.

Das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept ist über den gesamten Erneuerungsprozess hinweg Grundlage des Handelns aller Beteiligten und bindet die unterschiedlichen Fachressorts mit deren Maßnahmen und Fördermöglichkeiten ein. Insofern muss das Konzept so offen angelegt sein, dass es flexibel auf Weiterentwicklungen im Gebiet reagieren kann. Es sollte über die gesamte Laufzeit des Erneuerungsprozesses bei Bedarf immer wieder modifiziert und neuen Zielen angepasst werden. Hierzu ist die Einrichtung eines Monitorings sinnvoll. Da das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept an seine Ausarbeitung hohe fachliche und organisatorische Anforderungen stellt, ist eine intensive Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Fachbereiche notwendig. Es ist Voraussetzung für die Vergabe von Finanzhilfen aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“.

3.4.3 Vorbereitende Untersuchungen (VU)

Will die Gemeinde anstelle von oder ergänzend zu einer „Soziale Stadt“ Maßnahme eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme durchführen, hat sie vor der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebiets Vorbereitende Untersuchungen zu veranlassen, um Beurteilungsgrundlagen über die Notwendigkeit und die Durchführbarkeit der Sanierung und die anzustrebenden Ziele zu gewinnen (§ 141 BauGB). Die Vorbereitenden Untersuchungen sollen sich auch auf nachteilige

Auswirkungen erstrecken, die sich für die von der beabsichtigten Sanierung unmittelbar Betroffenen in ihren persönlichen Lebensumständen im wirtschaftlichen oder sozialen Bereich voraussichtlich ergeben werden. Von Vorbereitenden Untersuchungen kann im Einzelfall abgesehen werden, wenn ausreichende Beurteilungsunterlagen bereits vorliegen (§ 141 Abs. 1 und 2 BauGB).

Die Vorbereitenden Untersuchungen sind mit Beschluss einzuleiten (Einleitungsbeschluss, § 141 Abs. 3 BauGB). Mit der ortsüblichen Bekanntmachung des Beschlusses finden die Regelungen über die Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen (§ 137 BauGB), über die Auskunftspflicht (§ 138 BauGB) und über die Beteiligung und Mitwirkung öffentlicher Aufgabenträger (§ 139 BauGB) Anwendung. Des Weiteren können ab diesem Zeitpunkt Baugesuche für bestimmte Vorhaben zurückgestellt werden (§ 15 BauGB). Die Vorbereitenden Untersuchungen sind als Grundlage der Sanierungssatzung vom Stadt- oder Gemeinderat zu beschließen. Nachdem das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept Fördervoraussetzung für das Programm „Soziale Stadt“ ist, können Vorbereitende Untersuchungen im Rahmen der „Sozialen Stadt“ so angelegt sein, dass das Ergebnis

Fortschreibung der VU von 1987

(Bearbeitung der VU von 1987 durch: Büro für Architektur und Stadtplanung, Dipl. Ing. Thomas Kästner, Poppenricht/Amberg)

Die Beobachtungen und Maßnahmen, die in der Untersuchung aus dem Jahre 1987 festgestellt werden, weisen in vielen Bereichen zu der neu angestellten Analyse Parallelen auf, besitzen also ein noch heute gültige Relevanz. Daher ist das Ergebnis in Bezug auf die Grenzen des Sanierungsgebietes ein ähnliches wie heute. Allerdings ist eine Anpassung an die Veränderungen der letzten Jahrzehnte und heutige Situation von Nöten. Maßnahmen und Projekte in unterschiedlichen Bereichen müssen gestrichen, überarbeitet, ergänzt oder neu entwickelt werden.

Vergleich der unterschiedlichen Rechtsinstrumente im Förderprogramm „Soziale Stadt“		
Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen §§ 136 ff. BauGB	Maßnahmen der Sozialen Stadt § 171 e BauGB	
§ 141 Abs. 3 BauGB Einleitungsbeschluss mit Bekanntmachung Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen	Einfacher Beschluss Erarbeitung des Integrierten Handlungs- oder Entwicklungskonzepts	
§ 15 BauGB Zurückstellung von Baugesuchen § 137 BauGB Beteiligung der Betroffenen § 138 BauGB Auskunftspflicht § 139 BauGB Beteiligung der off. Aufgabenträger	§ 137 BauGB Beteiligung der Betroffenen § 139 BauGB Beteiligung der off. Aufgabenträger	
§ 142 BauGB Förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets auf Grundlage der Vorbereitenden Untersuchungen	§ 171 e BauGB Beschluss eines „Soziale Stadt“ Gebiets auf Grundlage des Entwicklungskonzepts	
Sanierungssatzung mit Bekanntmachung	Beschluss	
umfassendes Verfahren	vereinfachtes Verfahren	---
§ 144 BauGB Genehmigungspflicht für bestimmte Maßnahmen und Rechtsvergänge Sanierungsvermerk	§ 144 BauGB Genehmigungspflicht kann ganz oder teilweise ausgeschlossen werden. Sanierungsvermerk bei Anwendung des § 144 Abs. 2 BauGB	---
§ 24 BauGB Allgemeines Vorkaufrecht		---
§ 7 h / 10 f EStG Erhöhte Absetzung von Aufwendungen bei Maßnahmen an Gebäuden in Sanierungsgebieten		---
Durchführung der Sanierungs- oder „Soziale Stadt“ Maßnahme § 164 a und b BauGB Einsatz von Städtebauförderungsmitgliedern		
Abschluss der Maßnahme		
§ 154 BauGB Erhebung von Ausgleichsbeträgen	---	---
Abrechnung der Gesamtmaßnahme		
Aufhebung der Sanierungssatzung		Beschluss zur Beendigung der „Soziale Stadt“ Maßnahme



3.4.4 Planungsempfehlung

Dem Markt Kastl wird empfohlen, das Sanierungsgebiet wie vorliegend zu erhalten. Mögliche Erweiterungen (siehe Karte) können nach weiterem Beschluss und Notwendigkeit erfolgen.



Abb.: Sanierungsgebiet
(Quelle: em.Architekten, siehe Anhang 7)



3.4.5 Beschlussvorlage

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse des IHKs mit Fortschreibung der VU wird von em.Architekten folgende Empfehlung zur Beschlussfassung gemacht:

Beschlussvorlage für den Marktrat

Gegenstand:

Integriertes Handlungskonzept (IHK) mit aktueller Fortschreibung der Vorbereitenden Untersuchung (VU 1987) Zustimmung zum IHK-Endbericht mit Fortschreibung der VU und Beschluss des Inhalts als Leitlinie der künftigen Entwicklung des Marktes Kastl (Integriertes Handlungskonzept i.S.d. §171 e BauGB, VU i.S.d. § 141 BauGB)

Sitzung

des Marktrates Kastl am XX.10.2012

Beschluss:

Der Marktrat nimmt das Integrierte Handlungskonzeptes mit Fortschreibung der VU von 1987 (Stand: September 2012, erstellt durch em.Architekten, Amberg) zur Kenntnis und stimmt den Aussagen des IHKs und der Fortschreibung der VU zu.

Das IHK wird als Entwicklungskonzept i.S.d. §171 e BauGB mit aktualisierter VU i.S.d. § 141 BauGB als Grundlage der Sanierungssatzung für die künftigen Marktentwicklung beschlossen. Es wird festgestellt, dass der Bericht einer ständigen Fortschreibung bedarf.

Der Markt Kastl beschließt folgende Ziele und Grundsätze der künftigen Entwicklung:

Ziele

Ein Hauptziel des Marktes Kastl ist es, das Potenzial der gegebenen natürlichen Ressourcen für den Ort nutzbar zu machen bzw. zu erweitern und auszubauen.

Ein weiteres Ziel des Marktes Kastl ist es, sich als familien- und generationengerechter Wohnstandort mit hoher Lebens- und Erholungsqualität zu profilieren. Dieses Ziel verfolgt die Absicht, als attraktiver Lebensstandort Abwanderungen entgegenzuwirken und Neuansiedlung nachhaltig zu fördern.

Grundsätze

1. Der Markt Kastl wird bei seiner künftigen Entwicklung die Innenentwicklung konsequent fördern. Dies betrifft das Leerstands- und Immobilienmanagement sowie den grundsätzlichen Vorrang der Aktivierung innerörtlicher Gebäude gegenüber der Erschließung neuer Wohnbaugebiete. Im Hinblick auf die demographische Entwicklung wird hierin eine grundlegende Voraussetzung gesehen, eine vitale Ortsmitte zu erhalten, die Auslastung der Infrastruktur sowie eine wohnortnahe Versorgung der Bürger mit Gütern und Dienstleistungen zu gewährleisten.
2. Der Markt Kastl wird in seinem planerischen Handeln die Belange von Familien mit Kindern und Senioren konsequent berücksichtigen. Dies betrifft vor allem die Ausgestaltung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche, die institutionalisierte Berücksichtigung der Belange älterer Menschen sowie die Herstellung und Vernetzung ehrenamtlicher Betreuungsmöglichkeiten und Hilfestellungen.
3. Der Markt Kastl wird seine naturräumlichen und touristischen Potenziale als Beitrag zur Standort- und Lebensqualität gezielt weiter entwickeln und mit dem Ortskern vernetzen. Das betrifft vor allem die Inszenierung der Lauterach sowie die Verknüpfung mit einem (touristischen) Fußwegenetz.

Umsetzung

Der Markt Kastl wird sein planerisches Handeln und Entscheiden an diesen Zielen und Grundsätzen ausrichten. Die Projekte des IHK sowie die Fortschreibung der VU als Grundlage des Sanierungsgebietes bilden eine wichtige Basis zur Umsetzung der Ziele und Grundsätze. Die Umsetzung der Projekte soll entsprechend der festgelegten Prioritäten und der Leistungsfähigkeit Kastls erfolgen.



Ausblick

Mit der Beschlussvorlage beschließt der Markt Kastl einvernehmlich den IHK-Prozess (mit integrierter Fortschreibung der VU) auf Grundlage der Ergebnisse zu unterstützen, um die zukünftigen Aufgaben der Entwicklung der Marktgemeinde zielorientiert zu begleiten.

Das IHK mit seinen definierten Handlungsschwerpunkten und dem Leitbild, ebenso wie die Grenzen des Sanierungsgebietes, sollte als Leitlinie der Politik für die zukünftige Entwicklung zugrunde gelegt werden.

Dabei ist eine stetige Fortschreitung des Entwicklungskonzeptes und der Vorbereitenden Untersuchung (VU) notwendig. Der Entwicklungsprozess ist sehr dynamisch, da sich die Rahmenbedingungen schnell ändern können, was u.a. Prognosen erschwert. Der Maßnahmenkatalog, Zeit- und Kostenaufstellungen müssen demzufolge schrittweise fortgeschrieben werden.

Konkret sollte der Markt Kastl wie vorgeschlagen die räumlichen Grenzen des Sanierungsgebietes erhalten und Aktionsfelder / Maßnahmen mit geeigneten Werkzeugen des Städtebaurechts nach den formulierten Zielen angehen - unter Beteiligung der Bevölkerung/ Vereine und ggf. in Verbindung mit der Suche nach privaten Investoren.

Ebenfalls sollten die begonnen partnerschaftlichen Prozesse im Rahmen des IHKs über Parteigrenzen hinweg mit allen Beteiligten und unter Einbindung engagierten Mitarbeit von Verwaltung, Vereinen, Unternehmen und Bürgern fortgesetzt werden. Dies bedingt unabhängig von Beschlüssen zu konkreten Maßnahmen die kontinuierliche Steuerung und Begleitung der Prozesse durch bewährte Partner.

Amberg, September 2012

em . Architekten

Urban Meiller



Anhang

Inhaltsverzeichnis

1. Karten VU 1987

- 1.1 Bestand Wichtige Raumkanten**
- 1.2 Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt**
- 1.3 Bestand Denkmalschutz**
- 1.4 Bestand Mängel**
- 1.5 Rahmenplan**
- 1.6 Konzept Stadtgestalt**
- 1.7 Konzept Stadtgestalt – Detail: Bodentexturen Maßnahmen**
- 1.8 Nutzungskonzept Einzelgebäude**
- 1.9 Nutzungskonzept Wohnen – Detail: Neubaugebiete**
- 1.10 Nutzungskonzept Auslagerung**
- 1.11 Verkehrskonzept**
- 1.12 Fußwegkonzept**
- 1.13 Abgrenzung des Sanierungsgebietes**

2. Städtebauliche Karten em.Architekten

- 2.1 Standortstruktur**
- 2.2 Brachen und Leerstände**
- 2.3 Ortseingänge**
- 2.4 Platzgestaltung**
- 2.5 Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen**
- 2.6 Oberflächenbelege**
- 2.7 Gebäudenutzung**
- 2.8 Schwächen**
- 2.9 Stärken**

3. Haushaltsbefragung

- 3.1 Fragebogen**
- 3.2 Auswertung der Haushaltsbefragung**

4. Protokolle und Ergebnisse

- 4.1 Auftaktveranstaltung**
- 4.2 1. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.3 2. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.4 3. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.5 Workshop**
- 4.6 Abschlussveranstaltung**

5. Projekte Pläne

- 5.1 Parkplatz**
- 5.2 Feuerwehr**
- 5.3 Armenspital**
- 5.4 Kulturstadel**

6. Zeit- und Kostenplan

7. Sanierungsgebiet



Anhang

Inhaltsverzeichnis

1. Karten VU 1987

- 1.1 Bestand Wichtige Raumkanten**
- 1.2 Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt**
- 1.3 Bestand Denkmalschutz**
- 1.4 Bestand Mängel**
- 1.5 Rahmenplan**
- 1.6 Konzept Stadtgestalt**
- 1.7 Konzept Stadtgestalt – Detail: Bodentexturen Maßnahmen**
- 1.8 Nutzungskonzept Einzelgebäude**
- 1.9 Nutzungskonzept Wohnen – Detail: Neubaugebiete**
- 1.10 Nutzungskonzept Auslagerung**
- 1.11 Verkehrskonzept**
- 1.12 Fußwegkonzept**
- 1.13 Abgrenzung des Sanierungsgebietes**

2. Städtebauliche Karten em.Architekten

- 2.1 Standortstruktur**
- 2.2 Brachen und Leerstände**
- 2.3 Ortseingänge**
- 2.4 Platzgestaltung**
- 2.5 Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen**
- 2.6 Oberflächenbelege**
- 2.7 Gebäudenutzung**
- 2.8 Schwächen**
- 2.9 Stärken**

3. Haushaltsbefragung

- 3.1 Fragebogen**
- 3.2 Auswertung der Haushaltsbefragung**

4. Protokolle und Ergebnisse

- 4.1 Auftaktveranstaltung**
- 4.2 1. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.3 2. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.4 3. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.5 Workshop**
- 4.6 Abschlussveranstaltung**

5. Projekte Pläne

- 5.1 Parkplatz**
- 5.2 Feuerwehr**
- 5.3 Armenspital**
- 5.4 Kulturstadel**

6. Zeit- und Kostenplan

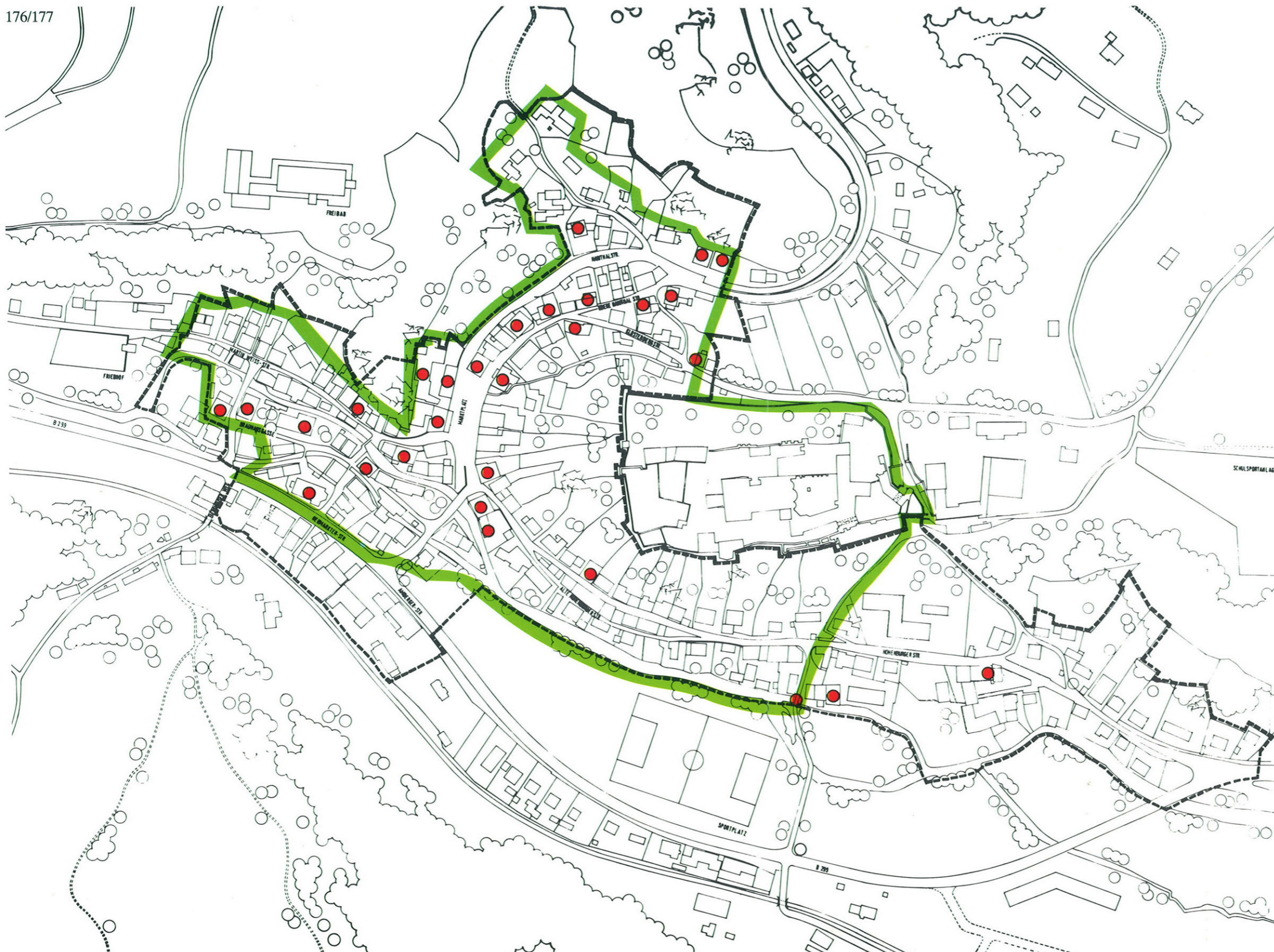
7. Sanierungsgebiet



Anhang

1. Karten VU 1987

- 1.1 Bestand Wichtige Raumkanten**
- 1.2 Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt**
- 1.3 Bestand Denkmalschutz**
- 1.4 Bestand Mängel**
- 1.5 Rahmenplan**
- 1.6 Konzept Stadtgestalt**
- 1.7 Konzept Stadtgestalt – Detail: Bodentexturen Maßnahmen**
- 1.8 Nutzungskonzept Einzelgebäude**
- 1.9 Nutzungskonzept Wohnen – Detail: Neubaugebiete**
- 1.10 Nutzungskonzept Auslagerung**
- 1.11 Verkehrskonzept**
- 1.12 Fußwegkonzept**
- 1.13 Abgrenzung des Sanierungsgebietes**



DENKMALSCHUTZ

LEGENDE

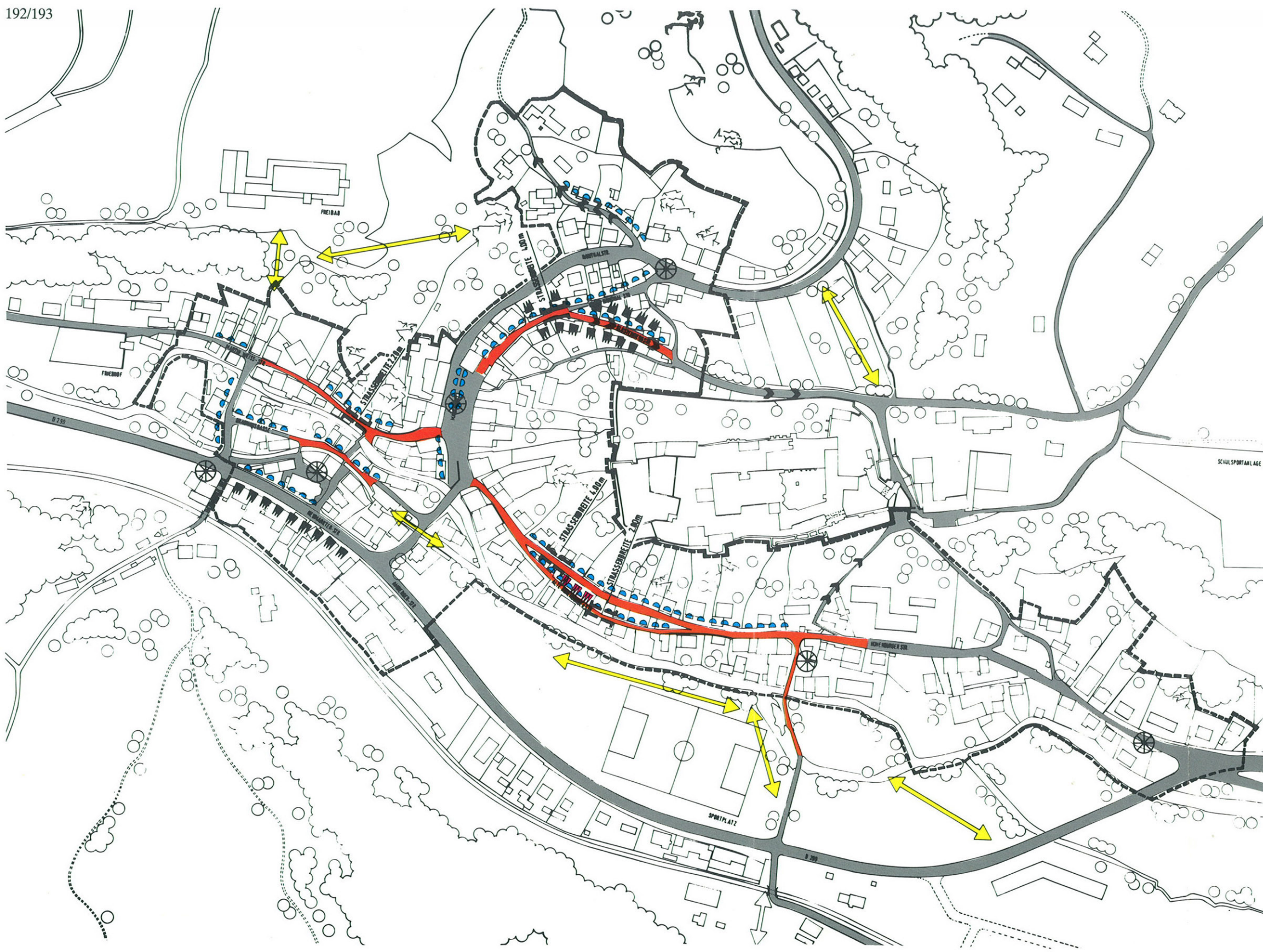
-  ENSEMBLESCHUTZ
-  DENKMALSCHUTZ

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 



PLANNUMMER				
BESTAND		DENKMALSCHUTZ		
DATUM	BEARBEITER	MASSTAB	1:1000	PLAN NR.
MAI 87	LAUB RÖSCH	PLANGROSSE	75 x 116	II 6.3

BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG
 DIPL.-ING. THOMAS KÄSTNER ARCHITEKT
 KÄRMENSÖLDENER STRASSE 11 · 8451 POPPENRICH/AMBERG · 0 96 21 / 6 28 96



MÄNGEL

LEGENDE

-  VERKEHRSRAUM
-  BEHINDERUNG DURCH 2-RICHTUNGSVERKEHR
-  BEHINDERUNG DURCH RUHENDEN VERKEHR
-  ENGPASS
-  LÄRM UND ERSCHÜTTERUNG DURCH VERKEHR
-  LÄRM DURCH GEWERBE
-  BEREICHE MIT GESTALTMÄNGELN
-  MANGELHAFT PLATZGESTALT
-  FEHLENDE FUSSWEGVERBINDUNG
-  STEIGUNG



PLANKMALT

BESTAND		MÄNGEL			
DATUM	BEARBEITER	MASSTAB	1:1000	PLAN NR.	INDEX
MAI 87	LAUB RÖSCH	PLANGROSSE	73 x 116	II	11.2



VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STÄDTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

RAHMENPLAN

LEGENDE

- PRIVATE GEBÄUDE
- ÖFFENTL./KIRCHL. GEBÄUDE
- MÖGLICHE MASSNAHMEN:**
- MASSNAHMEN EINZELGEBÄUDE
- GASTSTÄTTE: ERWEITERUNG/AUSBAU/NEUBAU/FREMDENVERVEHR
- SCHLIESSEN VON BAULÜCKEN
- ABBRUCH
- BAUL. NEUORDNUNG
- AUSLAGERUNG UMLAGERUNG
- GESTALTUNG V. PLÄTZEN/ORTSEINGÄNGEN
- MÖGL. STANDORT SPIELPLATZ
- FUSSWEG
- ÖFFENTL. VERKEHRSFLÄCHE (FUSS/FAHR)
- PARKPLATZ
- PARKSTREIFEN
- RENATURIERUNG LAUTERACHUFER
- BRÜCKEN/STEGE: UM-NEUBAU
- BESTAND: PRIV. FREIFLÄCHEN
- BESTAND: ÖFFENTL. FREIFLÄCHEN
- FELSEN



PLANKHALT

RAHMENPLAN			
DATUM	BEARBEITER	MASSSTAB	PLANK. NR.
MAI 87	LAUB ROSE	1:1000	IV. 1.7
BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG		PLANKGRÖSSE	79 x 116
DIP.-ING. THOMAS KASTNER ARCHITEKT		POPPENRICH/AMBERG	
KÄRMENSÜDLERER STRASSE 11 D-91 POPPENRICH/AMBERG		09671/62856	














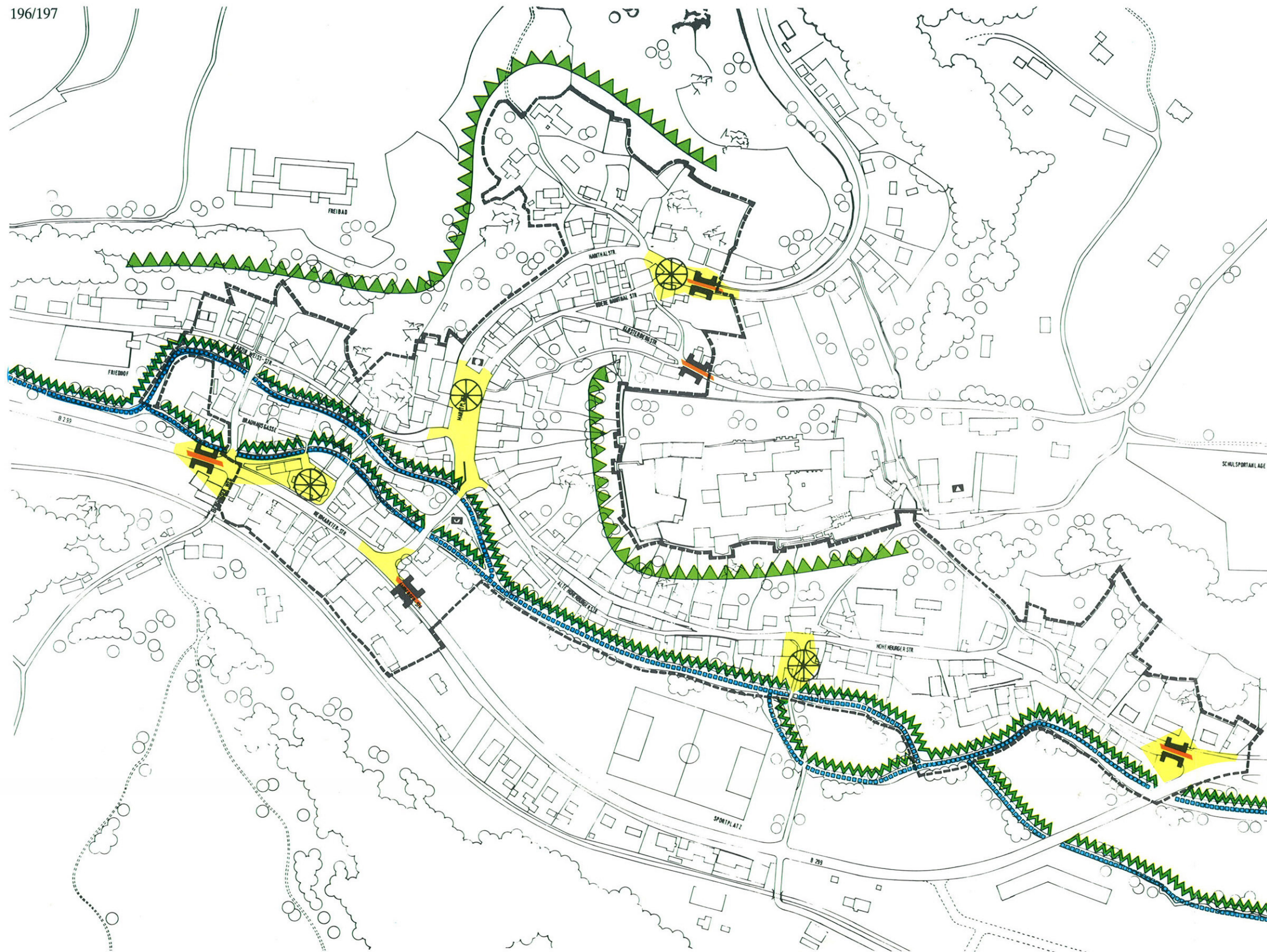


VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STÄDTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

KONZEPT STADTGESTALT

LEGENDE

-  NEUGESTALTUNG VON BEREICHEN
-  PLATZGESTALTUNG
-  STADTEINGANG VERDEUTLICHEN
-  GRÜNZÜGE AUFWERTEN
-  GRÜNZUG LAUTERACH STÄRKEN
- 
- 
- 
- 
- 
- 



PLANINHALT

KONZEPT		STADTGESTALT	
DATUM	BEARBEITER	MASSTAB	PLAN NR.
MAI 07	LAUB RÖSCH	1:1000	IV 1.1
		PLANGRÖSSE	73 x 115

BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG
DIPL.-ING. THOMAS KASTNER ARCHITEKT
KARIMENDLÖDERER STRASSE 11 · 8451 POPPENRIECHTAMBERG · 0 96 21 / 6 28 96







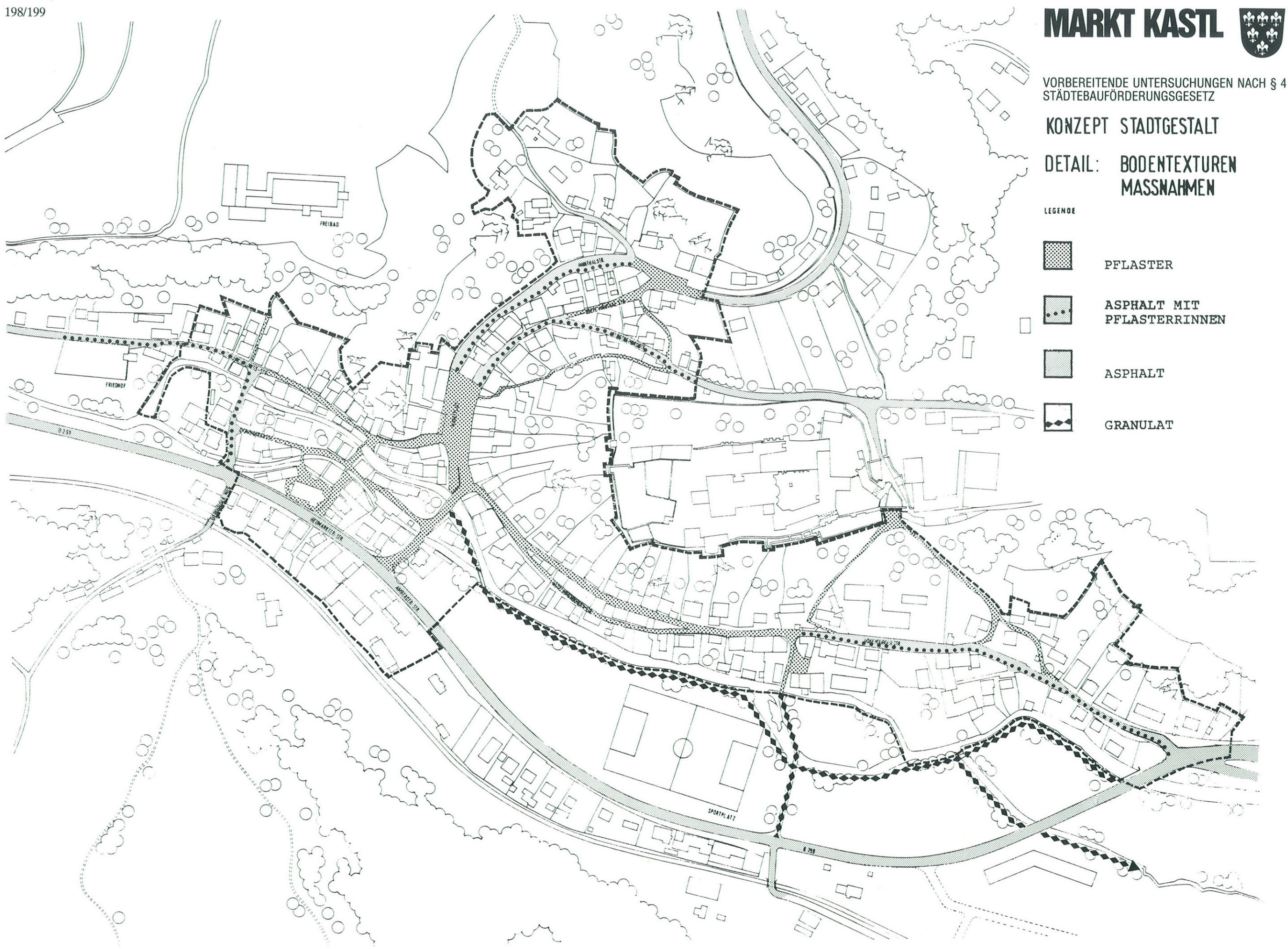
VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4
STÄDTBAUFÖRDERUNGSGESETZ

KONZEPT STADTGESTALT

DETAIL: BODENTEXTUREN MASSNAHMEN

LEGENDE

-  PFLASTER
-  ASPHALT MIT PFLASTERRINNEN
-  ASPHALT
-  GRANULAT














VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STÄDTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

NUTZUNGSKONZEPT EINZELGEBÄUDE

LEGENDE

SANIERUNG-UMBAU-UMNUTZUNG WICHTIGER GEBÄUDE

-  ÖFFENTLICHE GEBÄUDE
-  KIRCHLICHE GEBÄUDE
-  WOHNEN
-  GEWERBE
-  GASTHAUS
-  FREMDENZIMMER
-  ABBRUCH MÖGLICH / WOHN-NEUBEBAUUNG
-  ABBRUCH MÖGLICH / FREIFLÄCHE
- 
- 
- 



PLANINHALT				
NUTZUNGSKONZEPT		EINZELGEBÄUDE		
DATUM	BEARBEITER	MASSTAB	1:1000	PLAN NR. WÖEX
Mai 87	LAUB RÖSCH	PLANGRÖSSE	73 x 116	IV 1.2

BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG
 DIPL.-ING. THOMAS KÄSTNER ARCHITEXT
 KARMENSÖLDENER STRASSE 11 · 8451 POPPENRIECHT/AMBERG · 0 96 21 / 6 28 96



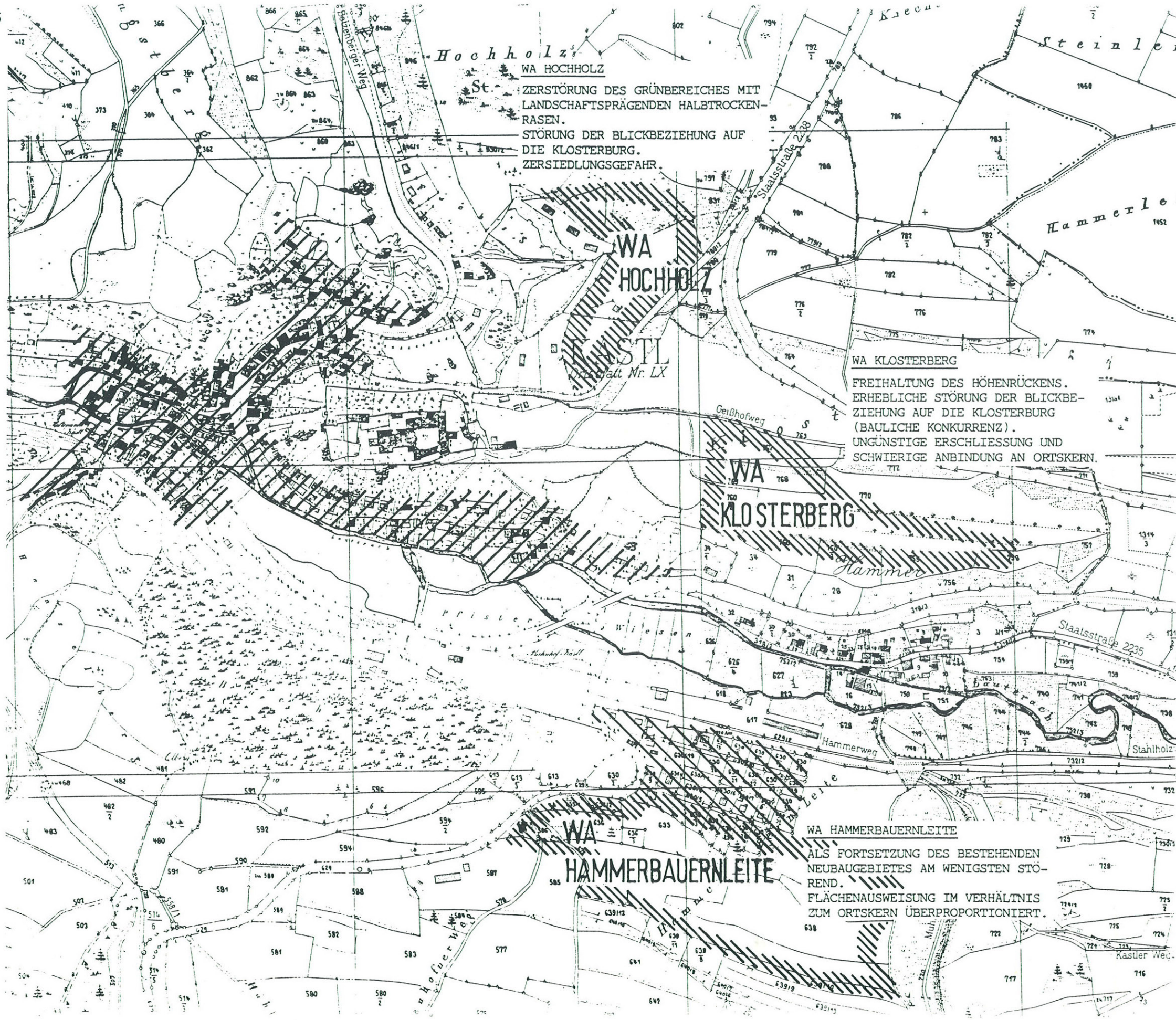
VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4 STÄDTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

NUTZUNGSKONZEPT WOHNEN

DETAIL: NEUBAUGEBIETE

LEGENDE

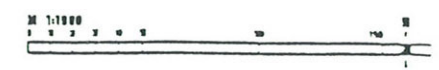
-  ALTSTADTKERN
-  WA. GEM. B.-PLAN 1982



WA HOCHHOLZ
 ZERSTÖRUNG DES GRÜNBEREICHES MIT
 LANDSCHAFTSPRÄGENDEN HALBTROCKEN-
 RASEN.
 STÖRUNG DER BLICKBEZIEHUNG AUF
 DIE KLOSTERBURG.
 ZERSIEDLUNGSGEFAHR.

WA KLOSTERBERG
 FREIHALTUNG DES HÖHENRÜCKENS.
 ERHEBLICHE STÖRUNG DER BLICKBE-
 ZIEHUNG AUF DIE KLOSTERBURG
 (BAULICHE KONKURRENZ).
 UNGÜNSTIGE ERSCHLIESSUNG UND
 SCHWIERIGE ANBINDUNG AN ORTSKERN.










WA HAMMERBAUERNLEITE
 ALS FORTSETZUNG DES BESTEHENDEN
 NEUBAUGEBIETES AM WENIGSTEN STÖ-
 REND.
 FLÄCHENAUSWEISUNG IM VERHÄLTNIS
 ZUM ORTSKERN ÜBERPROPORTIONIERT.

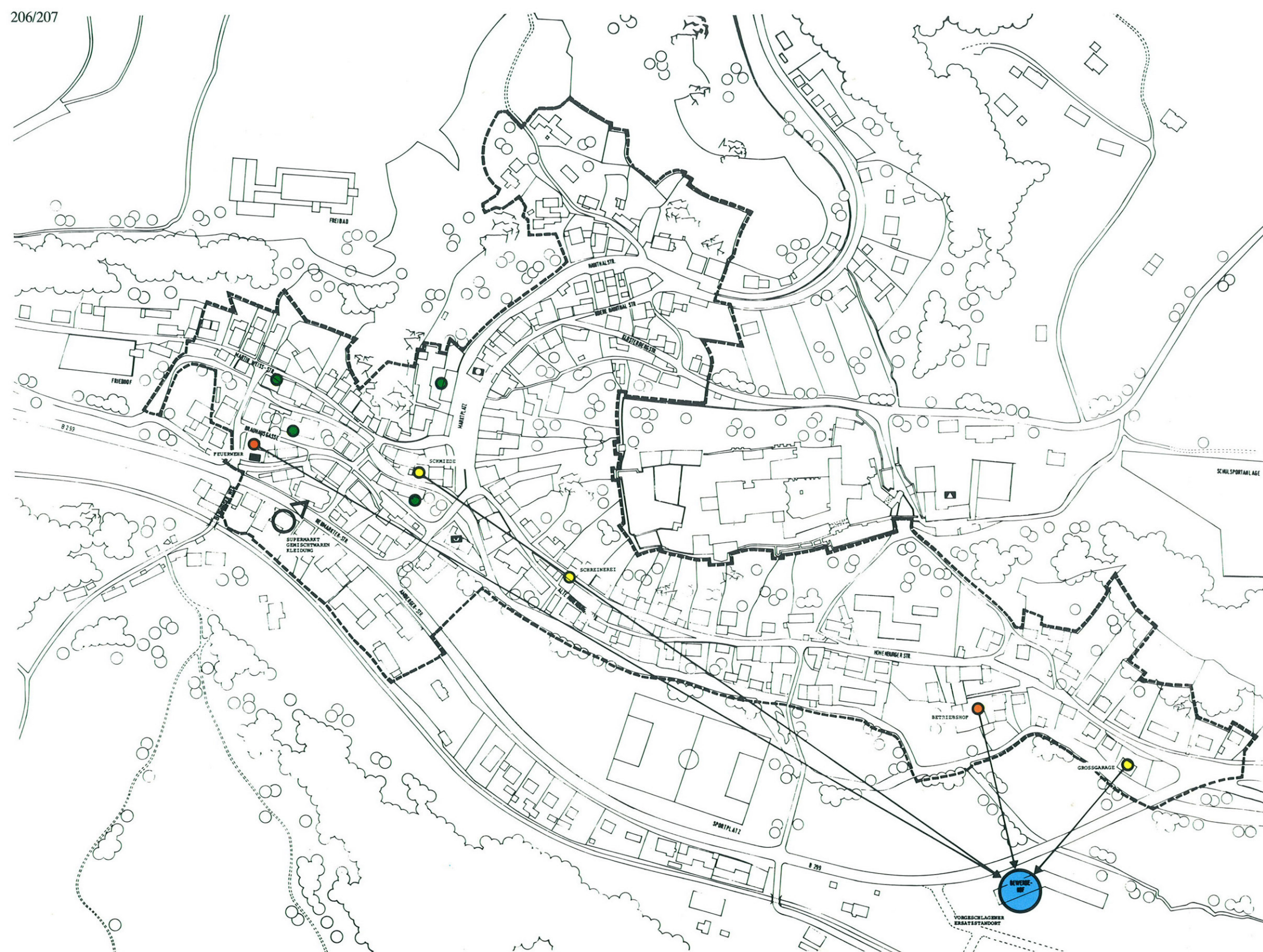


PLANNR. 11				
NUTZUNGSKONZEPT WOHNEN				
DAUM	BEARBEITER	MASSTAB	PLAN NR.	PROJ.
JAN 87		1 : 1000		
BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG <small>DIPL.-ING. THOMAS KASTNER ARCHITEKT KARMENSOLDNER STRASSE 11 · 8451 POPPENRICH/AMBERG · 0 96 21 / 6 28 96</small>				

NUTZUNGSKONZEPT AUSLAGERUNG

LEGENDE

-  AUSLAGERUNG STÖRENDEr GEWERBE
-  AUSLAGERUNG ÖFFENTL. EINRICHTUNGEN
-  AUSLAGERUNG LANDWIRTSCHAFT
-  VERLAGERUNG IN DEN ALTSTADTKERN
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 



PLANNUMMER: **NUTZUNGSKONZEPT AUSLAGERUNG**

DATUM	BEARBEITER	MASSTAB	1 000	PLAN NR.	INDEX
MAI 07	LAUB RÖSCH	PLANGROSSE	73 x 116	IV 1.4	

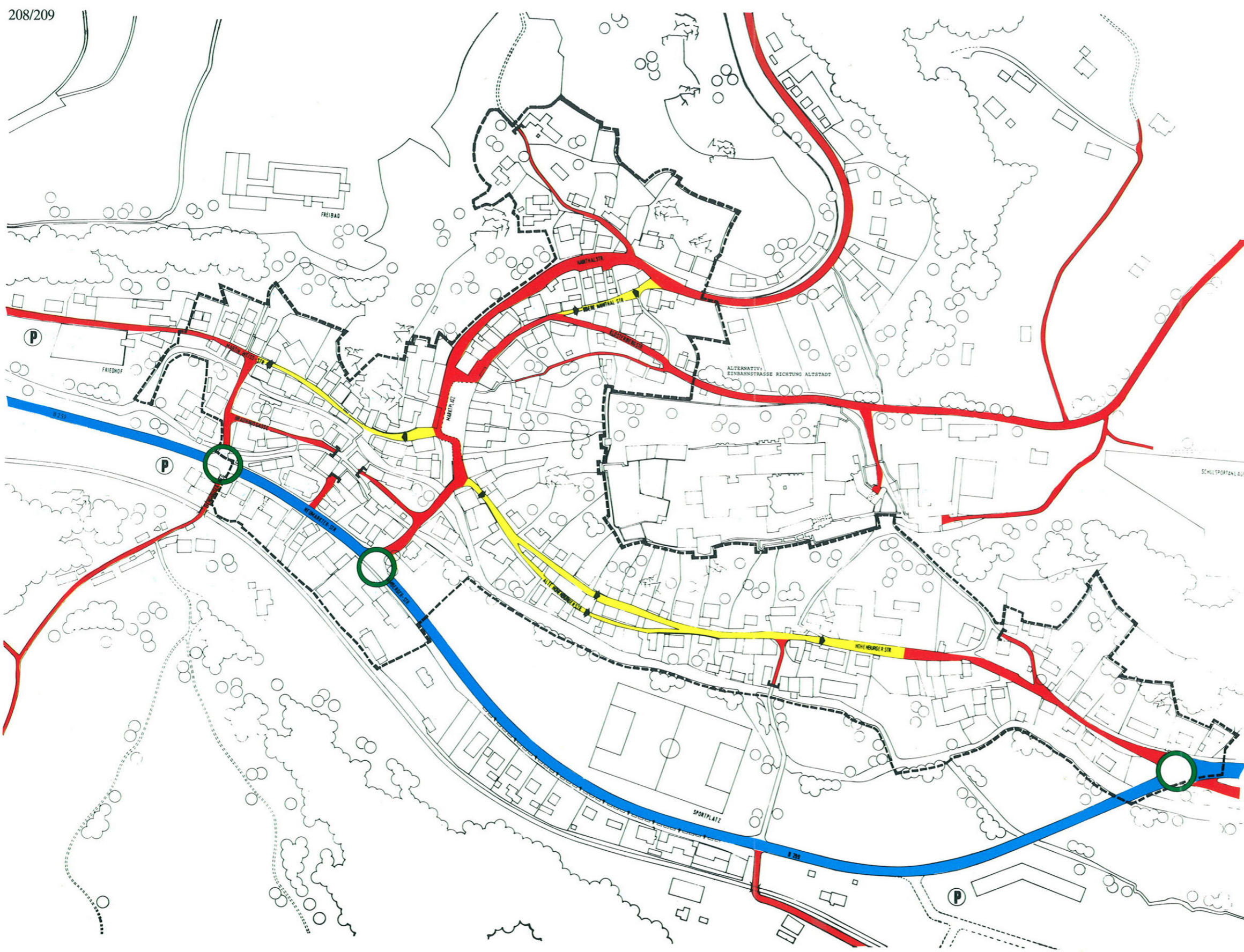


VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN NACH § 4
STÄDTEBAUFÖRDERUNGSGESETZ

VERKEHRSKONZEPT

LEGENDE

-  B 299
-  2-RICHTUNGSVERKEHR
-  EINBAHNSTRASSE
-  FAHRRICHTUNG
-  SACKGASSE
-  ÖFFENTL. PARKPLATZ
-  PARKSTREIFEN
-  KREUZUNG NEU GESTALTEN
- 
- 
- 
- 



PLANKONTENT

VERKEHRSKONZEPT

DATUM	BEARBEITER	MASSSTAB	1:1000	PLAN NR.	INDEX
MAI 87	LAUB RÖSCH	PLANGRÖSSE	73 x 116	IV 1.5	

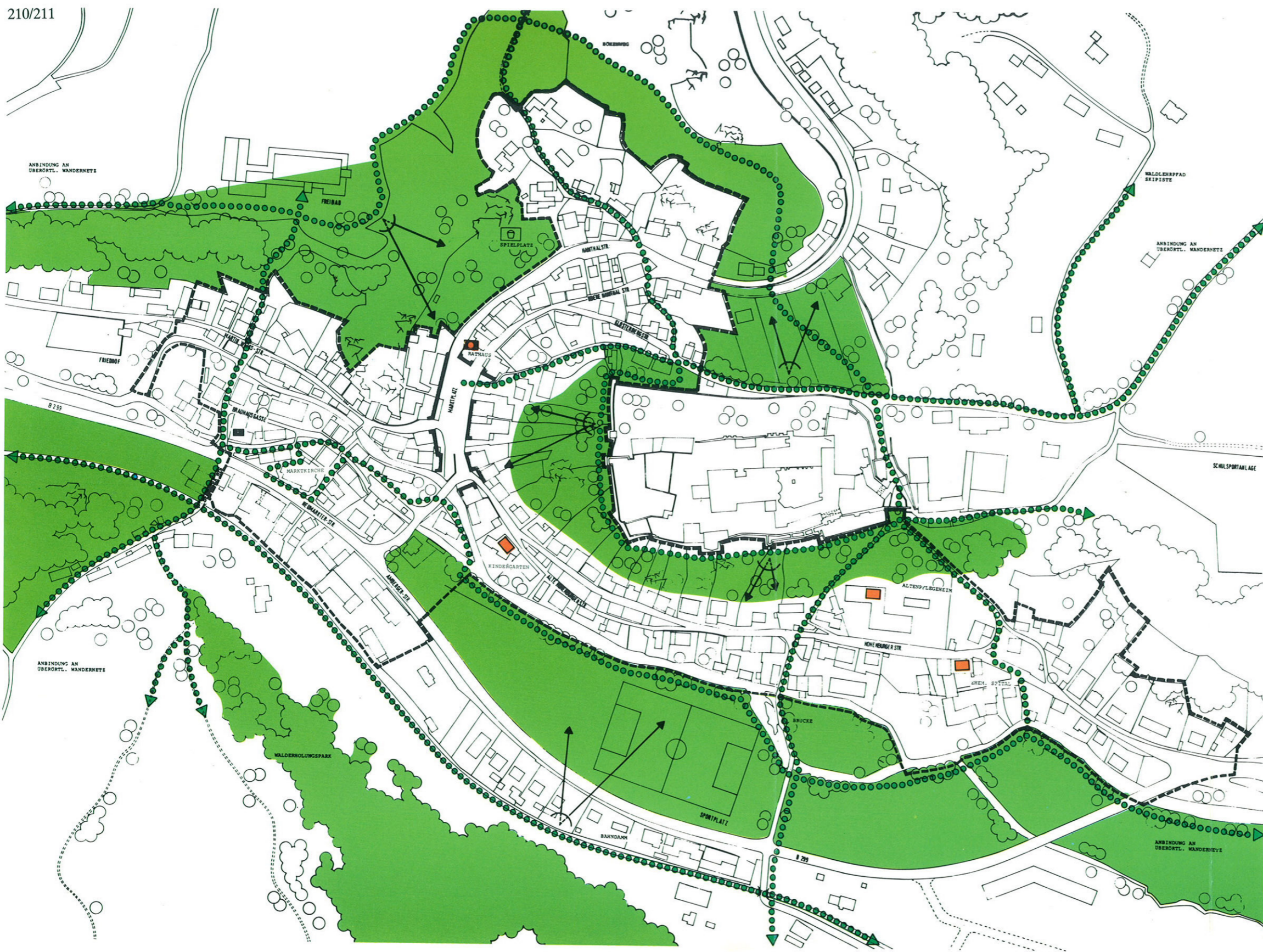
BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG
DIPL.-ING. THOMAS KÄSTNER ARCHITEKT
KÄRMENSÖLDNER STRASSE 11 · 8451 POPPENRIEHT/AMBERG · 0 96 21 / 6 28 96



FUSSWEGKONZEPT

LEGENDE

- FUSSWEGNETZ
- FREIE BLICKE
- ÖFFENTL. GEBÄUDE
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-



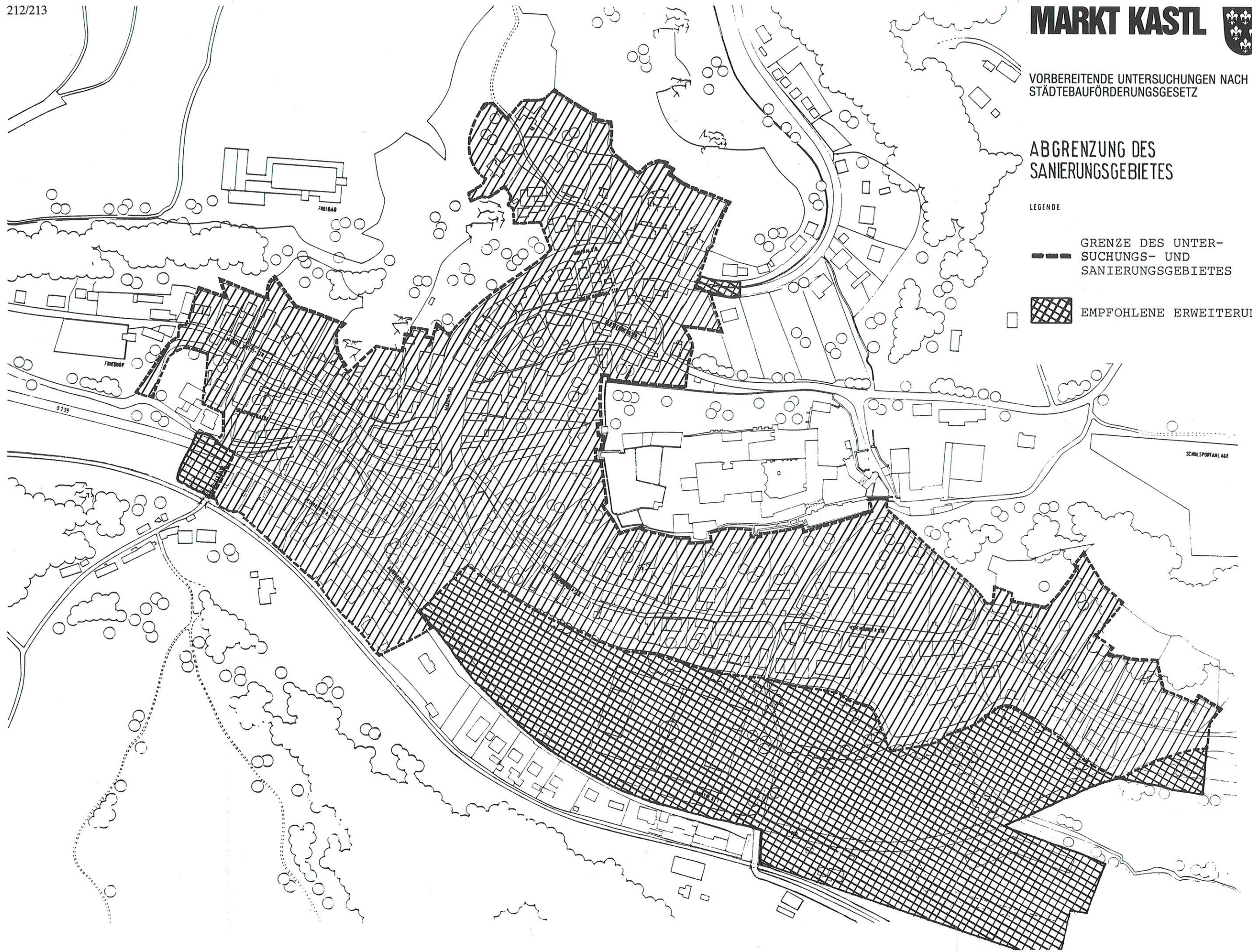
FUSSWEGKONZEPT			
DATUM	HRABREITER	MASSTAB	PLAN NR.
MAI 87	LAUB RÖSCH	1:1000	IV 1.6

**ABGRENZUNG DES
SANIERUNGSGEBIETES**

LEGENDE

--- GRENZE DES UNTERSUCHUNGS- UND SANIERUNGSGEBIETES

 EMPFOHLENE ERWEITERUNG

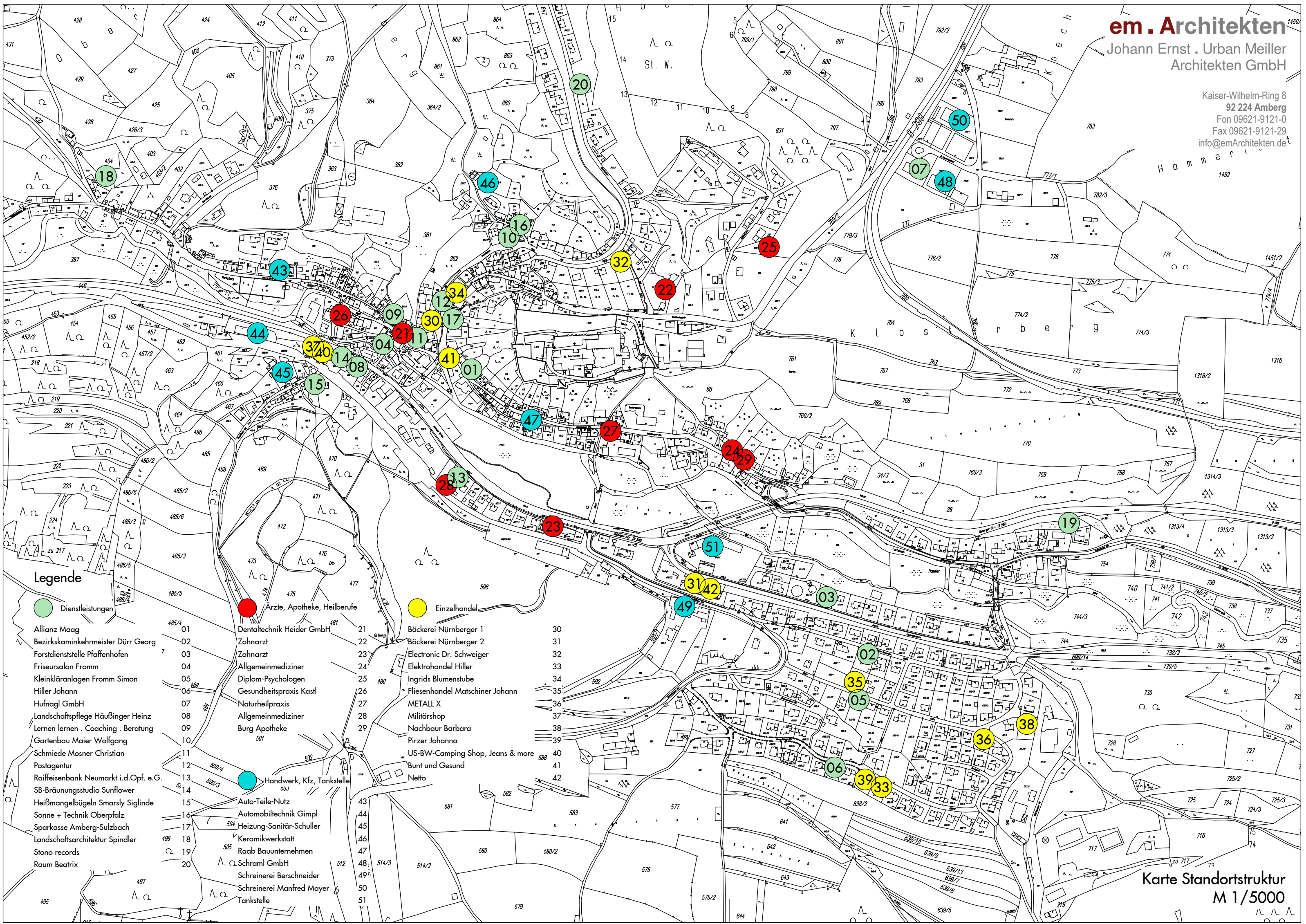




Anhang

2. Städtebauliche Karten em.Architekten

- 2.1 Standortstruktur**
- 2.2 Brachen und Leerstände**
- 2.3 Ortseingänge**
- 2.4 Platzgestaltung**
- 2.5 Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen**
- 2.6 Oberflächenbelege**
- 2.7 Gebäudenutzung**
- 2.8 Schwächen**
- 2.9 Stärken**



Legende

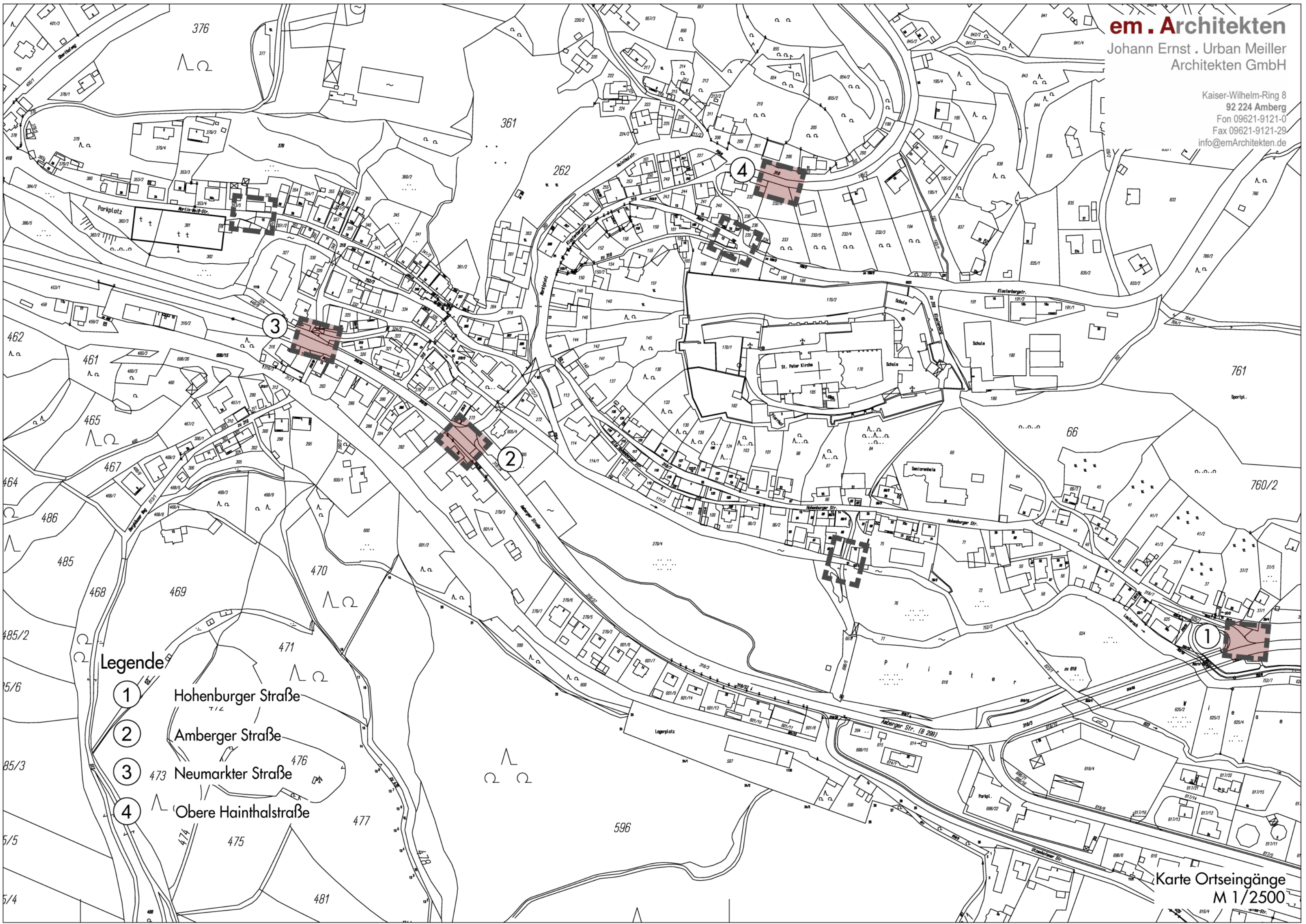
- Dienstleistungen
 - Ärzte, Apotheke, Heilberufe
 - Einzelhandel
 - Handwerk, Kfz, Tankstelle
- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------|---------------------------------|------------------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|--|-----------------------------|------------------------------|----------------|--|---------------------------------|--------------------------------------|------------------------------|------------------------------|------------------------------------|------------------|-----------------|----|----|
| 01 Allianz Maag | 02 Bezirkskaminkehrmeister Dürr Georg | 03 Forstdienststelle Pfaffenhofen | 04 Friseursalon Fromm | 05 Kleinkläranlagen Fromm Simon | 06 Hiller Johann | 07 Hufnagl GmbH | 08 Landschaftspflege Häußinger Heinz | 09 Lernen lernen . Coaching . Beratung | 10 Gartenbau Maier Wolfgang | 11 Schmiede Mosner Christian | 12 Postagentur | 13 Raiffeisenbank Neumarkt i.d.Opf. e.G. | 14 SB-Bräunungsstudio Sunflower | 15 Heißmangelbügeln Smarsly Siglinde | 16 Sonne + Technik Oberpfalz | 17 Sparkasse Amberg-Sulzbach | 18 Landschaftsarchitektur Spindler | 19 Stono records | 20 Raum Beatrix | | |
| 01 Dentaltechnik Heider GmbH | 02 Zahnarzt | 03 Zahnarzt | 04 Allgemeinmediziner | 05 Diplom-Psychologen | 06 Gesundheitspraxis Kastl | 07 Naturheilpraxis | 08 Allgemeinmediziner | 09 Burg Apotheke | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | | |
| 21 Bäckerei Nürnberger 1 | 22 Bäckerei Nürnberger 2 | 23 Electronic Dr. Schweiger | 24 Elektrohandel Hiller | 25 Ingrid's Blumenstube | 26 Fliesenhandel Matschiner Johann | 27 METALL X | 28 Militärshop | 29 Nachbar Barbara | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 |
| 43 Auto-Teile-Nutz | 44 Automobiltechnik Gimpl | 45 Heizung-Sanitär-Schuller | 46 Keramikwerkstatt | 47 Raab Bauunternehmen | 48 Schraml GmbH | 49 Schreinerei Berschneider | 50 Schreinerei Manfred Mayer | 51 Tankstelle | | | | | | | | | | | | | |



em. Architekten
 Johann Ernst · Urban Meiller
 Architekten GmbH

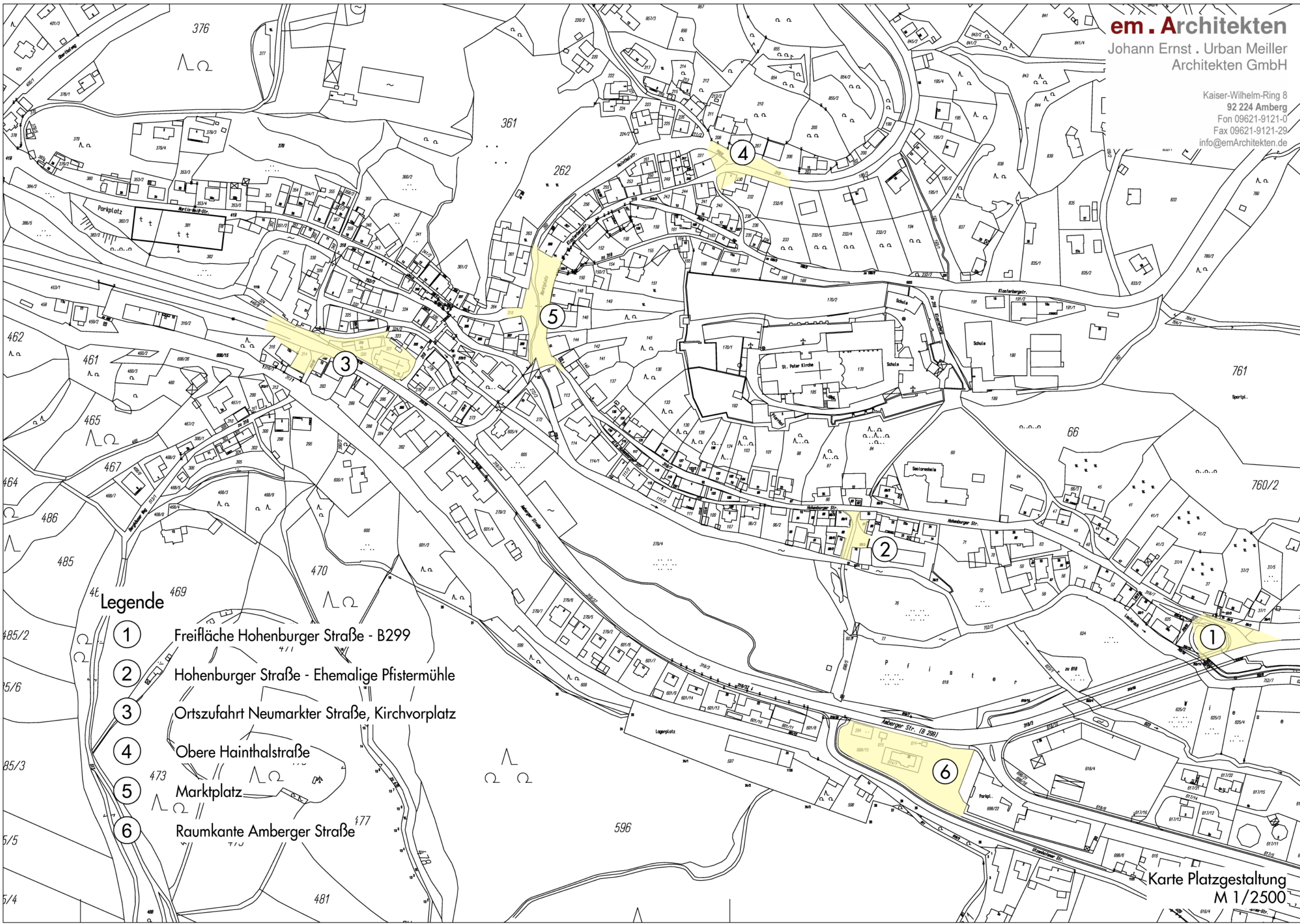
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92 224 Amberg
 Fon 09621-9121-0
 Fax 09621-9121-29
 info@emArchitekten.de

- Legende**
- Leerstände Wohngebäude
 - Baulücken
 - Leerstände/Unternutzung Neben- o. Wirtschaftsgebäude
 - Wohngebäude mit 1 - 2 Personen über 70 Jahre



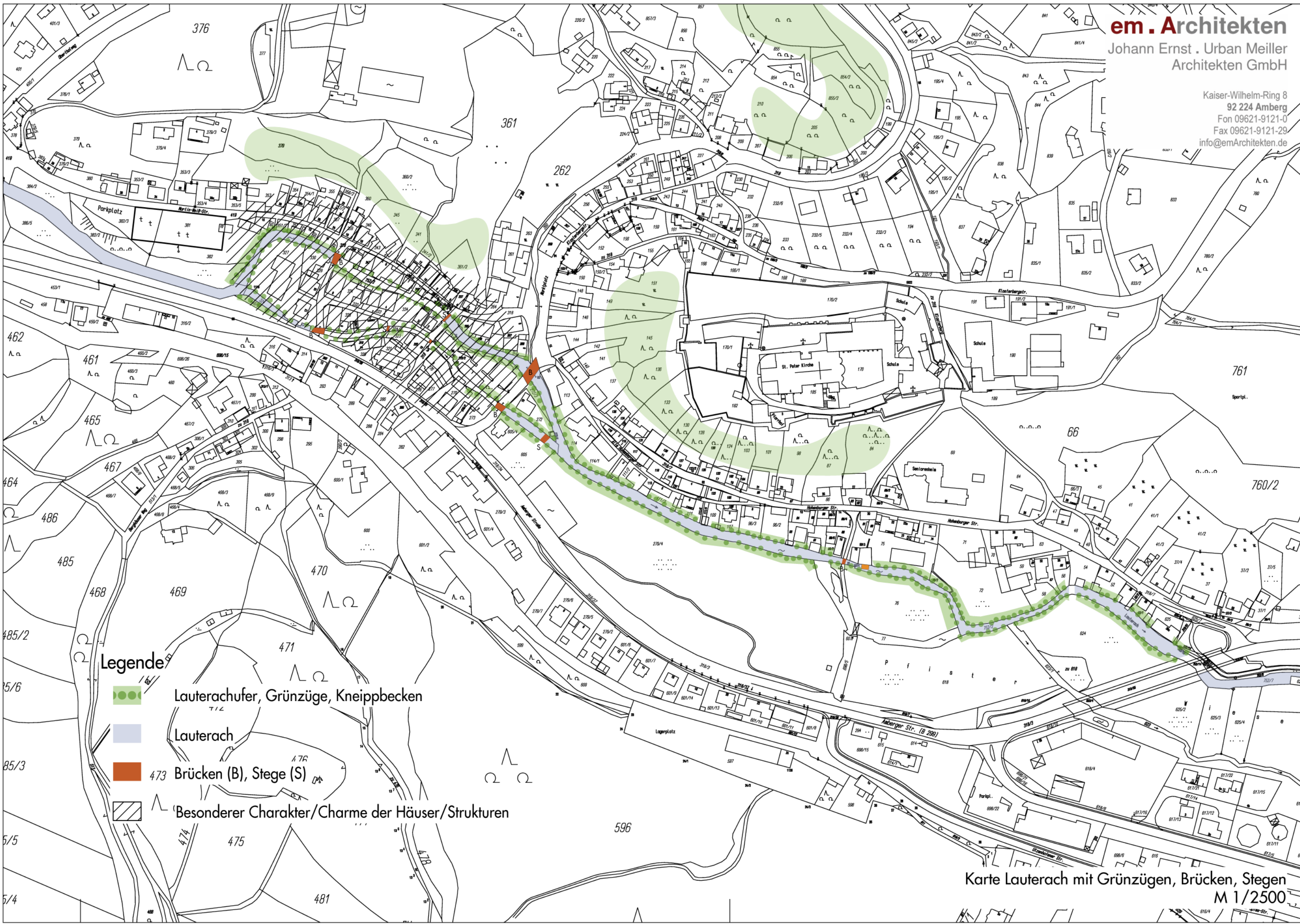
Legende

- ① Hohenburger Straße
- ② Amberger Straße
- ③ Neumarkter Straße
- ④ Obere Hainthalstraße







Legende

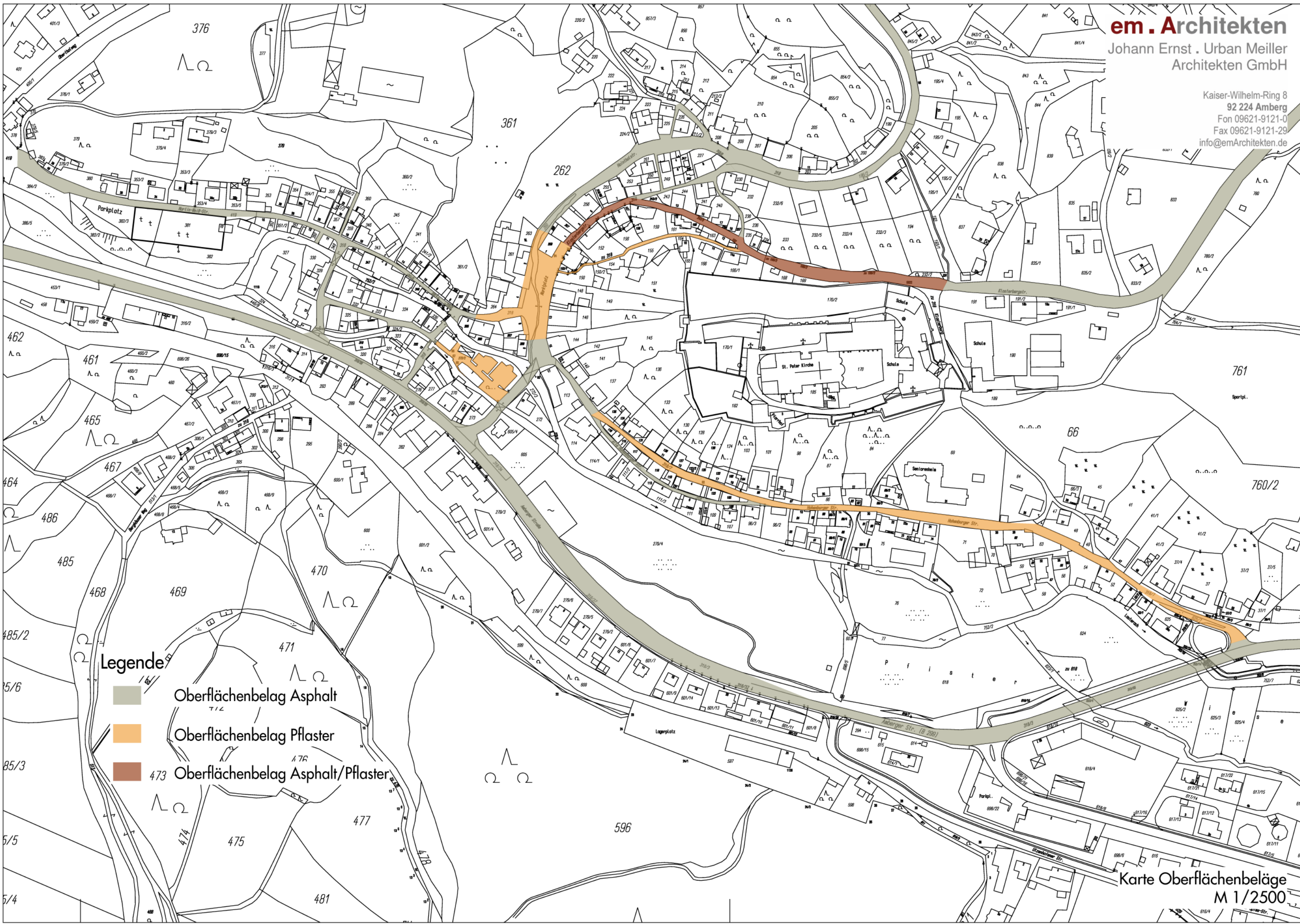
- ① Freifläche Hohenburger Straße - B299
- ② Hohenburger Straße - Ehemalige Pfistermühle
- ③ Ortszufahrt Neumarkter Straße, Kirchvorplatz
- ④ Obere Hainthalstraße
- ⑤ Marktplatz
- ⑥ Raumkante Amberger Straße






Legende

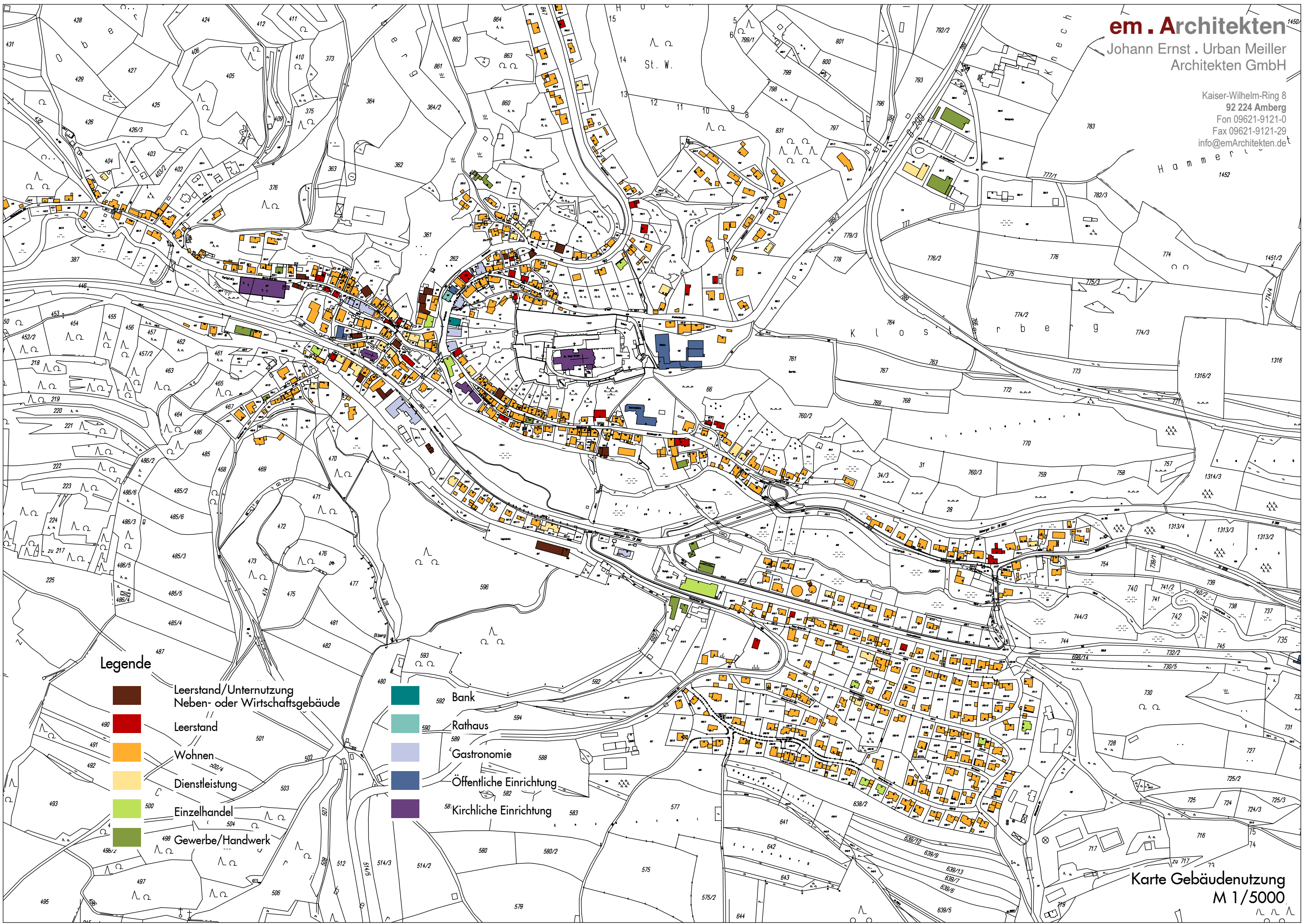
-  Lauterachufer, Grünzüge, Kneippbecken
-  Lauterach
-  473 Brücken (B), Stege (S)
-  Besonderer Charakter/Charme der Häuser/Strukturen

Karte Lauterach mit Grünzügen, Brücken, Stegen
M 1/2500



Legende

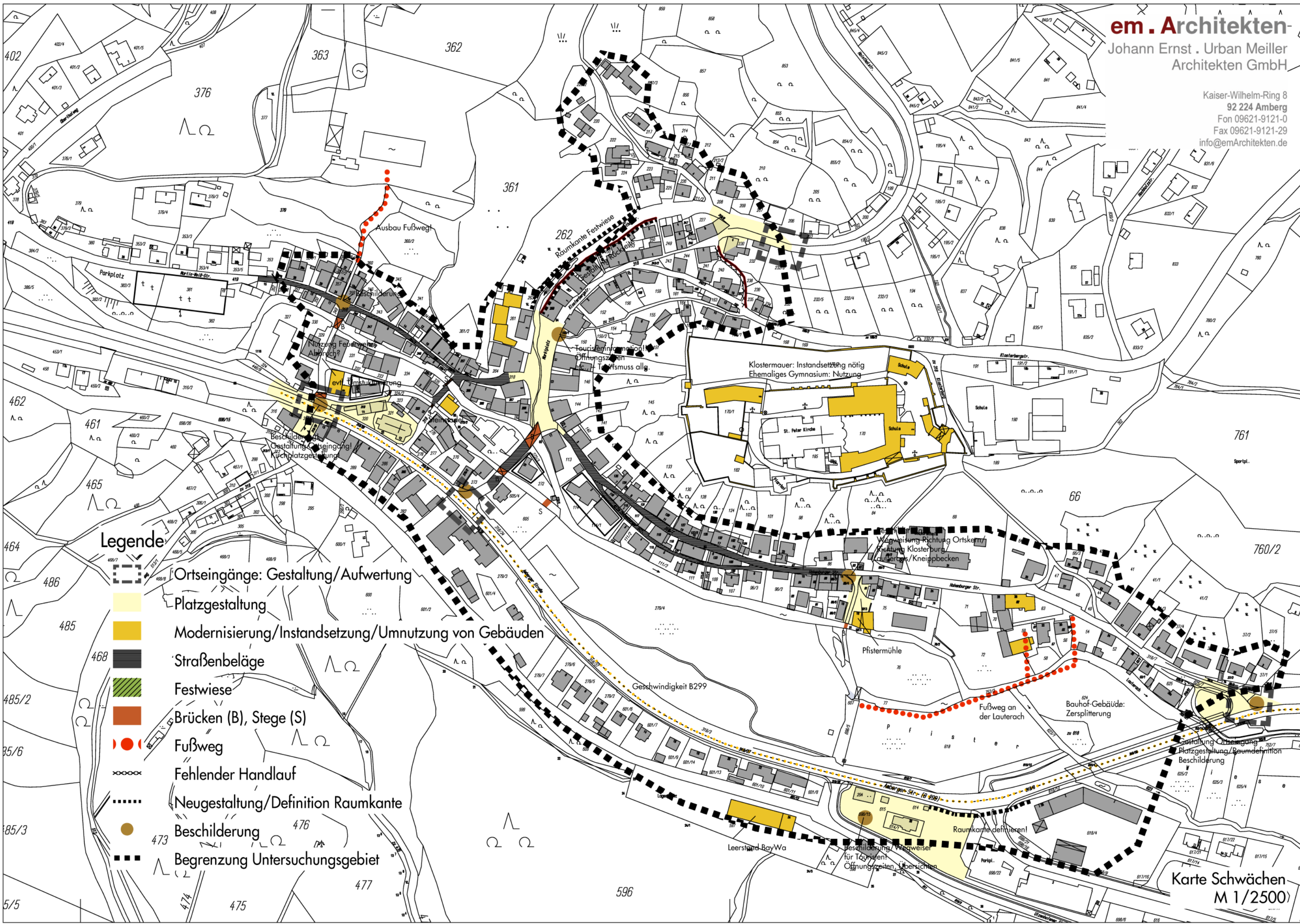
-  Oberflächenbelag Asphalt
-  Oberflächenbelag Pflaster
-  473 Oberflächenbelag Asphalt/Pflaster










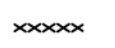



Legende

- Leerstand/Unternutzung
Neben- oder Wirtschaftsgebäude
- Leerstand
- Wohnen
- Dienstleistung
- Einzelhandel
- Gewerbe/Handwerk

- Bank
- Rathaus
- Gastronomie
- Öffentliche Einrichtung
- Kirchliche Einrichtung



Legende

-  Ortseingänge: Gestaltung/Aufwertung
-  Platzgestaltung
-  Modernisierung/Instandsetzung/Umnutzung von Gebäuden
-  Straßenbeläge
-  Festwiese
-  Brücken (B), Stege (S)
-  Fußweg
-  Fehlender Handlauf
-  Neugestaltung/Definition Raumkante
-  Beschilderung
-  Begrenzung Untersuchungsgebiet

Ausbau Fußweg

Raumkante Festwiese

Parkplatz

Nutzung Festwiese

evtl. Umnutzung

Beschilderung

Gestaltung Ortseingänge

Kirchplatzgestaltung

Touristeninformation

Öffnungszeiten

für Tourist

Klostermauer: Instandsetzung nötig

Ehemaliges Gymnasium: Nutzung

Schule

St. Peter Kirche

Schule

Schule

Wegweisung Richtung Ortskern

Restrukturierung Klosterburg

Klosterberg / Kneippbecken

Pfistermühle

Geschwindigkeit B299

Fußweg an der Lauterach

Bauhof-Gebäude: Zersplitterung

Gestaltung Ortseingänge

Platzgestaltung / Baumdefinition

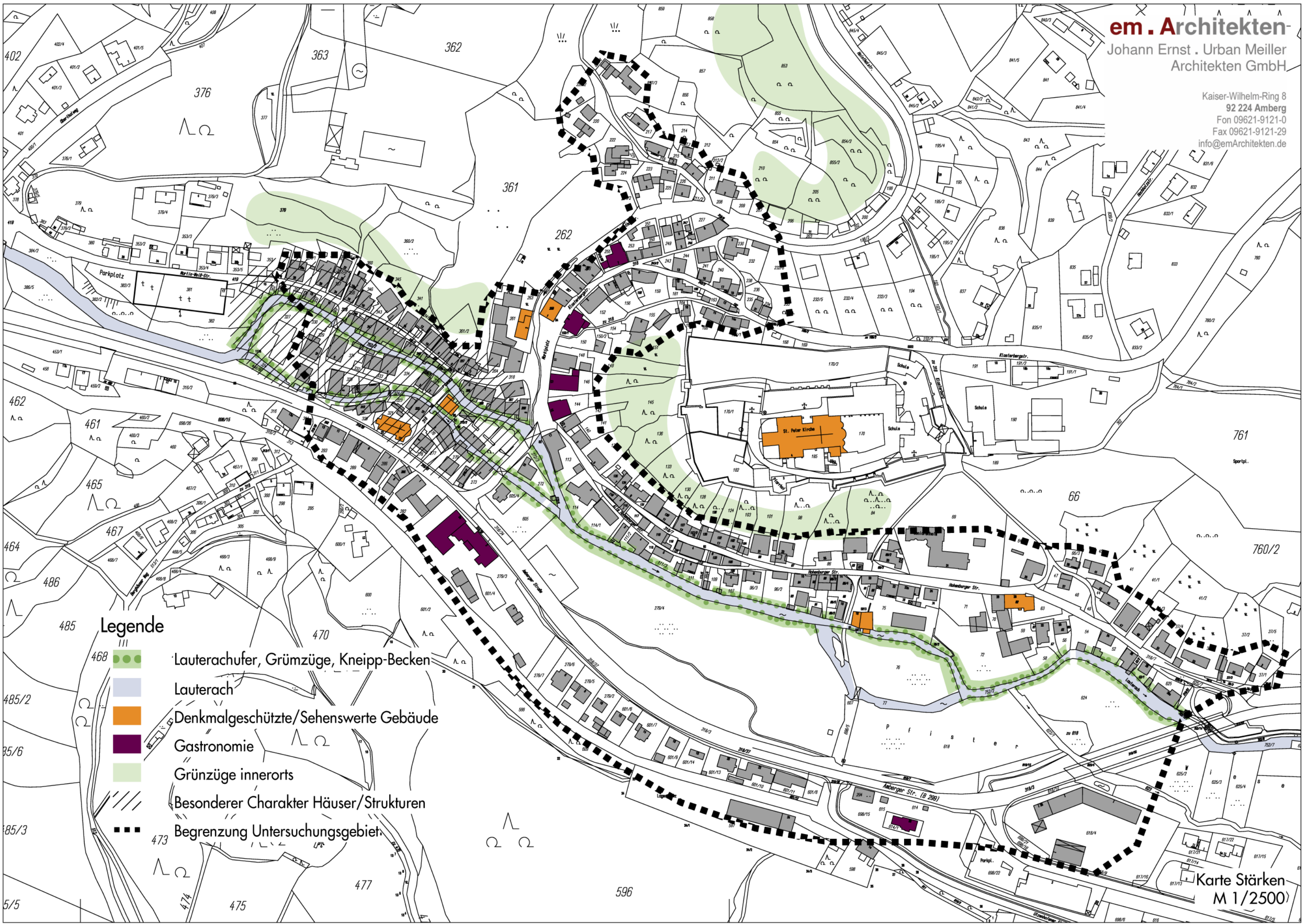
Beschilderung

Raumkante definieren!








Beschilderung / Wegweiser für Touristen

Öffnungszeiten, Übersichten

Leerstand BayWa



Legende

-  Lauterachufer, Grünzüge, Kneipp-Becken
-  Lauterach
-  Denkmalgeschützte/Sehenswerte Gebäude
-  Gastronomie
-  Grünzüge innerorts
-  Besonderer Charakter Häuser/Strukturen
-  Begrenzung Untersuchungsgebiet



Anhang

3. Haushaltsbefragung

- 3.1 Fragebogen**
- 3.2 Auswertung der Haushaltsbefragung**

Haushaltsbefragung



Liebe Bürgerinnen und Bürger des Marktes Kastl!

Wir möchten Sie bitten, etwas Zeit zu erübrigen, um sich an einer Umfrage zu ihrem Wohnort zu beteiligen. Der Markt Kastl hat uns, em.Architekten aus Amberg, mit der Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes beauftragt. Grundlage des Konzeptes ist eine umfassende Analyse, zu der auch diese Haushaltsbefragung zählt. Der beiliegende Fragebogen soll dazu beitragen Stärken und Schwächen Kastls zu erkennen, die als Basis für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität für alle Bewohner in Kastl dienen sollen. Die Aussagekraft der Ergebnisse hängt von einer möglichst großen Beteiligung ab!

Den Fragebogen erhalten alle Haushalte des Marktes Kastl. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Falls Sie Fragen haben sollten, richten Sie diese bitte an:

Frau Walter (em. Architekten), Telefon 09621/912113.

Damit keine unnötigen Portokosten entstehen, bitten wir Sie den Fragebogen in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Haushaltsbefragung“ in den Briefkasten der Gemeinde am Rathaus **bis 17.12.2011** zu werfen.

Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung werden im Februar/ März 2012 in einer öffentlichen „Auftaktveranstaltung“ dargestellt. An diesem Termin werden auch weitere Ergebnisse aus der Analyse des Marktes Kastl sowie das weitere Vorgehen im Rahmen der Erstellung des Entwicklungskonzeptes erläutert.

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

Bei den meisten Frage müssen Sie lediglich eines der vorgegebenen Kästchen ankreuzen:	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein										
Manchmal sieht das auch so aus:	<table border="1"> <tr> <td>Sehr gut</td> <td>Gut</td> <td>Befriedigend</td> <td>Ausreichend</td> <td>Mangelhaft</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> </tr> </table>	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft							
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>							
Bei einigen Fragen haben Sie die Möglichkeit, eine Antwort in eigenen Worten zu formulieren. Bitte verwenden Sie dabei nach Möglichkeit Blockschrift:	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>										

Falls Sie Fragen kommentieren oder bei bestimmten Fragen ausführlichere Antworten geben wollen, können Sie das auf der letzten Fragebogenseite gerne tun.

Sie können den Fragebogen einzeln und als Gruppe ausfüllen. (Bitte letzte Seite beachten!)

I. VERSORGUNGSSITUATION

1. Wie bewerten Sie das Angebot folgender Güter in Kastl?

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Lebensmittel, Frischwaren, Backwaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Getränke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturkost, Bio-, Reformhauswaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Drogerieartikel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheitspflege (Apothekenartikel)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bücher, Zeitschriften, Schreibwaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Woher beziehen Sie oben genannte Waren?

- Überwiegend in Kastl
- Teils in Kastl und Teils in anderen Gemeinden (wie Amberg, Neumarkt,...)
- Überwiegend in anderen Gemeinden
- Nur in anderen Gemeinden
- Internet/Versand

3. Wie bewerten Sie die folgenden Angebote in Kastl?

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Kinderbetreuungsmöglichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spezielle Betreuungsangebote für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufenthaltsqualität im Freien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung mit Allgemeinärzten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung mit Fachärzten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot an Cafés, Eisdielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot an Speisegaststätten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Welche Angebote (Waren, Dienstleistungen) würden Sie sich in Kastl außerdem wünschen und was ist verbesserungswürdig?

.....

.....

.....

.....

.....

II. MOBILITÄT

5. Sind Sie auf den Öffentlichen Personennahverkehr (wie Bus, Bahn,...) oder andere Fahrdienste angewiesen?

- Ja, Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Ja, Fahrdienste durch Freunde, Bekannte, Familie
- Ja, Fahrdienste durch z.B. Krankenpflegeverein, karitative Einrichtungen etc.
- Ja, aber die Möglichkeiten sind nicht ausreichend
- Nein

6. Bitte bewerten Sie:

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Erreichbarkeit des Ortskerns:					
mit dem Auto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mit dem Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zu Fuß	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkmöglichkeiten:					
für Autos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):					
Richtung Neumarkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtung Amberg	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Richtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

III. ORTSBILD UND -ATMOSPHÄRE

Damit meinen wir z. B. Straßen und Wege, Fassaden, besondere Gebäude, Plätze, aber auch die Landschaft.

7. Was gefällt Ihnen in Kastl besonders gut?

.....

.....

.....

.....

8. Was gefällt Ihnen in Kastl nicht?

.....

.....

.....

.....

9. Was würden Sie am Ortsbild Kastls verändern wollen?

.....

.....

.....

.....

IV. FREIZEIT

10. Bewerten Sie bitte folgende Angebote in Kastl.

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Freizeitgestaltung (Vereine, Naherholung, Sport, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitangebote/ Veranstaltungen für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitangebote/ Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote (Musik, Theater, Literatur, Kunst, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Bekanntmachung der Angebote (rechtzeitig, genügend oft, Art und Ort, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Eigene Anmerkungen:
(Anregungen, Kritik, Wünsche)

.....
.....
.....
.....

V. WOHNEN

11. Warum wohnen Sie gerne in Kastl?

.....
.....
.....
.....

12. Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?

- Ja
- Nein

Warum?

.....
.....
.....

13. Was wünschen Sie sich (allgemein!) für ihre Kinder/ Jugendliche in Kastl?

.....
.....
.....

14. Können Sie sich vorstellen im Alter in Kastl zu wohnen?

- Ja
- Nein

15. Wie möchten Sie im Alter wohnen und falls Sie Betreuung benötigen wie soll diese aussehen?

- Zuhause wohnen bleiben
- Betreuung durch Außenstehende
 - Betreuung durch Angehörige, Bekannte
- Falls Sie nicht Zuhause leben können oder wollen
- betreutes Wohnen
(Betreutes Wohnen ist eine Wohnform für ältere Menschen, die selbstständig leben, in gewissen Alltagssituationen aber Unterstützung benötigen und für den Pflegefall mit entsprechenden Dienstleistungen versorgt werden.)
 - Mehrgenerationenwohnen
(Mehrgenerationenwohnen bezeichnet eine Wohnform, in der ältere Menschen mit Familien und deren Kindern zusammenleben. Die Bewohner von Mehrgenerationenhäusern müssen nicht miteinander verwandt sein.)
 - Senioren-WG
(Eine Senioren-WG ist eine Wohngemeinschaft für ältere Menschen, in der Sie selbstbestimmt zusammenleben.)
 - Wohnstift
(Dort leben ältere Menschen in einer Wohnung des Stifts und haben die Möglichkeit gemeinsam mit anderen Senioren an Freizeitaktivitäten und Kulturangeboten teilzunehmen oder sich bei Bedarf in ihre eigenen vier Wände zurückzuziehen.)

VI. ENERGIE

16. Welches Heizsystem nutzen Sie?

- | | |
|----------------------------|----------------------------------|
| <input type="radio"/> Gas | <input type="radio"/> Pellets |
| <input type="radio"/> Öl | <input type="radio"/> Wärmepumpe |
| <input type="radio"/> Holz | <input type="radio"/> |

17. Nutzen Sie regenerative Energien?

- Ja Nein
- Wenn ja, welche:

18. Wären Sie bereit anstelle Ihres jetzigen Heizsystems an ein kommunales Nahwärmenetz anzuschließen?

- Ja Nein
- Weiß nicht, darüber möchte ich mich erst informieren

VII. TOURISMUS

19. Wie schätzen sie den Tourismus in Kastl ein?

- Sehr gut, Kastl schöpft sein Potenzial voll aus
- Belebt den Ort
- Spielt nur eine untergeordnete Rolle
- Sollte mehr gefördert werden
- Ich fühle mich gestört

Eigene Anmerkungen:

.....

.....

20. Warum kommen Ihres Wissens Auswärtige/Touristen gerne nach Kastl?

.....

.....

.....

21. Wie bekannt sind Ihnen:

	Sehr gut	Gut	Mäßig	Davon gehört	Unbekannt
Aufgaben und Ziele des Naturparks Hirschwald	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (z.en Ensdorf)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seniorenbeauftragte Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendbeauftragter Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankenpflegeverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiebeauftragter Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitskreis Kastler Energie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22. Wenn Sie die Möglichkeit hätten in Kastl sofort etwas umzusetzen oder zu verändern, was würden Sie dann tun?

.....
.....
.....
.....
.....

23. Platz für Anmerkungen ihrerseits:

.....
.....
.....
.....
.....

VIII. ANGABEN ZU IHRER PERSON

Falls Sie den Fragebogen gemeinsam (mit mehreren oder allen in ihrem Haushalt lebenden Personen) ausgefüllt haben und nicht als Einzelperson, so überspringen Sie bitte die Punkte 24. und 25. und machen dies unter Punkt 26. kenntlich.

24. Alter

- bis 25 26 – 40 41 – 55 56 – 65 älter als 65

25. Geschlecht

- männlich weiblich

26. Sonstiges

- Wir haben den Fragebogen gemeinsam ausgefüllt.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

(Falls gewünscht unten ausfüllen, **Angabe freiwillig!**)

- Bei Rückfragen dürfen wir Sie gerne kontaktieren:

Name:

Adresse:

.....

Telefon:

E-Mail:

Auswertung der Haushaltsbefragung

Im Dezember 2011 wurde in Kastl eine Haushaltsbefragung durchgeführt. Hintergrund der Befragung, die die Bereiche Versorgung, Mobilität, Ortsbild und –atmosphäre, Freizeit, Wohnen, Energie sowie Tourismus abdeckt, war die Beteiligung der Kastler Bevölkerung am Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept. Die Befragung ist Teil der Analyse des Ortes und dient der Erfassung der Stärken und Schwächen der Marktgemeinde aus Sicht der Bewohner.

Beteiligung

Von etwa 800 verteilten Fragebögen, beigelegt im Schweppermannsboten, erreichten uns 98 zur Auswertung (12,25 %), die sowohl von Einzelpersonen, als auch von Haushalten beantwortet wurden. Aufgrund der Möglichkeit den Fragebogen als Haushalt zu beantworten und auch aufgrund fehlender Angaben, ergibt sich folgendes Bild der Beteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen, in dem 53 Daten berücksichtigt werden konnten.

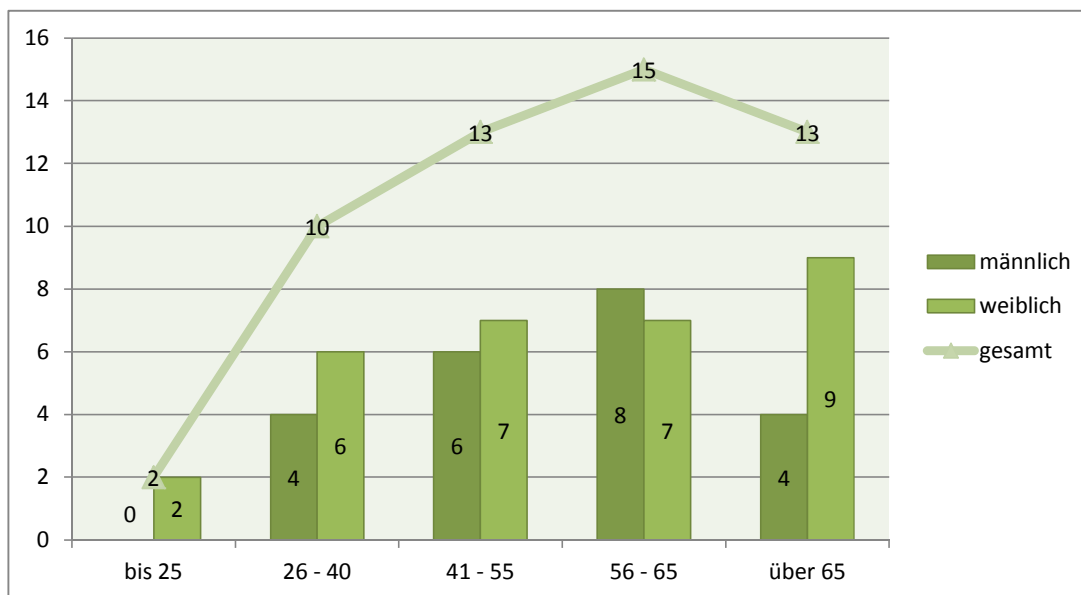


Abb. 1: Beteiligung

Aus 53 Befragten sind 22 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts. Etwa 77% der Befragten sind 41 Jahre alt und älter. Die Meinung der unter 25-Jährigen ist mit knapp 4% nur gering vertreten. Dadurch ergibt sich ein eher heterogenes Bild der beteiligten Altersgruppen, in dem die Jugend gegenüber der Generation 40+ unterrepräsentiert bleibt. Allerdings ist dies nicht die Altersstruktur und Zusammensetzung der gesamten Befragten, da die Möglichkeit bestand den Fragebogen als Haushalt gemeinsam auszufüllen und dies am Ende des Fragebogens kenntlich zu machen.

Ergebnisse

I. Versorgungssituation

Die Versorgungssituation ließen wir nach Gütern des täglichen Bedarfs, nach dem Bezugsort dieser Waren und nach dem Angebot mit alltäglichen Dienstleistungen im Ort bewerten. Zu den Gütern des täglichen Bedarfs zählen die Angebote von

1. Lebensmitteln, Frischwaren, Backwaren,
2. Getränken,

3. Naturkost, Bio- und Reformhauswaren,
4. Drogerieartikel,
5. Gesundheitspflege und
6. Bücher, Zeitschriften und Schreibwaren.

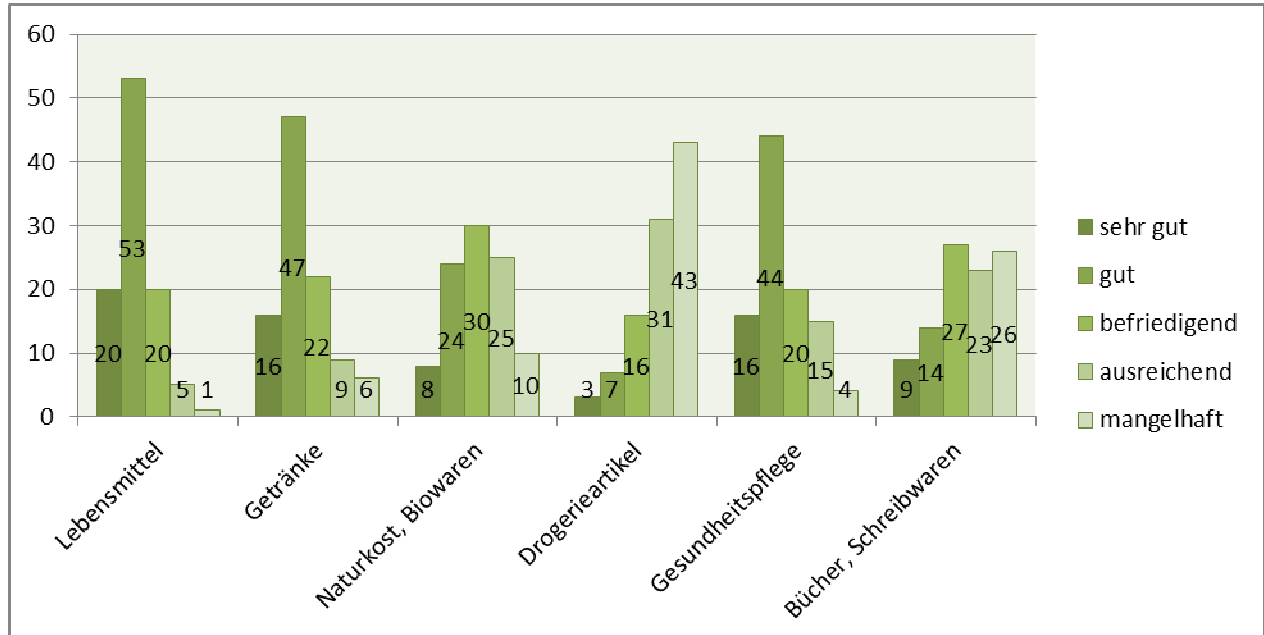


Abb. 2: Bewertung der Güter des täglichen Bedarfs in %

I.1. Zusammengefasst wird das Angebot der Güter als gut bis befriedigend bewertet, wobei sich in den einzelnen Kategorien größere Unterschiede zeigen. Das Angebot an Lebensmitteln, Frisch- und Backwaren wird von 20% der Befragten als sehr gut, von 53% als gut, von 20% als befriedigend, von 5% als ausreichend und von 1% als mangelhaft empfunden. Weiterhin bewerteten 47% der Befragten das Getränkeangebot als gut, 16% als sehr gut und 22% als befriedigend und zusammengefasst 15% der Befragten bewerten das Angebot als ausreichend oder mangelhaft. Die Fächerung der Bewertung der Naturkost, Bio- und Reformhauswaren fällt etwas weiter aus. Hier gaben 30% der Befragten an, dass Angebot sei befriedigend. 24% bewerteten das Angebot als gut und 25% als ausreichend. Jeweils etwa acht und zehn Prozent der Befragten stufen die Naturkost als sehr gut und mangelhaft ein. Das Angebot an Drogerieartikeln wird überwiegend als mangelhaft bewertet, also von 43% der Befragten. Dies spiegelt sich auch deutlich in der Frage nach fehlenden Dienstleistungen und Angeboten im Ort wider. Hier wird von 36 Teilnehmern der Drogeriemarkt als fehlend oder wünschenswert genannt. Noch 31% der Befragten bewerten das Angebot als ausreichend, 16% als befriedigend, 7% als gut und 3% als sehr gut. Das Angebot an Gütern der Gesundheitspflege wird von 44% der Befragten als gut erachtet, 16% bewerteten es als sehr gut und 20% als befriedigend. Zusammengefasst 19% der Befragten erachten das Angebot als ausreichend oder mangelhaft. Das Angebot an Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren wird insgesamt als eher ausreichend bewertet. 26% der Befragten schätzen das Angebot als mangelhaft, 23% als ausreichend und 27% als befriedigend ein. Noch 14% bewerten das Angebot an Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren als gut und 9% als sehr gut. Bei der Beantwortung der Fragen nach dem Angebot enthielten sich lediglich drei Stimmen.

Am besten schnitten die Angebote an Getränken und Gesundheitspflegeartikeln ab, am schlechtesten das Angebot an Drogerieartikeln.

I.2. Die Frage nach dem Bezug der zuvor genannten Waren stellt sich wie folgt dar:

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Bezug von Konsumgütern ^a	Bezug überwiegend in Kastl	38	32,8%	39,2%
	Bezug teils in Kastl, teils in anderen Gemeinden	63	54,3%	64,9%
	Bezug überwiegend in anderen Gemeinden	3	2,6%	3,1%
	Bezug Internet/Versand	12	10,3%	12,4%
Gesamt		116	100,0%	119,6%

Tab.1: Bezug

Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachantworten möglich. 87% der Befragten gaben an oben genannte Konsumgüter überwiegend oder teilweise in Kastl zu beziehen. Der Anteil derer, die die Waren überwiegend in anderen Gemeinden beziehen fällt mit knapp 3% gering aus. 10% der Befragten gaben an die Waren auch im Internet bzw. Versandhandel zu bestellen.

I.3. Mit der Frage nach der Bewertung von Angeboten und Dienstleistungen im Ort sollten die wichtigsten Bedürfnisse abgedeckt werden. Gefragt wurde nach der Betreuungsmöglichkeit von Kindern sowie von Senioren, nach der Aufenthaltsqualität im Freien, der Versorgung mit Ärzten, dem Angebot an Cafés und Gastgewerbe sowie den Möglichkeiten sich weiterzubilden.

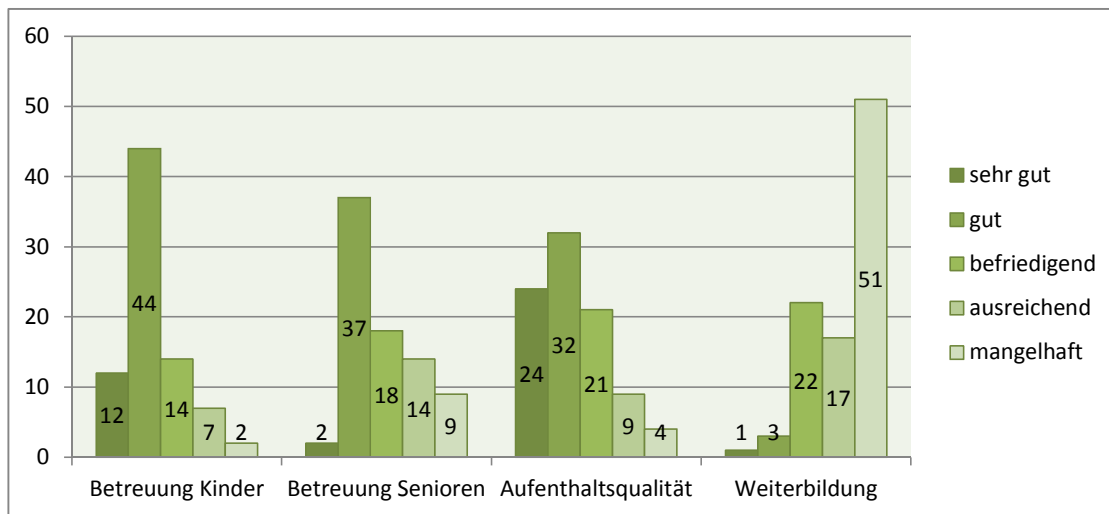


Abb. 3: Bewertung der Dienstleistungen in %

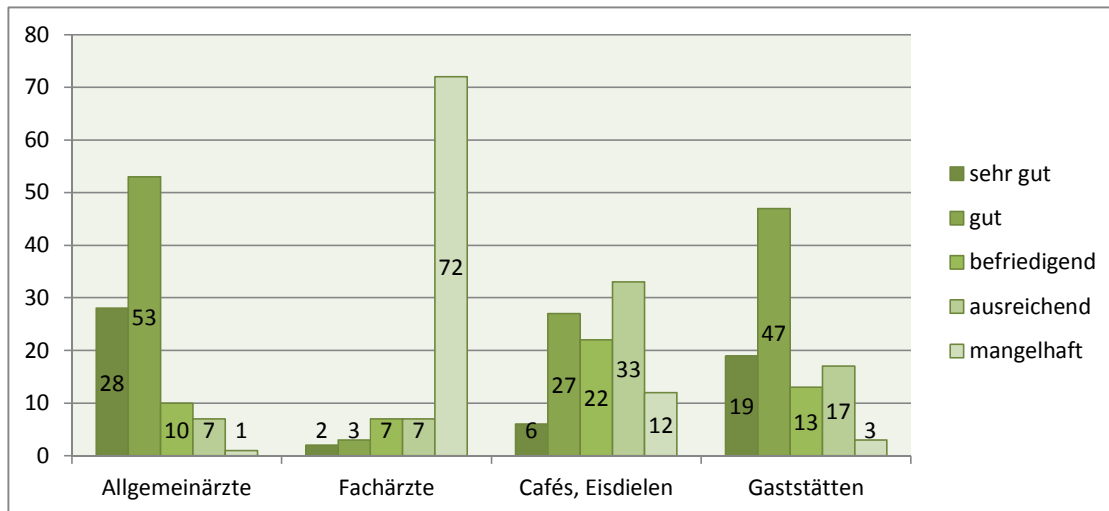


Abb. 4: Bewertung der Dienstleistungen in %

Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder wie für Senioren werden als überwiegend gut angesehen. 12% der Befragten gaben an, dass die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sehr gut wären, 44% gut und 14% befriedigend. Lediglich 9% der Befragten bewerteten die Möglichkeiten als ausreichend oder mangelhaft. Die Versorgungsangebote für Senioren werden von 2% der Befragten als sehr gut, von 37% als gut und von 18% der Befragten als befriedigend erachtet. Als ausreichend und mangelhaft werden die Angebote von je 14% und 9% der Befragten bewertet. Die Aufenthaltsqualität im Freien ergibt eine breitere Streuung der Antworten. So antworteten 24% der Befragten mit sehr gut, 32% mit gut, 21% mit befriedigend, 9% mit ausreichend und 4% mit mangelhaft. Die Versorgung mit Allgemeinärzten wird von 53% der Befragten als gut empfunden, 28% antworteten sogar mit sehr gut. 10% sehen die Versorgung als befriedigend an, 7% als ausreichend und gerade mal 1% als mangelhaft. Die Versorgungssituation mit Fachärzten hingegen zeigt ein ganz anderes Bild. 72% der Befragten gaben hierfür mangelhaft an. Je 7% sagten befriedigend und ausreichend, lediglich 3% empfinden die Versorgung als gut und 2% als sehr gut. Als Facharzt ist in Kastl ein Zahnarzt vertreten. Gewünscht werden ein Orthopäde und ein Augenarzt. Die Ausstattung mit Gastronomiebetrieben wird differenziert beantwortet. Das Gaststättenangebot wird gegenüber dem Angebot an Cafés und Eisdielen als besser angesehen. So bewerteten 6% der Befragten das Angebot an Cafés und Eisdielen als sehr gut, 27% als gut, 22% als befriedigend, 33% als ausreichend und 12% als mangelhaft. Das Angebot an Speisegaststätten wird von 19% der Befragten als sehr gut beurteilt, 47% sagten gut, 13% befriedigend, 17% ausreichend sowie 3% mangelhaft. Am schlechtesten schnitt die Bewertung des Weiterbildungsangebots ab, das 51% der Befragten als mangelhaft einstufen. 17% bewerteten es als ausreichend, 22% als befriedigend, 3% als gut und 1% als sehr gut. Am besten wurde die Versorgung mit Allgemeinärzten bewertet.

I.4. Ergänzend zu den geschlossenen Fragen der Versorgungssituation hatten die Befragten die Möglichkeit eigene Wünsche bezüglich des Angebotes in Kastl zu äußern. In Kategorien zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

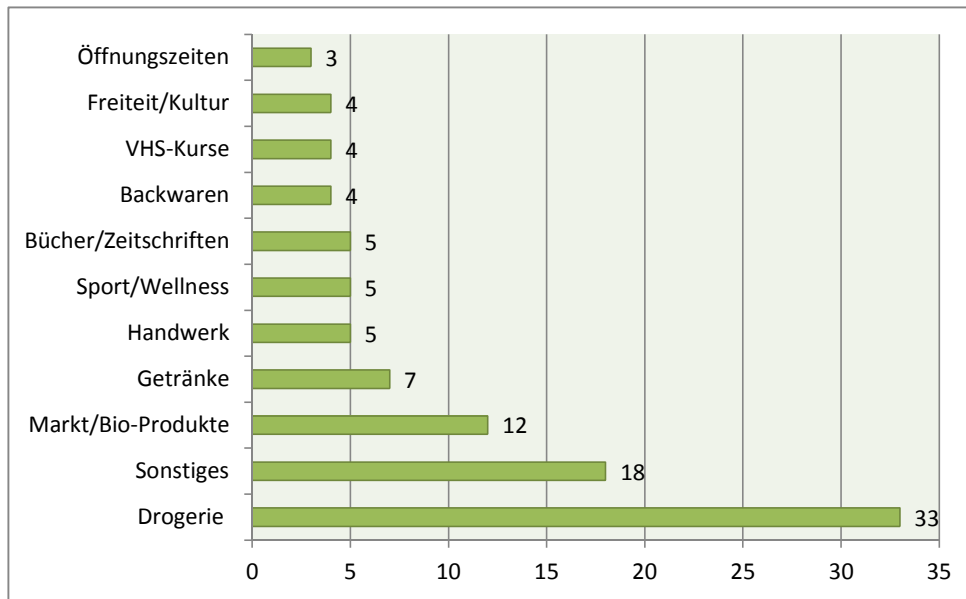


Abb. 5: Angebotswünsche in % (in Kategorien)

Mit 37 Nennungen mit Abstand am häufigsten gewünscht, sind die Drogerieartikel. Die Kategorie Sonstiges setzt sich aus Einzelwünschen zusammen, die keiner der anderen Kategorien zuzuordnen war, wie Kinotag, Spielwaren, Geschenkartikel, einem Gewerbegebiet, „Tante-Emma-Laden“, Bekleidungsgeschäfte, einem zweiten Supermarkt, Schneiderei, ÖPNV und andere. Zehn Befragte wünschen sich einen Wochenmarkt in Kastl bzw. frischen Fisch oder Obst und Gemüse oder Regionalprodukte. Trotz der überwiegend positiven Einschätzung des Getränkeangebotes in Kastl, wurde von acht Befragten der Wunsch nach einem Getränkemarkt geäußert. Jeweils sechsmal werden Bücher und Zeitschriften, Handwerksbedarf wie Eisenwaren oder Farben und Lacke, Sport- und Wellnessangebote wie Fitnessstudio, Solarium oder Physiotherapie und Schreibwaren als fehlend genannt. Fünf Befragte wünschen sich ein umfangreicheres Backwaren-Sortiment. Außerdem besteht der Wunsch nach Volkshochschul-Kursen und Angeboten im Bereich von Freizeit und Kultur von jeweils vier Befragten. Außerdem wurden die Öffnungszeiten der Geschäfte bemängelt und Bio-Produkte sowie ein Imbiss als fehlend genannt. Die Wünsche der Befragten ergeben ein anderes Bild, als man das von der zu vorigen Einschätzung der Angebote erwartet hätte. Zwar wurde das Angebot an Drogerieartikeln in Kastl am schlechtesten bewertet und der Wunsch danach wurde anschließend am meisten geäußert, wohingegen das Getränkeangebot als überwiegend gut eingeschätzt wurde und dennoch acht Befragte den Wunsch nach einem Getränkemarkt äußerten. Weiterhin könnte man erwarten, dass auf Grund das überwiegend als mangelhaft bewertete Angebot an Weiterbildung ein größerer Wunsch danach besteht. Dies ist aber nicht der Fall, da dies lediglich vier der Befragten angaben (beispielsweise in Form von Volkshochschulkursen). Ebenso wurde das Angebot an Fachärzten schlecht bewertet, die Nachfrage danach fällt, entgegen der Erwartungen, allerdings gering aus.

II. Mobilität

Unter dem Stichpunkt Mobilität sollten die Möglichkeiten der Fortbewegung ermittelt werden. Von Interesse war dabei insbesondere die Angewiesenheit auf Fahrdienste oder den Öffentlichen Personennahverkehr und die Einschätzung des ÖPNV, gegliedert nach den Richtungen Amberg, Neumarkt und Andere.

II.5. 96 Personen haben auf die Frage nach der Angewiesenheit auf Fahrdienste oder den ÖPNV wie folgt geantwortet:

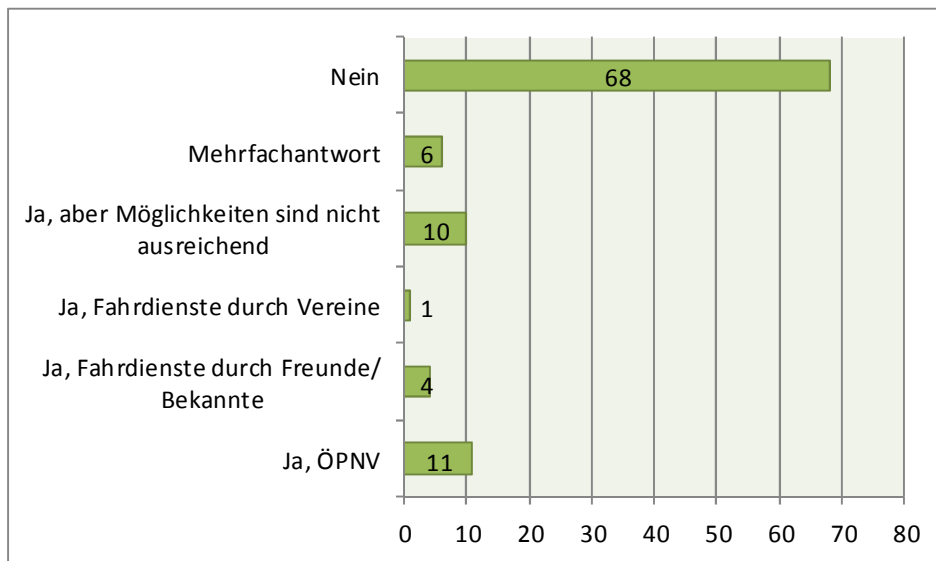


Abb. 6: Angewiesenheit auf Fahrdienste oder ÖPNV in %

Zusammengefasst sind zwei Drittel der Befragten auf keinerlei Fahrdienste oder den ÖPNV angewiesen. Ein Drittel hingegen ist auf Fahrdienste angewiesen, von denen neun Personen (etwa 27%) die Möglichkeiten als nicht ausreichend bewerteten. Von denjenigen, die auf Fahrdienste angewiesen sind, nannten 30% den ÖPNV. Eine Einschätzung zum ÖPNV in die Richtungen Amberg, Neumarkt und andere Richtungen ergab folgendes Ergebnis:

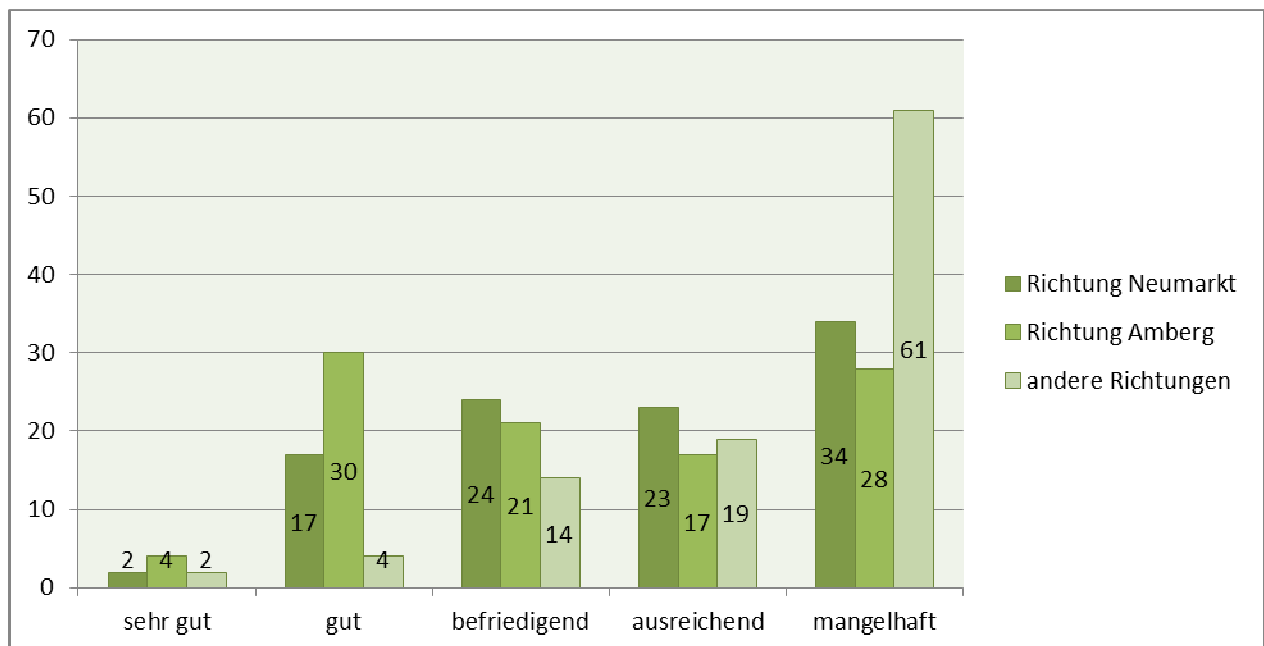


Abb. 7: Bewertung des ÖPNV in %

Unter Berücksichtigung aller Befragten, also auch derer die nicht auf Fahrdienste jedweder Art angewiesen sind ergibt sich eine eher negative Einschätzung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Verglichen nach den Richtungen schneidet Amberg besser als Neumarkt ab. Der ÖPNV in andere Richtungen wird als am schlechtesten bewertet. Berücksichtigt man bei der Betrachtung des Ergebnisses nur die Bewertung derjenigen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, so ergibt sich eine etwas andere Darstellung:

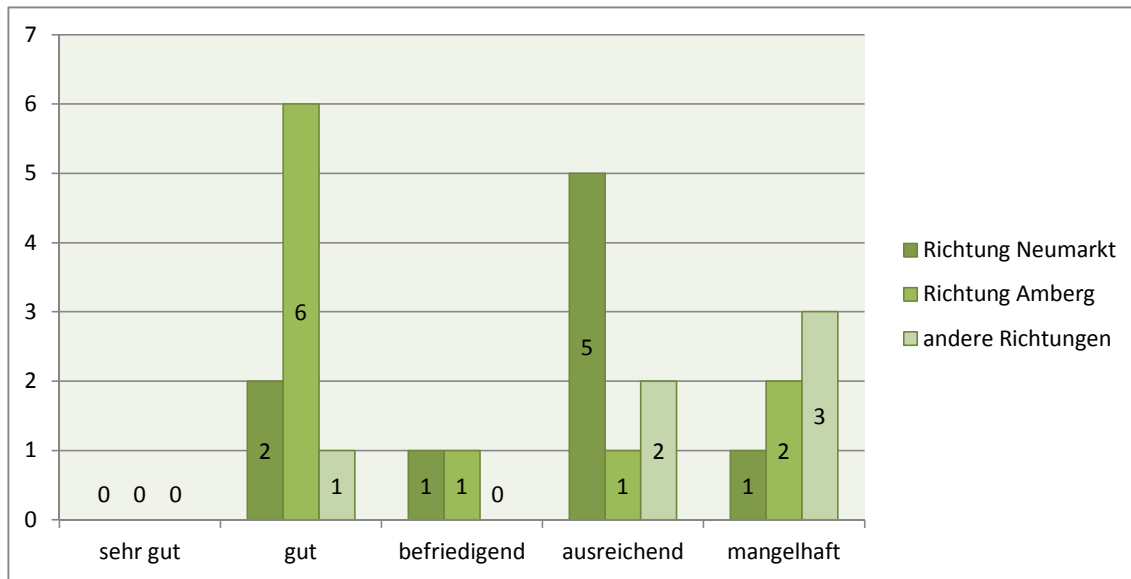


Abb. 8: Bewertung des ÖPNV der darauf Angewiesenen

Allerdings sind diese Daten nicht als repräsentativ anzusehen, da nur maximal zehn Befragte der Kategorie „Angewiesen auf ÖPNV“ auf die Frage antworteten. Allerdings soll hiermit darauf hingewiesen werden, dass die Vielzahl derer, die nicht auf den ÖPNV angewiesen sind, das Ergebnis der Einschätzung verfälschen können. Sichtbar wird dies beispielsweise dadurch, dass niemand derjenigen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, diesen als sehr gut einschätzten.

II.6. Weiterhin wurde unter dem Punkt Mobilität die Erreichbarkeit des Ortskerns jeweils mit dem Auto, dem Fahrrad und zu Fuß bewertet sowie die Parkmöglichkeiten.

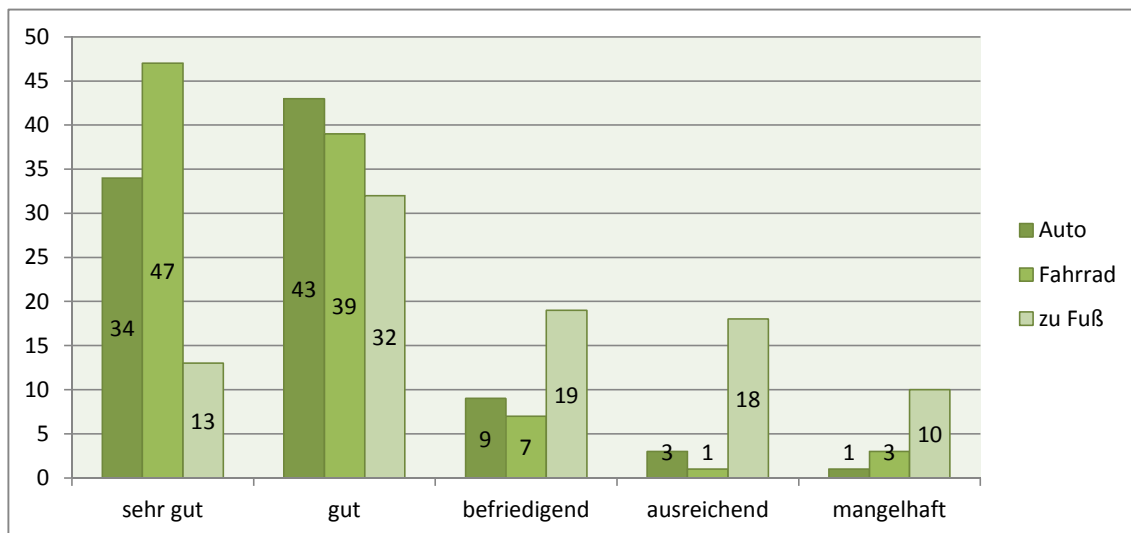


Abb. 9: Erreichbarkeit des Ortskerns nach Verkehrsmitteln in %.

Die Erreichbarkeit des Ortskerns wird bezogen auf Auto und Fahrrad von einem Großteil der Befragten als sehr gut und gut eingeschätzt. 77% derer, die die Erreichbarkeit mit dem Auto bewerteten, sahen dies als sehr gut und gut an, sogar 86% gaben an, dass der Ortskern mit dem Fahrrad sehr gut und gut erreichbar ist. Weniger positiv fällt die Bewertung der Erreichbarkeit des Ortskerns zu Fuß aus, immerhin 50% der Befragten bewerteten diese

mit sehr gut und gut, dem gegenüber stehen aber 19% die die Erreichbarkeit als befriedigend, 18% als ausreichend und 10% als mangelhaft einschätzten.

II.7. Das Ergebnis der Einschätzungen der Parkmöglichkeiten fällt sehr heterogen aus, das heißt, dass schon eine Tendenz zu gut und sehr gut zu erkennen ist (50% der Befragten antworteten so), aber dem gegenüber stehen 19% der Befragten die die Parkmöglichkeiten als befriedigend, 18% als ausreichend und 10% als mangelhaft bewerten.

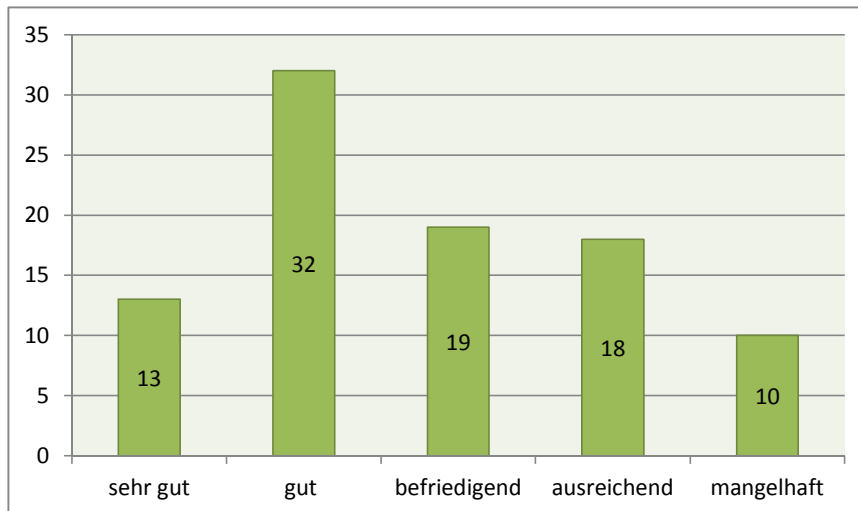


Abb. 10: Einschätzung der Parkmöglichkeiten in %.

III. Ortsbild und –atmosphäre

Der Gliederungspunkt Ortsbild und –atmosphäre umfasst drei offene Fragen, in denen die Befragten sich dazu äußern konnten, was ihnen im Ort besonders gut gefällt und was nicht und was sie am Ortsbild verändern würden.

III.8. Bei der Beantwortung der Frage, was in Kastl besonders gut gefällt sind sich die Befragten überwiegend einig. Genannt werden die Klosterburg mit Klosterkirche, die Landschaft, das Rad- und Wanderwegenetz (wie der Schweppermann-Radweg, der Wacholderweg oder der Jurasteig), bauliche Besonderheiten wie den Marktplatz mit Brunnen und Rathaus, die Klosterbergstraße oder einzelne sanierte Häuser. Sehr häufig erwähnt wird außerdem das Freibad. Neben diesen Hauptnennungspunkten, gibt es einige Einzelnennungen, die an dieser Stelle nicht unangeführt bleiben sollen. Gefallen finden in Kastl unter anderem die Cappuccino-Station, der Jugendtreff, das Kindergartenangebot, die Schule, die Bewohner im Allgemeinen, die Aufstellung des Windkraftrades, das Kneippbecken, die Bücherei, aber auch Sportheim und Altenheim.

III.9. Das Ergebnis der Frage nach dem, was in Kastl nicht gefällt, ergibt ebenfalls einige Gemeinsamkeiten, die sich oft wiederholen, aber es gibt auch eine Vielzahl von Einzelnennungen. Besonders oft wird die leerstehende und ungenutzte Klosterburg angegeben, darüber hinaus aber auch der Leerstand allgemein sowie (zunehmend) verfallene Gebäude. Die B299 mit ihrem Verkehr wird als störend empfunden, außerdem ist die Ausleuchtung bei Dunkelheit mangelhaft und es wird auf fehlende bzw. schlechte Gehwege hingewiesen. Am Ortsbild bemängelt werden außerdem der teilweise schlechte Zustand der Straßen sowie das Kopfsteinpflaster in der Hohenburgerstraße. Kritisiert werden zudem die Sperrung der Klosterbergstraße sowie zum Teil ungepflegte Hänge und Straßenkanten bzw. verwildertes Gelände. Zu den Einzelnennungen zählen ein kaputtes Geländer,

das ehemalige Baywa-Gebäude, der Platz vor dem ehemaligen Getränkemarkt, das Armenspital, die Verkehrsanbindung, der unbelebte Marktplatz und andere.

III.10. Die Dinge, die in Kastl nicht gefallen, sind in erster Linie auch die, die die Kastler ändern wollen. So wird sehr häufig die Wiederbelebung der Klosterburg und der Abriss bzw. Sanierung baufälliger Gebäude vorgeschlagen. Darüber hinaus gibt es weitere Vorschläge wie Verschönerungen an sämtlichen Ortseinfahrten und an der Ortsdurchfahrt (B299) als „Aushängeschild“, Blumeninseln, die Einrichtung eines regelmäßigen Rentnertreffs, der für mehr Ordnung sorgen könnte, Erneuerung des „Trimm-Dich-Pfad“ oder die Errichtung von Kunstobjekten an markanten Stellen.

IV. Freizeit

Unter dem Gliederungspunkt Freizeit sollten die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bzw.-angebote bewertet werden. Wir erachteten eine Konkretisierung der Frage bezogen auf Senioren und Kinder und Jugendliche für sinnvoll, da diese Gruppen besonders auf eine Versorgung „vor Ort“ angewiesen sind. Von Interesse war außerdem die Qualität der Bekanntmachung der Freizeitangebote. Ergänzend zu der Bewertung stand den Befragten Raum für eigene Anmerkungen zur Verfügung, der allerdings nur in geringem Umfang in Anspruch genommen wurde.

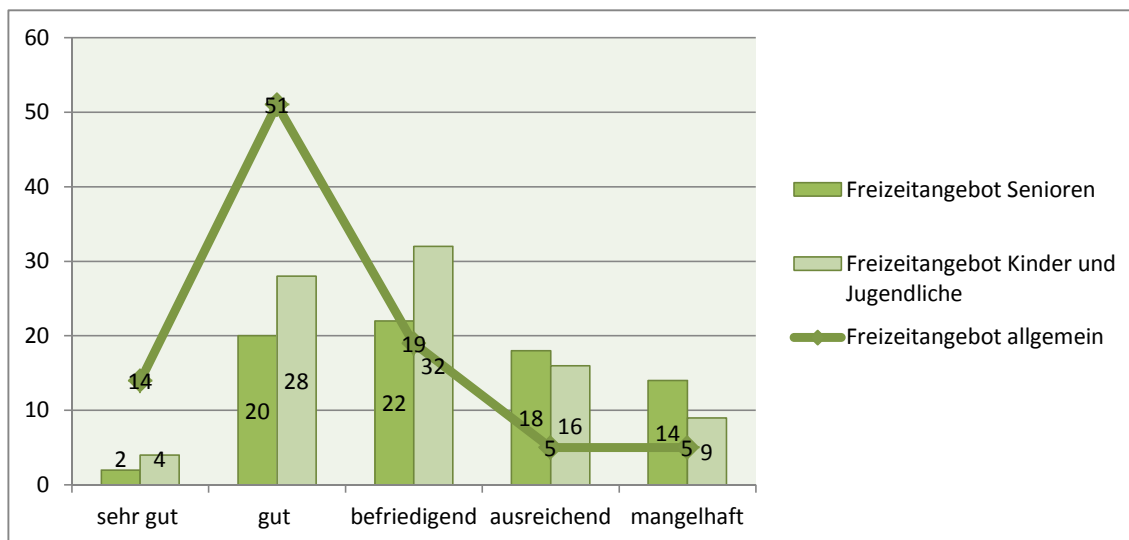


Abb. 11: Freizeitangebote in %.

IV.10. Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche schneidet gegenüber dem für Senioren geringfügig besser ab. Irritierend ist zunächst die gute Bewertung des Freizeitangebotes allgemein, dies könnte aber darauf zurückzuführen sein, dass sich die Befragten selbst nicht als Senioren betrachten, bzw. das speziell auf Senioren zugeschnittene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nicht existieren oder nicht genug bekannt sind. Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche wird von 4% der Befragten als sehr gut betrachtet, 28% sehen es als gut, 32% als befriedigend, 16% als ausreichend und 9% als mangelhaft an. Die Werte sind breit gestreut.

Weiterhin ließen wir das kulturelle Angebot in Kastl bewerten, darunter werden Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Literatur und ähnlichem verstanden.

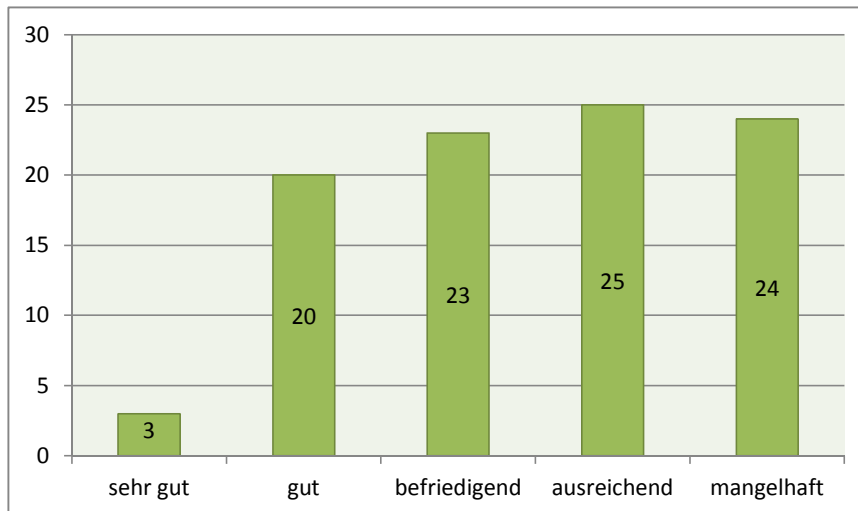


Abb. 12: Bewertung des Kulturangebots in %.

Die Streuung des Ergebnisses ist recht weit, so auch die Meinung der Befragten zum Thema. So gaben 3% an, das kulturelle Angebot wäre sehr gut, 20% empfinden es als gut, 23% als befriedigend, 25% als ausreichend und 24% als mangelhaft.

Die Bewertung der Bekanntmachung der oben genannten Angebote ergibt folgendes Bild:

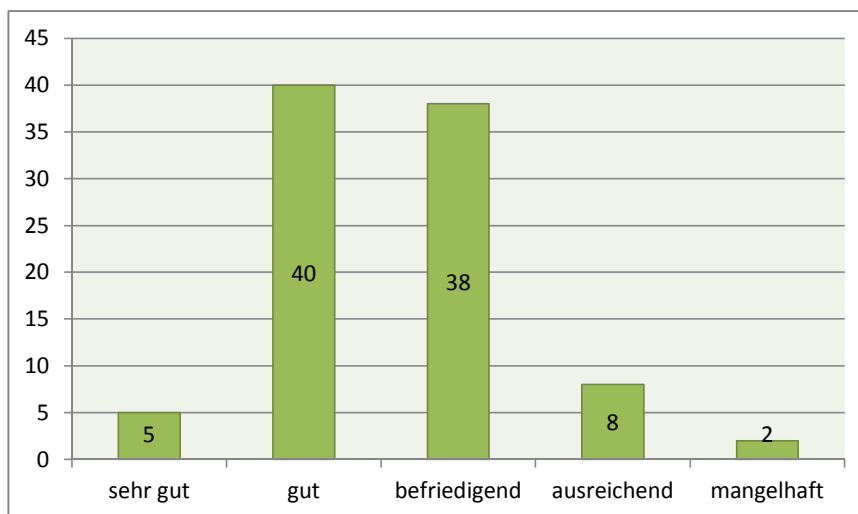


Abb. 13: Bewertung der Bekanntmachung der Angebote in %.

Die Einschätzung fällt eindeutig aus, da 40% die Bekanntmachung der Angebote als gut empfinden und 38% als befriedigend. Lediglich 5% der Befragten schätzen die Qualität der Bekanntmachung als sehr gut, 8% als ausreichend und 2% als mangelhaft ein.

Nur 18 Befragte nutzten den gegebenen Raum für eigene Anmerkungen und Kritik, allerdings sind darunter verschiedene interessante Vorschläge und Anmerkungen zu finden. So wird beispielsweise vorgeschlagen das Kastler Potenzial in Form von diversen Künstlern hervorzuheben und zu nutzen. Das Jugendzentrum könnte über seine eigentliche Funktion hinaus auch als Kulturtreff für andere Generationen dienen. Der Zustand vorhandener Freizeitangebote wie Spielplatz oder Wanderwege wird kritisiert, über die private Nutzung hinaus auch wegen touristischer Belange, da Schließzeiten verschiedener Lokale als nicht förderlich angesehen werden. Gelobt

wurde das Ferienprogramm in Kastl und die Pflege der Wanderwege wird als gemeinnützige Betätigungsmöglichkeit vorgeschlagen.

V. Wohnen

Der Gliederungspunkt Wohnen beinhaltet Fragen zur Attraktivität des Wohnens allgemein, als Wohnort für junge Familien und als Altersruhesitz.

Die Fragen wurden offen gestaltet, um ein möglichst breites Antwortspektrum zu ermöglichen. Lediglich bei der Frage danach, welche Wohnform im Alter bevorzugt werden würde, gaben wir Antwortmöglichkeiten vor, um sicherzustellen, dass jeder Befragte das Gleiche unter den Auswahlmöglichkeiten verstand.

V.11. Als Begründung auf die Frage warum man gerne in Kastl wohne, erfolgte eine Vielzahl von sowohl positiven als auch negativen Antworten. Als positiv wird besonders häufig die Einbettung des Ortes in die Landschaft genannt und der damit verbundenen Nähe zur Natur und Ruhe, die durch keinerlei Industriebetriebe gestört wird. Die Einkaufsmöglichkeiten im Ort sind für den täglichen Bedarf ausreichend, mit dem Auto ist man schnell in den Zentren Neumarkt und Amberg und es besteht Anschluss an eine Autobahn. Ebenso wird die Atmosphäre im Ort und das Miteinander als positiv empfunden, so zum Beispiel das Vereinsleben. Einige begründen die Frage damit, dass sie schon immer dort leben und den Ort als Heimat empfinden, andere wenige wohnen nicht gern dort und würden die Entscheidung nach Kastl zu ziehen kein zweites Mal treffen.

V.12. Darüber hinaus war gefragt ob das Wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv wäre. Von 77 zählenden Stimmen sagten 36 (47%) ja, 33 (43%) nein und 8 (10%) sagten sowohl ja als auch nein. Die Begründung der Antworten durfte frei formuliert werden. Geschätzt wird insbesondere die Naturnähe und das Kindergarten- sowie Schulangebot. Da diese Infrastruktur, bedingt durch den demographischen Wandel, wie ihn auch andere Gemeinden zu spüren bekommen, in Zukunft vermutlich nicht mehr erhalten werden kann, wird die Lebensqualität, insbesondere für Familien mit kleinen Kindern, als sinkend empfunden. In diesem Zusammenhang wird schon jetzt eine Lehrkraft der Kombiklasse 1./2. mehrmals kritisiert. So sind Schüler auf Schulbusse oder Fahrdienste ihrer Eltern angewiesen, meist über die Fahrten zur Schule hinaus, um Freunde in anderen Gemeinden bzw. andere Freizeitmöglichkeiten nutzen zu können.

V.13. Ergänzend zur Einschätzung der Attraktivität Kastls für Familien mit Kindern fragten wir, welche Wünsche Eltern für ihre Kinder hätten. Am häufigsten wünschten sich die Befragten den Erhalt der Schulen, trotz sinkender Schülerzahlen und mehr Freizeitangebote. Die Antworten sind allgemein gehalten, konkrete Vorschläge werden nur vereinzelt gemacht wie Erhalt und Förderung des Jugendzentrums mit Schaffung einer sozialpädagogischen Betreuung oder dem Wunsch nach Klavierunterricht. Dies könnte auf die geringe Beteiligung von Personen unter 40 Jahren zurückzuführen sein. So kommen die Vorschläge größtenteils von Personen, von denen anzunehmen ist, dass deren Kinder längst erwachsen und selbständig sind und sie damit nicht direkt betroffen sind.

V.14. Anschließend war gefragt, ob sich die Befragten vorstellen können im Alter in Kastl zu wohnen und wie sie sich am ehesten vorstellen können zu wohnen, falls dies im Alter nicht mehr allein im eigenen Heim möglich ist. Zur Auswahl standen dabei vier gängige Wohnformen, die über das klassische Altenheim hinausgehen und eine unterschiedliche Betreuung und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens ermöglichen. Von 91 gewerteten Antworten können sich 83 (91%) vorstellen auch im Alter in Kastl zu wohnen, 8 (9%) hingegen nicht.

V.15. Etwa 91% der Befragten möchte auch im Alter zu Hause wohnen bleiben. Sollte dies nicht möglich sein, so ist die Wohnform des betreuten Wohnens die meistgenannte Alternative mit 45%. Mit 26% an zweiter Stelle liegt die Senioren-WG, gefolgt vom Mehrgenerationenwohnen (16%) und Wohnstift (13%).

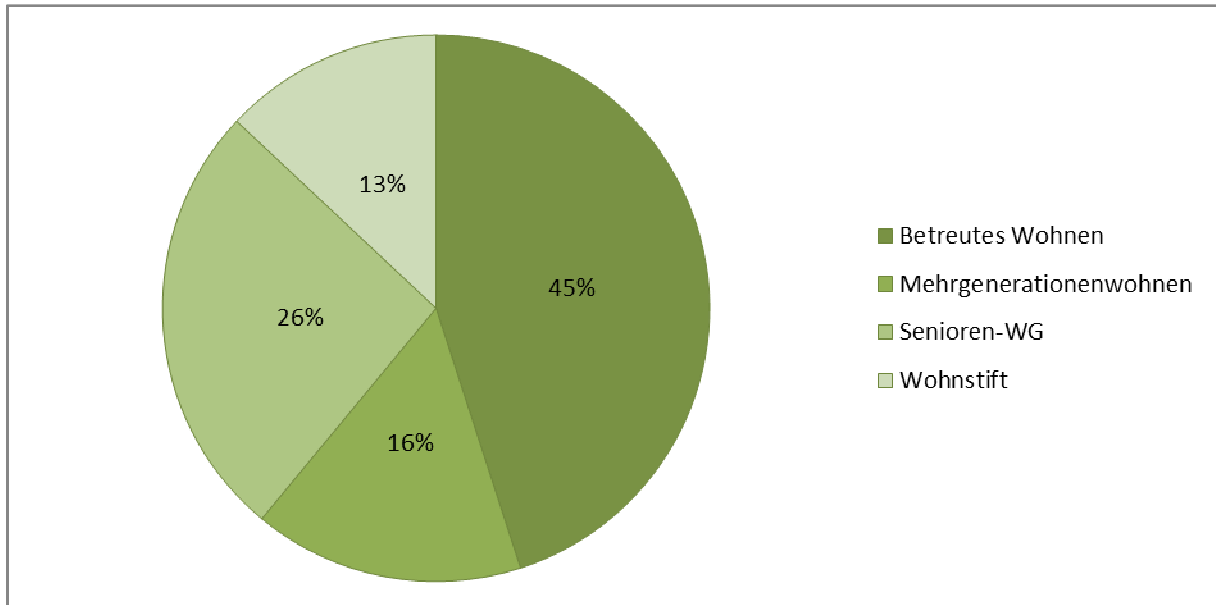


Abb. 14: Bevorzugte Wohnformen

VI. Energie

Der sechste Themenkomplex ermittelt zunächst die vorhandenen Energie-Nutzungsarten in Kastl und soll außerdem Auskunft über die Bereitschaft der Bevölkerung, sich an einem kommunalen Nahwärmenetz anzuschließen, geben.

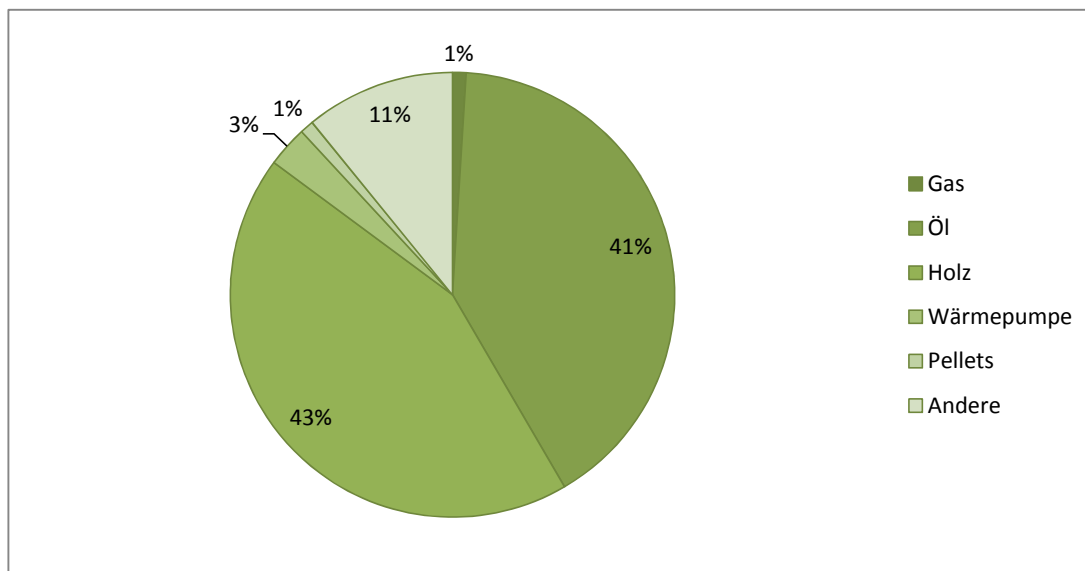


Abb. 15: Energienutzung

VI.16. Die meistverbreitete Energienutzungsform in Kastl ist mit 43% das Holz, gefolgt vom Öl mit 41%. Hierbei handelt es sich um Mehrfachantworten, in diesem Fall heißt das nicht, dass knapp die Hälfte der Kastler sich nur

mit einem Holzofen versorgen. 3% der Befragten gaben an, ihre Energie von einer Wärmepumpe zu beziehen, 1% durch Pellets und 1% durch Gas. 11% decken ihren Energiebedarf durch andere Arten.

VI.17. Etwa 50% der Befragten gaben an regenerative Energien zu nutzen gegenüber 50%, die keine regenerativen Energien nutzen.

VI.18. Die Bereitschaft sich an ein kommunales Nahwärmenetz anzuschließen ist vorhanden, 28% der Befragten sagten jeweils direkt ja bzw. nein, 44% der Befragten sind unentschlossen und möchten sich zunächst darüber informieren.

VII. Tourismus

Unter dem Gliederungspunkt Tourismus sollten die Einschätzung der Bevölkerung über den Tourismus in Kastl abgetastet werden. Da Kastl schon in einige Konzepte integriert ist und es im Ort einige gemeinnützige Vereine gibt, verfolgten wir die Intention den Bekanntheitsgrad selbiger zu ermitteln. Zudem gab es hier die weitere Möglichkeit die eigene Meinung zu äußern.

VII.19. Folgende Grafik verdeutlicht die Einschätzung des Tourismus:

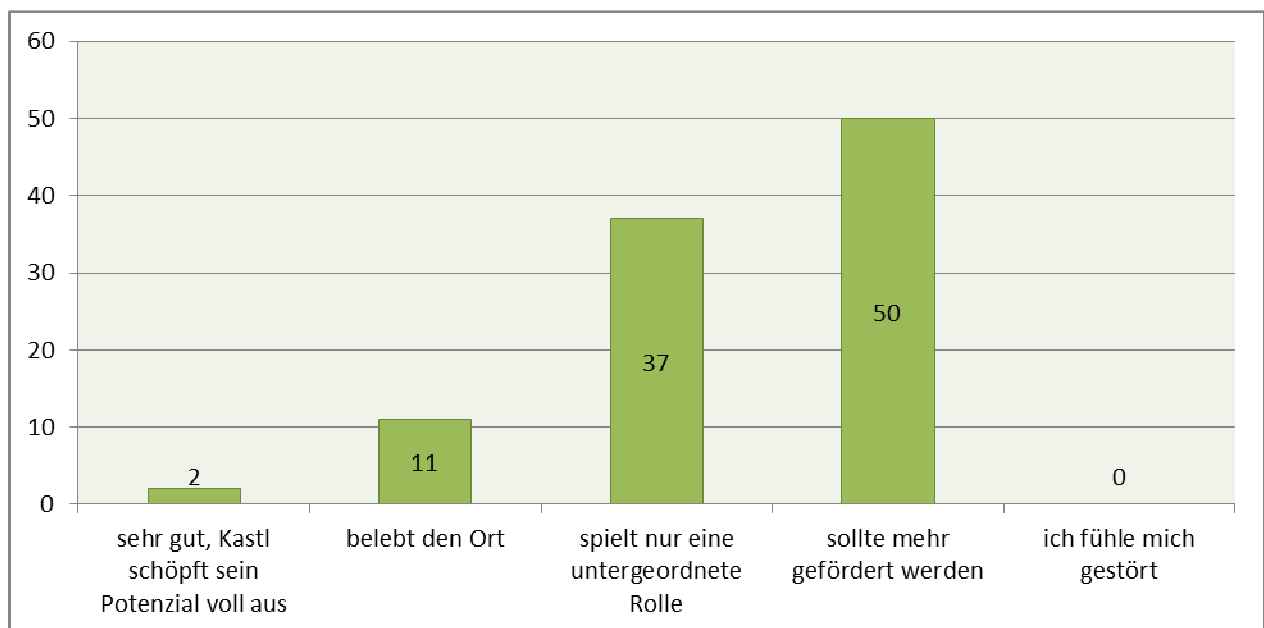


Abb. 16: Bewertung des Tourismus in %

87% der Befragten meinen, dass der Tourismus in Kastl nur eine untergeordnete Rolle spielt oder mehr gefördert werden müsse. 11% würden dem Tourismus bescheinigen, dass er den Ort belebe und 2% der Befragten meinen, Kastl schöpfe sein Tourismus-Potenzial voll aus. Ergänzend zu dieser Einschätzung hatten die Befragten die Möglichkeit eigene Anmerkungen zu machen, die einige interessante Vorschläge hervorbrachte. So wird gesagt, dass für den Wintertourismus mehr getan werden müsste, wie Loipenspuren oder geräumte Wanderwege, die Klosterburg könnte touristisch mehr erschlossen werden, zum Beispiel durch regelmäßig stattfindende Märkte (bspw. zu Ostern oder Weihnachten) oder als Unterkunft für Pilger. Vorgeschlagen werden ein Camping-Platz, der vermehrte Ausbau von Rad- und Wanderwegen oder ein Walking-Parcours. Zudem wird der Tourismus aus früheren Zeiten als Ursache für verpasste Gewerbe- und Industrieansiedlungen gesehen.

VII.20 . Weiterhin war gefragt, aus welchen Gründen Touristen nach Kastl kommen. Hauptnennungspunkte sind die Natur, Landschaft und Ruhe, die Klosterburg mit Kirche und die bestehenden, auch überregionalen, Wanderwege, wie der Jakobsweg. Die Befragten schätzen den Aufenthalt in Kastl außerdem als preisgünstig ein.

VII.21. Das Ergebnis der Bekanntheit der Aufgaben und Ziele des Naturpark Hirschwald, des Zentrums für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (z.en Ens Dorf), des Seniorenbeauftragten Kastls, des Jugendbeauftragten Kastls, des Krankenpflegevereins, des Energiebeauftragten Kastls und des Arbeitskreises Kastler Energie stellt sich wie folgt dar:

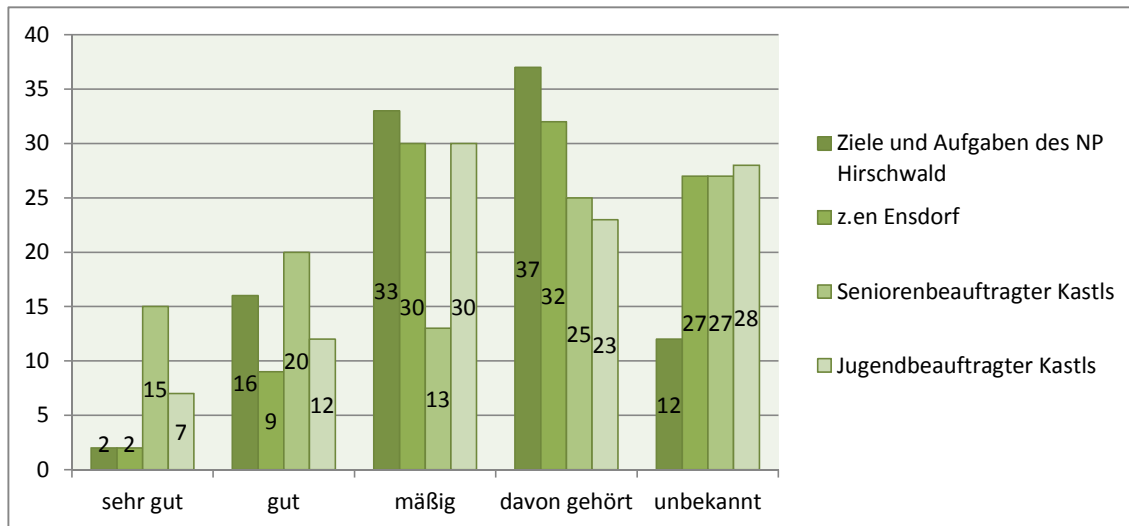


Abb. 17: Bekanntheit in %.

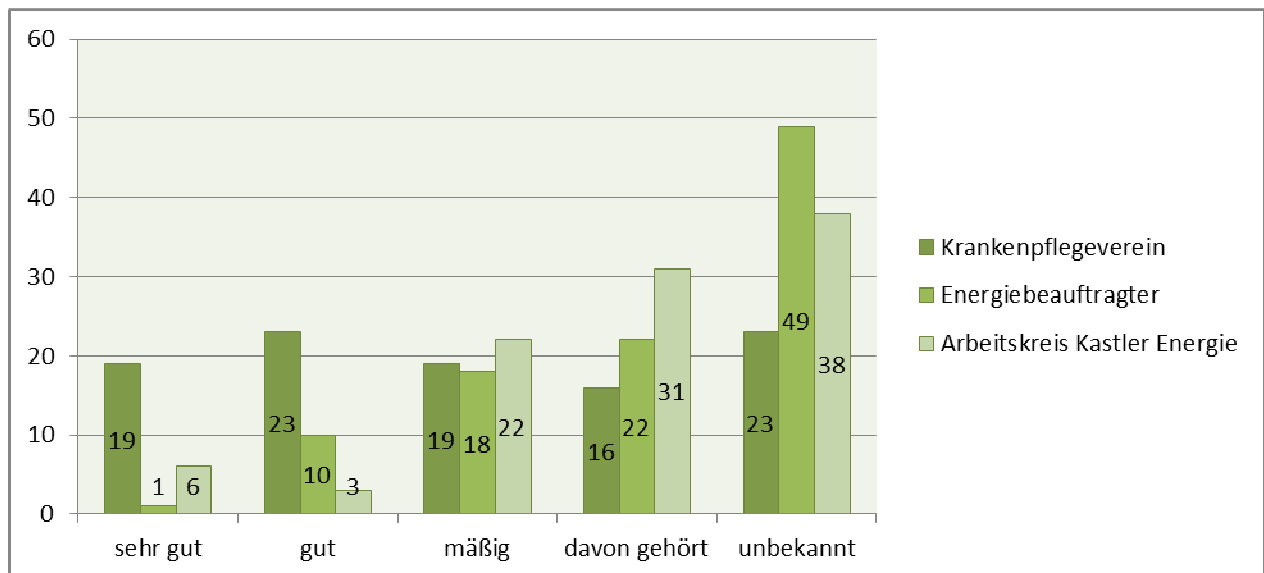


Abb. 18: Bekanntheit in %.

VII.22. Zum Abschluss ließen wir den Befragten die Möglichkeit etwas anzugeben, dass sie sofort in Kastl ändern würden. Bezweckt werden sollte hiermit eine eventuelle Dringlichkeit einer Änderung herauszufinden, die von einer Mehrheit gewünscht wird. Oft genannt wird die (sinnvolle) Nutzung der Klosterburg, unter anderem als Ort für Märkte, nach dem Vorbild anderer Gemeinden, als Jugendherberge oder als Wohnraum. Häufig genannt wird ebenfalls die Rücknahme des Durchfahrverbots der Klosterbergstraße, insbesondere für Beschäftigte am

Klosterberg und für Anwohner. Durch einen Befragten angeregt wurde außerdem eine Bürgerfragezeit vor jeder öffentlichen Gemeinderatssitzung, ein System zur größeren Mobilität (z.B. Anruf-Sammel-Taxi), veränderte Öffnungszeiten im Freibad, die Parksituation im Hainthal zu verbessern, eine Aufwertung der Ortsdurchfahrt (z.B. durch Beleuchtung und Gehsteig), den Altbach der Lauterach zu säubern, den Ortskern sanieren und Marktplatz beleben, die Kinderspielplätze erneuern, die Einrichtung eines Seniorencafés, die Kastler Geschichte rund um die Klosterburg recherchieren, die historische Dampfmaschine besucherfreundlich herrichten, das Pflaster in der Hohenburger Straße durch geteerten Streifen ergänzen (für Rollstuhlfahrer, Radfahrer, etc.) oder auch die Wiederherstellung des Waldsportpfads (bzw. Trimm-Dich-Pfad).

VII.23. Die Möglichkeit für allgemeine Anmerkungen als letzter Punkt im Fragebogen wurde ebenfalls genutzt, allerdings bringen diese gegenüber vorangegangenen Anmerkungen kaum Neuerungen.



Anhang

Inhaltsverzeichnis

1. Karten VU 1987

- 1.1 Bestand Wichtige Raumkanten**
- 1.2 Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt**
- 1.3 Bestand Denkmalschutz**
- 1.4 Bestand Mängel**
- 1.5 Rahmenplan**
- 1.6 Konzept Stadtgestalt**
- 1.7 Konzept Stadtgestalt – Detail: Bodentexturen Maßnahmen**
- 1.8 Nutzungskonzept Einzelgebäude**
- 1.9 Nutzungskonzept Wohnen – Detail: Neubaugebiete**
- 1.10 Nutzungskonzept Auslagerung**
- 1.11 Verkehrskonzept**
- 1.12 Fußwegkonzept**
- 1.13 Abgrenzung des Sanierungsgebietes**

2. Städtebauliche Karten em.Architekten

- 2.1 Standortstruktur**
- 2.2 Brachen und Leerstände**
- 2.3 Ortseingänge**
- 2.4 Platzgestaltung**
- 2.5 Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen**
- 2.6 Oberflächenbelege**
- 2.7 Gebäudenutzung**
- 2.8 Schwächen**
- 2.9 Stärken**

3. Haushaltsbefragung

- 3.1 Fragebogen**
- 3.2 Auswertung der Haushaltsbefragung**

4. Protokolle und Ergebnisse

- 4.1 Auftaktveranstaltung**
- 4.2 1. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.3 2. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.4 3. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.5 Workshop**
- 4.6 Abschlussveranstaltung**

5. Projekte Pläne

- 5.1 Parkplatz**
- 5.2 Feuerwehr**
- 5.3 Armenspital**
- 5.4 Kulturstadel**

6. Zeit- und Kostenplan

7. Sanierungsgebiet



Anhang

1. Karten VU 1987

- 1.1 Bestand Wichtige Raumkanten**
- 1.2 Begrenzungen und Eingänge zur Altstadt**
- 1.3 Bestand Denkmalschutz**
- 1.4 Bestand Mängel**
- 1.5 Rahmenplan**
- 1.6 Konzept Stadtgestalt**
- 1.7 Konzept Stadtgestalt – Detail: Bodentexturen Maßnahmen**
- 1.8 Nutzungskonzept Einzelgebäude**
- 1.9 Nutzungskonzept Wohnen – Detail: Neubaugebiete**
- 1.10 Nutzungskonzept Auslagerung**
- 1.11 Verkehrskonzept**
- 1.12 Fußwegkonzept**
- 1.13 Abgrenzung des Sanierungsgebietes**



Anhang

2. Städtebauliche Karten em.Architekten

- 2.1 Standortstruktur**
- 2.2 Brachen und Leerstände**
- 2.3 Ortseingänge**
- 2.4 Platzgestaltung**
- 2.5 Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen**
- 2.6 Oberflächenbelege**
- 2.7 Gebäudenutzung**
- 2.8 Schwächen**
- 2.9 Stärken**



Anhang

3. Haushaltsbefragung

- 3.1 Fragebogen**
- 3.2 Auswertung der Haushaltsbefragung**



Anhang

4. Protokolle und Ergebnisse

- 4.1 Auftaktveranstaltung**
- 4.2 1. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.3 2. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.4 3. Lenkungsgruppensitzung**
- 4.5 Workshop**
- 4.6 Abschlussveranstaltung**



Anhang

5. Projekte Pläne

- 5.1 Parkplatz**
- 5.2 Feuerwehr**
- 5.3 Armenspital**
- 5.4 Kulturstadel**



Anhang

6. Zeit- und Kostenplan



Anhang

7. Sanierungsgebiet

IHK Kastl
Protokoll der Auftaktveranstaltung



Ort: Gasthof Forsthof, Kastl
Datum: 14.03.2012
Zeit: 19:30 – 21:30 Uhr

Moderation:
Herr Meiller, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659

Ablauf

- 19.30 Uhr **Begrüßung**
- 19.45 Uhr **IHK – Instrument der Städtebauförderung**
- 19.50 Uhr **Vorstellung der Analyseergebnisse**
- 20.10 Uhr **Vorstellung der Haushaltsbefragung**
- 20.50 Uhr **Ausblick: weiteres Vorgehen**
- 21.00 Uhr **Allg. Diskussion**
- 21.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Teilnehmer

Teilnehmerliste
 IHK Kastl - Auftaktveranstaltung
 am 14.03.2012

Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1 H. Kucharski	Bürger	Hauptstr. 7	4099199	h.kucharski@t-online.de	H. Kucharski
2 F. Aschenbrenner		Georg-Reiser Str.			F. Aschenbrenner
3 K. Aschenbrenner	Frauenbund	U			K. Aschenbrenner
4 A. Jäger	Frauenbund	Georg-Reiser-Str. 17	1664		A. Jäger
5 M. Baum	ASV Schmid	4- 33			M. Baum
6 A. Boes	Bürger	Hohenbarts 79			A. Boes
7 Heide Schwaiblmair	TuS Kastl	Amburger Str. 12			Heide Schwaiblmair
8 Georg Blank	Bürger	Hohenbarts 204			Georg Blank
9 Georg Müller	-/-	Georg-Reiser 37	0171/4717470	mueller.georg@freenet.de	Georg Müller
10 GEORG MÜLLER		GEORG-REISER 37		georgmueller@yahoo.de	Georg Müller
11 WILLI HERTWICH	Bürger	Amburg Str 2	09625/1862		Willi Hertwich
12 Heide Meier	Bürger	Kapellenweg 2	09625/1547		Heide Meier
13 Walter Schöberle	Die Grauen	Marktplat 1 92250 Kastl	09625/668	schoesberle@kastl.de	Walter Schöberle

Teilnehmerliste
 IHK Kastl - Auftaktveranstaltung
 am 14.03.2012

Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
14 Meinhard	Fischer	Hörsing 6	03625174	christian.fischer@kastl.de	Meinhard
15 Gerold Meier	SPD /Hörsing	Markstr. 6	096251983	Gerold.Meier@kastl.de	Gerold Meier
16 Bärbel Gabard	Gemeinde	Marktpl. 1	09625/92046	gabard@kastl.de	Bärbel Gabard
17 GREAS MEILLER	em Architekten	KW-Engl 8	096219421-79	u.meiller@em-architekten.de	Greas Meiller
18 Braun Stefan	Markt Kastl	Marktplatz 1	09625/3210	info@kastl.de	Stefan Braun
19 Bruning Monica	Markt Kastl	Dietschweg 1	09625/236	camou@web.de	Monica Bruning
20 Jörg Heinz	Commodat	Utzschelweg 2		hl@kastl.net	Jörg Heinz
21 Reinold Joki	Volkshausverein	Am Seegraben 2	92050	info@hotel-fontan.de	Reinold Joki
22 SIMONE WALTER	em ARCHITECTEN	KW-Engl 8	09621/97270	s.walter@em-architekten.de	Simone Walter
23					
24					
25					
26					

Am 14.03.2012 fand im Gasthof Forsthof die öffentliche Auftaktveranstaltung im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes statt.

Das Büro em.Architekten stellte von 19:30 bis 21:30 Uhr neben Ergebnissen der Analyse Kastls erstmals die Ergebnisse der Haushaltsbefragung vom Dezember 2011 vor.

Danach wurde mit den Bewohnern offen über die Ergebnisse und deren Blick auf Kastl diskutiert. Im Anschluss wurde das Interesse der Anwesenden in Bezug auf die vorgeschlagenen, zu vertiefenden Themen / Handlungsfelder abgefragt. Die Ergebnisse der Auswertung werden dann Grundlage des in 2 Wochen folgenden Workshops sein.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und einleitenden Worten von Herrn Meiller würde zunächst das Integrierte Handlungskonzept als Instrument der Städtebauförderung vorgestellt.

Danach wurde den Anwesenden die Ist-Situation des Marktes mit Hilfe von aktuellen Statistiken von der Bevölkerungsentwicklung als Anlass zum Handeln dargelegt. Deutlich wurden die Trends zum Bevölkerungsrückgang und zur Überalterung der Gesellschaft, wie sie derzeit in vielen ländlichen Gemeinden im Zuge des demographischen Wandels diskutiert werden.

Um der Bevölkerung einen Überblick über das gesamte IHK und dessen Aufbau zu verschaffen, wurde kurz der erste Abschnitt des Handlungskonzeptes, die Analysephase, in seinen Einzelpunkten vorgestellt.

Im Bereich „Räumliche Strukturen“ wurde verstärkt auf die Ortseingänge, die Lauterach, Grünzüge und Brücken sowie auf Straßen und Wege eingegangen.

Über Stärken und Schwächen Kastls hat im Folgenden Frau Walter referiert. Die Stärken Kastls bestehen vor allem in der Natur und Landschaft, die den Ort durch die Tallage und die Lage an der Lauterach prägen. Zu nennen sind aber auch die baulichen und infrastrukturellen Stärken wie die Klosterburg, der charmante Charakter des Ortskerns, die gute Grundversorgung im Ort, die gastronomische Dichte und der Anschluss an ein umfangreiches Wander- und Radwegenetz. Die bisher geleistete Seniorenarbeit im Ort ist eine große Stärke, die es zu erhalten gilt. Des Weiteren gehört Kastl zum Naturpark Hirschwald und die Region um Kastl bietet eine Vielzahl an regionalen Spezialitäten. Beide Tatsachen bieten ein ausbaufähiges Potenzial für Kastl, das es zu fördern gilt.

Die Schwächen Kastls sind insbesondere in der baulichen Gestalt zu finden. So sind Ortseingänge ungenügend gekennzeichnet und strukturiert, der Durchgangsverkehr auf der B299 ist zu schnell, da die eigentliche Ortschaft als solche nicht zu erkennen ist, einigen Plätze wie dem Kirchplatz fehlt es an Aufenthaltsqualität und Stege und Brücken, vor allem im Westen Kastls sind veraltet. Es gibt einige Leerstände im Ort und die Lauterach ist im Ortskern durch Verbauung geprägt und dadurch wenig zugänglich. Des Weiteren ist die Zugehörigkeit Kastls zum Hirschwald, bis auf wenige Ausnahmen, nicht erkennbar und es gibt Schwächen im

Bereich Tourismus wie die unzureichende Internetpräsenz der Gästehäuser, den mangelhaften Zugang zu Informationen und die fehlende Beschilderung im Ort. Im Vergleich zur Seniorenarbeit wird die Jugendarbeit zu wenig gefördert.

In Zusammenhang mit Stärken und Schwächen der Analyse wurde die Leerstandsthematik mit Nutzungskonzepten für Einzelgebäude vertieft. Diese wurden bereits in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat entwickelt. Betroffen waren dabei der Steinstadel, das Armenspital und dessen Umfeld sowie die Umverlagerung des zergliederten, innerorts verteilten Bauhofs an zentraler Stelle.

Die Beteiligung der Bewohner von Kastl und deren Meinung fließt u.a. über eine Haushaltsbefragung in das zu entwickelnde Handlungskonzept ein. Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung wurden durch das Büro em.Architekten vorgestellt (siehe Anhang 2 „Auswertung Haushaltsbefragung“).

Aus der Standortanalyse der Einzelnen Bereiche wie demographische Entwicklung, Wirtschaft, räumlicher Strukturen, dem Tourismus und dem Erholungsbereich sowie bestehender Konzepte, der durch em.Architekten geführten Interviews und der Haushaltsbefragung haben sich folgende Handlungsfelder herauskristallisiert, die in den Workshops am 29.03.2012 vertieft werden und zu konkreten Maßnahmen führen sollen:

- Gesundheitsförderung
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Umwelt und Verkehr
- Wertschöpfung im Gebiet
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung

Mittels Fragebögen wurde das Interesse und Relevanz der vorgeschlagenen Handlungsfelder unter den anwesenden Bewohnern abgefragt. Anhand der Ergebnisse werden die Arbeitskreise und Themen des Workshops definiert, zu dem alle Bewohner eingeladen wurden und werden. Am 29.03.2012, um 20 Uhr, werden in den Workshops Ziele, Leitbilder und Maßnahmen bzw. Projekte erarbeitet.

Die Auftaktveranstaltung endete nach allgemeiner Diskussion um 21.30 Uhr.


Hinweis: Das nächste Treffen der Lenkungsgruppe findet am 29. März 2012, um 19 Uhr vor den Workshops statt.

Amberg, 21.03.2012
U. Meiller

em . Architekten, Amberg
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Fon 09621 91210

**Anhang 1:
Präsentation**


em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH



KASTL
im Lauterachtal

Auftaktveranstaltung
14.03.2011

Integriertes Handlungskonzept
IHK



em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH

KASTL

Inhalt und Ablauf

- 19.30 Uhr
01 Begrüßung (15 min)
- 19.45 Uhr
02 IHK – Instrument der Städtebauförderung (15 min)
- 19.50 Uhr
03 Vorstellung Analyseergebnisse (10 min)
- 20.10 Uhr
04 Vorstellung Haushaltsbefragung (10 min)
- 20.40 Uhr
05 Allg. Diskussion (10 min)
- 20.55 Uhr
06 Ausblick: weiteres Vorgehen (10 min)
- 21.00 Uhr
07 Ende der Veranstaltung

KASTL

Begrüßung

Herr Bürgermeister Braun, Markt Kastl
Herr Meiller, em Architekten

KASTL

Integriertes Handlungskonzept
– Instrument der Städtebauförderung

Integriertes Handlungskonzept IHK
– Städtebauförderung, Soziale Stadt

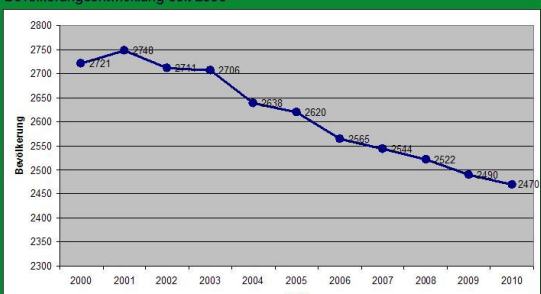
Das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept ist die planerische Grundlage für den „Soziale Stadt“ Prozess im Programmgebiet. Es enthält neben dem Planungs- und Umsetzungskonzept eine Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie wesentliche organisatorische Aussagen zur Programmumsetzung vor Ort, zur Evaluation und zum Aufbau eines Monitoringsystems.

1. Analyse
2. Ziele, Leitbild, Maßnahmen
3. Konzept

KASTL

Analyseergebnisse
Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung seit 2000



Jahr	Bevölkerung
2000	2721
2001	2740
2002	2711
2003	2706
2004	2638
2005	2620
2006	2565
2007	2541
2008	2522
2009	2490
2010	2470

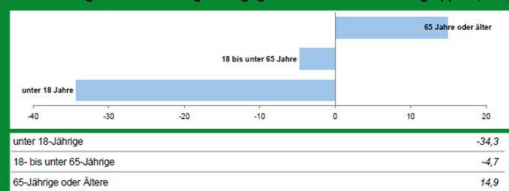
Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl

Prognose bis 2021: 2350 Einwohner
Gründe: sinkende Geburtenrate bei gleichbleibender Sterberate, Zu- und Fortzüge gleichbleibend rückläufig

KASTL

Analyseergebnisse
demographischer Wandel

Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen (in %)



Altersgruppe	Veränderung (%)
unter 18-Jährige	-34,3
18- bis unter 65-Jährige	-4,7
65-Jährige oder Ältere	14,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

KASTL

Analyseergebnisse

demographischer Wandel

Der demographische Wandel betrifft:

Die Herausforderungen, die mit dem demographischen Wandel einhergehen, sind vielfältig und betreffen nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche...

- Sozialplanungen aus der Alten- und Jugendhilfe
- den lokale Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung
- die Bereiche Wohnen und Bauen, Kinderbetreuung und Bildung
- die lokale Vereinsarbeit

KASTL

Inhalt

Einleitung

1. Markt Kastl im Lauterachtal - Standortanalyse

1.1 Allgemeines

- 1.1.1 Lage, Landkreis, Ortsteile
- 1.1.2 Geschichte
- 1.1.3 Regionalplanerische Einordnung, Karte

1.2 Demographische Entwicklung

1.3 Infrastruktur

- 1.3.1 Technische Infrastruktur
- 1.3.2 Soziale Infrastruktur

1.4 Wirtschaft

- 1.4.1 Land- und Forstwirtschaft (Primärsektor)
- 1.4.2 Gewerbe und Handwerk (Sekundärsektor)
- 1.4.3 Dienstleistungen (Tertiärsektor)

1.5 Räumliche Strukturen

- 1.5.1 Flächenverteilung allgemein, Flächennutzungsplan (, B-Pläne)
- 1.5.2 Landschaft
- 1.5.3 Städtebauliche Analyse
 - 1.5.3.1 Vorbereitende Untersuchung, VU 1987
 - 1.5.3.2 Brachen und Leerstände
 - 1.5.3.3 Wohnen
 - 1.5.3.4 Ortseingänge
 - 1.5.3.5 Platzgestaltung
 - 1.5.3.6 Die Lauterach mit Grünzügen, Brücken und Stegen
 - 1.5.3.7 Straßen und Wege
 - 1.5.3.8 Wichtige Raumkanten und Ortsbild
 - 1.5.3.9 Zusammenfassung

1.6 Tourismus und Erholung

- 1.6.1 Kastl als staatlich anerkannter Erholungsort
- 1.6.2 Kastl im Naturpark Hirschwald
- 1.6.3 Kastl im Amberg-Soizbacher Land

1.7 Bestehende Konzepte

- 1.7.1 ROEK Maxhütte
- 1.7.2 Naturpark Hirschwald
- 1.7.3 Regionales Entwicklungskonzept Amberg-Soizbacher Land

1.8 Weitere Untersuchungen

- 1.8.1 Interviews
- 1.8.2 Haushaltsbefragung

1.9 Fazit

- 1.9.1 Stärken-Schwächen-Analyse
- 1.9.2 Zusammenfassung der Ergebnisse
- 1.9.3 Fazit

KASTL

Ortseingänge

Analyseergebnisse

Städtebauliche Analyse

KASTL

Lauterach, Grünzüge, Brücken, Wege

Analyseergebnisse

Städtebauliche Analyse

KASTL

Straßen und Wege

Analyseergebnisse



Städtebauliche Analyse

KASTL

Analyseergebnisse

Stärken



- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
- gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
- charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (v.a. im Westen Kastls)
- Dichte Gastronomie
- regionale Spezialitäten
- Anschluss an Wander- und Radwegnetz
- Klosterburg
- Seniorenarbeit (in Teilen)
- Naturpark

Analyseergebnisse

Schwächen

- Ortseingänge/- Zufahrten
- B299 – Durchgangsstraße, hohe Geschwindigkeit im Ort
- Platzgestaltung
- Lauteracher innerorts – wenig Zugänge, starke Verbauung
- Stege und Brücken, v.a. im Westen Kastls
- Straßenbeläge innerorts






Analyseergebnisse

Schwächen

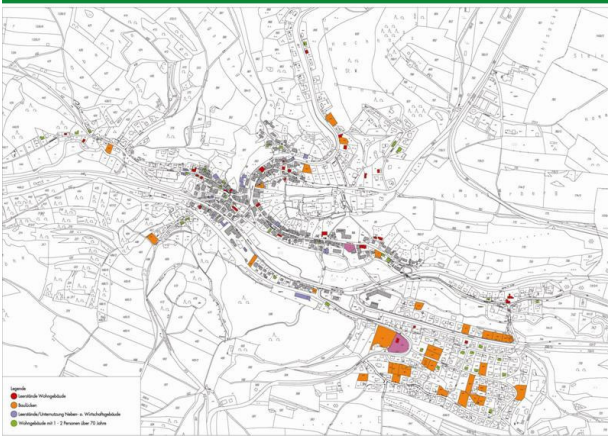

- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftl. Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle, ...)
- Hainthalstraße – „Rückseite“, fehlende Raumkante-/Struktur
- fehlende Beschilderung
- mangelhafter Zugang zu Informationen für Touristen, Wanderer, Radfahrer
- Internetpräsenz der Gasthäuser/Unterkünfte
- Bezug zum „Hirschwald“
- Bedeutung des Tourismus
- Förderung Jugendarbeit



Analyseergebnisse

Städtebauliche Analyse

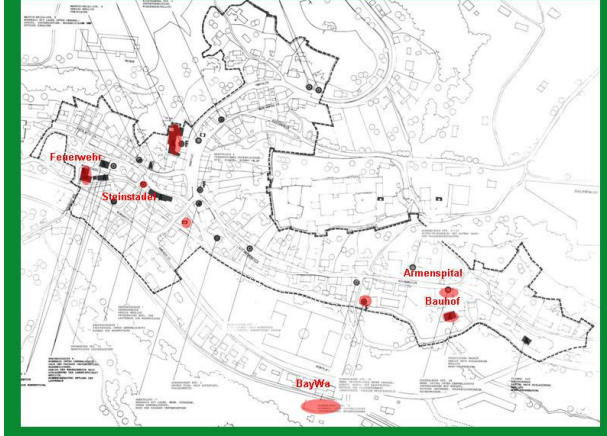

Leerstandskartierung

Analyseergebnisse

Städtebauliche Analyse

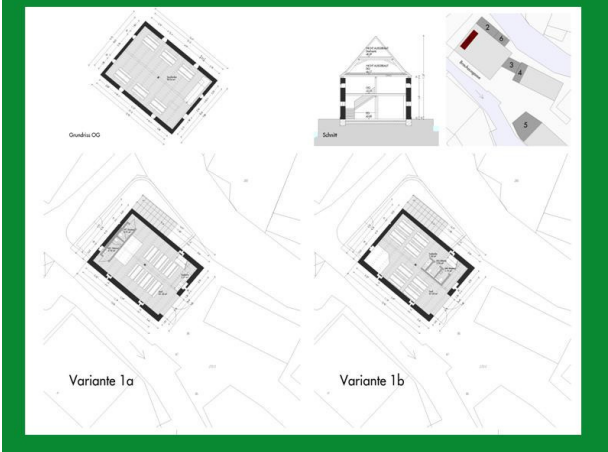

Nutzungskonzept Einzelgebäude

Steinstadel

Maßnahmen


Städtebauliche Analyse

Armenspital

Maßnahmen

Städtebauliche Analyse



Parkplatz

Maßnahmen
 Städtebauliche Analyse

Bauhof + Feuerwehr

Maßnahmen
 Städtebauliche Analyse

Anordnung der Baukörper

U-Form
 Mithingung der Sozialräume schwierig
 Organisation der Sozialräume aufgrund von Eisdiele
 problematisch
 Erweiterung des Bauhofes nach Norden nur begrenzt
 möglich (Strecke)

U-Form
 Sozialräume entweder zu lang und zu schmal oder zu
 kurz und zu breit
 Hofkultion nicht optimal
 Erweiterung nach Norden aufgrund der Grundstücksform
 nur begrenzt möglich

2-Form
 Anordnung aufgrund der Länge des Grundstücks sinnvoll
 Erweiterung von Bauhof und P+V möglich
 Hohe Bauhof und Hofkultion
 Feuerwehr nahe Lage zur Straße, schnelle Abfahrt möglich
 Sozialräume verteilt gelagert
 2-Formige Anordnung der Baukörper optimal

Schematischer Grundriss M 1/250

Haushaltsbefragung

Haushaltsbefragung

Haushaltsbefragung

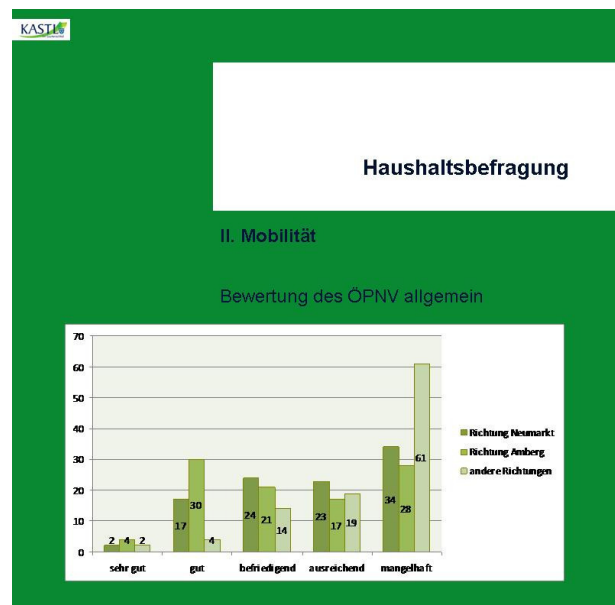
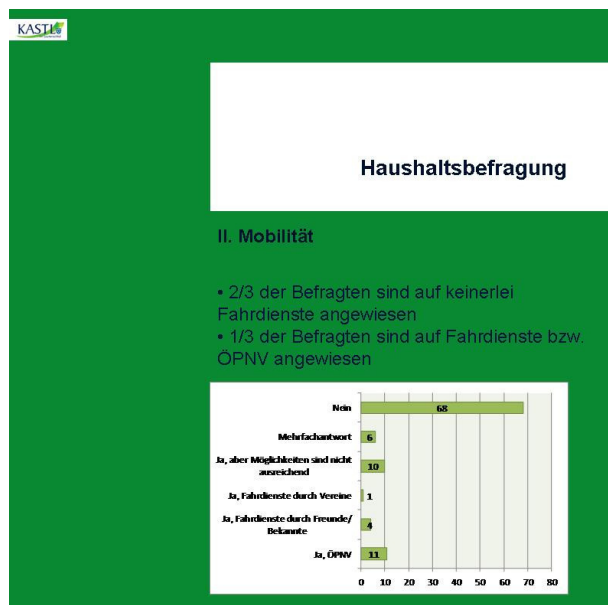
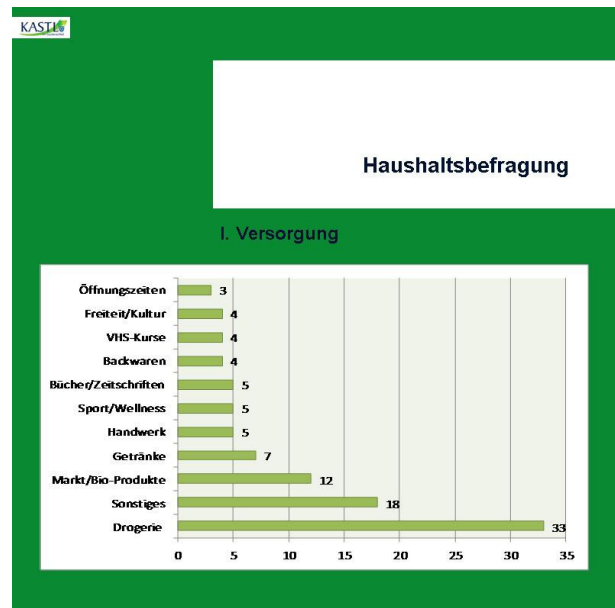
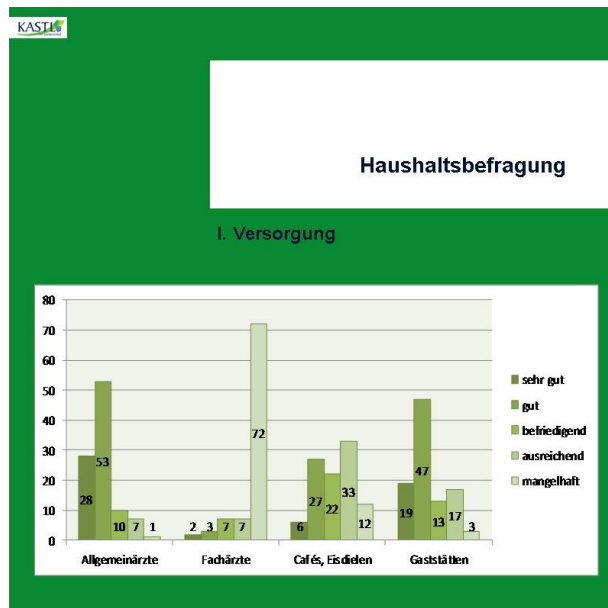
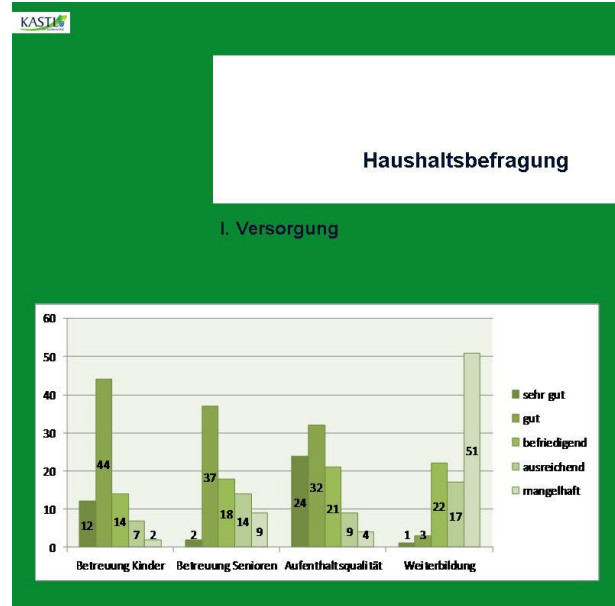
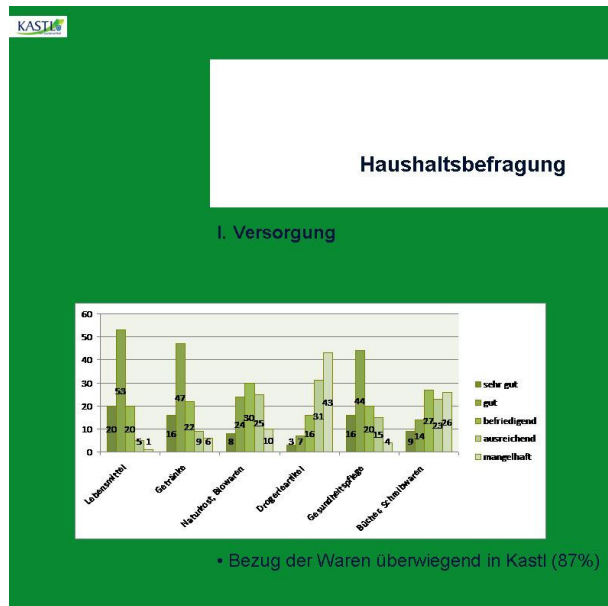
Haushaltsbefragung

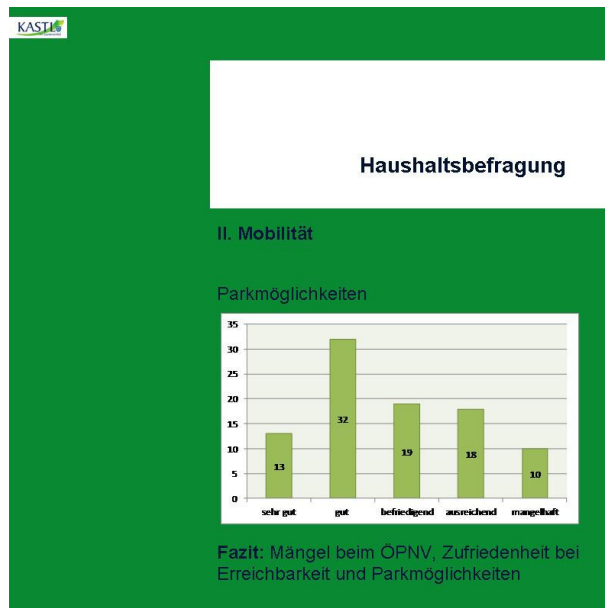
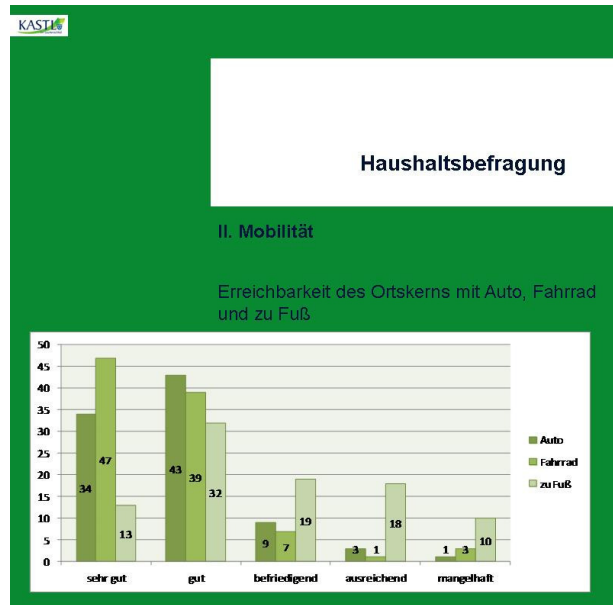
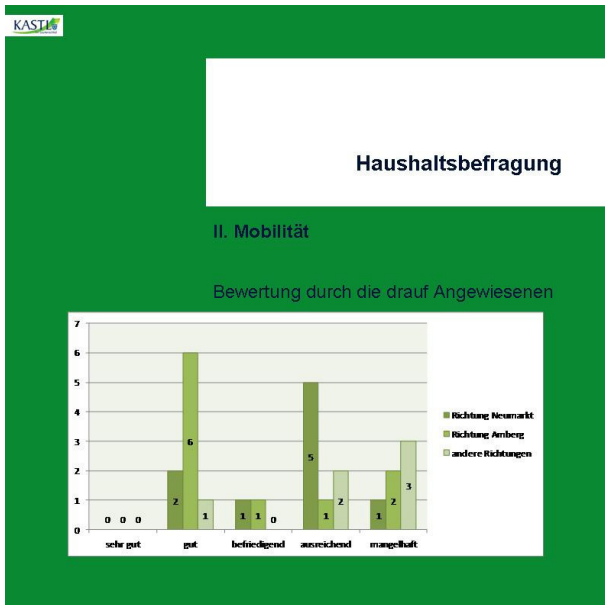
- Durchführung im Dez. 2011
- Hintergrund der Befragung, die die Bereiche **Versorgung, Mobilität, Ortsbild und –atmosphäre, Freizeit, Wohnen, Energie** sowie **Tourismus** abdeckt, war die **Beteiligung der Kastler Bevölkerung am Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept**.
- Die Befragung dient der Erfassung der **Stärken und Schwächen der Marktgemeinde aus Sicht der Bewohner.**

Haushaltsbefragung

Beteiligung

Alter	männlich	weiblich	gesamt
bis 25	0	2	2
26 - 40	4	6	10
41 - 55	6	7	13
56 - 65	8	7	15
über 65	4	9	13

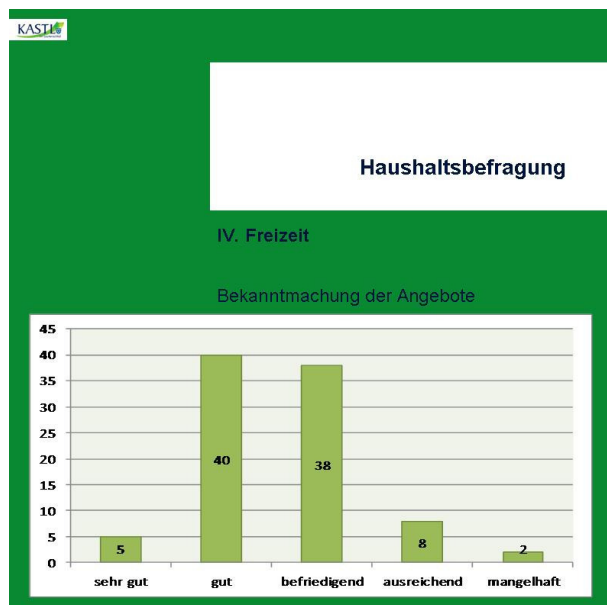
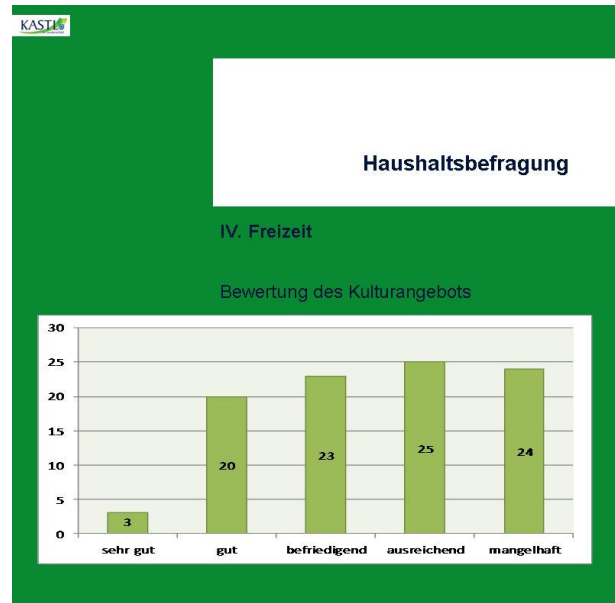
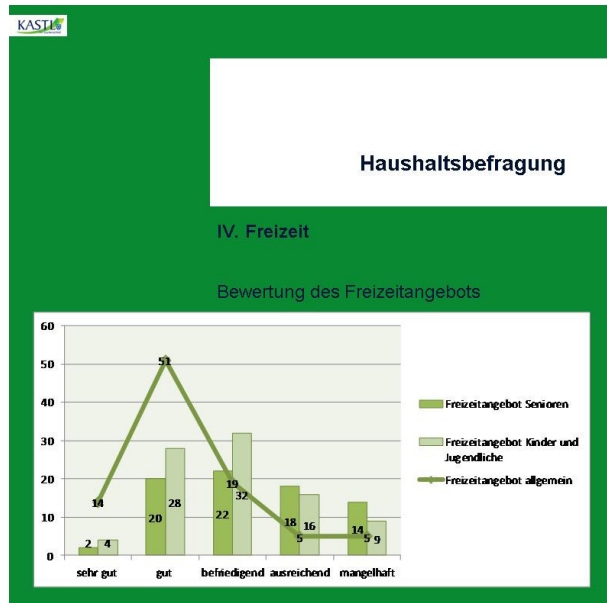




- Haushaltsbefragung**
- III. Ortsbild und -atmosphäre
- Klosterburg und Klosterkirche
 - Natur, Landschaft
 - Rad- und Wanderwege
 - Rathaus und Brunnen am Marktplatz
 - Klosterbergstraße
 - Einzelne sanierte Häuser
 - Cappuccino-Station, Bücherei, Kneipp-Becken, ...

- Haushaltsbefragung**
- III. Ortsbild und -atmosphäre
- Leerstand und Verfall
 - Leerstehende/ungenutzte Klosterburg
 - ehem. BayWa, Armenspital
 - B299 (insb. Gehwegsituation, Beleuchtung, Lärm)
 - Kopfsteinpflaster (Hohenburgerstr.)
 - Ungepflegte Begrünung/Verwilderung
 - Sperrung Klosterbergstraße
 - Unbelebter Marktplatz
 - Verkehrsanbindung

- Haushaltsbefragung**
- III. Ortsbild und -atmosphäre
- „Was würden Sie am Ortsbild Kastls verändern wollen?“
- Wiederbelebung der Klosterburg
 - Abriss/Renovierung leerstehender Immobilien
 - Verschönerungen der Ortszufahrten und der Ortsdurchfahrt (als „Aushängeschild“)
 - Blumeninseln, Kunstobjekte



- Haushaltsbefragung**
- IV. Freizeit
- Anmerkungen/Vorschläge zu Freizeit:
- In Kastl ansässige Künstler hervorheben
 - Kulturtreff
 - Lob für Ferienprogramm
 - Pflege und Kennzeichnung von Wanderwegen
 - Erneuerung „Trimm-dich-Pfad“

- Haushaltsbefragung**
- V. Wohnen
- „Warum wohnen Sie gerne in Kastl?“
 - „Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?“
 - „Was wünschen Sie sich allgemein für ihre Kinder/Jugendliche in Kastl?“
 - „Können Sie sich vorstellen im Alter in Kastl zu wohnen?“
 - „Wie möchten Sie im Alter wohnen und falls Sie Betreuung benötigen, wie soll diese aussehen?“

- Haushaltsbefragung**
- V. Wohnen
- „Warum wohnen Sie gerne in Kastl?“
- Einbettung des Ortes in die Landschaft
 - Naturnähe und Ruhe
 - Einkaufsmöglichkeiten im Ort
 - Nähe zu AM und NM und Autobahnnahe
 - Vereinsleben
 - Heimat
 - aber auch: als Fehlentscheidung empfunden, aufgrund weiter Pendlerwege

KASTL

Haushaltsbefragung

V. Wohnen

„Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?“



- 47% der Befragten sagten „ja“
- 43% „nein“
- 10% „ja und nein“

KASTL

Haushaltsbefragung

V. Wohnen

„Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?“

-  Naturnähe
- Kindergarten- und Schulangebot
-  Weite Wege/ Pendeln in weiterführende Schulen
- Schließung Grundschule?

KASTL

Haushaltsbefragung

V. Wohnen

„Was wünschen Sie sich allgemein für ihre Kinder/Jugendliche in Kastl?“

- Erhalt der Schule

Nur vereinzelt konkrete Vorschläge, wie z.B.

- Erhalt und Förderung des Jugendzentrums mit Schaffung sozialpäd. Betreuung

KASTL

Haushaltsbefragung

V. Wohnen

„Können Sie sich vorstellen im Alter in Kastl zu wohnen?“

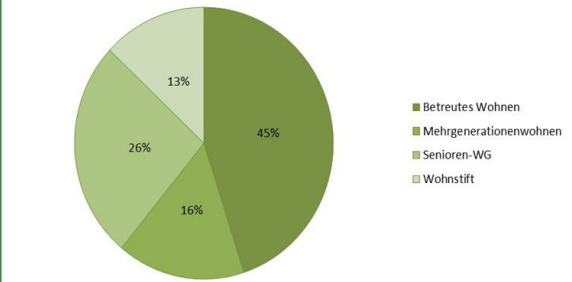
- 91% „ja“ - 9% „nein“

KASTL

Haushaltsbefragung

V. Wohnen

Bevorzugte Wohnformen

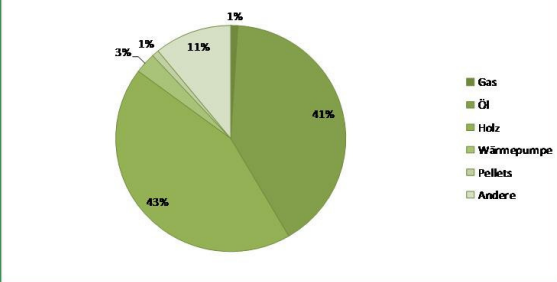


Wohnform	Anteil
Betreutes Wohnen	45%
Mehrgenerationenwohnen	26%
Senioren-WG	16%
Wohnstift	13%

KASTL

Haushaltsbefragung

VI. Energie



Energieart	Anteil
Gas	41%
Öl	43%
Holz	11%
Wärmepumpe	3%
Pellets	1%
Andere	1%

Haushaltsbefragung

VI. Energie

- Etwa **50%** der Befragten gaben an regenerative Energien zu nutzen gegenüber **50%**, die keine regenerativen Energien nutzen.
- Die Bereitschaft sich an ein kommunales Nahwärmenetz anzuschließen ist vorhanden, **28%** der Befragten sagten jeweils direkt ja bzw. nein, **44%** der Befragten sind unentschieden und möchten sich zunächst darüber informieren.

Haushaltsbefragung

VII. Tourismus

Bewertung des Tourismus (einzelne Vorschläge)

Vorschlag	Prozent
sehr gut, Kastl schöpft sein Potenzial voll aus	2
belebt den Ort	11
spielt nur eine untergeordnete Rolle	37
sollte mehr gefördert werden	50
ich fühle mich gestört	0

Haushaltsbefragung

VII. Tourismus

„Warum kommen Ihres Wissens nach Auswärtige/ Touristen gern nach Kastl?“

- Natur, Landschaft und Ruhe
- die Klosterburg mit Kirche
- die bestehenden, auch überregionalen, Wanderwege, wie der Jakobsweg
- Einschätzung als preisgünstig

Haushaltsbefragung

„Wie bekannt sind Ihnen ...?“

Entität	sehr gut	gut	mäßig	davon gehört	unbekannt
NP Altschwald	2	16	33	37	12
z am Frosdorf	2	9	30	27	32
Seniorenbeauftragter	7	12	20	13	27
Jugendbeauftragter	7	12	30	23	28
Krankenfürsorgeverein	19	19	23	19	23
Energiebeauftragter	1	10	12	22	49
AK Kastler Energie	6	3	31	38	22

Haushaltsbefragung

Abschluss:

„Wenn Sie die Möglichkeit hätten in Kastl sofort etwas umzusetzen oder zu verändern, was würden Sie dann tun?“

➔ Vorschlagsliste

Haushaltsbefragung

KASTL

Analyseergebnisse

Fazit

Handlungsfelder > Workshop

- Gesundheitsförderung (Senioren)
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Umwelt und Verkehr (Straßen, Ortseingänge, Pflaster / Brücken, Wege, Stege / Umwelt, Natur Lernwerkstatt, Landschaftstouren für Sen.+Kids+Familien, Kräuterpädagogen, Schrebergärten / Energie)
- Wertschöpfung im Gebiet (Essen, Tourismus)
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum (Grün, Wasser)
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung (Leerstände, Seniorenwohnen)

KASTL

Handlungsfelder

Workshop

Integriertes Handlungskonzept Kastl

ICH WILL MICH AM HANDLUNGSKONZEPT BETEILIGEN

Ich interessiere mich für folgende Themen besonders:

- Gesundheitsförderung
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Umwelt und Verkehr
- Wertschöpfung im Gebiet (u.a. Tourismus)
- Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

KASTL

Ausblick

... und so geht's weiter ...

01.12.2011 Lenkungsgruppensitzung
(Vorbesprechung weiteres Vorgehen, Auswertung Interesse, Workshop, ...)

29.03.2012 **Workshops 19.30 Uhr**
(Gast: Herr Gruber, Naturpark Hirschwald)

>> Ziele, Leitbild, Maßnahmen/ Projekte

KASTL

Ende

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und Mitarbeit!

em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH

Anhang 2: Auswertung Haushaltsbefragung

Auswertung der Haushaltsbefragung

Im Dezember 2011 wurde in Kastl eine Haushaltsbefragung durchgeführt. Hintergrund der Befragung, die die Bereiche Versorgung, Mobilität, Ortsbild und –atmosphäre, Freizeit, Wohnen, Energie sowie Tourismus abdeckt, war die Beteiligung der Kastler Bevölkerung am Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept. Die Befragung ist Teil der Analyse des Ortes und dient der Erfassung der Stärken und Schwächen der Marktgemeinde aus Sicht der Bewohner.

Beteiligung

Von etwa 800 verteilten Fragebögen, beigelegt im Schweppermannsboten, erreichten uns 98 zur Auswertung (12,25 %), die sowohl von Einzelpersonen, als auch von Haushalten beantwortet wurden. Aufgrund der Möglichkeit den Fragebogen als Haushalt zu beantworten und auch aufgrund fehlender Angaben, ergibt sich folgendes Bild der Beteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen, in dem 53 Daten berücksichtigt werden konnten.

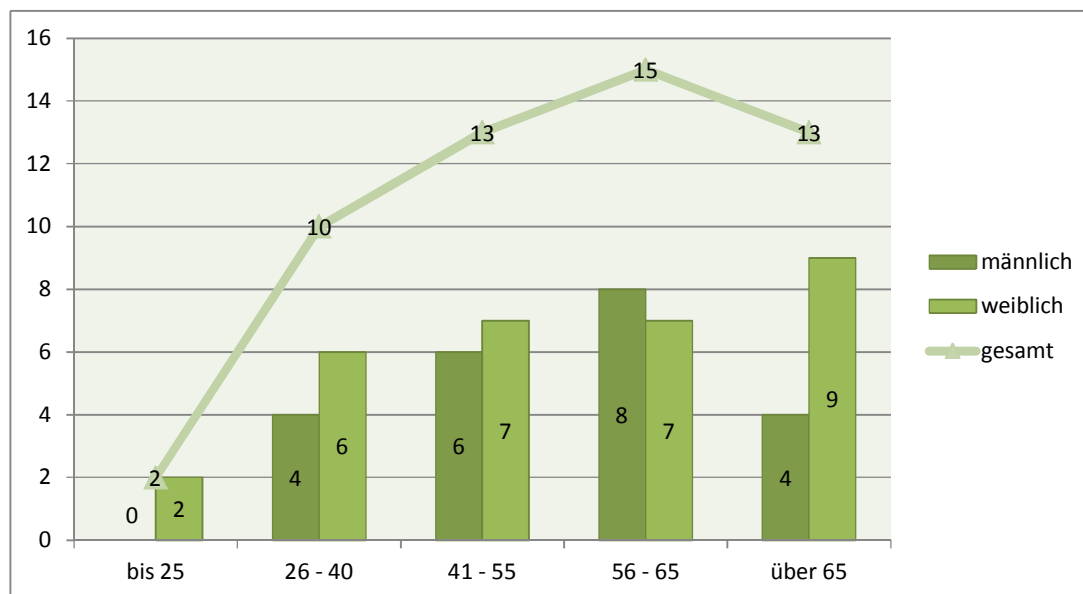


Abb. 1: Beteiligung

Aus 53 Befragten sind 22 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts. Etwa 77% der Befragten sind 41 Jahre alt und älter. Die Meinung der unter 25-Jährigen ist mit knapp 4% nur gering vertreten. Dadurch ergibt sich ein eher heterogenes Bild der beteiligten Altersgruppen, in dem die Jugend gegenüber der Generation 40+ unterrepräsentiert bleibt. Allerdings ist dies nicht die Altersstruktur und Zusammensetzung der gesamten Befragten, da die Möglichkeit bestand den Fragebogen als Haushalt gemeinsam auszufüllen und dies am Ende des Fragebogens kenntlich zu machen.

Ergebnisse

I. Versorgungssituation

Die Versorgungssituation ließen wir nach Gütern des täglichen Bedarfs, nach dem Bezugsort dieser Waren und nach dem Angebot mit alltäglichen Dienstleistungen im Ort bewerten. Zu den Gütern des täglichen Bedarfs zählen die Angebote von

1. Lebensmitteln, Frischwaren, Backwaren,
2. Getränken,
3. Naturkost, Bio- und Reformhauswaren,
4. Drogerieartikel,
5. Gesundheitspflege und
6. Bücher, Zeitschriften und Schreibwaren.

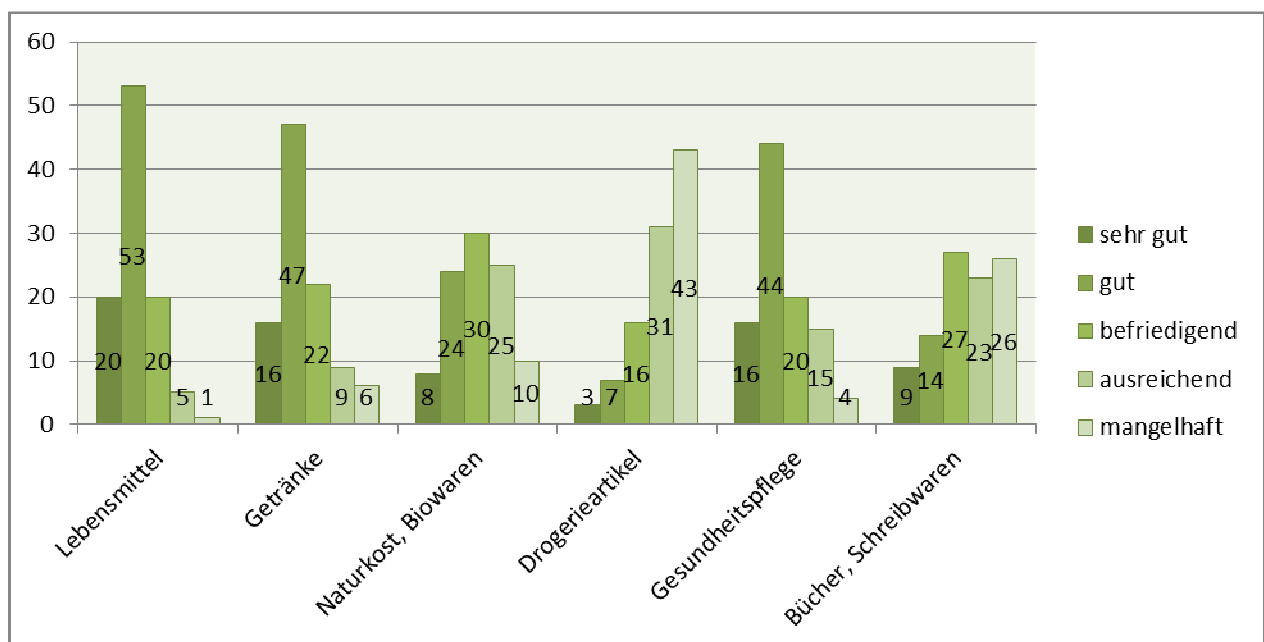


Abb. 2: Bewertung der Güter des täglichen Bedarfs in %

I.1. Zusammengefasst wird das Angebot der Güter als gut bis befriedigend bewertet, wobei sich in den einzelnen Kategorien größere Unterschiede zeigen. Das Angebot an Lebensmitteln, Frisch- und Backwaren wird von 20% der Befragten als sehr gut, von 53% als gut, von 20% als befriedigend, von 5% als ausreichend und von 1% als mangelhaft empfunden. Weiterhin bewerteten 47% der Befragten das Getränkeangebot als gut, 16% als sehr gut und 22% als befriedigend und zusammengefasst 15% der Befragten bewerten das Angebot als ausreichend oder mangelhaft. Die Fächerung der Bewertung der Naturkost, Bio- und Reformhauswaren fällt etwas weiter aus. Hier gaben 30% der Befragten an, dass Angebot sei befriedigend. 24% bewerteten das Angebot als gut und 25% als ausreichend. Jeweils etwa acht und zehn Prozent der Befragten stufen die Naturkost als sehr gut und mangelhaft ein. Das Angebot an Drogerieartikeln wird überwiegend als mangelhaft bewertet, also von 43% der Befragten. Dies spiegelt sich auch deutlich in der Frage nach fehlenden Dienstleistungen und Angeboten im Ort wider. Hier wird von

36 Teilnehmern der Drogeriemarkt als fehlend oder wünschenswert genannt. Noch 31% der Befragten bewerten das Angebot als ausreichend, 16% als befriedigend, 7% als gut und 3% als sehr gut. Das Angebot an Gütern der Gesundheitspflege wird von 44% der Befragten als gut erachtet, 16% bewerteten es als sehr gut und 20% als befriedigend. Zusammengefasst 19% der Befragten erachten das Angebot als ausreichend oder mangelhaft. Das Angebot an Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren wird insgesamt als eher ausreichend bewertet. 26% der Befragten schätzen das Angebot als mangelhaft, 23% als ausreichend und 27% als befriedigend ein. Noch 14% bewerten das Angebot an Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren als gut und 9% als sehr gut. Bei der Beantwortung der Fragen nach dem Angebot enthielten sich lediglich drei Stimmen.

Am besten schnitten die Angebote an Getränken und Gesundheitspflegeartikeln ab, am schlechtesten das Angebot an Drogerieartikeln.

I.2. Die Frage nach dem Bezug der zuvor genannten Waren stellt sich wie folgt dar:

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
Bezug von Konsumgütern ^a	Bezug überwiegend in Kastl	38	32,8%	39,2%
	Bezug teils in Kastl, teils in anderen Gemeinden	63	54,3%	64,9%
	Bezug überwiegend in anderen Gemeinden	3	2,6%	3,1%
	Bezug Internet/Versand	12	10,3%	12,4%
Gesamt		116	100,0%	119,6%

Tab.1: Bezug

Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachantworten möglich. 87% der Befragten gaben an oben genannte Konsumgüter überwiegend oder teilweise in Kastl zu beziehen. Der Anteil derer, die die Waren überwiegend in anderen Gemeinden beziehen fällt mit knapp 3% gering aus. 10% der Befragten gaben an die Waren auch im Internet bzw. Versandhandel zu bestellen.

I.3. Mit der Frage nach der Bewertung von Angeboten und Dienstleistungen im Ort sollten die wichtigsten Bedürfnisse abgedeckt werden. Gefragt wurde nach der Betreuungsmöglichkeit von Kindern sowie von Senioren, nach der Aufenthaltsqualität im Freien, der Versorgung mit Ärzten, dem Angebot an Cafés und Gastgewerbe sowie den Möglichkeiten sich weiterzubilden.

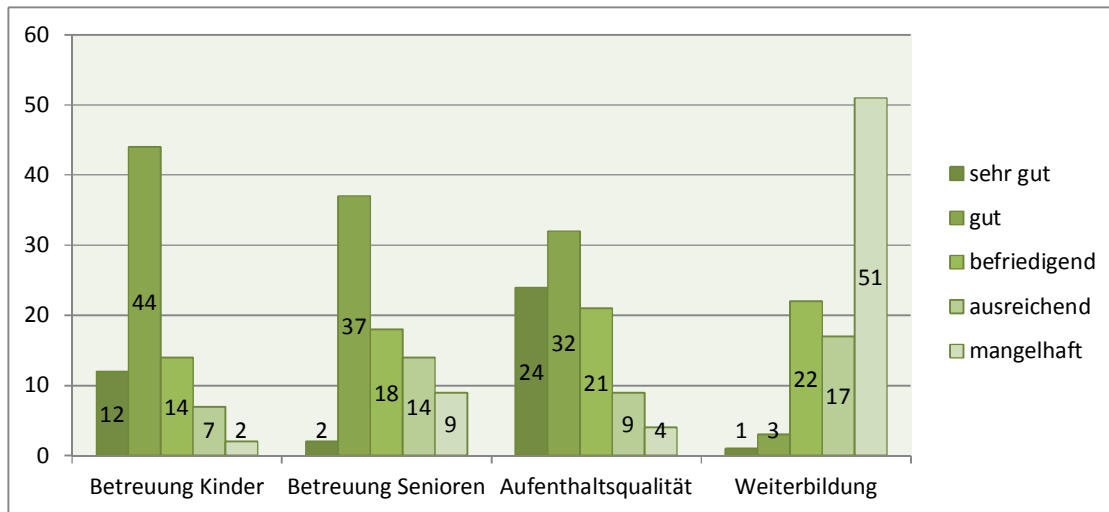


Abb. 3: Bewertung der Dienstleistungen in %

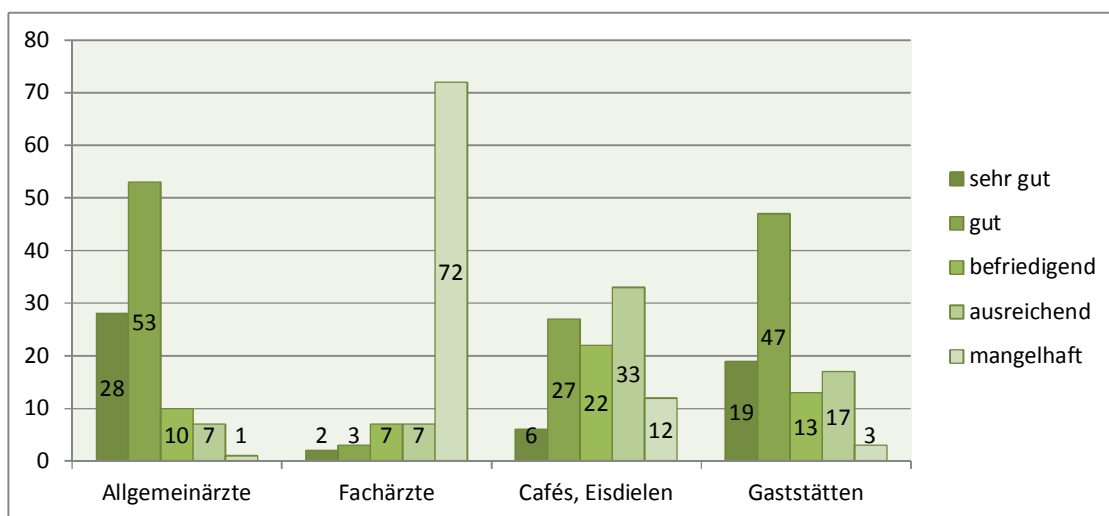


Abb. 4: Bewertung der Dienstleistungen in %

Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder wie für Senioren werden als überwiegend gut angesehen. 12% der Befragten gaben an, dass die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sehr gut wären, 44% gut und 14% befriedigend. Lediglich 9% der Befragten bewerteten die Möglichkeiten als ausreichend oder mangelhaft. Die Betreuungsangebote für Senioren werden von 2% der Befragten als sehr gut, von 37% als gut und von 18% der Befragten als befriedigend erachtet. Als ausreichend und mangelhaft werden die Angebote von je 14% und 9% der Befragten bewertet. Die Aufenthaltsqualität im Freien ergibt eine breitere Streuung der Antworten. So antworteten 24% der Befragten mit sehr gut, 32% mit gut, 21% mit befriedigend, 9% mit ausreichend und 4% mit mangelhaft. Die Versor-

gung mit Allgemeinärzten wird von 53% der Befragten als gut empfunden, 28% antworteten sogar mit sehr gut. 10% sehen die Versorgung als befriedigend an, 7% als ausreichend und gerade mal 1% als mangelhaft. Die Versorgungssituation mit Fachärzten hingegen zeigt ein ganz anderes Bild. 72% der Befragten gaben hierfür mangelhaft an. Je 7% sagten befriedigend und ausreichend, lediglich 3% empfinden die Versorgung als gut und 2% als sehr gut. Als Facharzt ist in Kastl ein Zahnarzt vertreten. Gewünscht werden ein Orthopäde und ein Augenarzt. Die Ausstattung mit Gastronomiebetrieben wird differenziert beantwortet. Das Gaststättenangebot wird gegenüber dem Angebot an Cafés und Eisdielen als besser angesehen. So bewerteten 6% der Befragten das Angebot an Cafés und Eisdielen als sehr gut, 27% als gut, 22% als befriedigend, 33% als ausreichend und 12% als mangelhaft. Das Angebot an Speisegaststätten wird von 19% der Befragten als sehr gut beurteilt, 47% sagten gut, 13% befriedigend, 17% ausreichend sowie 3% mangelhaft. Am schlechtesten schnitt die Bewertung des Weiterbildungsangebots ab, das 51% der Befragten als mangelhaft einstufen. 17% bewerteten es als ausreichend, 22% als befriedigend, 3% als gut und 1% als sehr gut. Am besten wurde die Versorgung mit Allgemeinärzten bewertet.

1.4. Ergänzend zu den geschlossenen Fragen der Versorgungssituation hatten die Befragten die Möglichkeit eigene Wünsche bezüglich des Angebotes in Kastl zu äußern. In Kategorien zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

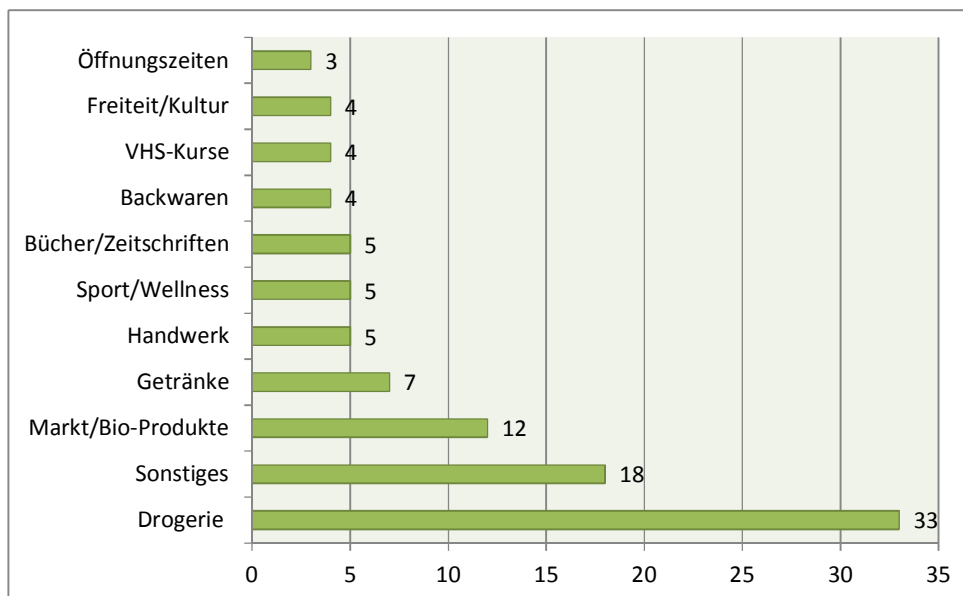


Abb. 5: Angebotswünsche in % (in Kategorien)

Mit 37 Nennungen mit Abstand am häufigsten gewünscht, sind die Drogerieartikel. Die Kategorie Sonstiges setzt sich aus Einzelwünschen zusammen, die keiner der anderen Kategorien zuzuordnen war, wie Kinotag, Spielwaren, Geschenkartikel, einem Gewerbegebiet, „Tante-Emma-Laden“, Bekleidungsgeschäfte, einem zweiten Supermarkt, Schneiderei,

ÖPNV und andere. Zehn Befragte wünschen sich einen Wochenmarkt in Kastl bzw. frischen Fisch oder Obst und Gemüse oder Regionalprodukte. Trotz der überwiegend positiven Einschätzung des Getränkeangebotes in Kastl, wurde von acht Befragten der Wunsch nach einem Getränkemarkt geäußert. Jeweils sechsmal werden Bücher und Zeitschriften, Handwerksbedarf wie Eisenwaren oder Farben und Lacke, Sport- und Wellnessangebote wie Fitnessstudio, Solarium oder Physiotherapie und Schreibwaren als fehlend genannt. Fünf Befragte wünschen sich ein umfangreicheres Backwaren-Sortiment. Außerdem besteht der Wunsch nach Volkshochschul-Kursen und Angeboten im Bereich von Freizeit und Kultur von jeweils vier Befragten. Außerdem wurden die Öffnungszeiten der Geschäfte bemängelt und Bio-Produkte sowie ein Imbiss als fehlend genannt. Die Wünsche der Befragten ergeben ein anderes Bild, als man das von der zu vorigen Einschätzung der Angebote erwartet hätte. Zwar wurde das Angebot an Drogerieartikeln in Kastl am schlechtesten bewertet und der Wunsch danach wurde anschließend am meisten geäußert, wohingegen das Getränkeangebot als überwiegend gut eingeschätzt wurde und dennoch acht Befragte den Wunsch nach einem Getränkemarkt äußerten. Weiterhin könnte man erwarten, dass auf Grund das überwiegend als mangelhaft bewertete Angebot an Weiterbildung ein größerer Wunsch danach besteht. Dies ist aber nicht der Fall, da dies lediglich vier der Befragten angaben (beispielsweise in Form von Volkshochschulkursen). Ebenso wurde das Angebot an Fachärzten schlecht bewertet, die Nachfrage danach fällt, entgegen der Erwartungen, allerdings gering aus.

II. Mobilität

Unter dem Stichpunkt Mobilität sollten die Möglichkeiten der Fortbewegung ermittelt werden. Von Interesse war dabei insbesondere die Angewiesenheit auf Fahrdienste oder den Öffentlichen Personennahverkehr und die Einschätzung des ÖPNV, gegliedert nach den Richtungen Amberg, Neumarkt und Andere.

II.5. 96 Personen haben auf die Frage nach der Angewiesenheit auf Fahrdienste oder den ÖPNV wie folgt geantwortet:

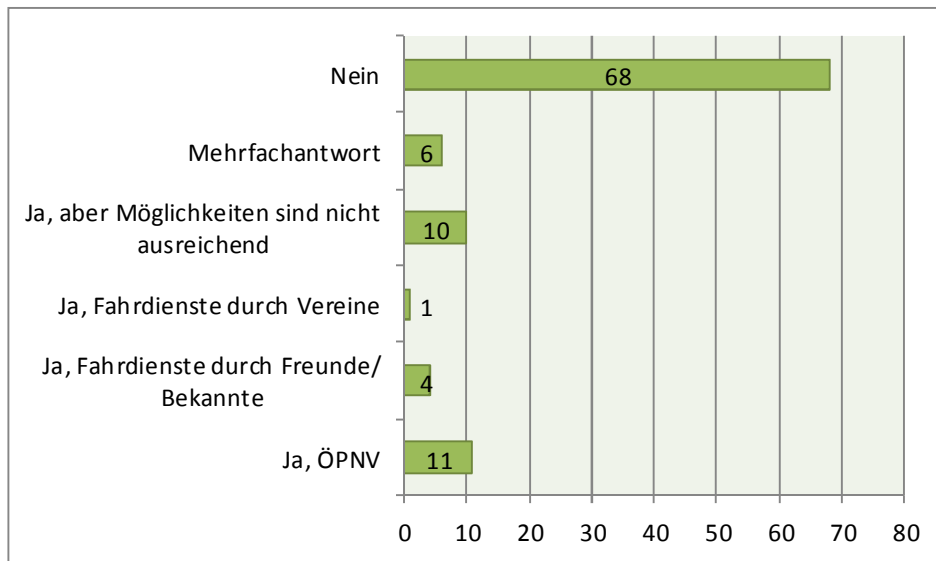


Abb. 6: Angewiesenheit auf Fahrdienste oder ÖPNV in %

Zusammengefasst sind zwei Drittel der Befragten auf keinerlei Fahrdienste oder den ÖPNV angewiesen. Ein Drittel hingegen ist auf Fahrdienste angewiesen, von denen neun Personen (etwa 27%) die Möglichkeiten als nicht ausreichend bewerteten. Von denjenigen, die auf Fahrdienste angewiesen sind, nannten 30% den ÖPNV. Eine Einschätzung zum ÖPNV in die Richtungen Amberg, Neumarkt und andere Richtungen ergab folgendes Ergebnis:

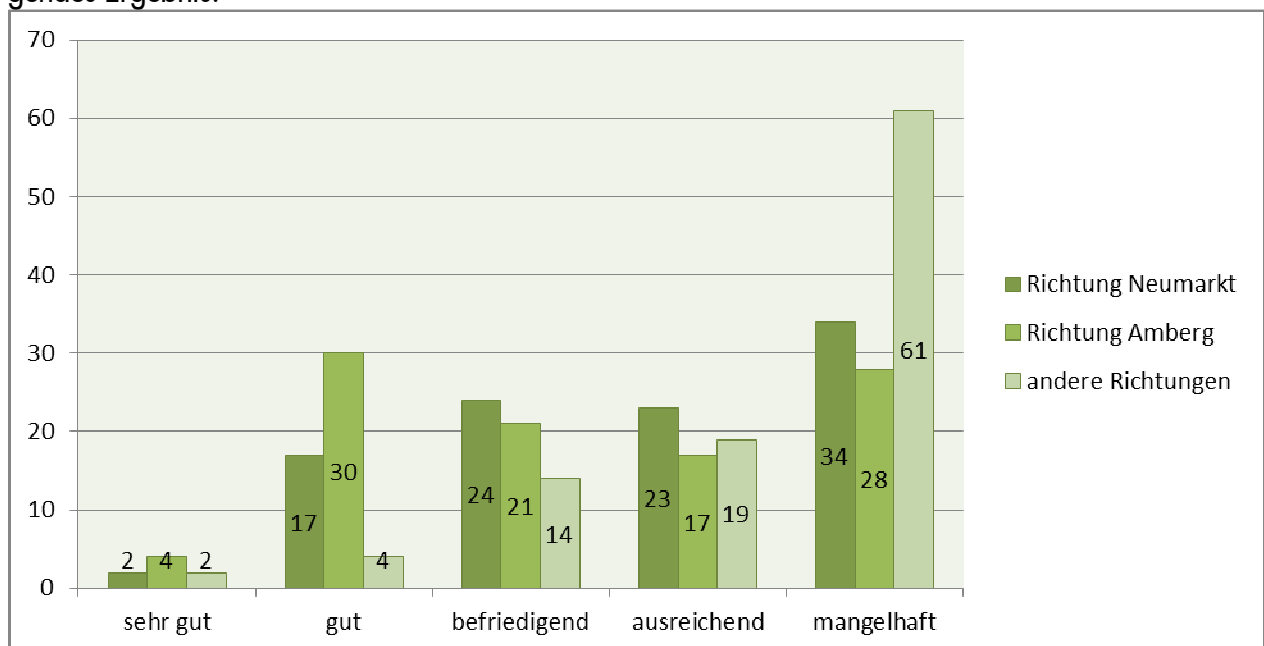


Abb. 7: Bewertung des ÖPNV in %

Unter Berücksichtigung aller Befragten, also auch derer die nicht auf Fahrdienste jedweder Art angewiesen sind ergibt sich eine eher negative Einschätzung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Verglichen nach den Richtungen schneidet Amberg besser als Neumarkt ab. Der ÖPNV in andere Richtungen wird als am schlechtesten bewertet. Berücksichtigt man bei der Betrachtung des Ergebnisses nur die Bewertung derjenigen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, so ergibt sich eine etwas andere Darstellung:

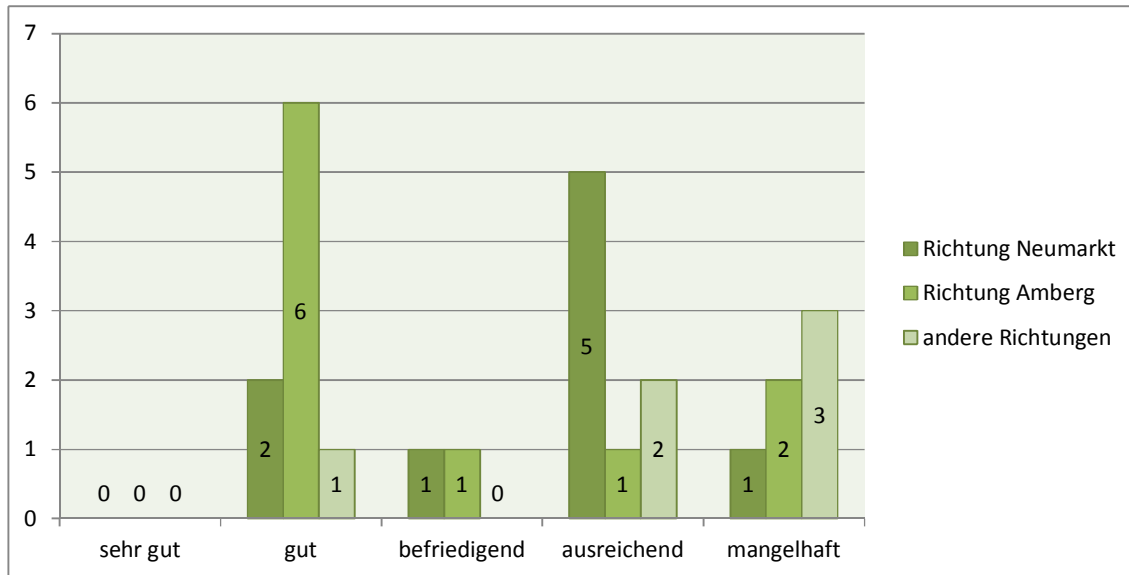


Abb. 8: Bewertung des ÖPNV der darauf Angewiesenen

Allerdings sind diese Daten nicht als repräsentativ anzusehen, da nur maximal zehn Befragte der Kategorie „Angewiesen auf ÖPNV“ auf die Frage antworteten. Allerdings soll hiermit darauf hingewiesen werden, dass die Vielzahl derer, die nicht auf den ÖPNV angewiesen sind, das Ergebnis der Einschätzung verfälschen können. Sichtbar wird dies beispielsweise dadurch, dass niemand derjenigen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, diesen als sehr gut einschätzten.

II.6. Weiterhin wurde unter dem Punkt Mobilität die Erreichbarkeit des Ortskerns jeweils mit dem Auto, dem Fahrrad und zu Fuß bewertet sowie die Parkmöglichkeiten.

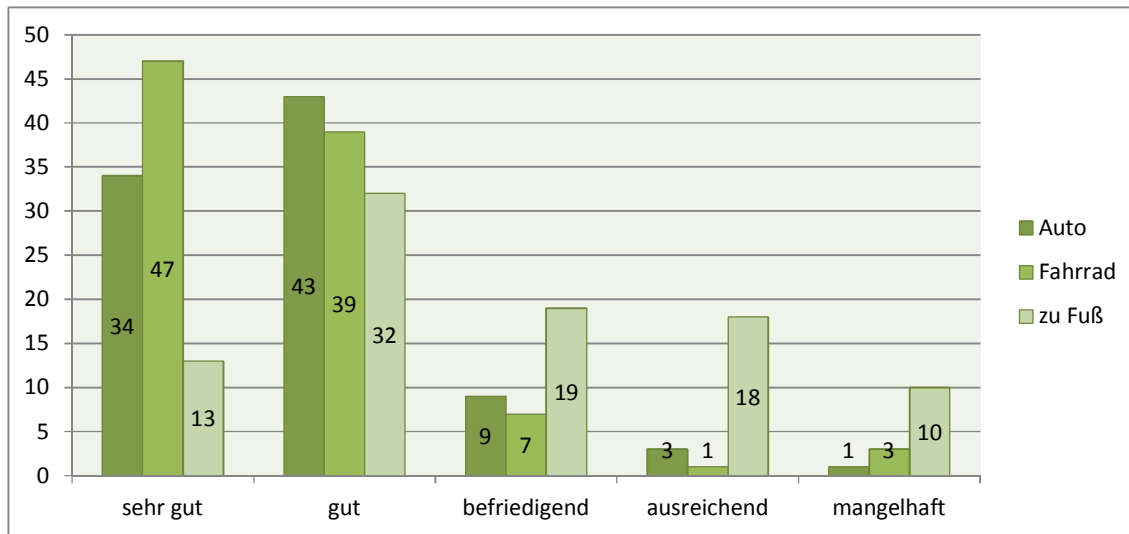


Abb. 9: Erreichbarkeit des Ortskerns nach Verkehrsmitteln in %.

Die Erreichbarkeit des Ortskerns wird bezogen auf Auto und Fahrrad von einem Großteil der Befragten als sehr gut und gut eingeschätzt. 77% derer, die die Erreichbarkeit mit dem Auto bewerteten, sahen dies als sehr gut und gut an, sogar 86% gaben an, dass der Ortskern mit dem Fahrrad sehr gut und gut erreichbar ist. Weniger positiv fällt die Bewertung der Erreichbarkeit des Ortskerns zu Fuß aus, immerhin 50% der Befragten bewerteten diese mit sehr gut und gut, dem gegenüber stehen aber 19% die die Erreichbarkeit als befriedigend, 18% als ausreichend und 10% als mangelhaft einschätzten.

II.7. Das Ergebnis der Einschätzungen der Parkmöglichkeiten fällt sehr heterogen aus, das heißt, dass schon eine Tendenz zu gut und sehr gut zu erkennen ist (50% der Befragten antworteten so), aber dem gegenüber stehen 19% der Befragten die die Parkmöglichkeiten als befriedigend, 18% als ausreichend und 10% als mangelhaft bewerten.

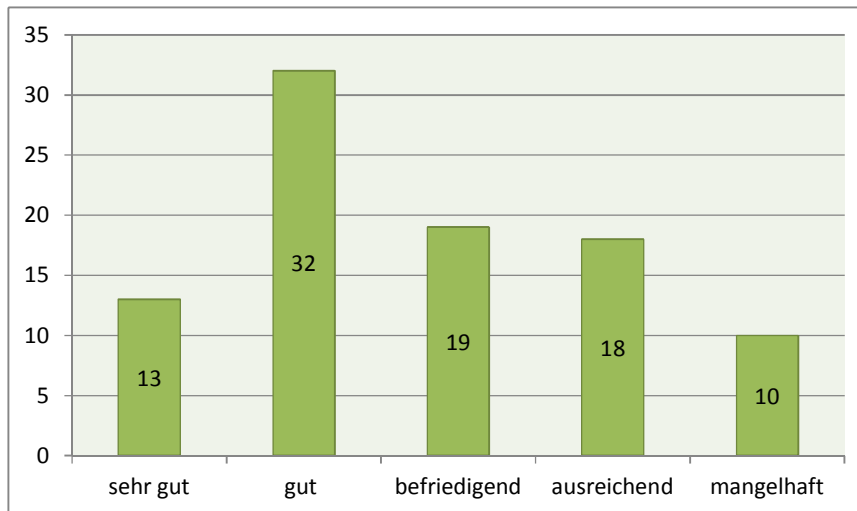


Abb. 10: Einschätzung der Parkmöglichkeiten in %.

III. Ortsbild und –atmosphäre

Der Gliederungspunkt Ortsbild und –atmosphäre umfasst drei offene Fragen, in denen die Befragten sich dazu äußern konnten, was ihnen im Ort besonders gut gefällt und was nicht und was sie am Ortsbild verändern würden.

III.8. Bei der Beantwortung der Frage, was in Kastl besonders gut gefällt sind sich die Befragten überwiegend einig. Genannt werden die Klosterburg mit Klosterkirche, die Landschaft, das Rad- und Wanderwegenetz (wie der Schweppermann-Radweg, der Wacholderweg oder der Jurasteig), bauliche Besonderheiten wie den Marktplatz mit Brunnen und Rathaus, die Klosterbergstraße oder einzelne sanierte Häuser. Sehr häufig erwähnt wird außerdem das Freibad. Neben diesen Hauptnennungspunkten, gibt es einige Einzelnennungen, die an dieser Stelle nicht unangeführt bleiben sollen. Gefallen finden in Kastl unter anderem die Cappuccino-Station, der Jugendtreff, das Kindergartenangebot, die Schule, die Bewohner im Allgemeinen, die Aufstellung des Windkrafttrades, das Kneippbecken, die Bücherei, aber auch Sportheim und Altenheim.

III.9. Das Ergebnis der Frage nach dem, was in Kastl nicht gefällt, ergibt ebenfalls einige Gemeinsamkeiten, die sich oft wiederholen, aber es gibt auch eine Vielzahl von Einzelnennungen. Besonders oft wird die leerstehende und ungenutzte Klosterburg angegeben, darüber hinaus aber auch der Leerstand allgemein sowie (zunehmend) verfallene Gebäude. Die B299 mit ihrem Verkehr wird als störend empfunden, außerdem ist die Ausleuchtung bei Dunkelheit mangelhaft und es wird auf fehlende bzw. schlechte Gehwege hingewiesen. Am Ortsbild bemängelt werden außerdem der teilweise schlechte Zustand der Straßen sowie das Kopfsteinpflaster in der Hohenburgerstraße. Kritisiert werden zudem die Sperrung der Klosterbergstraße sowie zum Teil ungepflegte Hänge und Straßenkanten bzw. verwildertes Gelände. Zu den Einzelnennungen zäh-

len ein kaputtes Gelände, das ehemalige Baywa-Gebäude, der Platz vor dem ehemaligen Getränkemarkt, das Armenspital, die Verkehrsanbindung, der unbelebte Marktplatz und andere.

III.10. Die Dinge, die in Kastl nicht gefallen, sind in erster Linie auch die, die die Kastler ändern wollen. So wird sehr häufig die Wiederbelebung der Klosterburg und der Abriss bzw. Sanierung baufälliger Gebäude vorgeschlagen. Darüber hinaus gibt es weitere Vorschläge wie Verschönerungen an sämtlichen Ortseinfahrten und an der Ortsdurchfahrt (B299) als „Aushängeschild“, Blumeninseln, die Einrichtung eines regelmäßigen Rentnertreffs, der für mehr Ordnung sorgen könnte, Erneuerung des „Trimm-Dich-Pfad“ oder die Errichtung von Kunstobjekten an markanten Stellen.

IV. Freizeit

Unter dem Gliederungspunkt Freizeit sollten die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bzw.-angebote bewertet werden. Wir erachteten eine Konkretisierung der Frage bezogen auf Senioren und Kinder und Jugendliche für sinnvoll, da diese Gruppen besonders auf eine Versorgung „vor Ort“ angewiesen sind. Von Interesse war außerdem die Qualität der Bekanntmachung der Freizeitangebote. Ergänzend zu der Bewertung stand den Befragten Raum für eigene Anmerkungen zur Verfügung, der allerdings nur in geringem Umfang in Anspruch genommen wurde.

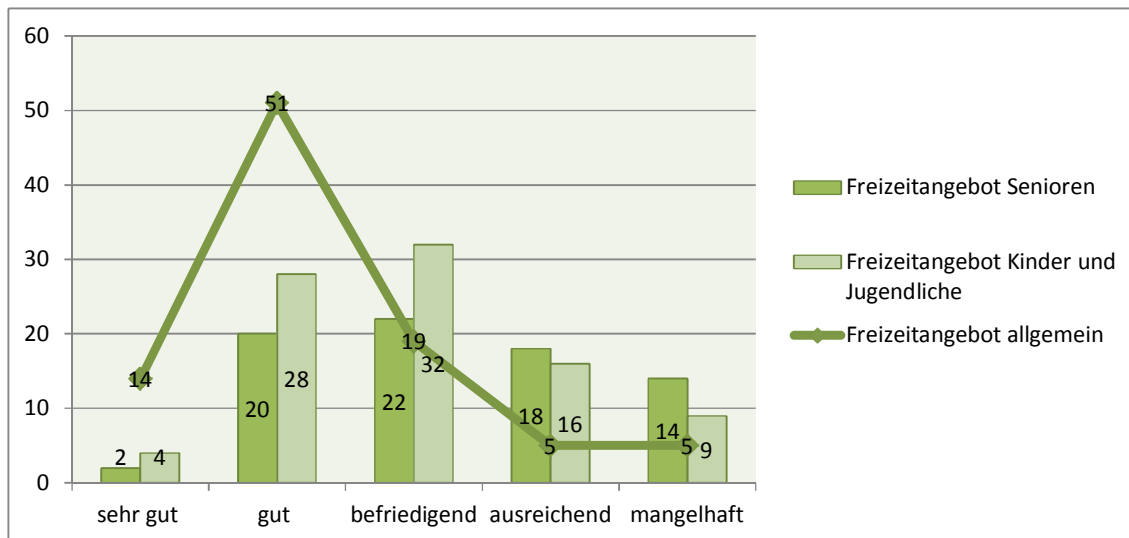


Abb. 11: Freizeitangebote in %.

IV.10. Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche schneidet gegenüber dem für Senioren geringfügig besser ab. Irritierend ist zunächst die gute Bewertung des Freizeitangebotes allgemein, dies könnte aber darauf zurückzuführen sein, dass sich die Befragten selbst nicht als Senioren betrachten, bzw. das speziell auf Senioren zugeschnittene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nicht existieren oder nicht genug bekannt sind. Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche wird von 4% der Befragten als sehr gut betrachtet, 28% sehen es als gut, 32% als befriedigend, 16% als ausreichend und 9% als mangelhaft an. Die Werte sind breit gestreut.

Weiterhin ließen wir das kulturelle Angebot in Kastl bewerten, darunter werden Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Literatur und ähnlichem verstanden.

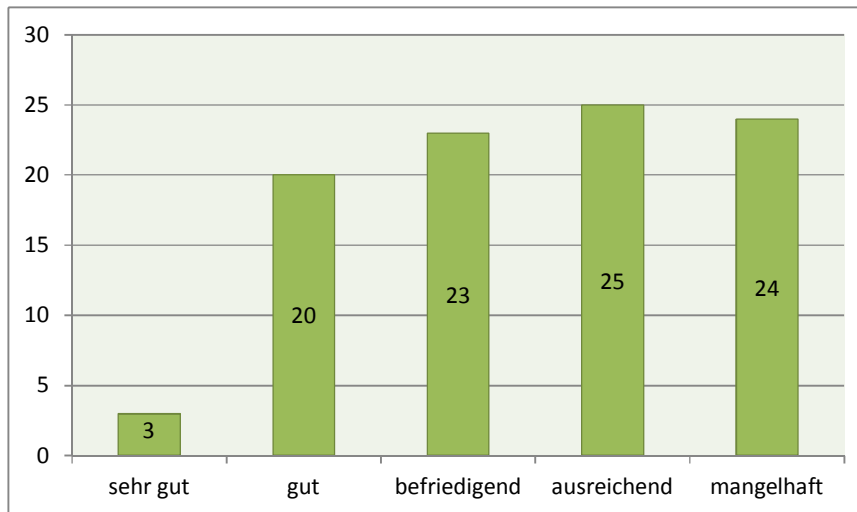


Abb. 12: Bewertung des Kulturangebots in %.

Die Streuung des Ergebnisses ist recht weit, so auch die Meinung der Befragten zum Thema. So gaben 3% an, das kulturelle Angebot wäre sehr gut, 20% empfinden es als gut, 23% als befriedigend, 25% als ausreichend und 24% als mangelhaft.

Die Bewertung der Bekanntmachung der oben genannten Angebote ergibt folgendes Bild:

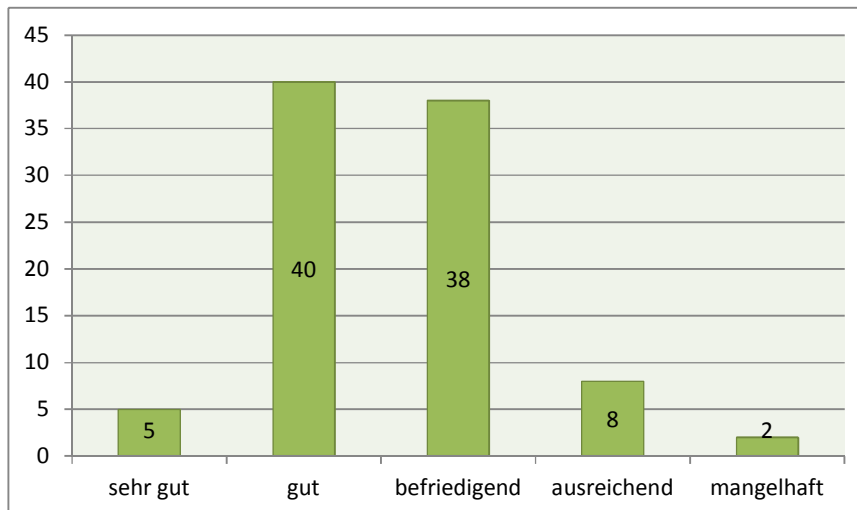


Abb. 13: Bewertung der Bekanntmachung der Angebote in %.

Die Einschätzung fällt eindeutig aus, da 40% die Bekanntmachung der Angebote als gut empfinden und 38% als befriedigend. Lediglich 5% der

Befragten schätzen die Qualität der Bekanntmachung als sehr gut, 8% als ausreichend und 2% als mangelhaft ein.

Nur 18 Befragte nutzten den gegebenen Raum für eigene Anmerkungen und Kritik, allerdings sind darunter verschiedene interessante Vorschläge und Anmerkungen zu finden. So wird beispielsweise vorgeschlagen das Kastler Potenzial in Form von diversen Künstlern hervorzuheben und zu nutzen. Das Jugendzentrum könnte über seine eigentliche Funktion hinaus auch als Kulturtreff für andere Generationen dienen. Der Zustand vorhandener Freizeitangebote wie Spielplatz oder Wanderwege wird kritisiert, über die private Nutzung hinaus auch wegen touristischer Belange, da Schließzeiten verschiedener Lokale als nicht förderlich angesehen werden. Gelobt wurde das Ferienprogramm in Kastl und die Pflege der Wanderwege wird als gemeinnützige Betätigungsmöglichkeit vorgeschlagen.

V. Wohnen

Der Gliederungspunkt Wohnen beinhaltet Fragen zur Attraktivität des Wohnens allgemein, als Wohnort für junge Familien und als Altersruhesitz.

Die Fragen wurden offen gestaltet, um ein möglichst breites Antwortspektrum zu ermöglichen. Lediglich bei der Frage danach, welche Wohnform im Alter bevorzugt werden würde, gaben wir Antwortmöglichkeiten vor, um sicherzustellen, dass jeder Befragte das Gleiche unter den Auswahlmöglichkeiten verstand.

V.11. Als Begründung auf die Frage warum man gerne in Kastl wohne, erfolgte eine Vielzahl von sowohl positiven als auch negativen Antworten. Als positiv wird besonders häufig die Einbettung des Ortes in die Landschaft genannt und der damit verbundenen Nähe zur Natur und Ruhe, die durch keinerlei Industriebetriebe gestört wird. Die Einkaufsmöglichkeiten im Ort sind für den täglichen Bedarf ausreichend, mit dem Auto ist man schnell in den Zentren Neumarkt und Amberg und es besteht Anschluss an eine Autobahn. Ebenso wird die Atmosphäre im Ort und das Miteinander als positiv empfunden, so zum Beispiel das Vereinsleben. Einige begründen die Frage damit, dass sie schon immer dort leben und den Ort als Heimat empfinden, andere wenige wohnen nicht gern dort und würden die Entscheidung nach Kastl zu ziehen kein zweites Mal treffen.

V.12. Darüber hinaus war gefragt ob das Wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv wäre. Von 77 zählenden Stimmen sagten 36 (47%) ja, 33 (43%) nein und 8 (10%) sagten sowohl ja als auch nein. Die Begründung der Antworten durfte frei formuliert werden. Geschätzt wird insbesondere die Naturnähe und das Kindergarten- sowie Schulangebot. Da diese Infrastruktur, bedingt durch den demographischen Wandel, wie ihn auch andere Gemeinden zu spüren bekommen, in Zukunft vermutlich nicht mehr erhalten werden kann, wird die Lebensqualität, insbesondere für Familien mit kleinen Kindern, als sinkend empfunden. In diesem Zusammenhang wird schon jetzt eine Lehrkraft der Kombiklasse 1./2. mehrmals kritisiert. So sind Schüler auf Schulbusse oder Fahrdienste ihrer

Eltern angewiesen, meist über die Fahrten zur Schule hinaus, um Freunde in anderen Gemeinden bzw. andere Freizeitmöglichkeiten nutzen zu können.

V.13. Ergänzend zur Einschätzung der Attraktivität Kastls für Familien mit Kindern fragten wir, welche Wünsche Eltern für ihre Kinder hätten. Am häufigsten wünschten sich die Befragten den Erhalt der Schulen, trotz sinkender Schülerzahlen und mehr Freizeitangebote. Die Antworten sind allgemein gehalten, konkrete Vorschläge werden nur vereinzelt gemacht wie Erhalt und Förderung des Jugendzentrums mit Schaffung einer sozialpädagogischen Betreuung oder dem Wunsch nach Klavierunterricht. Dies könnte auf die geringe Beteiligung von Personen unter 40 Jahren zurückzuführen sein. So kommen die Vorschläge größtenteils von Personen, von denen anzunehmen ist, dass deren Kinder längst erwachsen und selbständig sind und sie damit nicht direkt betroffen sind.

V.14. Anschließend war gefragt, ob sich die Befragten vorstellen können im Alter in Kastl zu wohnen und wie sie sich am ehesten vorstellen können zu wohnen, falls dies im Alter nicht mehr allein im eigenen Heim möglich ist. Zur Auswahl standen dabei vier gängige Wohnformen, die über das klassische Altenheim hinausgehen und eine unterschiedliche Betreuung und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens ermöglichen. Von 91 gewerteten Antworten können sich 83 (91%) vorstellen auch im Alter in Kastl zu wohnen, 8 (9%) hingegen nicht.

V.15. Etwa 91% der Befragten möchte auch im Alter zu Hause wohnen bleiben. Sollte dies nicht möglich sein, so ist die Wohnform des betreuten Wohnens die meistgenannte Alternative mit 45%. Mit 26% an zweiter Stelle liegt die Senioren-WG, gefolgt vom Mehrgenerationenwohnen (16%) und Wohnstift (13%).

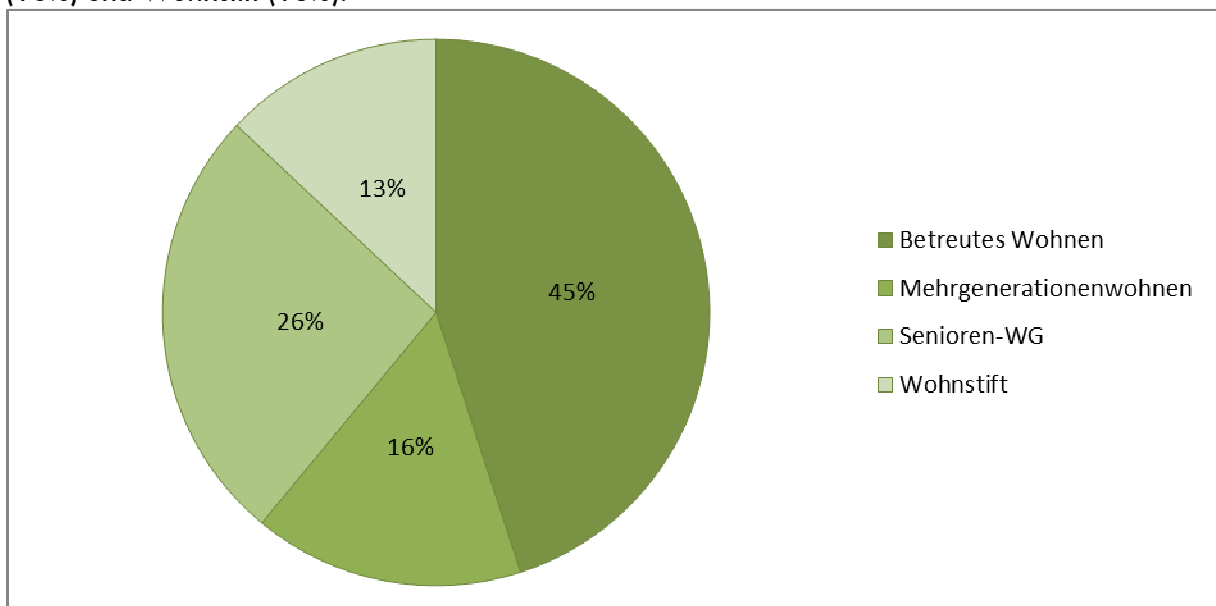


Abb. 14: Bevorzugte Wohnformen

VI. Energie

Der sechste Themenkomplex ermittelt zunächst die vorhandenen Energienutzungsarten in Kastl und soll außerdem Auskunft über die Bereitschaft der Bevölkerung, sich an einem kommunalen Nahwärmenetz anzuschließen, geben.

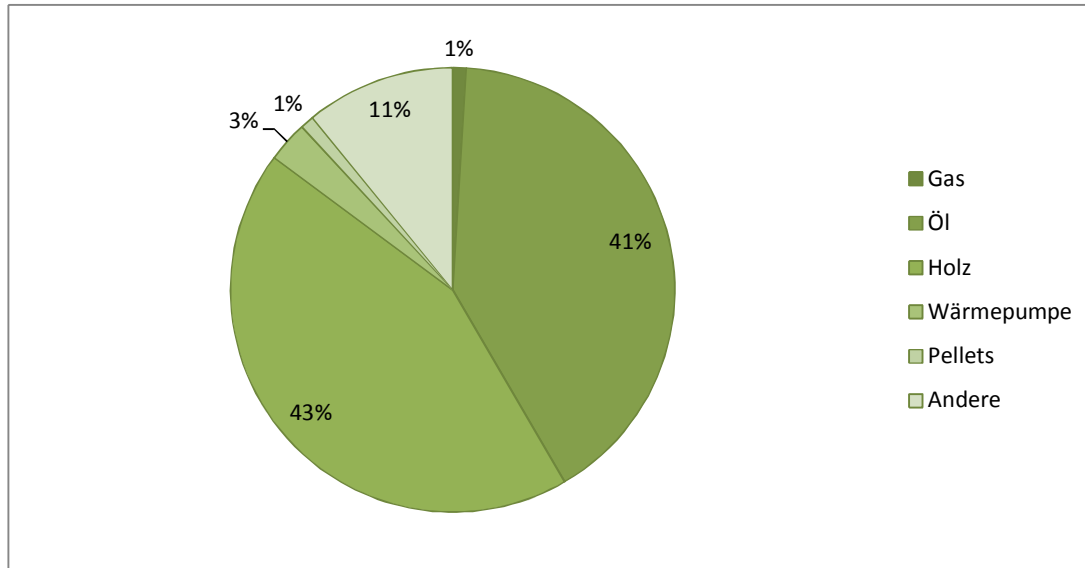


Abb. 15: Energienutzung

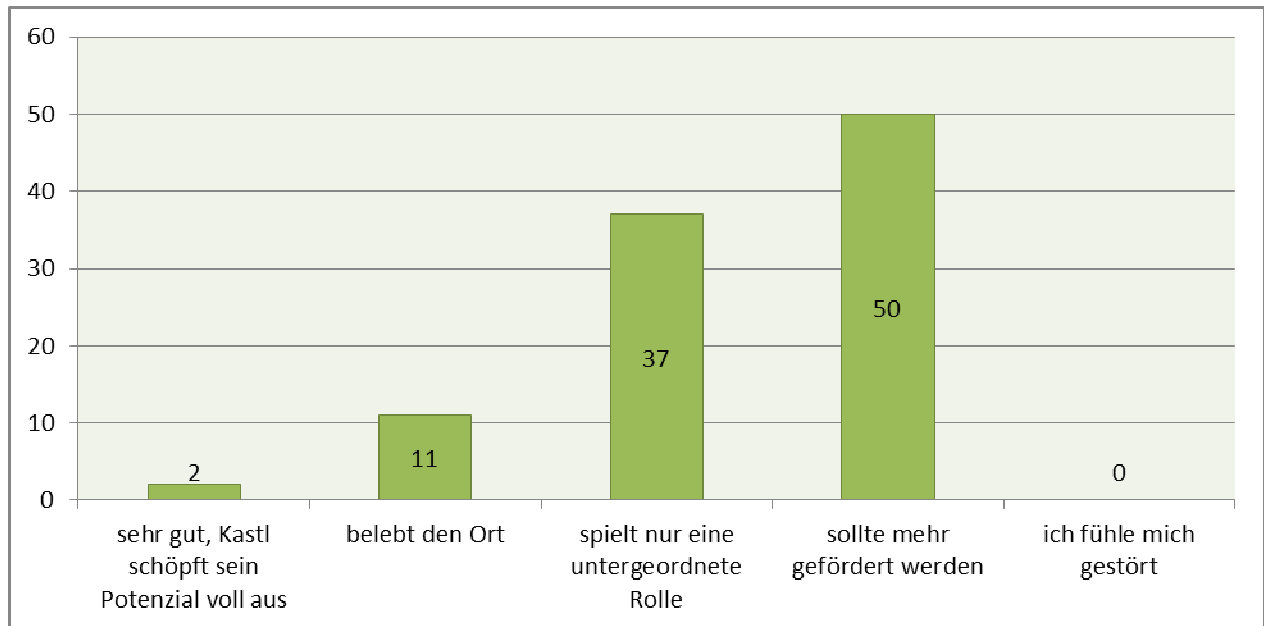
VI.16. Die meistverbreitete Energienutzungsform in Kastl ist mit 43% das Holz, gefolgt vom Öl mit 41%. Hierbei handelt es sich um Mehrfachantworten, in diesem Fall heißt das nicht, dass knapp die Hälfte der Kastler sich nur mit einem Holzofen versorgen. 3% der Befragten gaben an, ihre Energie von einer Wärmepumpe zu beziehen, 1% durch Pellets und 1% durch Gas. 11% decken ihren Energiebedarf durch andere Arten.

VI.17. Etwa 50% der Befragten gaben an regenerative Energien zu nutzen gegenüber 50%, die keine regenerativen Energien nutzen.

VI.18. Die Bereitschaft sich an ein kommunales Nahwärmenetz anzuschließen ist vorhanden, 28% der Befragten sagten jeweils direkt ja bzw. nein, 44% der Befragten sind unentschlossen und möchten sich zunächst darüber informieren.

VII. Tourismus

Unter dem Gliederungspunkt Tourismus sollten die Einschätzung der Bevölkerung über den Tourismus in Kastl abgetastet werden. Da Kastl schon in einige Konzepte integriert ist und es im Ort einige gemeinnützige Vereine gibt, verfolgten wir die Intention den Bekanntheitsgrad selbiger zu ermitteln. Zudem gab es hier die weitere Möglichkeit die eigene Meinung zu äußern.

VII.19. Folgende Grafik verdeutlicht die Einschätzung des Tourismus:**Abb. 16: Bewertung des Tourismus in %**

87% der Befragten meinen, dass der Tourismus in Kastl nur eine untergeordnete Rolle spielt oder mehr gefördert werden müsse. 11% würden dem Tourismus bescheinigen, dass er den Ort belebe und 2% der Befragten meinen, Kastl schöpfe sein Tourismus-Potenzial voll aus. Ergänzend zu dieser Einschätzung hatten die Befragten die Möglichkeit eigene Anmerkungen zu machen, die einige interessante Vorschläge hervorbrachte. So wird gesagt, dass für den Wintertourismus mehr getan werden müsste, wie Loipenspuren oder geräumte Wanderwege, die Klosterburg könnte touristisch mehr erschlossen werden, zum Beispiel durch regelmäßig stattfindende Märkte (bspw. zu Ostern oder Weihnachten) oder als Unterkunft für Pilger. Vorgeschlagen werden ein Camping-Platz, der vermehrte Ausbau von Rad- und Wanderwegen oder ein Walking-Parcours. Zudem wird der Tourismus aus früheren Zeiten als Ursache für verpasste Gewerbe- und Industrieansiedlungen gesehen.

VII.20 . Weiterhin war gefragt, aus welchen Gründen Touristen nach Kastl kommen. Hauptnennungspunkte sind die Natur, Landschaft und Ruhe, die Klosterburg mit Kirche und die bestehenden, auch überregionalen, Wanderwege, wie der Jakobsweg. Die Befragten schätzen den Aufenthalt in Kastl außerdem als preisgünstig ein.

VII.21. Das Ergebnis der Bekanntheit der Aufgaben und Ziele des Naturpark Hirschwald, des Zentrums für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (z.en Ensdorf), des Seniorenbeauftragten Kastls, des Jugendbeauftragten Kastls, des Krankenpflegevereins, des Energiebeauftragten Kastls und des Arbeitskreises Kastler Energie stellt sich wie folgt dar:

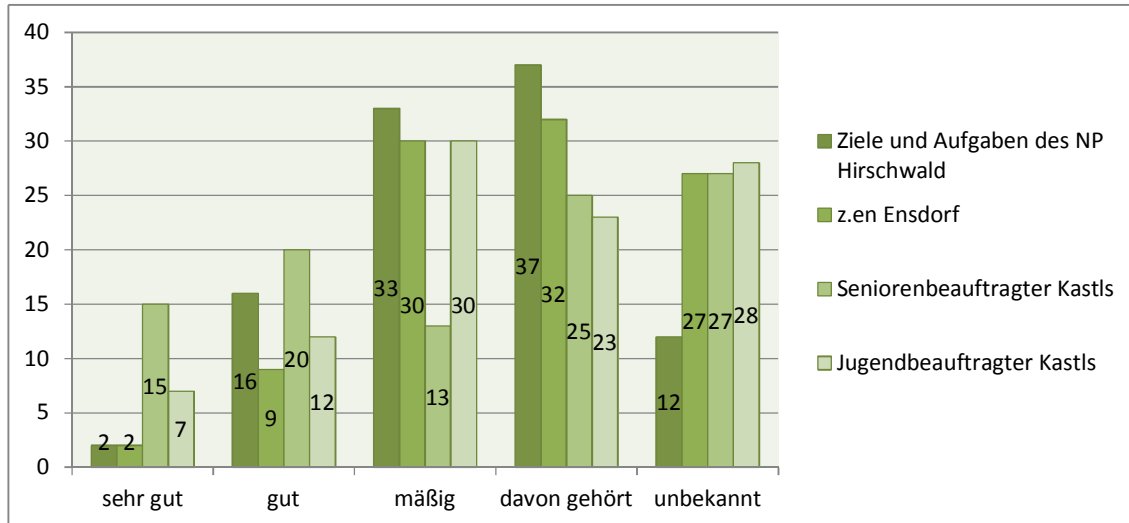


Abb. 17: Bekanntheit in %.

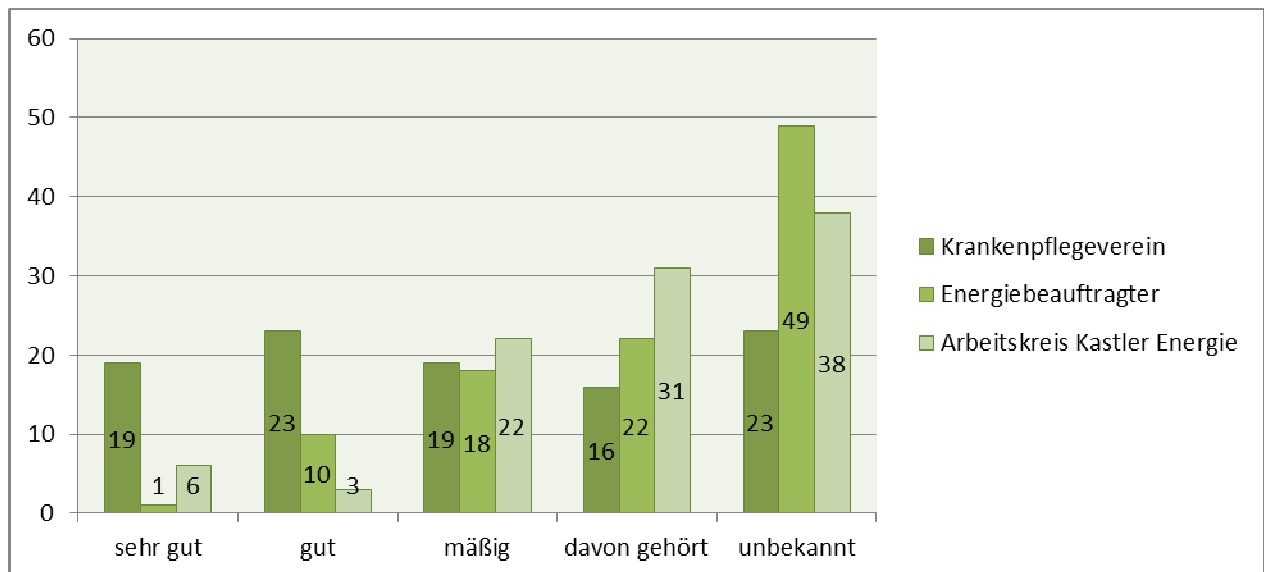


Abb. 18: Bekanntheit in %.

VII.22. Zum Abschluss ließen wir den Befragten die Möglichkeit etwas anzugeben, dass sie sofort in Kastl ändern würden. Bezweckt werden sollte hiermit eine eventuelle Dringlichkeit einer Änderung herauszufinden, die von einer Mehrheit gewünscht wird. Oft genannt wird die (sinnvolle) Nutzung der Klosterburg, unter anderem als Ort für Märkte, nach dem Vorbild anderer Gemeinden, als Jugendherberge oder als Wohnraum. Häufig genannt wird ebenfalls die Rücknahme des Durchfahrverbots der Klosterbergstraße, insbesondere für Beschäftigte am Klosterberg und für Anwohner. Durch einen Befragten angeregt wurde außerdem

eine Bürgerfragezeit vor jeder öffentlichen Gemeinderatssitzung, ein System zur größeren Mobilität (z.B. Anruf-Sammel-Taxi), veränderte Öffnungszeiten im Freibad, die Parksituation im Hainthal zu verbessern, eine Aufwertung der Ortsdurchfahrt (z.B. durch Beleuchtung und Gehsteig), den Altbach der Lauterach zu säubern, den Ortskern sanieren und Marktplatz beleben, die Kinderspielplätze erneuern, die Einrichtung eines Seniorencafés, die Kastler Geschichte rund um die Klosterburg recherchieren, die historische Dampfmaschine besucherfreundlich herrichten, das Pflaster in der Hohenburger Straße durch geteerten Streifen ergänzen (für Rollstuhlfahrer, Radfahrer, etc.) oder auch die Wiederherstellung des Waldsportpfads (bzw. Trimm-Dich-Pfad).

VII.23. Die Möglichkeit für allgemeine Anmerkungen als letzter Punkt im Fragebogen wurde ebenfalls genutzt, allerdings bringen diese gegenüber vorangegangenen Anmerkungen kaum Neuerungen.

IHK Kastl
Ergebnisprotokoll der 1. Lenkungsgruppensitzung



Ort: Sitzungssaal des Rathaus Kastl
Datum: 16.11.2011
Zeit: 19:30 – 21:30 Uhr

Moderation:

Herr Meiller, em.Architekten
Frau Seidel, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659

Abauf

19.30 Uhr	Begrüßung
19.45 Uhr	IHK – Instrument der Städtebauförderung
19.55 Uhr	Aufgaben der Lenkungsgruppe
20.00 Uhr	Vorstellung der ersten Analyseergebnisse
20.30 Uhr	Allg. Diskussion über Stärken + Schwächen des Marktes Kastl
20.55 Uhr	Haushaltsbefragung
21.30 Uhr	Ausblick: weiteres Vorgehen
21.45 Uhr	Ende der Veranstaltung

Teilnehmer

Teilnehmerliste
IHK Kastl - 01. Lenkungsgruppensitzung

am 16.11.2011

	Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1	Alwin Raab	M.R.	Hohenburger Str. 6 92280 Kastl	096251714	alwin.raab@t-online.de	
2	HERTWICH W.	M.-R.	AMBERGER STR. 2 92280 KASTL OT Pfal	09625/1862		
3	Gerold Meier	M. R.	Merionstr. 6 92280 Kastl	096251783	Gerold.Meier@kastl.de	
4	Math. Grall	Senioren-Beauftr.	Haintholst. 92280 Kastl	09625/223		
5	Krieger Hans	Vorst. Krankenpfleger	92280 Kastl Ambergstr. 8	096251772		
6	Hersert Schneider		Ambergstr. 12 92280 Kastl	096251471	schneiders@t-online.de	
7	Wiesner Klaus	M. R.	Hohenburger Str. 6	0179 11132654	forellenzucht@web.de	
8	Braun Stefan	Markt Kastl				
9	Andreas Kneifel		Badestraße 4 92280 Kastl	0962511321	kneifel@t-online.de	
10	MEILLER URBAN	em Architekten	K-W-Ring 92280 Kastl	0962519121-14	u.meiller@em-architekten.de	
11	Sinzee Walter	em. Architekt	"	09627/0721-73	s.walter@em-architekten.de	
12	Seidel, Carolin	em. Architekten	"		seidel.carolin@gmx.de	
13						

Am 16.11.2011 fand im Sitzungssaal des Kastler Rathauses die erste Lenkungsgruppensitzung im Rahmen des IHK Kastl statt. Die zuvor im Marktrat beschlossene Lenkungsgruppe umfasst neun Teilnehmer und setzt sich sowohl aus Mitgliedern des Marktrates als auch aus Bürgern des Marktes Kastl sowie dem Bürgermeister, Herr Stefan Braun, zusammen.

Das Büro em.Architekten stellten der Lenkungsgruppe von 19:30 bis 21:30 Uhr den Ablauf des Handlungskonzeptes, die Aufgaben der Lenkungsgruppe sowie erste Analyseergebnisse vor.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und einleitenden Worten von Herrn Meiller würde zunächst das Integrierte Handlungskonzept als Instrument der Städtebauförderung vorgestellt und die Lenkungsgruppe mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Das Ziel der Einrichtung einer Lenkungsgruppe ist es, „die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und das Ineinandergreifen der Maßnahmen der verschiedenen Ressorts im Programmgebiet zu gewährleisten“. Nach Vorstellung des Ablaufplans des Konzeptes wurde den Anwesenden die Ist-Situation des Marktes mit Hilfe von aktuellen Statistiken von der Bevölkerungsentwicklung bis zu Übernachtungszahlen dargestellt. Deutlich wurden die Trends zum Bevölkerungsrückgang und zur Überalterung der Gesellschaft, wie sie derzeit in vielen ländlichen Gemeinden im Zuge des demographischen Wandels diskutiert werden.

Deutlich wurde aber auch, dass die Gemeinde ihr Potenzial zu wenig ausschöpft, wie die sinkenden Übernachtungszahlen zeigten.

Die Stärken und Schwächen des Marktes Kastl zu erkennen, sie der Lenkungsgruppe vorzustellen und Raum für Diskussion zu geben, war nun Thema des Abends.

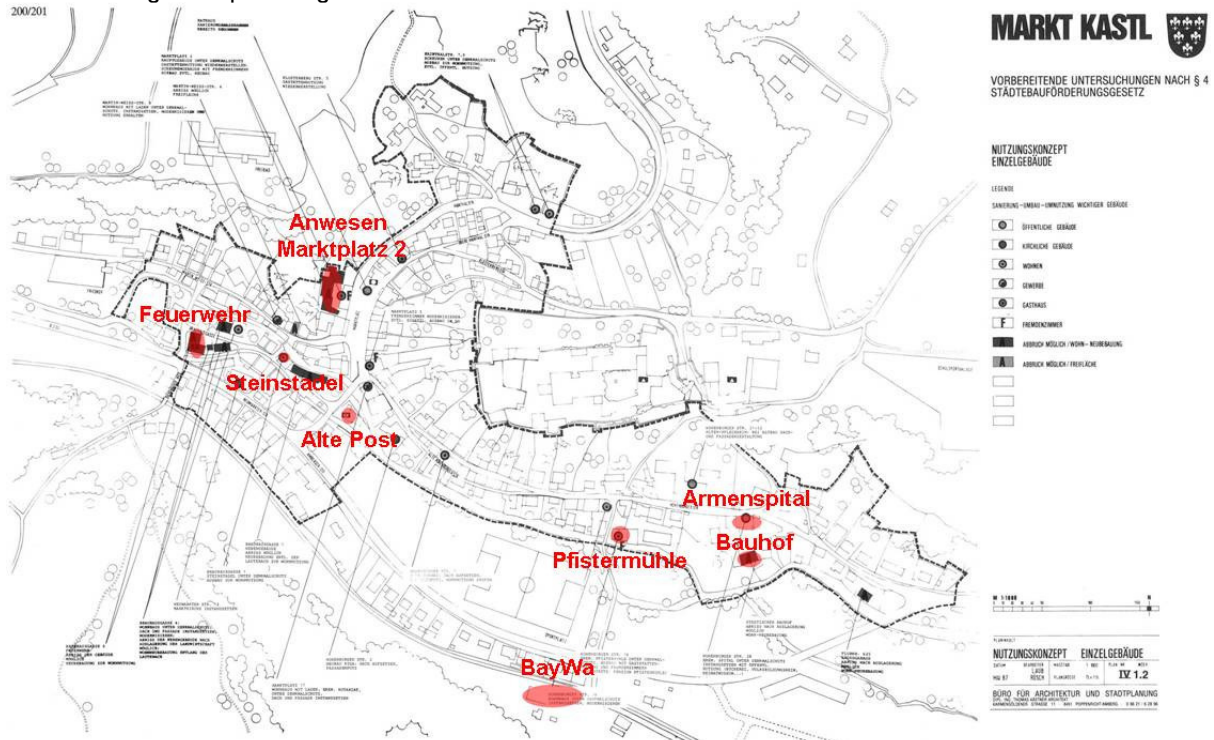
Die Stärken Kastls bestehen vor allem in der Natur und Landschaft, die den Ort durch die Tallage und die Lage an der Lauterach prägen. Zu nennen sind aber auch die baulichen und infrastrukturellen Stärken wie die Klosterburg, der charmante Charakter des Ortskerns, die gute Grundversorgung im Ort, die gastronomische Dichte und der Anschluss an ein umfangreiches Wander- und Radwegenetz. Die bisher geleistete Seniorenarbeit im Ort ist eine große Stärke, die es zu erhalten gilt. Des Weiteren gehört Kastl zum Naturpark Hirschwald und die Region um Kastl bietet eine Vielzahl an regionalen Spezialitäten. Beide Tatsachen bieten ein ausbaufähiges Potenzial für Kastl, das es zu fördern gilt.

Die Schwächen Kastls sind insbesondere in der baulichen Gestalt zu finden. So sind Ortseingänge ungenügend gekennzeichnet und strukturiert, der Durchgangsverkehr auf der B299 ist zu schnell, da die eigentliche Ortschaft als solche nicht zu erkennen ist, einigen Plätze wie dem Kirchplatz fehlt es an Aufenthaltsqualität und Stege und Brücken, vor allem im Westen Kastls sind veraltet. Es gibt einige Leerstände im Ort und die Lauterach ist im Ortskern durch Verbauung geprägt und dadurch wenig zugänglich. Des Weiteren ist die Zugehörigkeit Kastls zum Hirschwald,

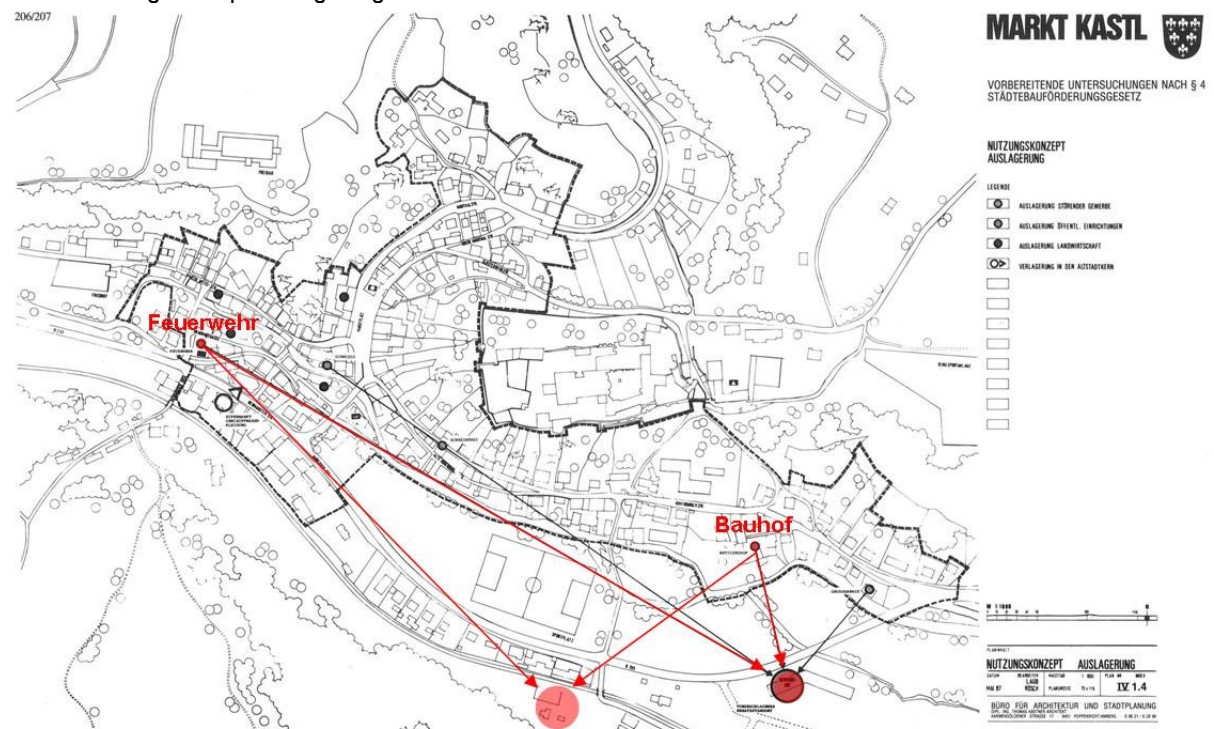
bis auf wenige Ausnahmen, nicht erkennbar und es gibt Schwächen im Bereich Tourismus wie die unzureichende Internetpräsenz der Gästehäuser, den mangelhaften Zugang zu Informationen und die fehlende Beschilderung im Ort. Im Vergleich zur Seniorenarbeit wird die Jugendarbeit zu wenig gefördert.

Die Stärken und Schwächen des Marktes spiegeln sich folgende Karten wider:

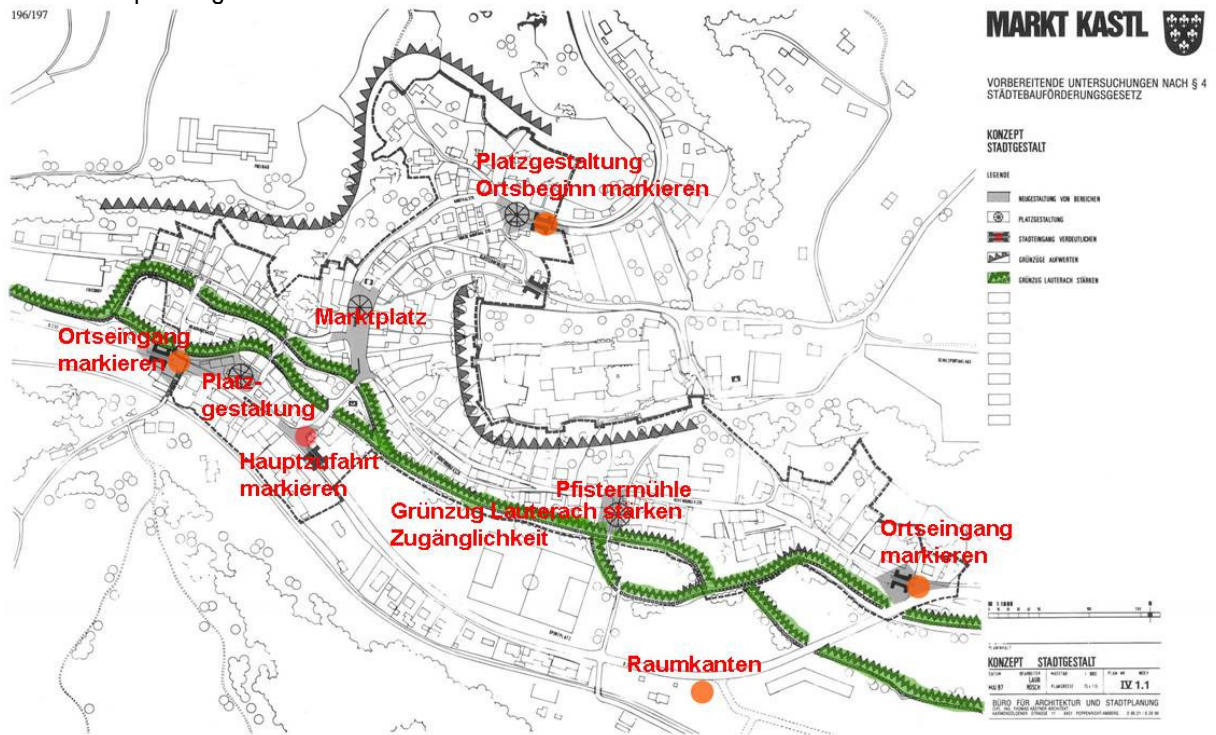
Karte: Nutzungskonzept Einzelgebäude



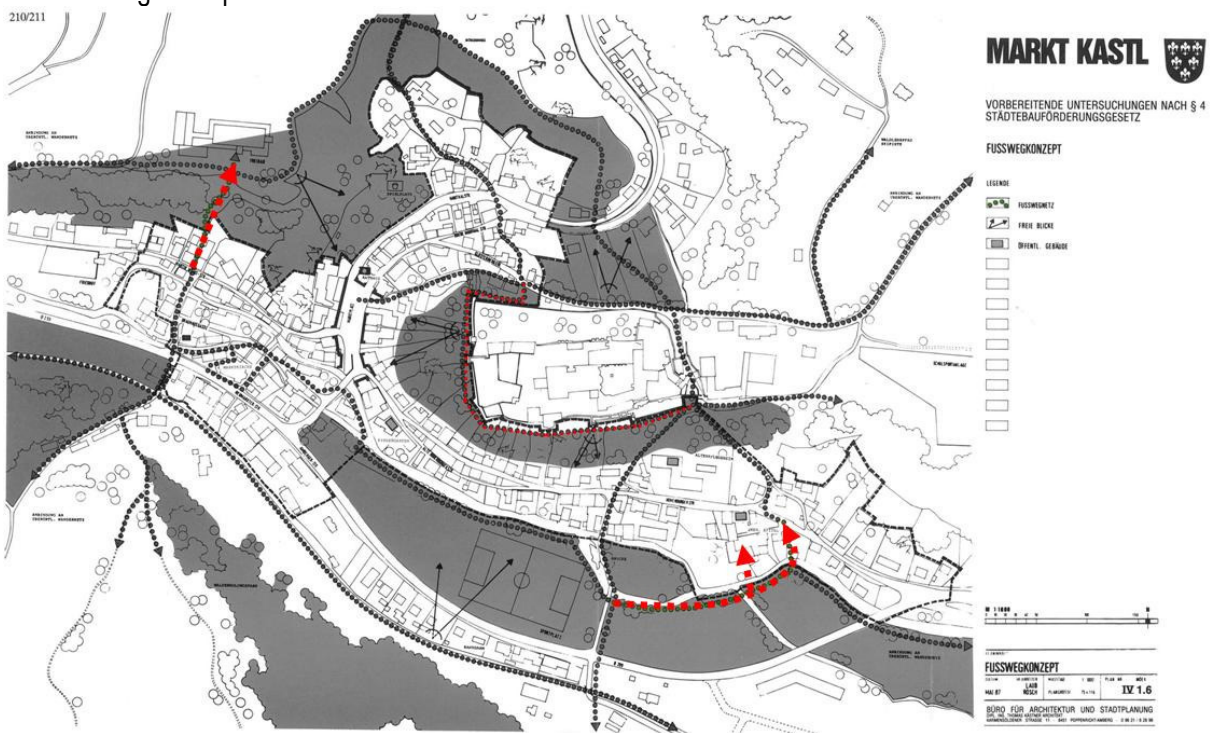
Karte: Nutzungskonzept Auslagerung



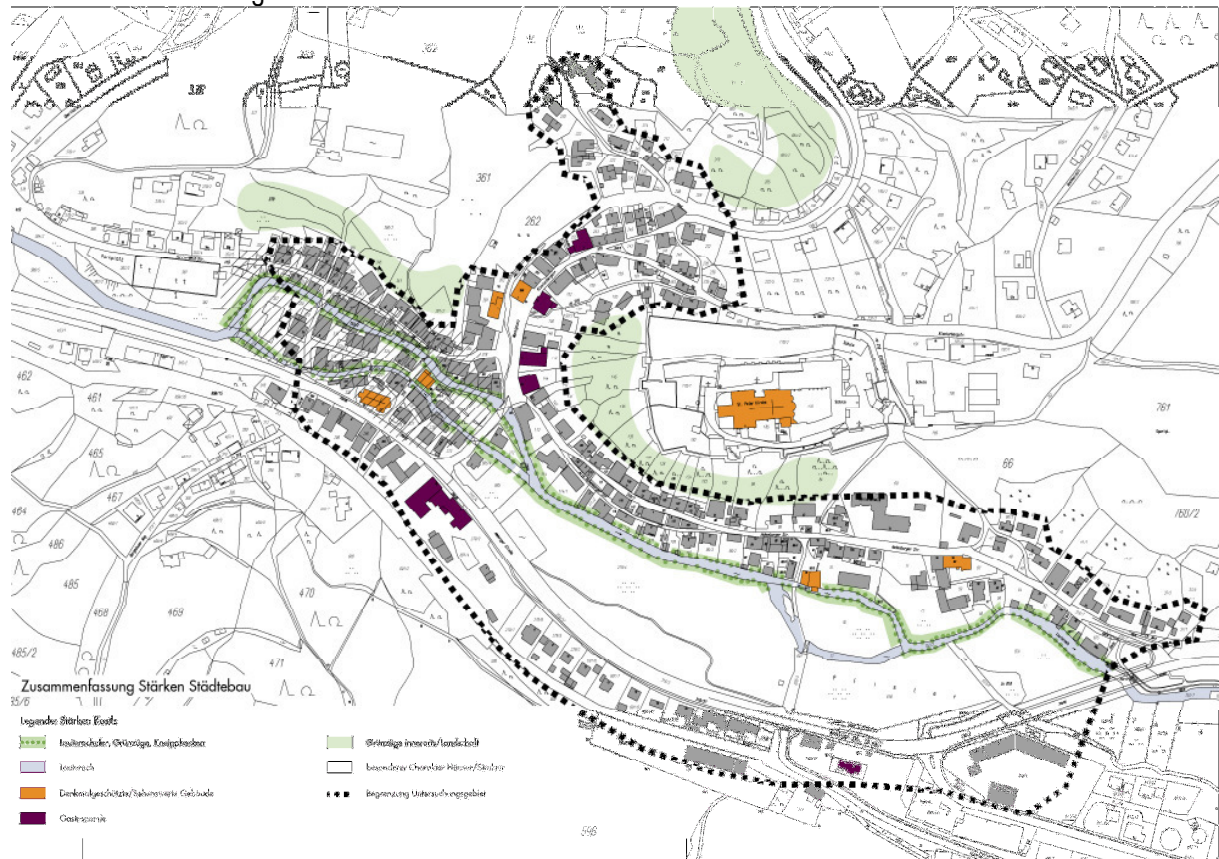
Karte: Konzept Stadtgestalt
 196/197



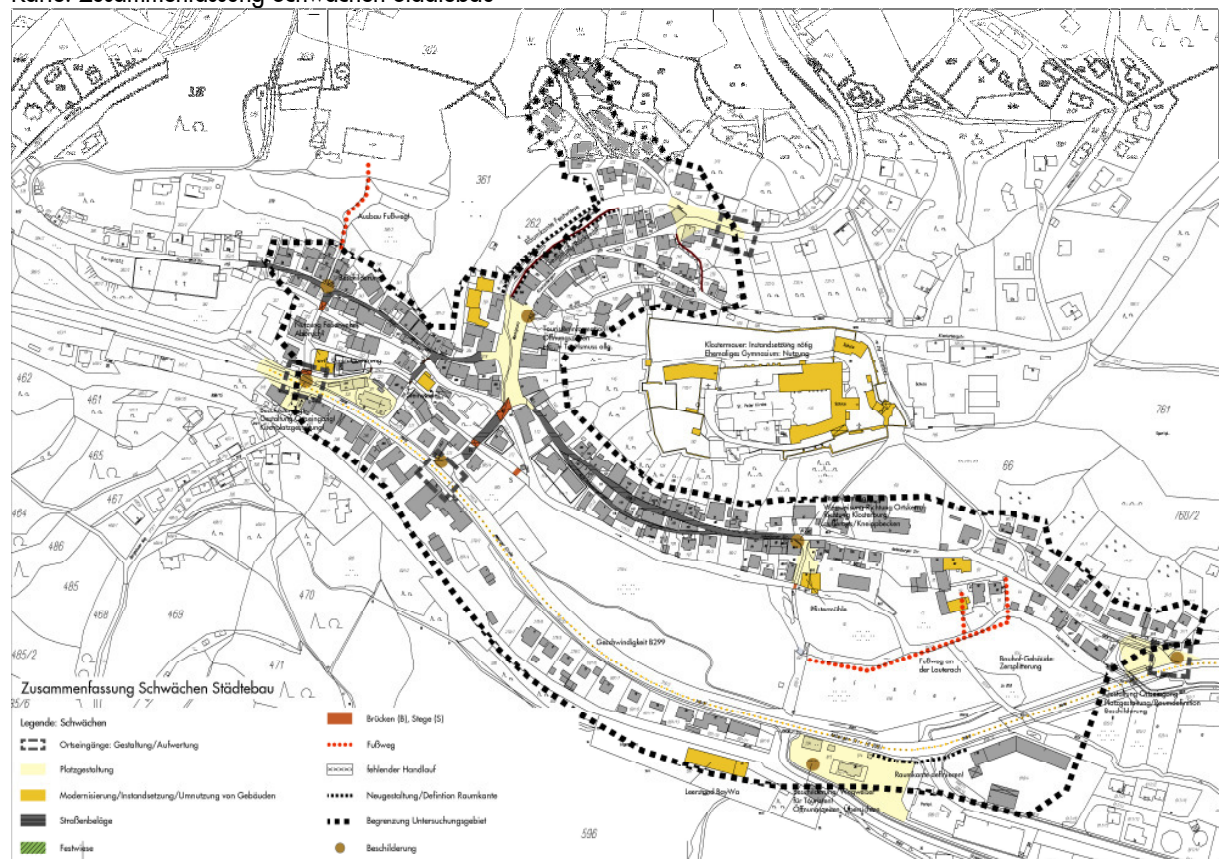
Karte: Fußwegekonzept
 210/211



Karte: Zusammenfassung Stärken Städtebau



Karte: Zusammenfassung Schwächen Städtebau



Die Karten sind eine Überarbeitung derer, die in einer Voruntersuchung von 1987 erstellt wurden sowie die Kartierung der festgestellten Stärken und Schwächen Kastls durch em.Architekten.

Die Diskussion mit der Lenkungsgruppe bestätigte die vorab herausgearbeiteten Stärken und Schwächen und ergänzte sie um folgende Aspekte:

- die Beleuchtung des Ortes ist ungenügend, vor allem entlang der B299 und an der Bushaltestelle
- ein Kreisverkehr am Ortsausgang Richtung Neumarkt könnte die Ortsdurchfahrt entschleunigen
- Geschwindigkeiten auf der B299 im Ort sehr hoch
- Fuß- und Radweg entlang B229 innerorts
- der hoher Durchgangsverkehr ist als Chance zu nutzen
- „Hauptbrücke“ Marktplatz, Brücken allgemein
- Vereine wie der Trachten- und Kulturverein suchen teilweise seit Jahren nach Räumlichkeiten
- und ein Veranstaltungsort/-raum für 200 +/- 50 Personen wird gewünscht
- Gebiet „Unterer Hammer“ in das Untersuchungsgebiet einbeziehen, evtl. Sanierungsgebiet dort erweitern
- Abgrenzung Sanierungsgebiet allgemein fragwürdig, muss erweitert werden
- Straßenoberfläche Hohenburgerstraße nicht behinderten-/ seniorengerecht
- Beschilderung in Arbeit (u.a. durch Naturpark Hirschwald)
- Nutzung ungarisches Gymnasium

Diskutiert und vorgestellt wurde außerdem der Entwurf der Haushaltbefragung, die Anfang Dezember in Kastl durchgeführt werden soll. Im Großen und Ganzen wurde die Haushaltbefragung positiv bewertet, wird in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe durch das Büro em.Architekten allerdings noch um das Thema Energie ergänzt und in einigen Punkten überarbeitet.

Das nächste Treffen der Lenkungsgruppe findet im März 2012 statt, nach der offiziellen Auftaktveranstaltung im Februar 2012.

Amberg, 22.11.2011
U. Meiller

em . Architekten, Amberg
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Fon 09621 91210



Anhang: Präsentation



KASTL

im Lauterachtal

Integriertes Handlungskonzept
IHK

1. Lenkungsgruppensitzung

08.11.2011



em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH



Begrüßung

Herr Bürgermeister Braun, Markt Kastl
Herr Meiller, em.Architekten



Lenkungsgruppe

Aufgaben der Lenkungsgruppe
im integrierten Handlungskonzept IHK

Die Lenkungs- oder Steuerungsgruppe ist ein mit Vertretern der verschiedenen Fachbereiche besetztes Gremium der Verwaltung. Unter Umständen gehören ihr auch Mandatsträger oder Angehörige staatlicher Behörden an. Ziel ist es, die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und das Ineinandergreifen der Maßnahmen der verschiedenen Ressorts im Programmgebiet zu gewährleisten.



Inhalt und Ablauf

- 19.30 Uhr
01 Begrüßung (15 min)
- 19.45 Uhr
02 IHK – Instrument der Städtebauförderung (30 min)
- 19.55 Uhr
03 Aufgaben der Lenkungsgruppe (15 min)
- 20.00 Uhr
04 Vorstellung der ersten Analyseergebnisse (30 min)
- 20.30 Uhr
05 Allg. Diskussion über Stärken + Schwächen des Marktes Kastl (15 min)
- 20.45 Uhr
06 Kurze Pause (15 min)
- 20.55 Uhr
07 Haushaltsbefragung (30 min)
- 21.15 Uhr
08 Ausblick: weiteres Vorgehen (15 min)
- 21.30 Uhr
09 Ende der Veranstaltung



Integriertes Handlungskonzept

– Instrument der Städtebauförderung

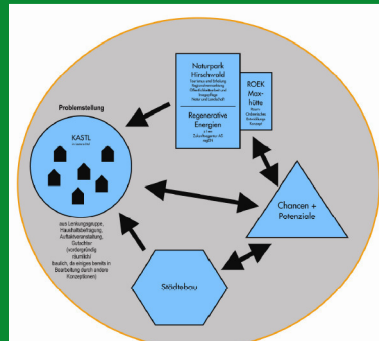
Integriertes Handlungskonzept IHK
- Städtebauförderung, Soziale Stadt

Das Integrierte Handlungs- oder Entwicklungskonzept ist die planerische Grundlage für den „Soziale Stadt“ Prozess im Programmgebiet. Es enthält neben dem Planungs- und Umsetzungskonzept eine Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie wesentliche organisatorische Aussagen zur Programmumsetzung vor Ort, zur Evaluation und zum Aufbau eines Monitoringsystems.



Integriertes Handlungskonzept

Konzept Kastl





Analyseergebnisse

demographischer Wandel

Der demographische Wandel betrifft:

Die Herausforderungen, die mit dem demographischen Wandel einhergehen, sind vielfältig und betreffen nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche...

- Sozialplanungen aus der Alten- und Jugendhilfe
- den lokale Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung
- die Bereiche Wohnen und Bauen, Kinderbetreuung und Bildung
- die lokale Vereinsarbeit



Analyseergebnisse

Tourismus/Übernachtungszahlen

Fremdenverkehr seit 2004

Merkmal	Fremdenverkehr					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten¹⁾						
Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	5	4	4	4	3	3
Angebundene Gästebetten im Juni	79	69	69	69	65	55
Gästekürfte	2 854	2 709	2 537	2 810	2 577	2 147
dav. von Gästen aus dem Inland	2 372	2 336	2 119	2 332	2 273	1 903
von Gästen aus dem Ausland	482	373	418	278	304	244
Gästebüchermachtungen	6 703	6 045	5 752	5 961	4 782	4 113
dav. von Gästen aus dem Inland	5 979	5 451	4 993	5 297	4 129	3 555
von Gästen aus dem Ausland	724	594	759	664	653	558
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	2,3	2,2	2,3	2,3	1,9	1,9
hiervon von Gästen aus dem Inland	2,5	2,3	2,4	2,3	1,8	1,9
von Gästen aus dem Ausland	1,5	1,6	1,8	2,4	2,1	2,3
Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden²⁾						
Gästekürfte	499	457	421	410	398	334
Gästebüchermachtungen	5 394	4 872	4 732	4 923	4 679	3 982
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	10,8	10,7	11,2	12,0	11,8	11,9

¹⁾ Ab 2006 einsch. Campingplätze; -²⁾ Einschließlich Privatquartiere.
³⁾ Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneipheilbäder, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.

Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl



Analyseergebnisse

Energie



Analyseergebnisse

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtigbeschäftigte Arbeitnehmer seit 2004

Merkmal	Sozialversicherungspflichtigbeschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Beschäftigte am Arbeitsort	327	311	299	299	295	294
dav. männlich	148	143	135	146	147	141
wöblich	179	168	161	150	148	153
dar. Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	-	-	-	4
Produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	116
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	-	-	-	-	-	83
Unternehmensdienstleister	-	-	-	-	-	17
Öffentliche und private Dienstleister	-	-	-	-	-	100
Beschäftigte am Wohnort	802	791	818	844	880	859
Pendler(s/d ³⁾)	- 475	- 480	- 520	- 548	- 585	- 565

³⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); -³⁾ Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich Beschäftigte am Wohnort.

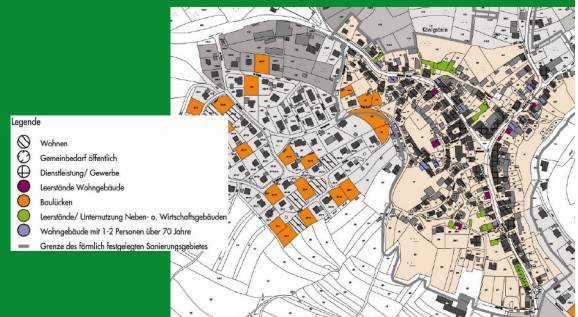
Quelle: Statistik kommunal 2010, Markt Kastl



Analyseergebnisse

Leerstand

Leerstandskartierung (Beispiel)

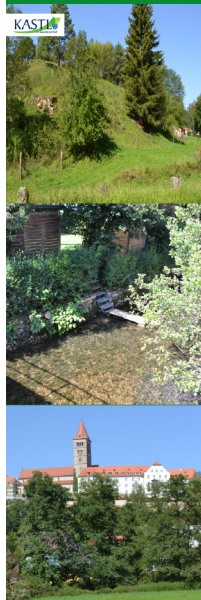


Quelle: em.Architekten



Analyseergebnisse

Stärken



- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
- gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
- charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (v.a. im Westen Kastls)
- Dichte Gastronomie
- regionale Spezialitäten
- Anschluss an Wander- und Radwegenetz
- Klosterburg
- Seniorenarbeit
- Naturpark





Analyseergebnisse
 Schwächen



- Ortseingänge/- Zufahrten
- B299 – Durchgangsstraße, hohe Geschwindigkeit im Ort
- Platzgestaltung
- Lauteracher innerorts – wenig Zugänge, starke Verbauung
- Stege und Brücken, v.a. im Westen Kastls
- Straßenbeläge innerorts



Analyseergebnisse
 Schwächen

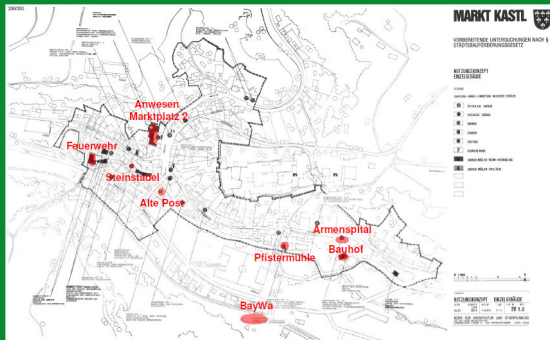


- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftl. Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadl, Pfistermühle, ...)
- Hainthalstraße – „Rückseite“, fehlende Raumkante/- Struktur
- fehlende Beschilderung
- mangelhafter Zugang zu Informationen für Touristen, Wanderer, Radfahrer
- Internetpräsenz der Gasthäuser/Unterkünfte
- Bezug zum „Hirschwald“
- Bedeutung des Tourismus
- Förderung Jugendarbeit



Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987 > em.A

Nutzungskonzept Einzelgebäude



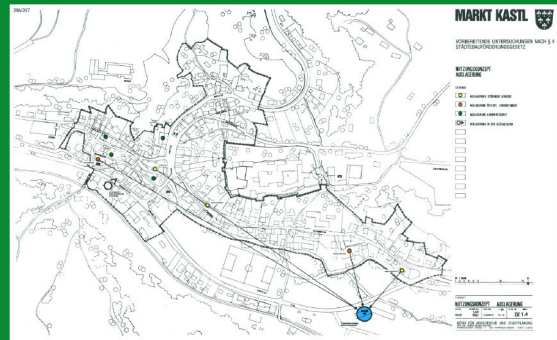
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987

Vorbereitende Untersuchungen

Büro für Architektur und Stadtplanung
 Dipl.-Ing. Thomas Kästner

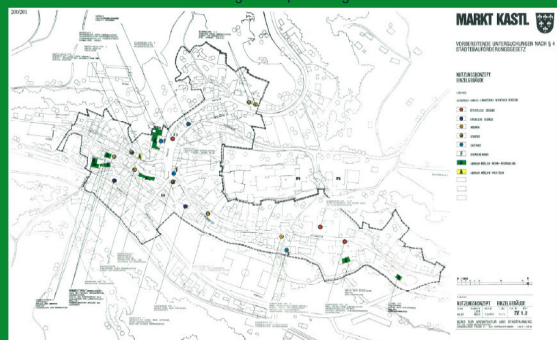
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987

Nutzungskonzept Auslagerung

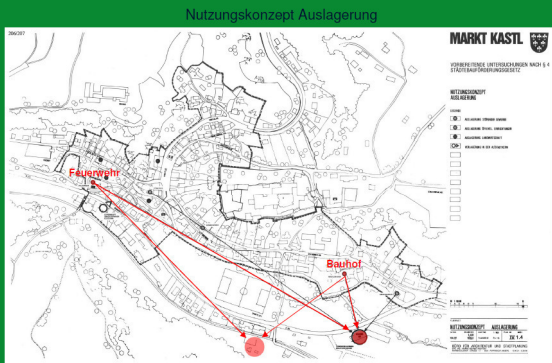


Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987

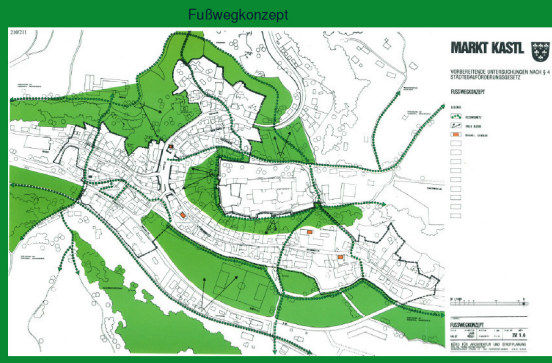
Nutzungskonzept Einzelgebäude



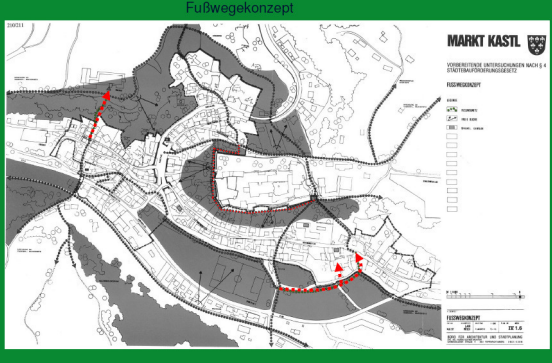
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987 > em.A



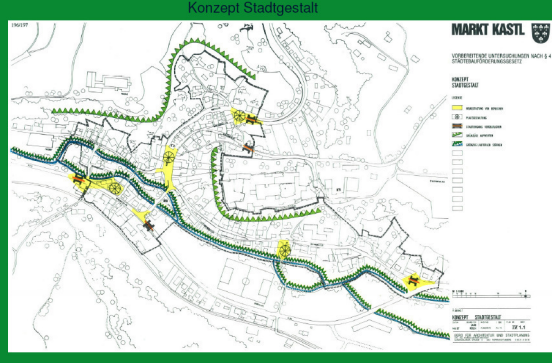
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987



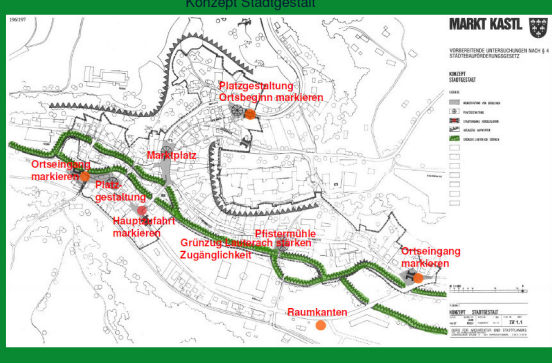
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987 > em.A



Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987



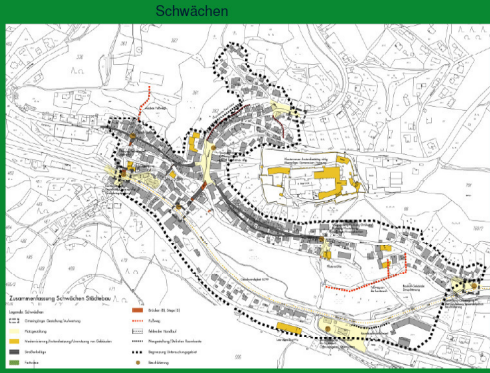
Analyseergebnisse
 Städtebau – VU 1987 > em.A



Analyseergebnisse
 Städtebau – em.A



Analyseergebnisse
 Städtebau – em.A



Diskussion

Stärken + Schwächen des Marktes Kastl

Pause

10 min

Haushaltsbefragung

Vorstellung der Haushaltsbefragung
 Diskussion



Ausblick

... und so geht's weiter ...

- 01.12.2011 bis 17.12.2012 Haushaltsbefragung
- Auswertung Haushaltsbefragung, Ergebnisse aus Analysephase
- 02.2012 öffentliche Auftaktveranstaltung
- 03.2012 Lenkungsgruppensitzung (Vorbereitung weiteres Vorgehen, Schwerpunkte, ...)
- 03./04.2012 Workshops
 - >> Ziele, Leitbild, Maßnahmen
 - >>> Start Konzeptphase

Ende

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

Fragebogen (Vorabzug)



em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

Haushaltsbefragung - Markt Kastl

Liebe Bürgerinnen und Bürger des Marktes Kastl!

Wir möchten Sie bitten, etwas Zeit zu erübrigen, um sich an einer Umfrage zu ihrem Wohnort zu beteiligen. Der Markt Kastl hat uns, em.Architekten aus Amberg, mit der Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes beauftragt. Grundlage des Konzeptes ist eine umfassende Analyse, zu der auch diese Haushaltsbefragung zählt. Der beiliegende Fragebogen soll dazu beitragen Stärken und Schwächen Kastls zu erkennen, die als Basis für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität für alle Bewohner in Kastl dienen sollen. Die Aussagekraft der Ergebnisse hängt von einer möglichst großen Beteiligung ab!
 Den Fragebogen erhalten alle Haushalte des Marktes Kastl. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Falls Sie Fragen haben sollten, richten Sie diese bitte an:
 Frau Walter (em. Architekten), Telefon 09621/912113.

Damit keine unnötigen Portokosten entstehen, bitten wir Sie den Fragebogen in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Haushaltsbefragung“ in den Briefkasten der Gemeinde am Rathaus **bis 17.12.2011** zu werfen.

Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung werden im Februar/ März 2012 in einer öffentlichen „Aufklatveranstaltung“ dargestellt. An diesem Termin werden auch weitere Ergebnisse aus der Analyse des Marktes Kastl sowie weiteres Vorgehen im Rahmen der Erstellung es Entwicklungskonzeptes erläutert.

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

Bei den meisten Frage müssen Sie lediglich eines der vorgegebenen Kästchen ankreuzen:	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein										
Manchmal sieht das auch so aus:	<table border="1"> <tr> <td>Sehr gut</td> <td>Gut</td> <td>Befriedigend</td> <td>Ausreichend</td> <td>Mangelhaft</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> <td><input type="radio"/></td> </tr> </table>	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft							
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>							
Bei einigen Fragen haben Sie die Möglichkeit, eine Antwort in eigenen Worten zu formulieren. Bitte verwenden Sie dabei nach Möglichkeit Blockschrift:										

Falls Sie Fragen kommentieren oder bei bestimmten Fragen ausführlichere Antworten geben wollen, können Sie das auf der letzten Fragebogenseite gerne tun.

em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

Haushaltsbefragung - Markt Kastl

I. VERSORGUNGSSITUATION

1. Wie bewerten Sie das Angebot folgender Güter in Kastl?

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Lebensmittel, Frischwaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Getränke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturkost, Bio-, Reformhauswaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bäckwaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Drogerieartikel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheitspflege (Apothekenartikel)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Blumen, Gartenbedarf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bücher, Zeitschriften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schreibwaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haushaltswaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elektrogeräte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Woher beziehen Sie oben genannte Waren?

Überwiegend in Kastl
 Teils in Kastl und Teils in anderen Gemeinden (wie Amberg, Neumarkt,...)
 Überwiegend in anderen Gemeinden
 Nur in anderen Gemeinden
 Internet/Versand

3. Wie bewerten Sie die folgenden Angebote in Kastl?

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Kinderbetreuungsmöglichkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spezielle Betreuungsangebote für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufenthaltsqualität im Freien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

em . Architekten
Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

Haushaltsbefragung - Markt Kastl

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Versorgung mit Allgemeinärzten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung mit Fachärzten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot an Cafés, Eisdielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot an Speisegaststätten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Welche Angebote (Waren, Dienstleistungen) würden Sie sich in Kastl außerdem wünschen und was ist verbesserungswürdig?

.....

II. MOBILITÄT

5. Sind Sie auf den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr, wie Bus, Bahn,...) oder andere Fahrdienste angewiesen?

Ja, ÖPNV
 Ja, Fahrdienste durch Freunde, Bekannte, Familie
 Ja, Fahrdienste durch z.B. Krankenpflegeverein, karitative Einrichtungen etc.
 Ja, aber die Möglichkeiten sind nicht ausreichend
 Nein

6. Bitte bewerten Sie:

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Erreichbarkeit des Ortskerns:					
mit dem Auto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mit dem Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zu Fuß	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parkmöglichkeiten für Autos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haushaltsbefragung - Markt Kastl em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
OPNV					
Richtung Neumarkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtung Amberg	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Richtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

III. ORTSBILD UND -ATMOSPHÄRE
 Damit meinen wir z. B. Straßen und Wege, Fassaden, besondere Gebäude, Plätze, aber auch die Landschaft.

7. Was gefällt Ihnen in Kastl besonders gut?

8. Was gefällt Ihnen in Kastl nicht?

9. Was würden Sie am Ortsbild Kastls verändern wollen?

IV. FREIZEIT

10. Bewerten Sie bitte folgende Angebote in Kastl.

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Freizeitgestaltung (Vereine, Naherholung, Sport, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haushaltsbefragung - Markt Kastl em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft
Freizeitangebote/ Veranstaltungen für Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitangebote/ Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote (Musik, Theater, Literatur, Kunst, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bekanntmachung der Angebote (rechtzeitig, genügend oft, Art und Ort, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Eigene Anmerkungen:
 (Anregungen, Kritik, Wünsche)

V. WOHNEN

11. Warum wohnen Sie gerne in Kastl?

12. Ist wohnen in Kastl für Familien mit Kindern attraktiv?
 Ja
 Nein
 Warum?

Haushaltsbefragung - Markt Kastl em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

13. Was wünschen Sie sich (allgemein!) für ihre Kinder/ Jugendliche in Kastl?

14. Können Sie sich vorstellen im Alter in Kastl zu wohnen?
 Ja
 Nein

15. Wie möchten Sie im Alter wohnen und falls Sie Betreuung benötigen wie soll diese aussehen?
 Zuhause wohnen bleiben
 Betreuung durch Außenstehende
 Betreuung durch Angehörige, Bekannte

Falls Sie nicht Zuhause leben können oder wollen
 betreutes Wohnen
(Betreutes Wohnen ist eine Wohnform für ältere Menschen, die selbstständig leben, in gewissen Alltagsituationen aber Unterstützung benötigen und für den Pflegefall mit entsprechenden Dienstleistungen versorgt werden.)
 Mehrgenerationenwohnen
(Mehrgenerationenwohnen bezeichnet eine Wohnform, in der ältere Menschen mit Familien und deren Kindern zusammenleben. Die Bewohner von Mehrgenerationenhäusern müssen nicht miteinander verwandt sein.)
 Senioren-WG
(Eine Senioren-WG ist eine Wohngemeinschaft für ältere Menschen, in der Sie selbstbestimmt zusammenleben.)
 Wohnstift
(Dort leben ältere Menschen in einer Wohnung des Stifts und haben die Möglichkeit gemeinsam mit anderen Senioren an Freizeitaktivitäten und Kulturangeboten teilzunehmen oder sich bei Bedarf in ihre eigenen vier Wände zurückzuziehen.)

Haushaltsbefragung - Markt Kastl em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

VI. TOURISMUS

16. Wie schätzen sie den Tourismus in Kastl ein?
 Sehr gut, Kastl schöpft sein Potenzial voll aus
 Belebt den Ort
 Spielt nur eine untergeordnete Rolle
 Sollte mehr gefördert werden
 Ich fühle mich gestört

Eigene Anmerkungen:

17. Warum kommen Ihres Wissens Auswärtige/Touristen gerne nach Kastl?

18. Wie bekannt sind Ihnen:

	Sehr gut	Gut	Mäßig	Davon gehört	Unbekannt
Aufgaben und Ziele des Naturparks Hirschwald	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
z.en Ensdorf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seniorenbeauftragter Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendbeauftragter Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankenpflegeverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiebeauftragter Kastls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitskreis Kastler Energie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Haushaltsbefragung - Markt Kastl **em . Architekten**
Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH

19. Wenn Sie die Möglichkeit hätten in Kastl sofort etwas umzusetzen oder zu verändern, was würden Sie dann tun?

.....
.....
.....
.....

20. Platz für Anmerkungen ihrerseits:

.....
.....
.....
.....

VII. ANGABEN ZU IHRER PERSON

21. Alter

bis 25 26 - 40 41 - 55 56 - 65 älter als 65

22. Geschlecht

männlich weiblich

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

(falls gewünscht unten ausfüllen)

Bei Rückfragen dürfen wir Sie gerne kontaktieren:

Ihre Name:
Adresse:
Telefonnummer:
E-Mail-Adresse:

IHK Kastl
Protokoll der 2. Lenkungsgruppensitzung



Ort: Sitzungssaal des Rathaus Kastl
Datum: 29.03.2012
Zeit: 19:00 – 19:40 Uhr

Moderation:
Herr Meiller, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659




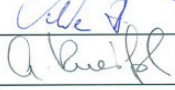
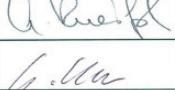

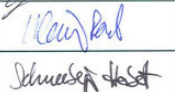
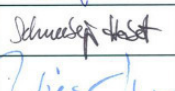
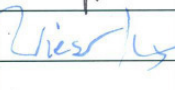
Ablauf

- 19.00 Uhr **Begrüßung**
- 19.05 Uhr **„Was ist passiert?“**
 Auftaktveranstaltung, Ergebnisse Haushaltsbefragung, Interesse Workshop, Handlungsfelder)
Weiterer Ablauf/ Aufgaben der Lenkungsgruppe
 (Diskussion Projekte nach Workshop, Priorisierung der erarbeiteten Projekte, Zeit- und Finanzplan, Festlegung der Impulsprojekte, Leitbild, Vorabinformation zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes, ...)
- 19.40 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Teilnehmer

Teilnehmerliste
 IHK Kastl - 02. Lenkungsgruppensitzung

am 29.03.2012

	Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1	Braun, Stefan	Markt Kastl			braun@markt-kastl.de	
2	Gradl, Mathilde	Senioren-Beauftragte	Hainthalstraße, 92280 Kastl	09625 / 223		entsch. 
3	Hertwich, Willibald	Marktrat	Amberger Str. 2, 92280 Kastl	09625 / 1862	Hertwich_Willibald@web.de	
4	Klier, Hans	Vorst. Krankenpflegeverein	Amberger Str. 8, 92280 Kastl	09625 / 772		
5	Kneißl, Andreas		Badstr. 4, 92280 Kastl	09625 / 1321	Kneissl.Kastl@t-online.de	
6	Meier, Gernot	Marktrat	Merionstr. 6, 92280 Kastl	09625 / 783	GernotMeier@Kastl.de GernotMeier@Kastl.de	
7	Raab, Alwin	Marktrat	Hohenburger Str. 6, 92280 Kastl	09625 / 714	alwin.raab@t-online.de	
8	Schneeberger, Herbert		Amberger Str. 12, 92280 Kastl	09625 / 1471	schneeberger.herbert@t-online.de	
9	Wiesner, Klaus	Marktrat	Hohenburger Str. 26, 92280 Kastl	0179 / 1132654	forellenzucht@web.de	
10	Meiller, Urban	em.Architekten	Kaiser-Wilhelm-Ring 9, 92224 Amberg	09621 / 912114	u.meiller@emArchitekten.de	
11	Walter, Simone	em.Architekten	Kaiser-Wilhelm-Ring 9, 92224 Amberg	09621 / 912113	s.walter@emArchitekten.de	
12						
13						

Am 29.03.2012 fand im 19 Uhr im Sitzungssaal des Kastler Rathauses die zweite Lenkungsgruppensitzung im Rahmen des IHK Kastl statt.

Das Büro em.Architekten

Das nächste Treffen der Lenkungsgruppe findet ca. in den nächsten 4 Wochen statt. Der Termin wird rechtzeitig, 2 Wochen vorher, bekanntgegeben.

Amberg, 02.04.2012
U. Meiller/ SW

em . Architekten, Amberg
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Fon 09621 91210

IHK Kastl
Ergebnisprotokoll der 3. Lenkungsgruppensitzung



Ort: Sitzungssaal des Rathaus Kastl
Datum: 12.06.2012
Zeit: 19:30 – 21:45 Uhr

Moderation:

Herr Meiller, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659


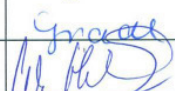
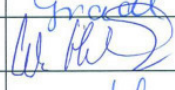
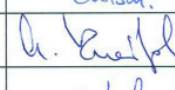
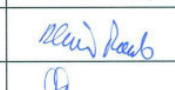
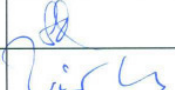
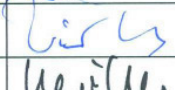
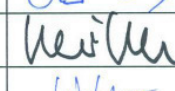
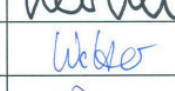

Ablauf


- 19.30 Uhr **Begrüßung**
- Vorstellung der Ergebnisse aus dem Workshop**
- Leitbild, Handlungsfelder und Projekte**
- Priorisierung der Projekte, Leuchtturmprojekte, Zeitplan**
- Ausblick: (Sanierungsgebiet > Hinweis Regierung, Abschlussveranstaltung, Rückblick und Umsetzung)**
- 21.45 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Teilnehmer

Teilnehmerliste
 IHK Kastl - 03. Lenkungsgruppensitzung

am 12.06.2012

	Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1	Braun, Stefan	Markt Kastl			braun@markt-kastl.de	
2	Gradi, Mathilde	Senioren-Beauftragte	Hainthalstraße, 92280 Kastl	09625 / 223		
3	Hertwich, Willibald	Marktrat	Amberger Str. 2, 92280 Kastl	09625 / 1862	Hertwich.Willibald@web.de	
4	Klier, Hans	Vorst. Krankenpflegeverein	Amberger Str. 8, 92280 Kastl	09625 / 772		deutsch.
5	Kneißl, Andreas		Badstr. 4, 92280 Kastl	09625 / 1321	Kneissl.Kastl@t-online.de	
6	Meier, Gernot	Marktrat	Merionstr. 6, 92280 Kastl	09625 / 783	Gernot.Meier@Kastl.de	deutsch.
7	Raab, Alwin	Marktrat	Hohenburger Str. 6, 92280 Kastl	09625 / 714	alwin.raab@t-online.de	
8	Schneeberger, Herbert		Amberger Str. 12, 92280 Kastl	09625 / 1471	schneeberger.herbert@t-online.de	
9	Wiesner, Klaus	Marktrat	Hohenburger Str. 26, 92280 Kastl	0179 / 1132654	forellenzucht@web.de	
10	Meiller, Urban	em.Architekten	Kaiser-Wilhelm-Ring 9, 92224 Amberg	09621 / 912114	u.meiller@emArchitekten.de	
11	Walter, Simone	em.Architekten	Kaiser-Wilhelm-Ring 9, 92224 Amberg	09621 / 912113	s.walter@emArchitekten.de	
12	<i>Zücherl Gerhard</i>	<i>Markt Kastl</i>			<i>Zuecherl@Kastl.de</i>	
13						





Integriertes Handlungskonzept
IHK

03. Lenkungsgruppensitzung

12.06.2012



em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH



Inhalt und Ablauf

01	19.30 Uhr Begrüßung
02	19.35 Uhr Rückblick Workshop
03	19.40 Uhr Leitbild, Handlungsfelder und Projekte
04	20.00 Uhr Priorisierung der Projekte, Leuchtturmprojekte, Zeitplan
05	20.20 Uhr Ausblick: Sanierungsgebiet, Abschlussveranstaltung, Umsetzung
06	20.40 Uhr Ende der Veranstaltung







Workshop

AK 1
Image und Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus-Regionalvermarktung-Wertschöpfung allg.

AK 2
Umwelt und Verkehr, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

AK 3
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung



Handlungsfelder


Handlungsfeld HF 1:
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur (Gesundheit / Bewegung)

Handlungsfeld HF 2:
Wertschöpfung durch Tourismus


Handlungsfeld HF 3:
Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfeld HF 4:
Immobilien- und Leerstandsmanagement

Handlungsfeld HF 5:
Image und Öffentlichkeitsarbeit



1.1	S – Dienstleistungen im Alter	} HF 1
1.2	S – Einrichtung eines Rentnertreffs	
1.3	S – Seniorenspielplatz / Trimm-Dich-Pfad	
1.4	S – Gesund im Alter > Angebote auflisten und ausbauen	
1.5	S – Gesund im Alter > Schwimmbad (Weg, Öffnungszeiten, Angebote...)	
1.6	S – Wanderwege für Senioren	
1.7	S – Gesund im Alter > Gesundheitsteam vor Ort	
2	S – Installation eines Vereins- / Ehrenamtsbeauftragten	
3.1	J – Jugendtreff	} HF 2
3.2	J – Skateranlage	
3.3	J – Sozialpädagoge	
4.0	T – Tourismuskonzept	} HF 2
4.1	T – Landschaftsführungen, Themenführungen (z.B. Historisches)	
4.2	T – Fitness und Bewegung im Alter („sanfter Aktivurlaub“)	
4.3	T – Kulturwochen, Kunst nutzen	
4.4	T – Themenvermarktungen (Zeltlager, Kunst, Tagungen, ...)	
4.5	T – Pauschalangebote	
4.6	T – Beschilderung, Leitsystem	



4.7	T – Grüne Oasen, Lebendige Wasserader, Bunte Brücken- Wasser inszenieren	} HF 2
4.8	T – Naturpark Hirschwald nutzen	
4.9	T – Markttag in Kastl	
5.1	L – Neugestaltung Brücken und Stege	} HF 3
5.2	L – Parkplatz ehem. Armenspital	
5.3	L – Uferbereiche, Zugänglichkeit stärken, Ruhebänke, Erholungsraum, Treffpunkte	
5.4	L – Wasserpark (Wasserspielplatz, Bürgerwasserkraftwerk, ...)	
5.5	L – Kunstmeile	
6.1	B 299 – Geh- und Radweg, Beleuchtung	
6.2	B 299 – Werbung (Frequentierung nutzen)	
6.3	B 299 – Geschwindigkeitsreduzierung	
6.4	B 299 – Orteingänge	
6.5	B 299 – Parkmöglichkeiten für LKWs	
7.1	Aufenthaltsqualität Marktplatz verbessern	} HF 3
7.2	Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)	
7.3	Straßenoberfläche Hohenburger Straße, behinderten-/ seniorengerecht	
7.4	Fußweg Freibad	
7.5	Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße-Obere Hainthalstraße)	

8.1	Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement	HF 4
8.2	Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)	
8.3	Nutzungskonzept ehem. Armenspital	
8.4	Nutzungskonzept Steinstadel	
8.5	Umnutzung komm. Gebäude am Steinstadel/ Parkplatz als Gemeinschaftshaus	
8.6	Neuordnung Feuerwehrhaus – Stall Luthier	
9.1	I - Marketingkonzept	HF 5
9.2	I – zielgruppenorientierte Information	

Wohnen + Tourismus
Junge Familien + Senioren
Natur + Kultur

Bewegung
 (generations- + strukturübergreifend, Aktivität)

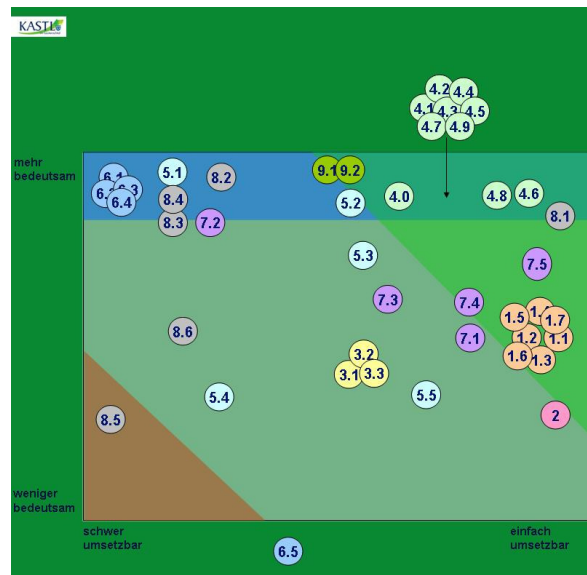
Leitbild

Kastl ist eine familien- und generationengerechter Wohnort mit hoher Lebens- und Erholungsqualität in reizvoller Landschaft für Jung und Alt

Teilziele:

- Familien- und Seniorenfreundlicher Ort
- Intelligente Ortsentwicklung
- Demographieorientierte Ortsentwicklung
- Natur + Kultur – Impulsgeber der Ortsentwicklung
- Profilschärfung und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit
- Wertschöpfung durch Tourismus

Projektziele	Maßn. / Maß	Präzision	Kosten geschätzt	2012	2013	2014	2015	2016
1.1	1.1.1	1						
1.2	1.2.1	1						
1.3	1.3.1	1						
1.4	1.4.1	1						
1.5	1.5.1	1						
1.6	1.6.1	1						
1.7	1.7.1	1						
1.8	1.8.1	1						
1.9	1.9.1	1						
1.10	1.10.1	1						
2	2.1	1						
3	3.1	1						
3.2	3.2.1	1						
3.3	3.3.1	1						
4.0	4.0.1	2						
4.1	4.1.1	2						
4.2	4.2.1	2						
4.3	4.3.1	2						
4.4	4.4.1	2						
4.5	4.5.1	2						
4.6	4.6.1	2						
4.7	4.7.1	2						
4.8	4.8.1	2						
4.9	4.9.1	2						
5.0	5.0.1	3						
5.1	5.1.1	3						
5.2	5.2.1	3						
5.3	5.3.1	3						
5.4	5.4.1	3						
5.5	5.5.1	3						
6.0	6.0.1	3						
6.1	6.1.1	3						
6.2	6.2.1	3						
6.3	6.3.1	3						
6.4	6.4.1	3						
6.5	6.5.1	3						
7.0	7.0.1	3						
7.1	7.1.1	3						
7.2	7.2.1	3						
7.3	7.3.1	3						
7.4	7.4.1	3						
7.5	7.5.1	3						
8.0	8.0.1	4						
8.1	8.1.1	4						
8.2	8.2.1	4						
8.3	8.3.1	4						
8.4	8.4.1	4						
8.5	8.5.1	4						
8.6	8.6.1	4						
8.7	8.7.1	4						
8.8	8.8.1	4						
8.9	8.9.1	4						
9.0	9.0.1	5						
9.1	9.1.1	5						
9.2	9.2.1	5						



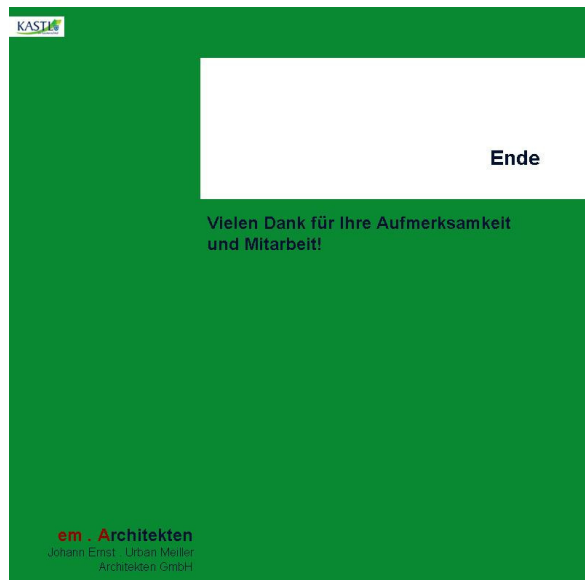
Projektziele	Maßn. / Maß	Präzision	Kosten geschätzt	2012	2013	2014	2015	2016
1.1	1.1.1	1						
1.2	1.2.1	1						
1.3	1.3.1	1						
1.4	1.4.1	1						
1.5	1.5.1	1						
1.6	1.6.1	1						
1.7	1.7.1	1						
1.8	1.8.1	1						
1.9	1.9.1	1						
1.10	1.10.1	1						
2	2.1	1						
3	3.1	1						
3.2	3.2.1	1						
3.3	3.3.1	1						
4.0	4.0.1	2						
4.1	4.1.1	2						
4.2	4.2.1	2						
4.3	4.3.1	2						
4.4	4.4.1	2						
4.5	4.5.1	2						
4.6	4.6.1	2						
4.7	4.7.1	2						
4.8	4.8.1	2						
4.9	4.9.1	2						
5.0	5.0.1	3						
5.1	5.1.1	3						
5.2	5.2.1	3						
5.3	5.3.1	3						
5.4	5.4.1	3						
5.5	5.5.1	3						
6.0	6.0.1	3						
6.1	6.1.1	3						
6.2	6.2.1	3						
6.3	6.3.1	3						
6.4	6.4.1	3						
6.5	6.5.1	3						
7.0	7.0.1	3						
7.1	7.1.1	3						
7.2	7.2.1	3						
7.3	7.3.1	3						
7.4	7.4.1	3						
7.5	7.5.1	3						
8.0	8.0.1	4						
8.1	8.1.1	4						
8.2	8.2.1	4						
8.3	8.3.1	4						
8.4	8.4.1	4						
8.5	8.5.1	4						
8.6	8.6.1	4						
8.7	8.7.1	4						
8.8	8.8.1	4						
8.9	8.9.1	4						
9.0	9.0.1	5						
9.1	9.1.1	5						
9.2	9.2.1	5						

Ausblick

Sanierungsgebiet

Abschlussveranstaltung

Umsetzung



Amberg, 13.06.2012
U. Meiller/ SW

em . Architekten, Amberg
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Fon 09621 91210

IHK Kastl
Ergebnisprotokoll des Workshops



Ort: Gasthof Forsthof in Kastl
Datum: 29.03.2012
Zeit: 20:00 – 22:00 Uhr

Moderation:

Herr Meiller, em.Architekten
Frau Hofmann, em.Architekten
Frau Seidel, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659

Ablauf

20.00 Uhr	Begrüßung und Einleitung
20.15 Uhr	Gruppenarbeit
21.20 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse Zusammenfassung, Leitsätze
21.45 Uhr	Ausblick, weiteres Vorgehen
22.00 Uhr	Ende der Veranstaltung



Teilnehmer

em . Architekten

Johann Ernst . Urban Meiller
Architekten GmbH

Teilnehmerliste
IHK Kastl - Workshop

am 29.03.2012

	Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1	Krieger		Clas. 22, Hohenbergstr. 8	772		
2	Prof. Pilsch		Kastl, Pilschstr. 2	90277	Ka-Hilipp@kastl-waerter.de	
3	H. Frän		Martin Weißstr. 16	460		
4	D. Krieger					
5	Dicheval G.	IHK Kastl				
6	Wiesner Josef		Hohenburger Str. 26	1363		
7	Aner Johanna	"				
8	Gernot Meier		Mariastr. 6 Kastl	783	Gernot.Meier@kastl.de	
9	Helmut Schneider		Schneberger Str. 12 Kastl	1477	schneberger.helmut@t-online.de	
10	Alwin Reif		bed.	bed.	bed.	
11	Andreas Ruff		Goethestr. 4, Kastl 0962511321		andreas.ruff@t-online.de	
12	Ursula Kuchwald		Hainthalerstr. 3	9099599	himmann.kuchwald@t-online.de	
13	Georg Plank		Hohenburger Str. 26	7488 oder 443		

Teilnehmerliste
IHK Kastl - Workshop

am 29.03.2012

	Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
14	Müller Georg		Georg-Leiser-Str. 37	0175/47 7776	mueller.georg@fhnw.de	
15	P. Kronenberg					xxx
16	Maag Reinhard		Strehlenhofstr. 5 92280 Kastl		reinhard.maag@allianz.de	
17	Kreuzing Maria		Deinshof 1 92280 Kastl		kreuzing.maria@kastl-waerter.de	
18	Stamm Stefan		Marktplatz 1	09625/92040	info@kastl.de	
19	Gruber Arne	Naturpark Hainthaler	Marktplatz 11 92224 Amberg	09621/10-517	info@naturpark-hainthaler.de	
20						
21						
22						
23						
24						
25						
26						

Aufgrund der Stärken und Schwächen, die im Markt Kastl bestehen, wurde beim Workshop am 29.03.2012 im Gasthof Forstthof in Kastl in drei Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen diskutiert und aus diesen Ergebnissen Leitsätze formuliert.

STÄRKEN allg.

- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
- gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
- charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (v.a. im Westen Kastls)
- Dichte Gastronomie
- regionale Spezialitäten
- Anschluss an Wander- und Radwegenetz
- Klosterburg
- Seniorenarbeit (in Teilen)
- Naturpark

SCHWÄCHEN allg.

- Ortseingänge/- Zufahrten
- B299 – Durchgangsstraße, hohe Geschwindigkeit im Ort
- Platzgestaltung
- Lauterachufer innerorts – wenig Zugänge, starke Verbauung
- Stege und Brücken, v.a. im Westen Kastls
- Straßenbeläge innerorts
- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftl. Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle, ...)
- Hainthalstraße – „Rückseite“, fehlende Raumkante/-Struktur
- fehlende Beschilderung
- mangelhafter Zugang zu Informationen für Touristen, Wanderer, Radfahrer
- Internetpräsenz der Gasthäuser/Unterkünfte
- Bezug zum „Hirschwald“
- Bedeutung des Tourismus
- Förderung Jugendarbeit



Gruppenarbeit:

45 min

1. kurze Einführung 10 min (Vortrag em.A/ bzw. Hr. Gruber Hirschwald)
2. Gruppensprecher benennen
(, der evtl. Gruppendiskussion auf Plakat zusammenträgt und in großer Runde die Ergebnisse vorträgt)
3. Einzelüberlegung in Stille 5 min (Stift + Blatt Papier)
4. jeder Einzelne trägt seine Gedanken vor
5. allgemeine Diskussion
6. Zusammenfassung wesentlicher Punkte auf Plakat
7. Leitsatz!

THEMEN – PROJEKTE – ANREGUNGEN

- Weihnachtsmarkt/ Ostermarkt in der Klosterburg
- Klosterburg als Unterkunft für Pilger (Jakobsweg)
- Klosterburg als Internat
- Klosterburg als private Kunstakademie
- Jugendherberge in der Klosterburg
- Bildungszentrum Burg
- Kulturstadl
- Markttag auf dem Marktplatz
- Café kommunal auf dem Marktplatz

- Nutzung des Kastler Potenzial: Bildhauer, Musiker, Dichterin, Fotografen, Pädagogen
- An markanten Stellen Kunst und Kulturobjekte aufstellen
- Waldbegehungen von fachlicher Führung
- Camping-Platz am Bad
- Badezeiten im Freibad ändern (2x früh für Sportschwimmer)
- Historischer Rundgang in Kastl mit Tafeln an Häusern/Orten mit Erläuterung
- Kastler Geschichte mehr untersuchen und darstellen

ALLGEMEINE PROJEKTIDEEN

Wertschöpfung im Gebiet (Essen, Tourismus)
Regionale Speisekarte, Genusswochen
Adventsmarkt, Ostermarkt
Klosterburg
Gesundheitstourismus
Umwelt/ Natur Lernwerkstatt
Landschaftstouren für Senioren, Kids, Familien
Schrebergärten, Gärten am Hang
Tourismus für Senioren, Barrierefreie Wanderwege, ...

IMAGE + ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Lebendige Innenhöfe (Grün am Wasser/ Flächen)
Der Markt blüht (Pflanzen, Gärten), Markt = Marktplatz bzw. Markt = Kastl
Geschichtswerkstatt
Öffentlichkeitsarbeit
Imagebroschüre
Stadtführer/ Motto- Themenführer
Ort deiner Träume (Orts erkundung mit Kamera)
Grüne Stadt-Oasen
Bewohnerportraits + Fotowettbewerb „Ich lebe gerne hier“
Treppeninszenierung (öffentliche Treppen im Ort)
Gutscheinheft

WERTSCHÖPFUNG

Bürgerschaftliches Engagement
Gewerbeförderung
Lokales Netzwerk für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
JobBox
Leerstand als Potenzial
Wohnortnahe Dienstleistung
Gewerbe+Leerstandsmanagement
„Der Waschsalon“ (Beschäftigungsprojekt)
Wertstoffhof (Treffpunkt, Jugendliche, Arbeitslose...)
„Bunte Brücken“
Angeln
→ Inseln (in/ an der Lauterach)

ERGEBNISSE AK 1:

Im Arbeitskreis 1, der sich mit dem Image des Marktes, der Öffentlichkeitsarbeit, dem Tourismus, der Regionalvermarktung und der Wertschöpfung im Allgemeinen befasste, erarbeitete den Leitsatz „Natur und Kultur“.

Vorschläge, die zur Förderung und Unterstützung dieser Themenbereiche beigetragen wurden, sind:

- das Erstellen einer Imagebroschüre des Ortes für dessen Bewohner, um so einen höheren Identifikationswert zu erzielen,
- die Optimierung der innerörtlichen Beschilderung (allgemein und einheitlich) und der Ausbau eines Ortleitsystems, welches zum Beispiel Radwege ausweist,
- der Ausbau der kulturellen Nutzung der Klosterburg,
- die Steigerung des Bekanntheitsgrades des „Hirschwald“ / Naturparks innerhalb der Bevölkerung und die Vermarktung des Prädikats „Naturpark“,
- das Angebot von Themenführungen durch den Ort und die Umgebung (zum Beispiel unter dem Motto Wald, Historie, Klosterburg, etc.),
- die Förderung von Kulturwochen
- die Förderung der Aufenthaltsqualität des Marktplatzes, so dass dieser Bewohner und Besucher zum Verweilen einlädt,
- die Vermarktung von Themen wie Gesundheit, Zeltlager, Kunst (Angebot ortsansässiger Künstler, Kurse abzuhalten), etc.,
- das Konzept von Pauschalangeboten
- und das Abhalten von Tagungen (Siemens, Ärzte, oder Kunstakademie).

Die allgemeine Feststellung des Arbeitskreises war, dass in Kastl bereits eine Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen bestehen, diese aber weitläufig unbekannt sind. Die Teilnehmer waren sich zudem einig, dass man auf das, was man habe, stolz sein müsse.



Gruppenarbeit:

45 min

1. kurze Einführung 10 min (Vortrag em.A)
2. Gruppensprecher benennen (, der evtl. Gruppendiskussion auf Plakat zusammenträgt und in großer Runde die Ergebnisse vorträgt)
3. Einzelüberlegung in Stille 5 min (Stift + Blatt Papier)
4. jeder Einzelne trägt seine Gedanken vor
5. allgemeine Diskussion
6. Zusammenfassung wesentlicher Punkte auf Plakat
7. Leitsatz!

THEMEN – PROJEKTE – ANREGUNGEN

- Weihnachtsmarkt in der Klosterburg
- Klosterburg als Unterkunft für Pilger (Jakobsweg)
- Klosterburg als Internat
- Klosterburg als private Kunstakademie
- Jugendherberge in der Klosterburg
- Bildungszentrum Burg

- Gehwege beiderseits der B299

- Parkplätze für durchfahrene LKWs schaffen
- Kulturstadl
- Markttag auf dem Marktplatz
- Café kommunal auf dem Marktplatz
- Blumeninseln
- An markanten Stellen Kunst und Kulturobjekte aufstellen
- Kastl sollte entlang der B299 für sich selbst werben
- Beleuchtung nach Pfaffenhofen (Wiesenweg)
- die Beleuchtung des Ortes ist ungenügend, vor allem entlang der B299 und an der Bushaltestelle
- ein Kreisverkehr am Ortsausgang Richtung Neumarkt könnte die Ortsdurchfahrt entschleunigen
- Geschwindigkeiten auf der B299 im Ort sehr hoch
- Fuß- und Radweg entlang B229 innerorts
- der hoher Durchgangsverkehr ist als Chance zu nutzen
- „Hauptbrücke“ Marktplatz, Brücken allgemein
- Straßenoberfläche Hohenburgerstraße nicht behinderten-/ seniorengerecht
- Beschilderung in Arbeit (u.a. durch Naturpark Hirschwald)
- Nutzung ungarisches Gymnasium

ALLGEMEINE PROJEKTIDEEN

Straßen, Ortseingänge, Pflaster
Energie (?)
Brücken, Wege, Stege/ Verbindungen

Umwelt/ Natur Lernwerkstatt
Landschaftstouren für Senioren, Kids, Familien
Schrebergärten, Gärten am Hang
Wohnumfeld und öffentlicher Raum (Grün, Wasser)
Wasserspielplatz, Spielplatz
Kunstprojekt
Bürgerschaftliches Engagement
„Bürgergutachten: Attraktive Wege, Parkraumgestaltung + Straßenraumgestaltung“
„kommt wir planen unsere Straße“
Aktionswoche XXX-Platz
Platzplaner gesucht (Bürgerbeteiligung)
Lebendige Innenhöfe
Die Vorstadt blüht
Aufwertung der Stadtteileingänge
Gestaltung eines Bürgergartens
Grünzüge -> Wasser/ Lauterach (Aufwertung + stadträumliche Stärkung des best. Grünzugs)
Freiflächen Ressourcen orientiert gestalten (städtische / kommunale Grünflächen, Restflächen nutzen)
Lungerpunkte (Aufhaltungspunkte für Jugendliche) bzw. Brachflächen umnutzen / zwischennutzen
„Bunte Brücken“

Umweltzentrum
„Bauminseln“ → Inseln (in/ an der Lauterach)

(Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung (Leerstände, Seniorenwohnen):

Hausmeisterassistenten-Projekt, Belegungsmanagement, Belegungskonzept, Servicestationen, Mieterzentrum, Umwandlung leerstehender Gebäude/ Wohnungen in...)

ERGEBNISSE AK 2:

Im Arbeitskreis 2, der über Umwelt und Verkehr, Wohnumfeldgestaltung und öffentliche Flächen diskutierte, entwickelte den Leitsatz „Wohnen am Wasserlauf“.

Vorschläge, die zur Förderung und Unterstützung dieser Themenbereiche beigetragen wurden, sind:

- ein Wasserpark am Ufer der Lauterach, auch in Kombination mit einem Bürgerwasserkraftwerk,
- den Ausbau der Zugänglichkeit der Wege am Wasser und über das Wasser,
- die Erweiterung des Sanierungsgebietes um das Gebiet „Hammer“
- das Überarbeiten und Optimieren der Gesamtkonzeption der B299 (mit allen Problemen)
- das Absenken der Brücke am Marktplatz und die attraktivere Gestaltung der Zufahrt zur Ortsmitte,
- eine Katalogisierung aller Leerstände und die damit zusammenhängende Kontaktaufnahme mit den Eigentümern,
- die Schaffung von Parkraum für Anlieger und somit die Verkehrsentlastung und die Optimierung des Hochwasserschutzes für den Marktplatz,
- die Einbeziehung der gesamten Bebauung in aktuelle Maßnahmen,
- der Seniorengerechte Umbau der Pflasterung (Begehbarkeit der Straßen und Wege),
- und die nächtliche Beleuchtung der Klosterburgmauer, um das Wahrzeichen des Ortes in Szene zu setzen.

In die Wohnumfeldgestaltung und die öffentlichen Projekte spielen auch bereits bestehende und entwickelte Projekte wie die Sanierung des Armenspitals und die Schaffung des dazugehörigen Parkplatzes, die Sanierung des Kulturstadels und die Auslagerung und Zusammenführung der Feuerwehr und des Bauhofs auf dem ehemaligen BayWa-Gelände.



Gruppenarbeit:

45 min

1. kurze Einführung 10 min (Vortrag em.A)
2. Gruppensprecher benennen (, der evtl. Gruppendiskussion auf Plakat zusammenträgt und in großer Runde die Ergebnisse vorträgt)
3. Einzelüberlegung in Stille 5 min (Stift + Blatt Papier)
4. jeder Einzelne trägt seine Gedanken vor
5. allgemeine Diskussion
6. Zusammenfassung wesentlicher Punkte auf Plakat
7. Leitsatz!

THEMEN – PROJEKTE – ANREGUNGEN

- Freiwilliger Rentnertreff, der insgesamt für mehr Ordnung sorgt
- Seniorencafé einrichten
- Jugendtreff als Kulturtreff
- Mehr Mitsprache der Bürger bei zukunftssträchtigen Entscheidungen (Fitnessstudio)
- Walking-Parcours mit Angabe von Höhenmetern
- Wiederherstellung des Trimm-Dich-Pfads
- Badezeiten im Freibad ändern (2x früh für Sportschwimmer)

- Fahrdienst bei Veranstaltungen
- Vereine wie der Trachten- und Kulturverein suchen teilweise seit Jahren nach Räumlichkeiten
- und ein Veranstaltungsort/-raum für 200 +/- 50 Personen wird gewünscht

ALLGEMEINE PROJEKTIDEEN

Jugend, Sozialpädagoge
 Lungenpunkte (Aufenthaltspunkte für Jugendliche)
 Jugendtreff
 Physiotherapie
 Wanderwege für Senioren
 Barrierefreie Wanderwege, Wanderwege für Kinderwagen geeignet
 Klettern
 Sport, Vitalität im Alter, Gesundheitsförderung Senioren
 Kräuterpädagogen
 Vereine
 Ferienprogramm Jugend/ Kinder
 Sport für Berufstätige
 „Gesundheitspraxis“
 Gesundheitstourismus (Natur – Gesundheit – Kochen, Pflanzen, ...)
 Umwelt/ Natur Lernwerkstatt
 Landschaftstouren für Senioren, Kids, Familien
 Schrebergärten, Gärten am Hang
 Gesundes Essen, Naturkost, Regionale (Bio) Produkte
 Betreuungsangebote/ flexible Betreuungsangebote
 Kinder, Kindergarten (Schule)
 Angebot für männl. Senioren!
 Ehrenamtl. Tätigkeiten
 Gesundheit → Naturpark (?)
 Gesundheitsnetzwerk (Zusammenarbeit für Gesundheit, Ernährung, Wohlfühlen, ...)
 Fit + gut drauf (Gesundheitsförderprogramm f. Jugendliche + Senioren)
 Kochen
 Gesundheitshaus, Gesundheitsteam vor Ort, Gesundheitsförderung im Ort

ERGEBNISSE AK 3:

Der Arbeitskreis 3, der sich mit den Themen soziale Infrastruktur, soziale Aktivitäten und Gesundheitsförderung beschäftigt, fasste die Ergebnisse in dem Leitsatz „Bewegung – generationsübergreifend und strukturübergreifend“ zusammen.

Ergebnisse und Vorschläge, die in diesen Bereichen zuzuordnen sind, sind:

- die Problematik der Frequentierung und der Vernetzung zwischen Vereinen und Organisationen im Hinblick auf die Jugendarbeit,

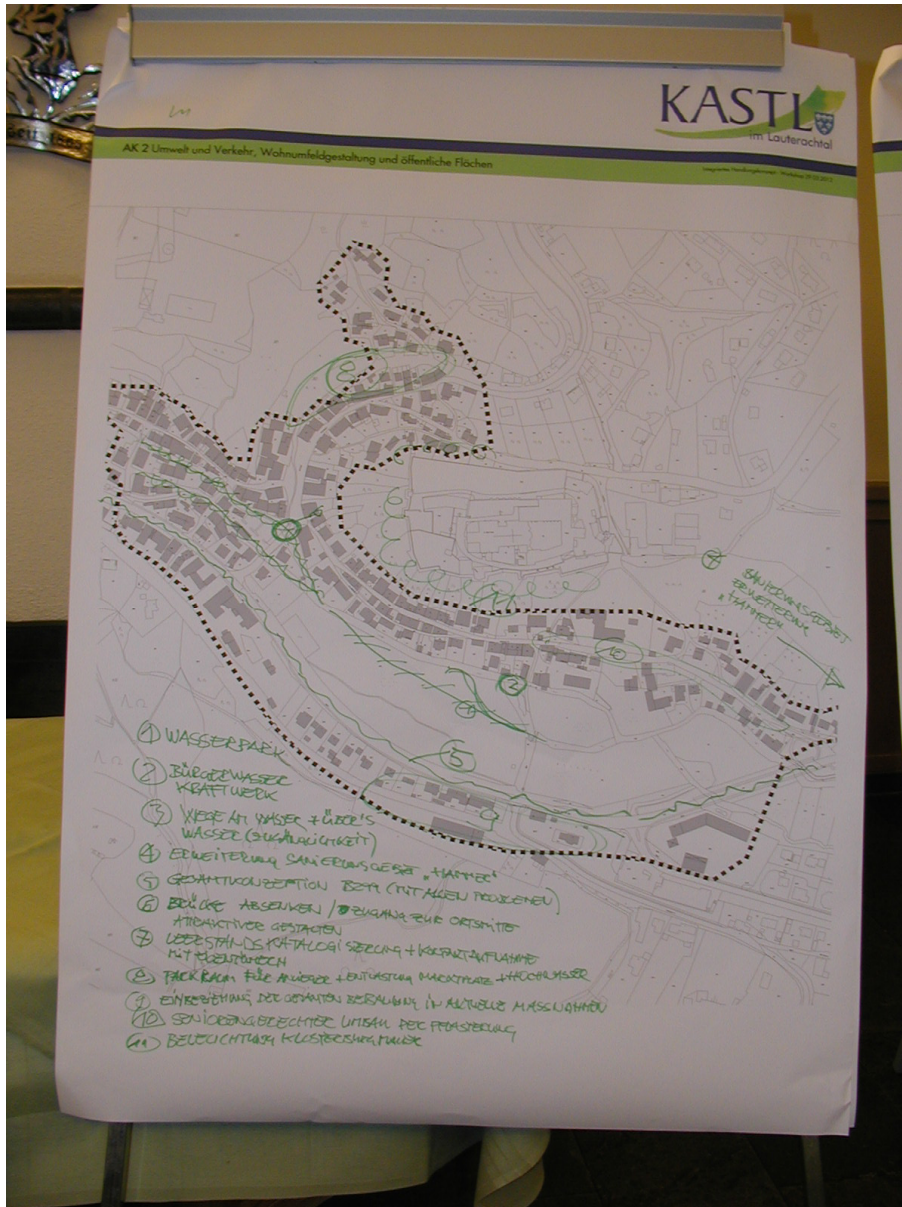
- fehlende Anlaufstellen und Treffpunkte für junge Familien und vor allem für Alleinerziehende,
- fehlende Informationsquellen/Auflistungen und Bekanntmachung aller bestehenden Angebote und Veranstaltungen in Kastl (Ausbau der Homepage des Marktes, Internetauftritt, Infoblatt, gegliedert nach Themen wie zum Beispiel Gesundheit, Jugend,...)
- die Einrichtung von Treffpunkten innerhalb des Ortsgebietes (Plätze, öffentliche Grillplätze, offener Treffpunkt für Senioren im ehemaligen Armenspital),
- die Übernahme von Patenschaften für bestimmte Einrichtungen oder Teile davon (Trimm-Dich-Pfad, ...),
- die Erweiterung des Freibades um eine öffentliche Sauna,
- die Einrichtung eines Trimm-Dich-Studios nicht nur für Sportler, sondern auch für Senioren („Seniorenspielplatz“ – sanfte Bewegungen. Förderung der Aktivität der Senioren),
- eine bessere Zugänglichkeit zum Altenheim,
- die Installation eines Schleppliftes im Hainthal zur Wiederbelebung des Wintersportes
- und die Inbetriebnahme einer Mehrzweckhalle für Veranstaltungen in Kastl.

Amberg, 17.04.2011
U. Meiller/ SW

em . Architekten, Amberg
Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92224 Amberg
Fon 09621 91210

KULTUR + NATUR

- Imagebroschüre (Bewohner / Identifikation)
- Beschilderung, Ortsleitsystem (Kadtbauern, ...)
- kulturelle Nutzung d. Klosterberg
- "Hirschwald" / NATURPARK (Bauernhofmuseum)
- Themenführungen (Wald, Historie, Burg, ...)
- Kulturwochen
- Marktplatz / Verweilen / Aufenthaltsqualität
- Themenvermarktung (Gesundheit, Feldlager, ... Kunst)
- Pauschalangebote
- KUNST (Ersche Angebote)
- Tagungen, Kunstakademie (Seminare, Ateliers, ...)
- Vieles da, aber nicht bekannt!
- "Stolz auf das sein, was man hat"





KASTL
im Lauterachtal

AX 3 Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Gesundheitsförderung

„Bewegung“ „Generationsübergreifend“
& Struktur - „

Jugendarbeit

→ Problem: Frequentierung

◦ Vernetzung zw. Vereinen / Organisationen TOURISMUS

◦ junge Familien / Alleinerziehende fehlen Anlauf- / Treffpunkte

◦ Leute in Kastl wissen nicht, was in Kastl los ist

→ Homepage / Facebook - Auftritt

→ Bekanntmachung der Angebote (Infoblatt)

→ gegliedert nach Themen (Gesundheit, Jugend, ...)

◦ Treffpunkte (Plätze, öffentl. Grillplätze, offener Treffpunkt für Senioren im Spital)

◦ „Patenschaften“

◦ Freibad erweitern

→ Sauna (örtl.)

→ „Trimm-Dich-Studio“

◦ anderer Zugang zum Auenheim

Trimm-Dich-Pfad nicht nur für Sportler, auch sanfte Bewegungen (Aktivität der Senioren fördern)

◦ Wintersport

→ Schlepplift im Hainthal

◦ Mehrzweckhalle

„Spielplatz für Senioren“

IHK Kastl
Protokoll der Abschlussveranstaltung



Ort: Gasthof Forsthof in Kastl
Datum: 20.08.2012
Zeit: 19:30 – 21:00 Uhr

Moderation:
Herr Meiller, em.Architekten
Frau Walter, em.Architekten

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
92 224 Amberg
Fon
09621-9121-0
Fax
09621-9121-29
info@emArchitekten.de
www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
92 249 Vilseck
Fon
09662-702150
Fax
09662-702151

Geschäftsführer
Johann Ernst
Architekt
Urban Meiller
Architekt

Registergericht
Amtsgericht Amberg
HRB 3562

Bankverbindung
Sparkasse
Amberg-Sulzbach
BLZ
752 500 00
Konto-Nr.
200 585 271

Volksbank
Nordoberpfalz eG
BLZ
753 900 00
Konto-Nr.
1064797

Steuernummer
201/125/50659

Teilnehmer

Teilnehmerliste
 IHK Kasti - Abschlussveranstaltung

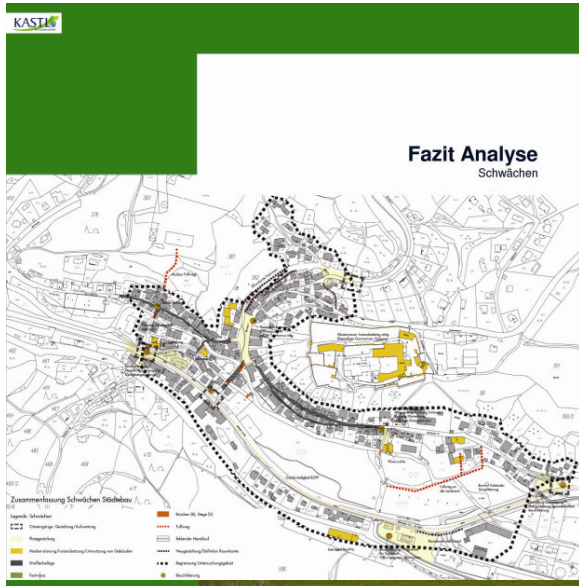
am 20.08.2012

Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
1 Josef Pietsch	Presse	Hörn Schmeichling 2 92200 KASTL	09625/92772	ku-pf.jp@kastlmail.de	[Signature]
2 Wiesend Birgit		Deinshof 1 92250 KASTL	09625/909478	Birgit.Wiesend@aol.com	[Signature]
3 Häring Johannes		Deinshof 4	1819		Häring
4 Jörgen Heurich	Tourismus	KASTL		henricke.joergen@t-online.de	Jörgen
5 Kier Hans	Landkaplanger	KASTL	-11 772		[Signature]
6 Munnig Monika	L. Bgln	Deinshof 1	09625/236	camoni.duebale	Munnig
7 Grogel Udo	Sanierungsbeaufh.	KASTL 15	09625/223		Grogel
8 Kopp H.		"	09625/861		[Signature]
9 Kuchler Axel		Hohenlupferstr. KASTL	92010		[Signature]
10 [Signature]		KASTL	299361		[Signature]
11 Draxler U.		KASTL, Land.	09625/502		[Signature]
12 Alwin Raab		Hohenlupferstr. 6 KASTL	-1-1714		[Signature]
13 Gernot Hoyer		Merianstr. 6 KASTL	09625/483		[Signature]

Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
14 Maag Rintard		Utzschhofener Str. 3 92280 KASTL	09625/81296	maag@kastl.de	[Signature]
15 Matschiner W.		Kastler Str. 15	09131-3002	Walter.matschiner@siemens.com	[Signature]
16 HERTWICH W.			09625/1802		[Signature]
17 König Gubi		Deinshof 3	09625/91117		[Signature]
18 König Ludwig		Deinshof 3	" "		[Signature]
19 Schöberlein Walter		Marktplatz 7	09625/668	Schoeberlein@kastl.de	[Signature]
20 Schöberlein Udo		Marktplatz 7	" "	" "	Udo Schöberlein
21 Peterswagner		Hainthalstr. 4			XXX
22 Stefan Stahl		Marktstr. 38	09625 4099411		[Signature]
23 Schwaiblmair Hermann		Braunhansgasse 12	09625/1275		[Signature]
24 Kuchler Axel		Hohenlupferstr. 3	09625/92049	axel.kuchler@kastl.de	[Signature]
25 Braun Stefan	Markt KASTL	Marktplatz 1	09625/82040	info@kastl.de	[Signature]
26 Der Gens	Bücherei	Peter-Spines-Str. 10	09625/431	gens.dan@kastl.de	[Signature]

Name	Institution/ Verein	Adresse	Telefon	E-Mail	Unterschrift
27 Andreas Kuehl		Bachstraße 4 KASTL	09625-1321	andreas.kuehl@t-online.de	[Signature]
28 Müller Leon		Georg Reiser Str.	0175-477476	mueller.leon@freenet.de	[Signature]
29 Reindl Jora		Münzger Str. 2	09625/92030	info@hotel-faehof.de	[Signature]
30 Büchel Gerhard			09625/92046	buechel@kastl.de	[Signature]
31 Heuberger Carolin		Auerbacher Str. 10 Königsstein			C. Heuberger
32 HEUER WERNER	Architekten	KW-Ring 8	09621/9121-14	w.heuer@architekten.de	[Signature]
33 WALTER SIMONE	Architektin	KW-Ring 8/Am	09621/977173	simone.walter@architektin.de	[Signature]
34					
35					
36					

Ablauf



- Fazit Analyse**
Schwächen
- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftl. Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle, ...)
 - Selbstvermarktung und Bedeutung Tourismus
 - B299 (Geschwindigkeit, Ortseingänge, Fuß-Radweg, ...)
 - Platzgestaltung/ Stukturierung (Kirche, Marktplatz, Ortseingang Nord-Ost, Hamthalstraße - Ortseingang)
 - Lauteracherufer innerorts – Brücken, Zugänglichkeit, starke Verbauung/ Ufer
 - Straßenbeläge innerorts
 - Förderung Jugendarbeit (außerhalb Vereine)

Städtebauförderprogramm
Aufbau

Analyse – Ziele – Projekte (IHK)

>>>

Durchführung

>>>

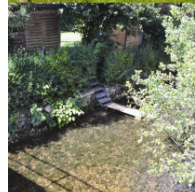
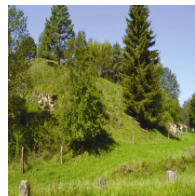
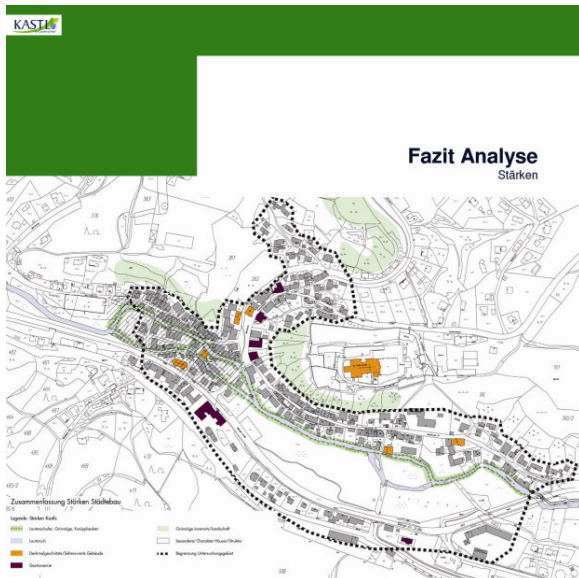
Abschluss
(Evaluierung, evtl. Fortführung, Verstetigung, Endabrechnung, ...)

Ablauf
– was ist geschehen?

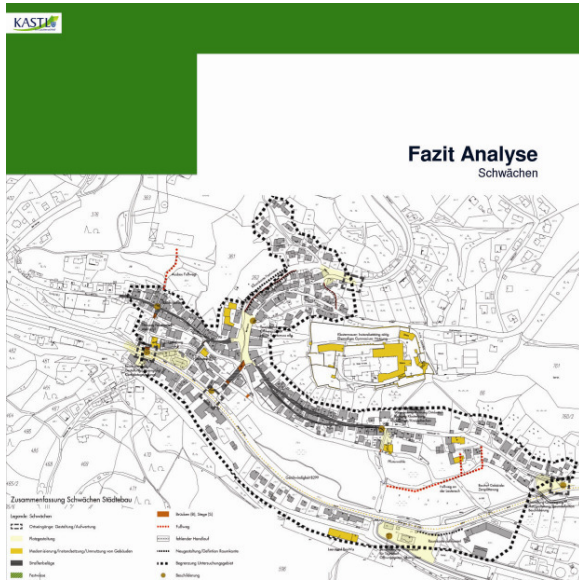
von 08.2011 bis 08.2012

diverse Besprechungen,
Bestandsaufnahme,
Ortsbegehungen,
Best. Konzepte/ Unterlagen gesichtet und ausgewertet,
Lenkungsgruppe installiert,
Interviews geführt,
Haushaltsbefragung durchgeführt,
Leerstandskarte erstellt,
Workshops abgehalten,
Projekte erarbeitet, ...

>>> analysiert, diskutiert, entwickelt



- Fazit Analyse**
Stärken
- Natur und Landschaft, Topografie (Lauterach, Tallage, Grünzüge innerorts)
 - gute Grundversorgung (Ärzte, Apotheke, Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Bücherei, ...)
 - charmanter Charakter der Häuser/Strukturen (Armenspital, Steinstadel, Struktur z.B. im Westen Kastls, ...)
 - Klosterburg
 - Dichte Gastronomie
 - Anschluss an Wander- und Radwegenetz
 - Naturpark Hirschwald
 - Staatl. Anerkannter Erholungsort
 - Soziale Strukturen, Vereine und Seniorenarbeit (in Teilen)



Fazit Analyse Schwächen

- Leerstände und untergenutzte landwirtschaftl. Nebengebäude (z.B. BayWa, Armenspital, Steinstadel, Pfistermühle, ...)
- Selbstvermarktung und Bedeutung Tourismus
- B299 (Geschwindigkeit, Ortseingänge, Fuß-Radweg, ...)
- Platzgestaltung/ Strukturierung (Kirche, Marktplatz, Ortseingang Nord-Ost, Hainthalstraße - Ortseingang)
- Lauteracherufer innerorts – Brücken, Zugänglichkeit, starke Verbauung/ Ufer)
- Straßenbeläge innerorts
- Förderung Jugendarbeit (außerhalb Vereine)

Handlungsfelder

Handlungsfeld HF 1:
Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur

Handlungsfeld HF 2:
Wertschöpfung durch Tourismus

Handlungsfeld HF 3:
Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfeld HF 4:
Immobilien- und Leerstandsmanagement

Handlungsfeld HF 5:
Image und Öffentlichkeitsarbeit

Leitbild

Wohnen + Tourismus
 Junge Familien + Senioren
 Natur + Kultur

Kastl ist eine familien- und generationengerechter Wohnort mit hoher Lebens- und Erholungsqualität in reizvoller Landschaft für Jung und Alt

Teilziele:

Familien- und Seniorenfreundlicher Ort	Natur + Kultur – Impulsgeber der Ortsentwicklung	Intelligente Ortsentwicklung
Demographieorientierte Ortsentwicklung	Wertschöpfung durch Tourismus	Profilschärfung und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit

Projektliste
 35 Projekte – 5 Handlungsfelder

1.1	S – Dienstleistungen im Alter/ Nachbarschaftshilfe	HF 1
1.2	S – Einrichtung eines Rentnertreffs	
1.3	S – Gesund im Alter > Fitness für Senioren	
1.4	S – Gesund im Alter > Gesundheitsteam vor Ort	
2	S – Installation eines Vereins- / Ehrenamtsbeauftragten	HF 2
3.1	J - Jugendtreff	
3.2	J - Skateranlage	
3.3	J - Sozialpädagogie	HF 3
4.1	T – Landschaftsführungen, Themenführungen (z.B.I historisches)	
4.2	T – Kulturwochen (darstellende + bildende Kunst)	
4.3	T – Beschilderung, Leitsystem	
4.4	T – Inszenierung Lauterach („Grüne Oasen“, „Lebendige Wasserader“, „Bunte Brücken“)	
4.5	T – Markttag in Kastl	HF 3
5.1	L - Neugestaltung Brücken und Stege	
5.2	L – Parkplatz ehem. Armenspital	
5.3	L – Attraktivierung Uferbereiche	
5.4	L – Wasserpark (Wasserspielplatz, Bürgerwasserkraftwerk, ...)	
5.5	L – Kunstmeile	

Projekte

5.1	L - Neugestaltung Brücken und Stege
5.2	L – Parkplatz ehem. Armenspital
6.1	B 299 – Geh- und Radweg, Beleuchtung
6.2	B 299 – Werbung
6.3	B 299 – Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung
6.4	B 299 – Umgestaltung Ortseingänge
8.1	Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement
8.2	Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)
8.3	Generalsanierung ehem. Armenspital
8.4	Sanierung Steinstadel

6.1	B 299 – Geh- und Radweg, Beleuchtung	HE 3
6.2	B 299 – Werbung	
6.3	B 299 – Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung	
6.4	B 299 – Umgestaltung Ortseingänge	
7.1	Aufenthaltsqualität Marktplatz verbessern	HE 4
7.2	Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)	
7.3	Straßenoberfläche Hohenburger Straße, behinderten-/ seniorengerecht	
7.4	Fußweg Freibad	
7.5	Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße-Obere Hainthalstraße)	
8.1	Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement	
8.2	Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)	HE 5
8.3	Generalsanierung ehem. Armenspital	
8.4	Sanierung Steinstadel	
8.5	Umnutzung Anwesen Kerschensteiner	
8.6	Neuordnung Feuerwehrhaus – Stall Luther	
9.1	I – Marketingkonzept (inkl. Tourismuskonzept)	
9.2	I – zielgruppenorientierte Information	

5.1 L - Neugestaltung Brücken und Stege

5.2 L – Parkplatz ehem. Armenspital

6.0 B 299

6.1	B 299 – Geh- und Radweg, Beleuchtung
6.2	B 299 – Werbung
6.3	B 299 – Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung
6.4	B 299 – Umgestaltung Ortseingänge

6.4 B 299 – Umgestaltung Ortseingänge

6.4 B 299 – Umgestaltung Ortseingänge

Ortseingang Höhenburger Straße
Vorschlag

Ortseingang Amberger Straße
Vorschlag

Ortseingang Neumarkter Straße
Vorschlag

© 2012 KASTL

8.1 Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement

© 2012 KASTL

8.1 Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement

Projektbeschreibung:
 Eine Möglichkeit dem Leerstand in Kastl aktiv zu begegnen, ihn zu katalogisieren und zu verwalten bietet u.a. die Flächenmanagement Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Die neue kostenlose bayerische Flächenmanagement-Datenbank unterstützt große und kleine Kommunen beim Flächenmanagement. An jedem handelsüblichen Computer können die notwendigen Daten mit einfachen Eingabemaschinen eingegeben, verwaltet und automatisiert ausgewertet werden.

- Baulücken und Brachen: Die Datenbank ermöglicht die einfache Eingabe und automatische Auswertung von Innenentwicklungspotenzialen, dazu gehören neben Baulücken und Brachflächen auch Leerstände und Althofstellen.
- Ansprache der Eigentümer von Innenentwicklungspotenzialen: Die Datenbank unterstützt die automatische Erstellung von Serienbriefen sowie die Auswertung des Rücklaufs. Die Kommune erhält unter anderem Hinweise zur Verkaufsbereitschaft.
- Grundstücks- und Immobilienbörse: Die Datenbank ermöglicht die Erstellung von Steckbriefen für eine Grundstücks- und Immobilienbörse für Flächen, die zum Verkauf stehen.
- Berechnung des Wohnbaulandbedarfs: Die Datenbank enthält ein Modul zur automatischen Berechnung des zukünftigen Wohnbaulandbedarfs nach Eingabe von statistischen Kennwerten.
- Monitoring der Innenentwicklung: Die Datenbank bilanziert und dokumentiert die jährlich stattfindende Innenentwicklung.

© 2012 KASTL

8.1 Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement

IKM West-Kastl Lernort: West-Kastl	Projekt: 8.1
Profil: Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement	Zeitraum: A
Projektbeschreibung: Eine Möglichkeit dem Leerstand in Kastl aktiv zu begegnen, ihn zu katalogisieren und zu verwalten bietet u.a. die Flächenmanagement Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt. Die neue kostenlose bayerische Flächenmanagement-Datenbank unterstützt große und kleine Kommunen beim Flächenmanagement. An jedem handelsüblichen Computer können die notwendigen Daten mit einfachen Eingabemaschinen eingegeben, verwaltet und automatisiert ausgewertet werden.	Zielgruppe: Grundstückseigentümer, Bewohner, Neubürger
Leistungen: - Baulücken und Brachen: Die Datenbank ermöglicht die einfache Eingabe und automatische Auswertung von Innenentwicklungspotenzialen, dazu gehören neben Baulücken und Brachflächen auch Leerstände und Althofstellen. - Ansprache der Eigentümer von Innenentwicklungspotenzialen: Die Datenbank unterstützt die automatische Erstellung von Serienbriefen sowie die Auswertung des Rücklaufs. Die Kommune erhält unter anderem Hinweise zur Verkaufsbereitschaft. - Grundstücks- und Immobilienbörse: Die Datenbank ermöglicht die Erstellung von Steckbriefen für eine Grundstücks- und Immobilienbörse für Flächen, die zum Verkauf stehen. - Berechnung des Wohnbaulandbedarfs: Die Datenbank enthält ein Modul zur automatischen Berechnung des zukünftigen Wohnbaulandbedarfs nach Eingabe von statistischen Kennwerten. - Monitoring der Innenentwicklung: Die Datenbank bilanziert und dokumentiert die jährlich stattfindende Innenentwicklung.	Geschäftlicher Kontext: Lernort: West-Kastl, 02104 Finanzierung: Kommune Projektträger: Kommune Projektziele: Grundstückseigentümer, Verwaltung, Bauamt Zeitraum: 2012 - 2013 Angebotspartner: Lernort für Umwelt Bayern, Bestbieter (summarische Verwaltung)

© 2012 KASTL

8.3 Generalsanierung ehem. Armenspital

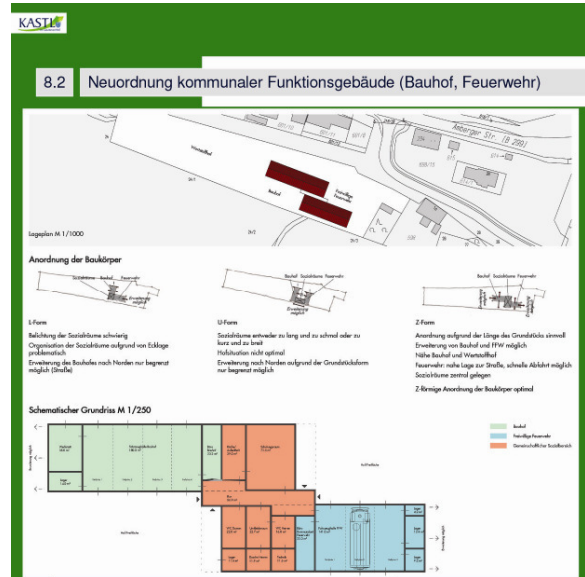
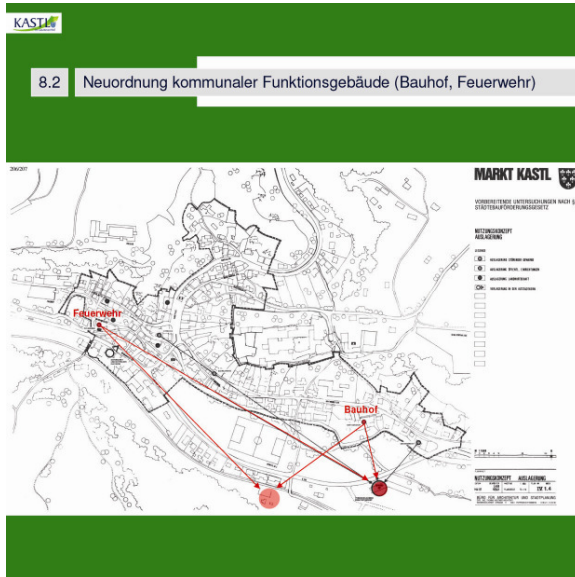
Grundriss OG

Grundriss EG

© 2012 KASTL

8.4 Sanierung Steinstadel

© 2012 KASTL



Ausblick

... und so geht's weiter ...

➔ **Übergabe IHK an Marktrat, Beschluss**

➔ **Startphase Durchführung**
 Diese Abschlussveranstaltung ist gleichzeitig der Start für die Durchführung.
 Jetzt geht es daran, die Projekte mit Leben zu erfüllen. Dabei bitten wir jetzt schon um Ihre Hilfe und Unterstützung und wünschen dem Markt Kastl ein gutes Gelingen und viel Erfolg!

Ende

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

em . Architekten
 Johann Ernst . Urban Meiller
 Architekten GmbH

Amberg, 21.08.2012
 U. Meiller/ SW
em . Architekten, Amberg
 Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92224 Amberg
 Fon 09621 91210

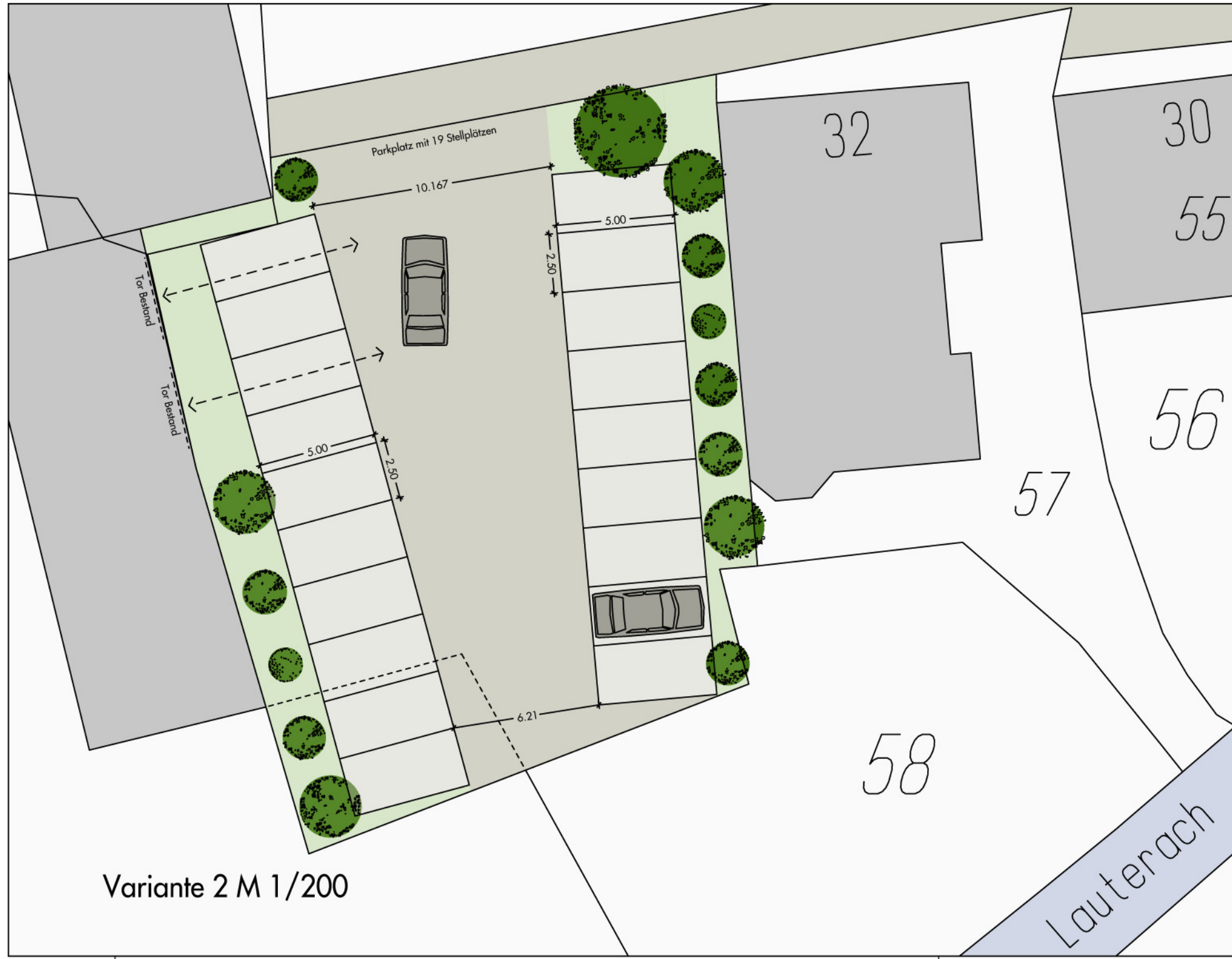
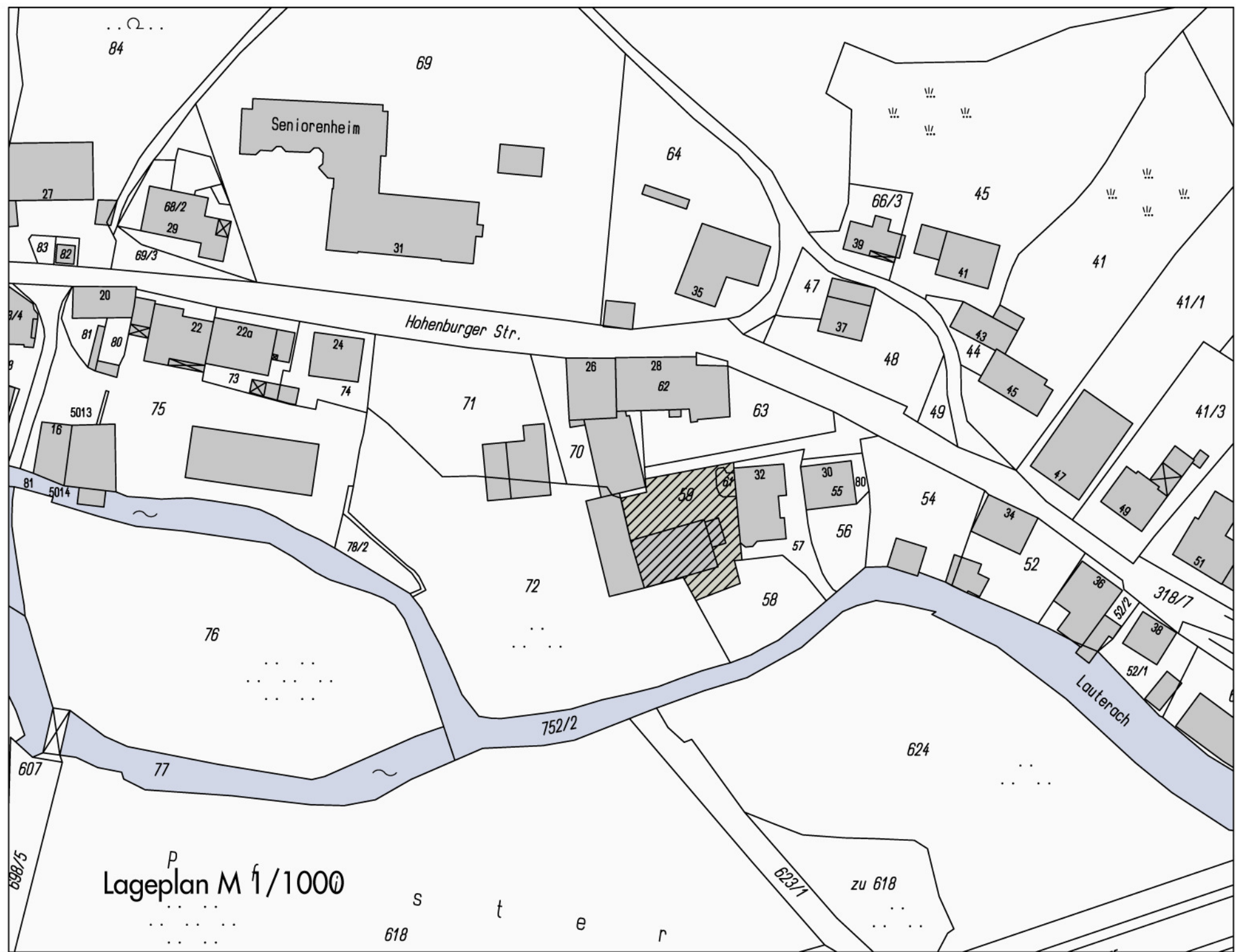




Anhang

5. Projekte Pläne

- 5.1 Parkplatz**
- 5.2 Feuerwehr**
- 5.3 Armenspital**
- 5.4 Kulturstadel**



em.Architekten
 Johann Ernst · Urban Meiller
 Architekten GmbH

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92 224 Amberg
 Fon 09621-9121-0
 Fax 09621-9121-29
 info@emArchitekten.de
 www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
 92 249 Vilseck
 Fon 09662-702150
 Fax 09662-702151

Geschäftsführer
 Johann Ernst
 Architekt
 Urban Meiller
 Architekt

Vorabzug

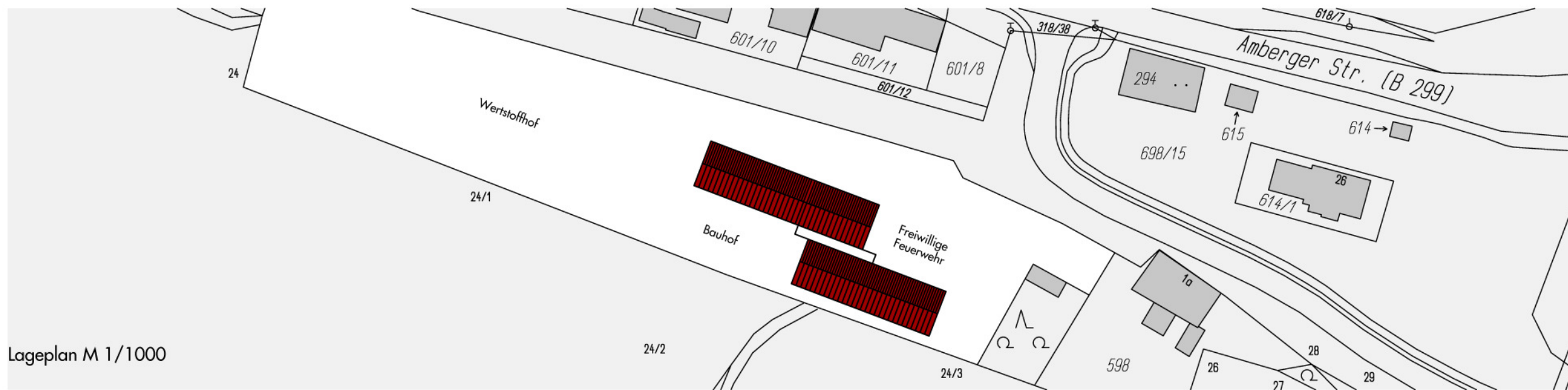
Neubau
Parkplatz
 Hohenburger Str. 92 280 Kastl

Bauherr
Markt Kastl
 vertr. d. 1. Bgm. Stefan Braun
 Marktplatz 1 92 280 Kastl

Vorentwurf
Grundriss Parkplatz
 M 1/200/500/1000

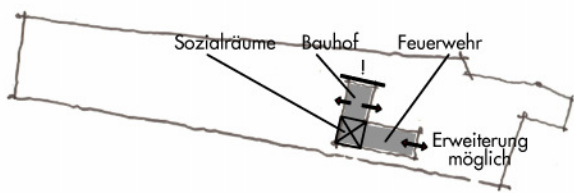
12.09.2011 UM/CH
 Änderungen

V001
 Vorentwurf



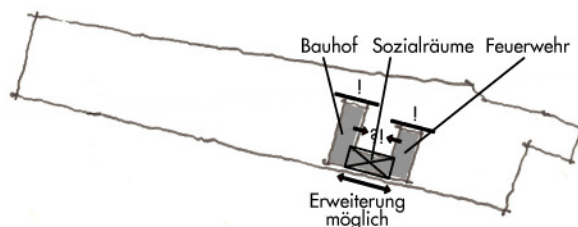
Lageplan M 1/1000

Anordnung der Baukörper



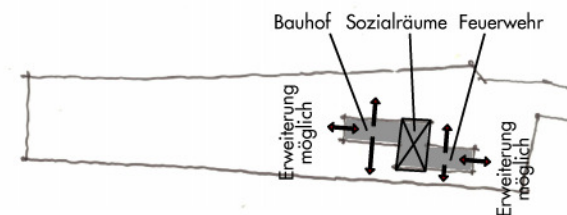
L-Form

Belichtung der Sozialräume schwierig
 Organisation der Sozialräume aufgrund von Ecklage problematisch
 Erweiterung des Bauhofes nach Norden nur begrenzt möglich (Straße)



U-Form

Sozialräume entweder zu lang und zu schmal oder zu kurz und zu breit
 Hofsituation nicht optimal
 Erweiterung nach Norden aufgrund der Grundstücksform nur begrenzt möglich

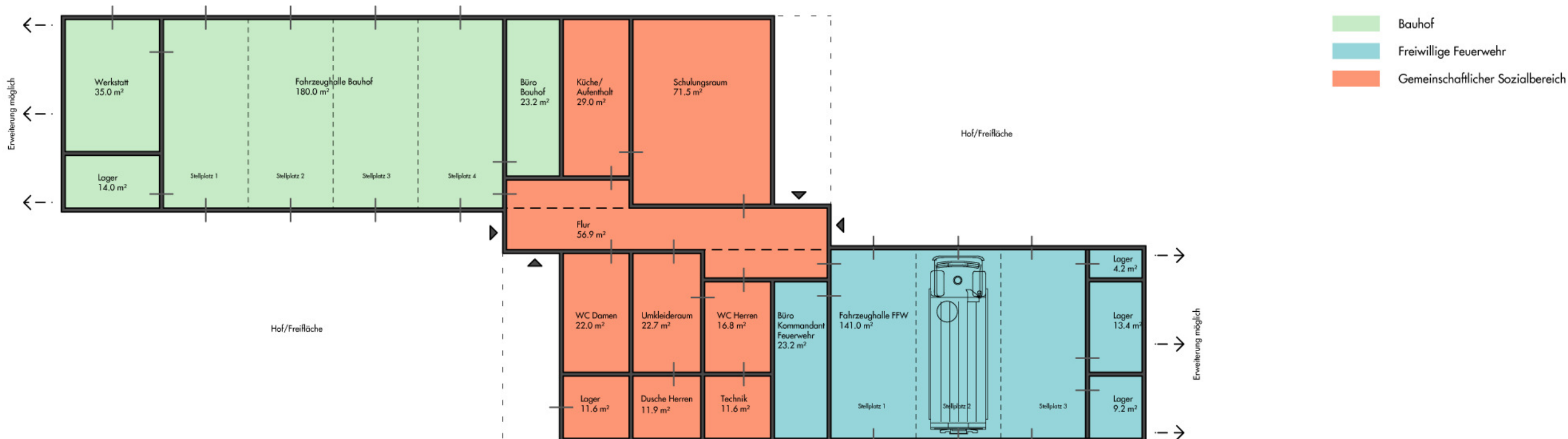


Z-Form

Anordnung aufgrund der Länge des Grundstücks sinnvoll
 Erweiterung von Bauhof und FFW möglich
 Nähe Bauhof und Wertstoffhof
 Feuerwehr: nahe Lage zur Straße, schnelle Abfahrt möglich
 Sozialräume zentral gelegen

Z-förmige Anordnung der Baukörper optimal

Schematischer Grundriss M 1/250



Vorabzug

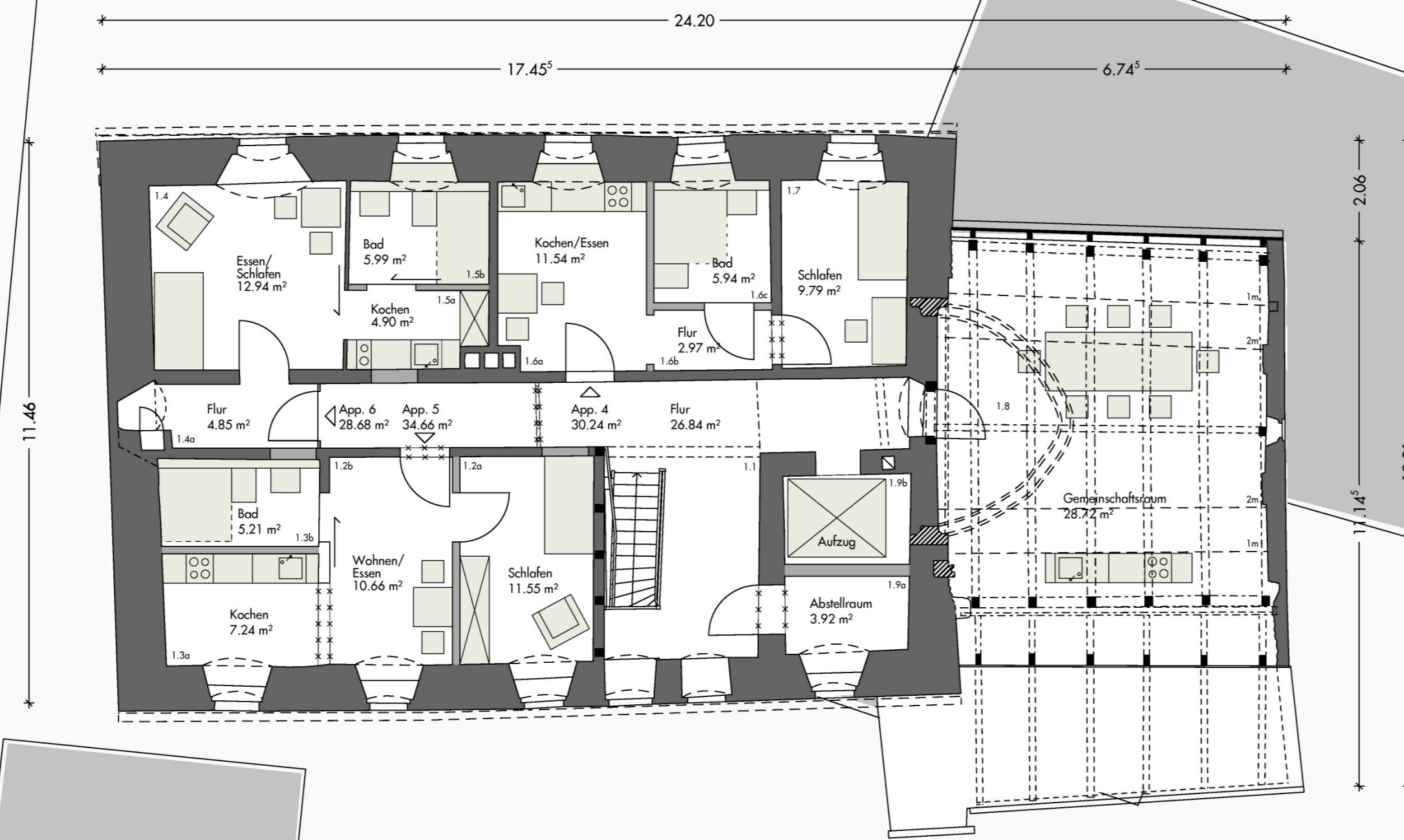
Neubau
Feuerwehr/Bauhof-Gebäude
 Amberger Straße 24 92 280 Kastl

Bauherr
Markt Kastl
 vertr. d. 1. Bgm. Stefan Braun
 Marktplatz 1 92 280 Kastl

Vorentwurf
Konzept
 M 1/250/1000

12.09.2011 UM/CH

Grundriss OG



Grundriss EG



em.Architekten
 Johann Ernst · Urban Meiller
 Architekten GmbH

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92 224 Amberg
 Fon 09621-9121-0
 Fax 09621-9121-29
 info@emArchitekten.de
 www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
 92 249 Vilseck
 Fon 09662-7021-50
 Fax 09662-7021-51

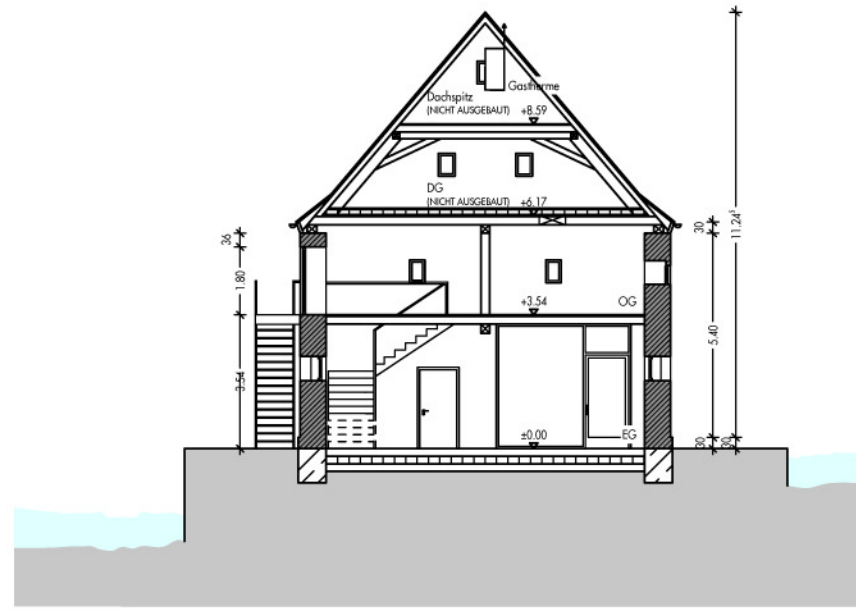
Geschäftsführer
 Johann Ernst
 Architekt
 Urban Meiller
 Architekt

Sanierung
Ehemaliges Spital
 Hohenburger Str. 28 92 280 Kastl

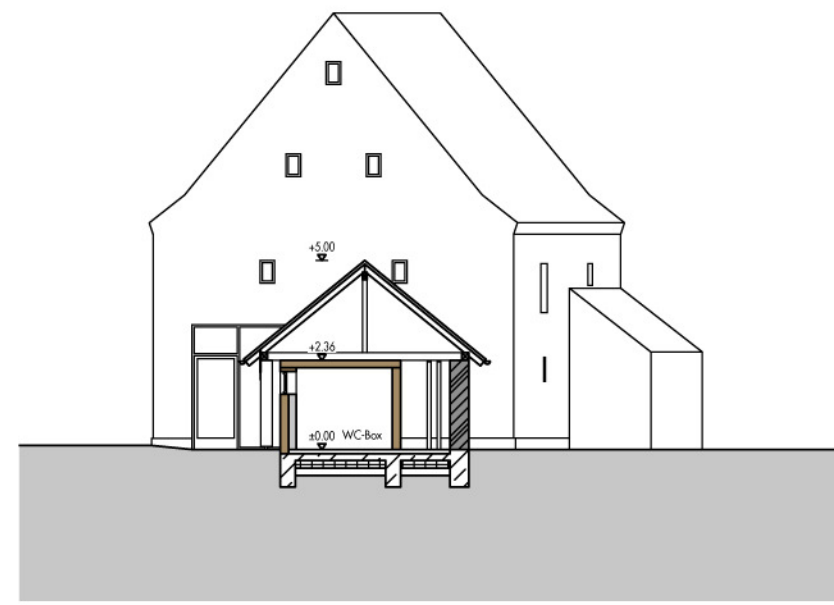
Bauherr
Markt Kastl
 vertr. d. 1.Bgm. Stefan Braun
 Marktplatz 1 92 280 Kastl

Vorentwurf
Grundriss EG/OG
Variante 1
 M 1/100
 Verkleinerung 50% > M 1/200
 02.03.2012 UM/CH
 Änderungen
 28.03.2012

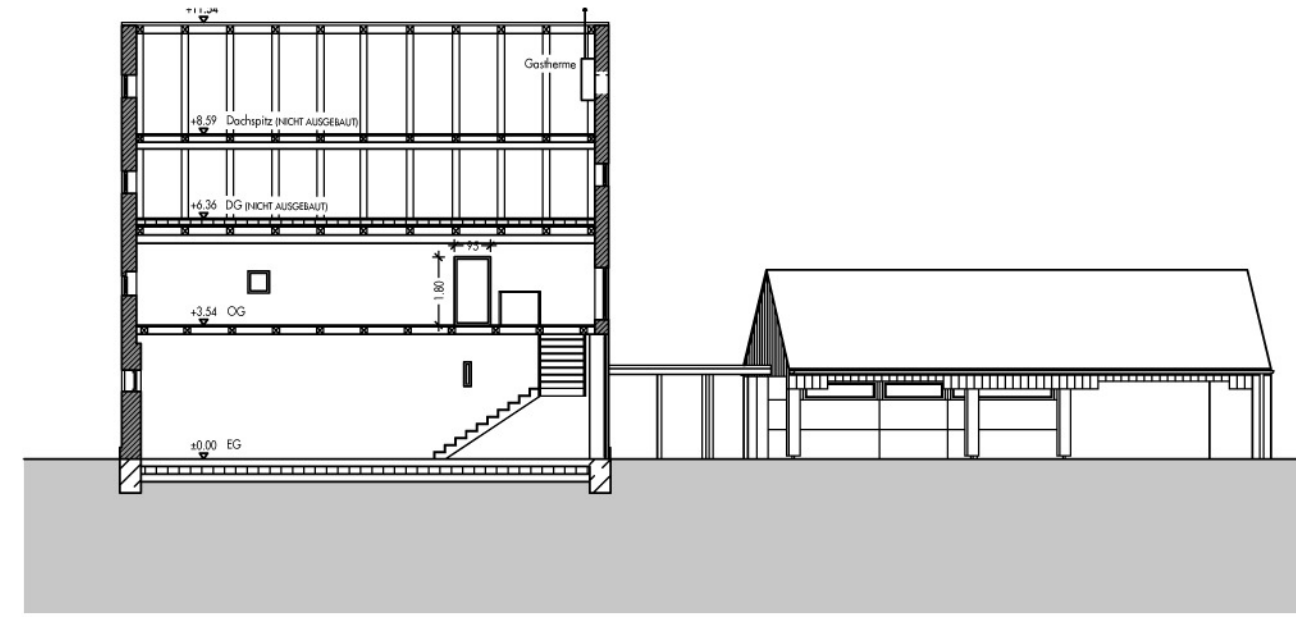
V009
 Vorentwurf



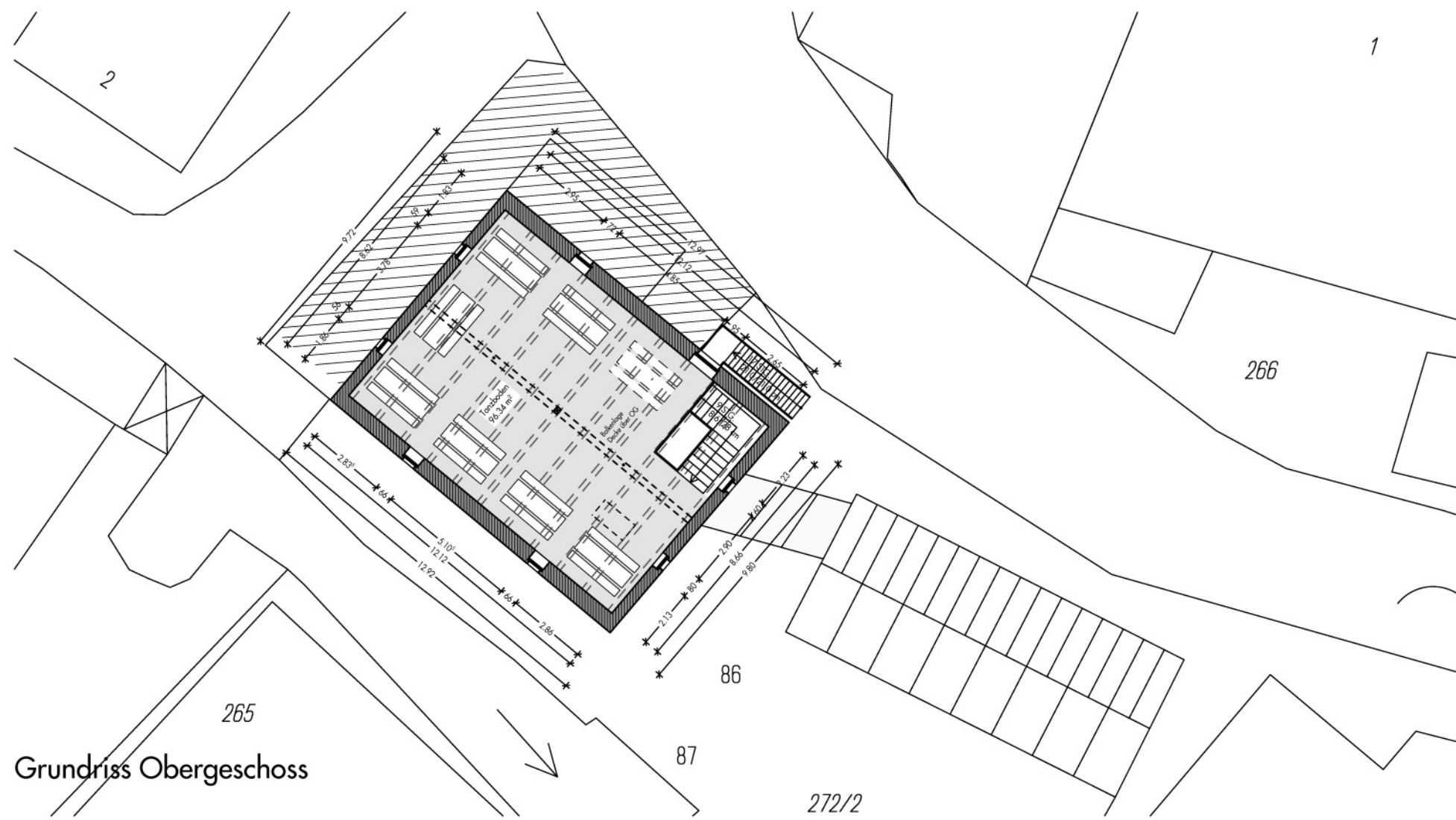
Schnitt a-a



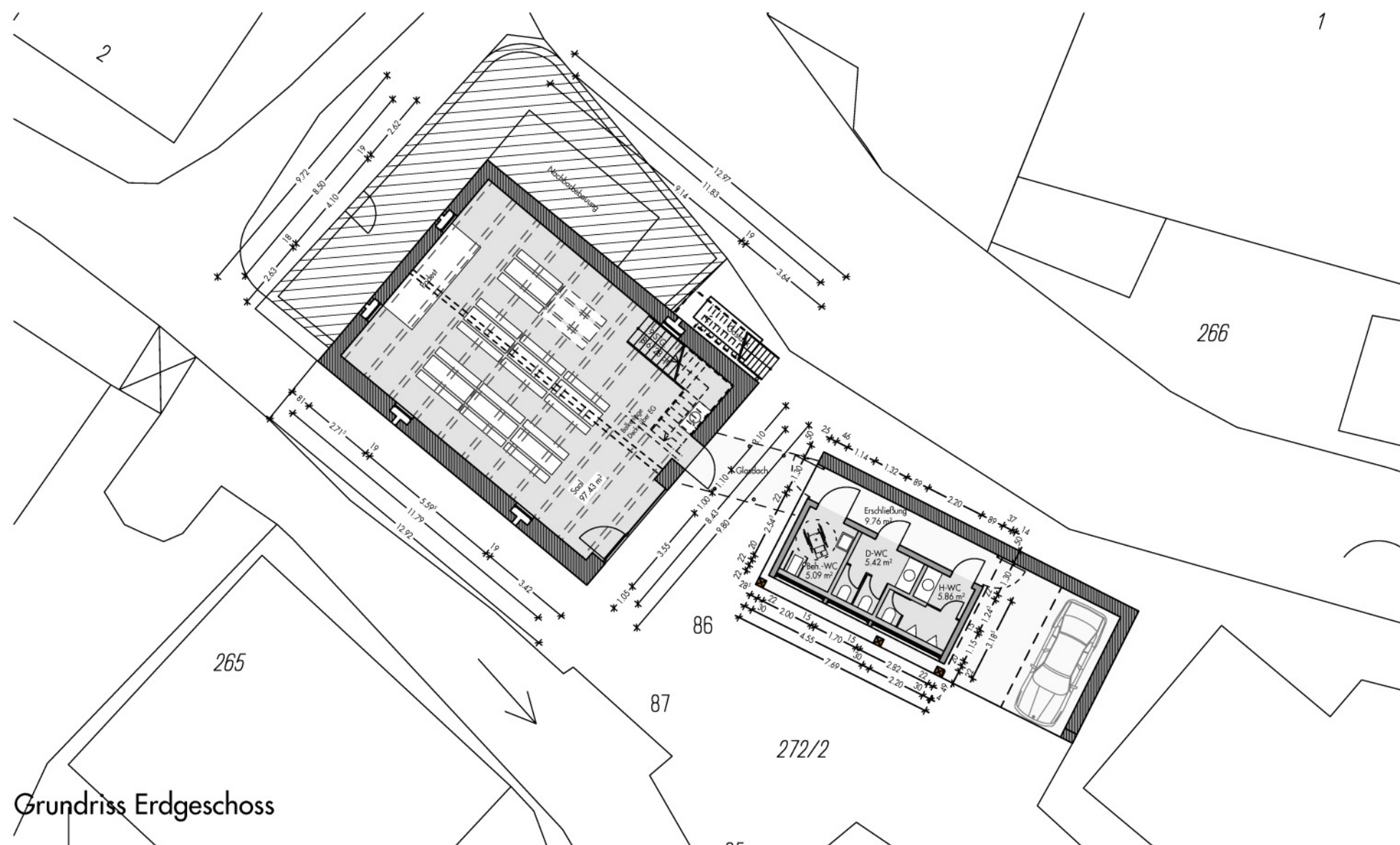
Schnitt c-c



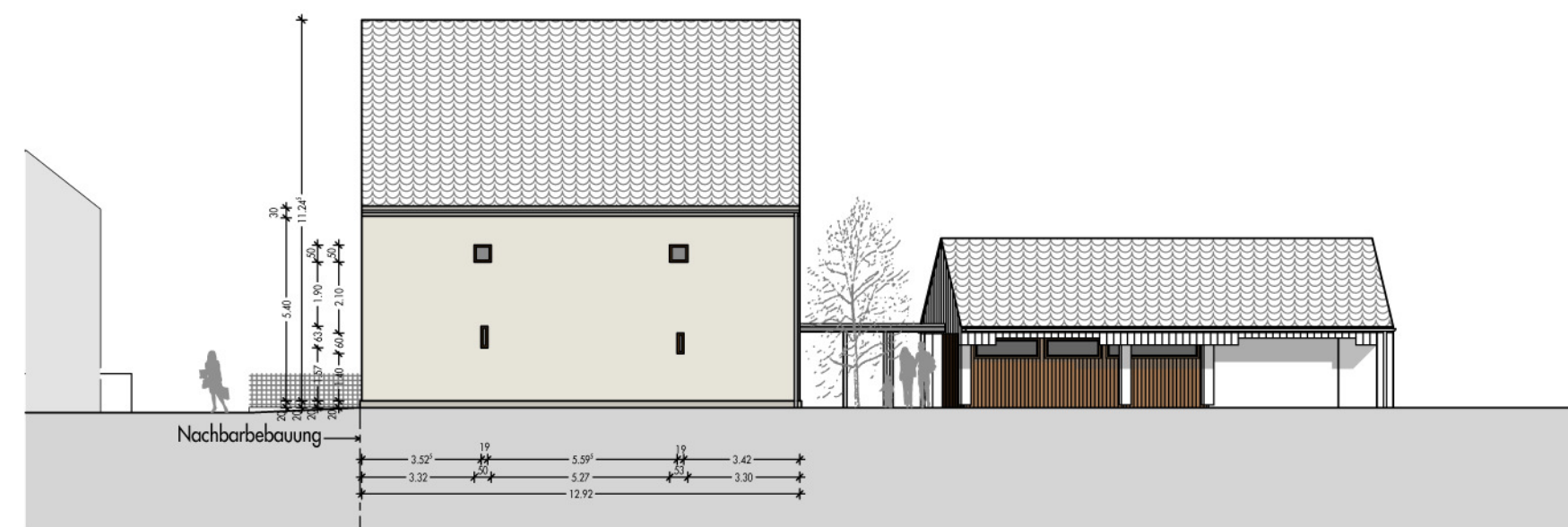
Schnitt b-b



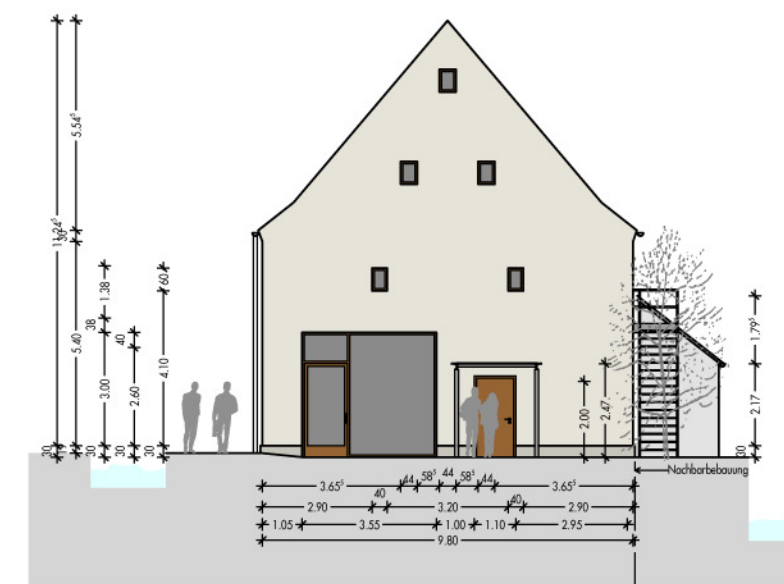
Grundriss Obergeschoss



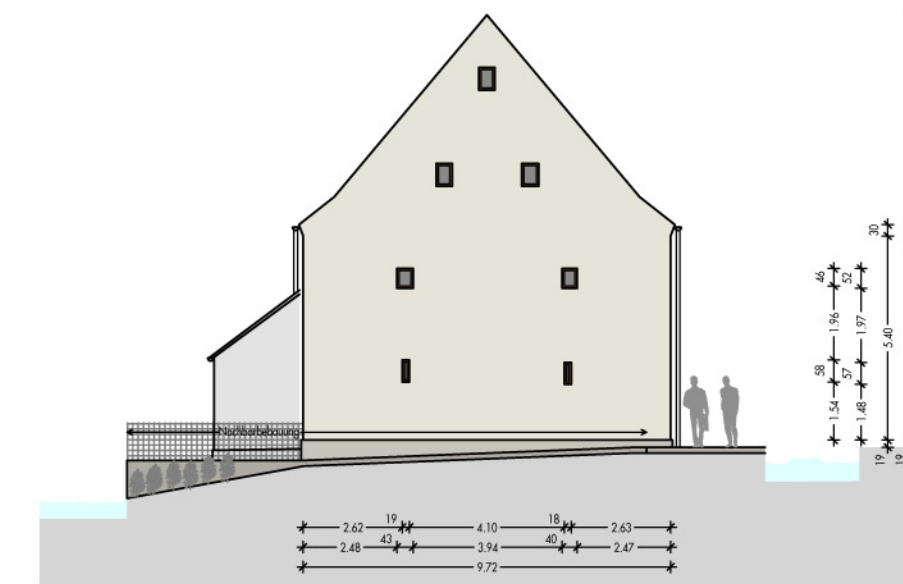
Grundriss Erdgeschoss



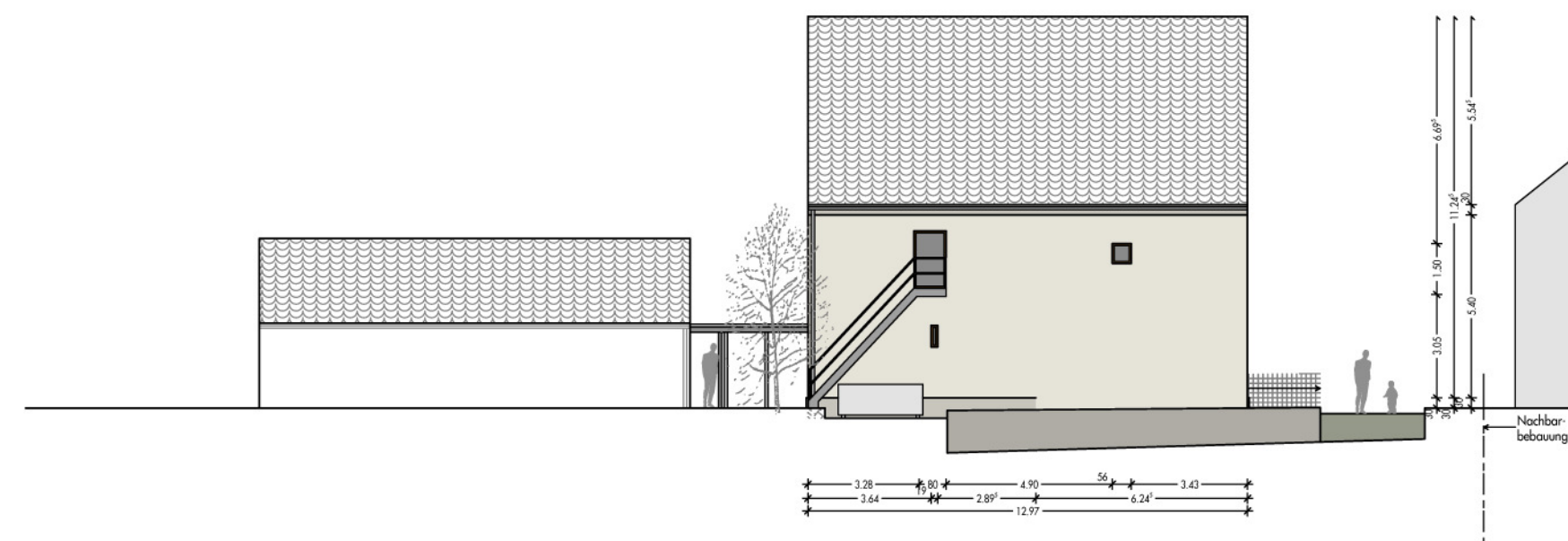
Ansicht Süden



Ansicht Osten



Ansicht Westen



Ansicht Norden



em.Architekten
 Johann Ernst · Urban Meiller
 Architekten GmbH

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92 224 Amberg
 Fon 09621-9121-0
 Fax 09621-9121-29
 info@emArchitekten.de
 www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
 92 249 Vilseck
 Fon 09662-702150
 Fax 09662-702151

Geschäftsführer
 Johann Ernst
 Architekt
 Urban Meiller
 Architekt

Sanierung
Kulturstadt
 Brauhausgasse 92280 Kastl

Bauherr
Markt Kastl
 Marktplatz 1 92280 Kastl

GR, Ansichten, Schnitte
 M 1/200

19.09.2012 UM/CH
 Änderungen



Anhang

6. Zeit- und Kostenplan

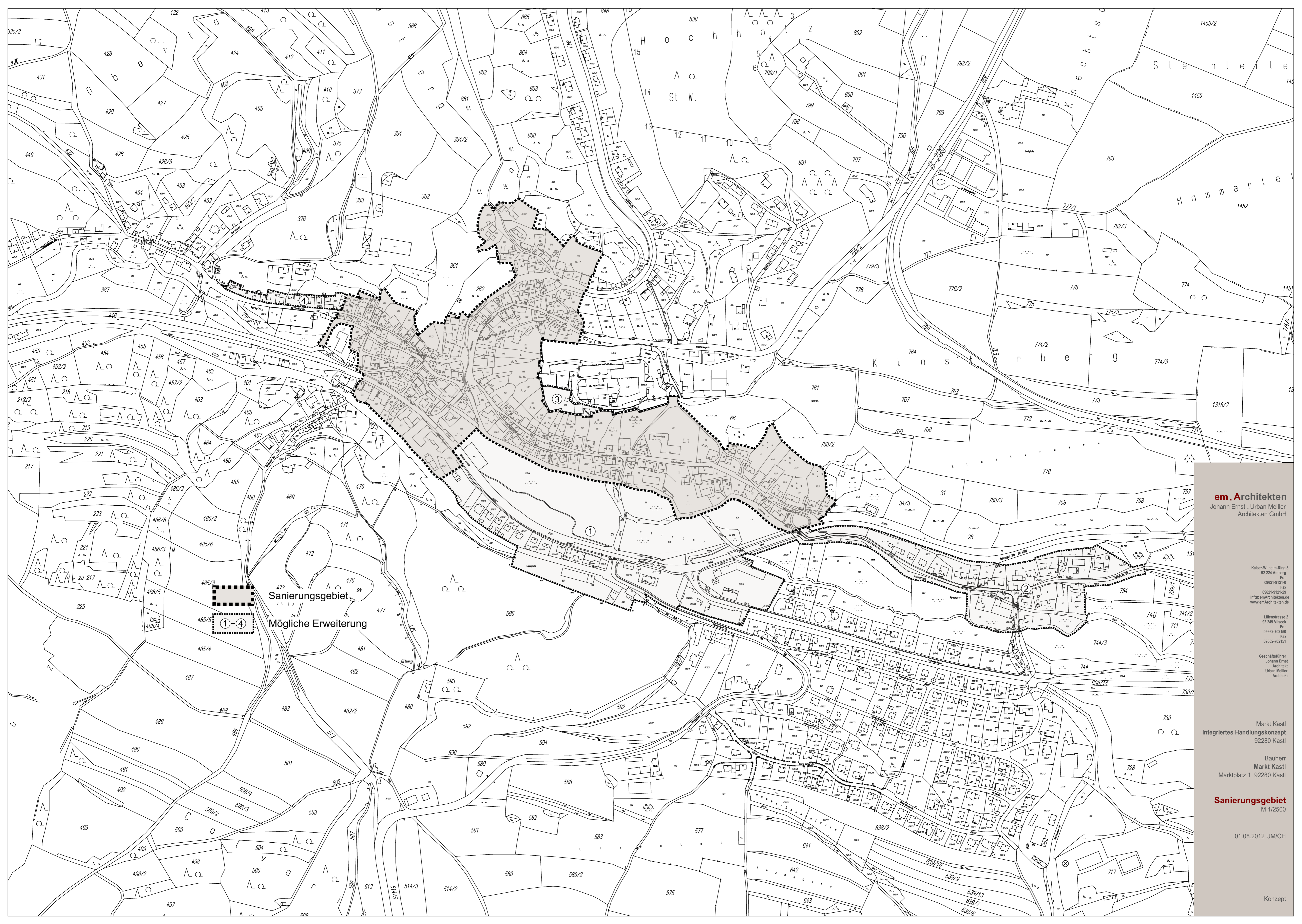
Projekttitel	Handl. Feld	Priorität	Kosten geschätzt	2012	2013	2014	2015	2016ff
1.1 S - Dienstleistungen im Alter / Nachbarschaftshilfe	1	A	- €					
1.2 S - Einrichtung eines Rentnertreffs	1	A	- €					
1.3 S - Gesund im Alter - Fitness für Senioren (Seniorenspielplatz, Trimm-dich-Pfad, Schwimmbad, Wanderwege, ...)	1	A	25.000 €					
1.4 S - Gesund im Alter - Gesundheitsteam vor Ort	1	A	- €					
2 S - Installation eines Vereins-/ Ehrenamtsbeauftragter	1	A	nach Zeitaufwand					
3.1 S - Jugendtreff	1	C	30.000 €					
3.2 S - Skateranlage	1	C	25.000 €					
3.3 S - Jugendsozialpädagoge	1	C	nach Zeitaufwand					
4.1 T - Landschaftsführungen, Themenführungen (z.B. historisch, ...)	2	A	- €					
4.2 T - Kulturwochen (darstellende + bildende Kunst)	2	A	2.000 €					
4.3 T - Beschilderung, Leitsystem	2	A	5.000 €					
4.4 T - Inszenierung der Lauterach ("Grüne Oasen"/ "Lebendige Wasserader"/ "Bunte Brücken")	2	B	nach Aufwand, nicht abschätzbar					
4.5 T - Markttag in Kastl	2	A	2.000 €					
5.1 L - Neugestaltung Brücken und Stege	3	B / C	nicht abschätzbar					
5.2 L - Parkplatz ehem. Armenspital	3	B	180.000 €					
5.3 L - Attraktivierung der Uferbereiche (Zugänglichkeit stärken, Ruhebänke, Erholungsraum, Treffpunkte)	3	B	nach Aufwand, nicht einschätzbar					
5.4 L - Wasserpark (Wasserspielplatz, Bürgerwasserkraft, ...)	3	C	nicht abschätzbar					
5.5 L - Kunstmeile	3	C	nicht abschätzbar					
6.1 B 299 - Geh- und Radweg + Beleuchtung	3	B	nach Aufwand					
6.2 B 299 - Werbung	3	B	5.000 €					
6.3 B 299 - Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung	3	B	nicht abschätzbar					
6.4 B 299 - Umgestaltung Ortseingänge	3	B	je 300.000 €					
7.1 Aufenthaltsqualität Marktplatz verbessern	3	A	15.000 €					
7.2 Neuordnung Hainthalstraße (Parken, Hochwasserschutz)	3	C	400.000 €					
7.3 Straßenoberfläche Hohenburger Straße behindert-/ seniorengerecht	3	B	80.000 €					
7.4 Fußweg Freibad	3	A	25.000 €					
7.5 Handläufe (Kneipp-Becken, Fußweg Klosterbergstraße-Obere Hainthalstraße)	3	A	7.000 €					
8.1 Leerstandskatalogisierung + Leerstandsmanagement	4	A	nach Zeitaufwand					
8.2 Neuordnung kommunaler Funktionsgebäude (Bauhof, Feuerwehr)	4	A	650.000 €					
8.3 Generalsanierung ehemaliges Armenspital	4	A !!!	1.880.000 €					
8.4 Sanierung Steinstadel (Kulturstadel)	4	A !!!	415.000 €					
8.5 Umnutzung Anwesen Kerscheneiner (Bürgerhaus)	4	C	550.000 €					
8.6 Neuordnung Feuerwehrhaus / Stall Luther	4	C	200.000 €					
9.1 I - Marketingkonzept (inkl. Tourismuskonzept)	5 + 2	A !!!	30.000 €					
9.2 I - Zielgruppenorientierte Information	5	A	5.000 €					

A="Anpacken B="Erste Schritte einleiten" C="Bei sich bietender Gelegenheit anpacken"



Anhang

7. Sanierungsgebiet



Sanierungsgebiet
 Mögliche Erweiterung

em.Architekten
 Johann Ernst · Urban Meißler
 Architekten GmbH

Kaiser-Wilhelm-Ring 8
 92224 Amberg
 Fon 09621-9121-0
 Fax 09621-9121-29
 info@emArchitekten.de
 www.emArchitekten.de

Lilienstrasse 2
 92249 Wiewack
 Fon 09662-702150
 Fax 09662-702151

Geschäftsführer
 Johann Ernst
 Architekt
 Urban Meißler
 Architekt

Markt Kastl
 Integriertes Handlungskonzept
 92280 Kastl

Bauherr
 Markt Kastl
 Marktplatz 1 92280 Kastl

Sanierungsgebiet
 M 1/2500

01.08.2012 UM/CH

Konzept